

Beiträge

zur Kunde

der

littauischen Sprache,

von

Friedrich Kurschat,

Cand. des Pred.-Amts, akad. Lector der litt. Sprache und Dirigenten des litt. Seminars bei der Universität zu Königsberg.

Erstes Heft.

Deutsch-littauische Phraseologie

der Präpositionen.

Eine ergänzende Beilage zum Ruhig-Mielckeschen Wörterbuch.

Königsberg, 1843.

Druck und Verlag der Hartungschen Hofbuchdruckerei.

Vorbemerkung.

Es ist noch neuerdings die Klage erhoben worden, „daß die littauische Sprach- und Geschichtsforschung noch brach liege, und daß alles bisher in dieser Hinsicht Geschriebene nur Vorarbeit und Anfang sei." (s. P. J. Schafarik's slawische Alterthümer, deutsch von Aehrenfeld, herausgeg. von Wuttke Leipz. 1843. Bd. 1. S. 448. Anmk. 3.). Diese Behauptung muß, so befremdlich sie auch für den jetzigen Stand der Wissenschaft klingt, leider als richtig anerkannt werden. Der Grund hievon scheint darin zu liegen, daß, weil Nationallittauer selbst so

1*

selten zur wissenschaftlichen Bildung gelangen und dem deutschen Forscher die littauische Sprache in ihren Eigenthümlichkeiten manche nicht leicht besiegbare Schwierigkeit bietet, das zur littauischen Sprach- und Geschichtsforschung erforderliche Material entweder ganz fehlt, oder doch das Gepräge der Unvollständigkeit, Unsicherheit, Ungenauigkeit nnd daher auch der Unzuverlässigkeit an sich trägt. Nun wird aber die littauische Nation durch die Ungunst der Umstände eiligen Schrittes ihrem Untergange entgegengedrängt, und daher ist es die höchste Zeit, daß für die Sammlung dessen, was von Sprache, Sitte und sonstigem Leben der Littauer in noch erkennbarer Eigenthümlichkeit bei diesem Volke zu finden ist, Etwas geschehe, wenn es nicht — zum unersetzlichen Verlust für die Wissenschaft — gänzlich verloren gehen soll. Da ich selbst dieser Nation angehöre, so habe ich es stets als meine Aufgabe betrachtet, für diese Zwecke nach Kräften mitzu-

wirken, vermag aber leider wegen Mangel an Muße für jetzt nur eine „deutsch-littauische Phraseologie der Präpositionen" zu liefern, und auch diese zunächst nur um den Bedürfnissen des meiner Leitung anvertrauten littauischen Seminars, dessen Mitglieder mich zu dieser Arbeit dringend aufgefordert haben, zu begegnen, welche ich bloß in der Meinung, daß sie bei der großen Mangelhaftigkeit der bereits vorhandenen Hülfsmittel auch wohl andern Anfängern in der littauischen Sprache nützlich werden könnte, der Oeffentlichkeit übergebe. Indeß hoffe ich, mit Nächstem in der Fortsetzung der mit diesen Blättern eröffneten „Beiträge zur Kunde der littauischen Sprache" durch Beleuchtung einiger dunkeln Partieen der littauischen Grammatik etwas dem allgemeinen Interesse Entsprechenderes liefern zu können. Ob, wann und was ich später darzubieten im Stande sein werde, hängt von Umständen ab, und zum Theil

auch von dem Interesse, welches das literarische Publicum in dieser Angelegenheit beweisen wird. Jedenfalls bedarf ich hiebei der Unterstützung durch Rath, Belehrung, Mittheilung ꝛc., wenn meine Bemühungen so wohl für die Wissenschaft, als auch für den praktischen Gebrauch ersprießlich werden sollen, um welche ich alle diejenigen, die sie zu gewähren vermögen, hiemit zu bitten mir erlaube.

Königsberg, im Januar 1843.

F. Kurschat.

An, 1) eine **Richtung** bezeichnend; ich gehe an den Ofen, àß einù pàs Kákali und prie Kákalio; prie wird nämlich gesetzt, wenn die unmittelbare Nähe und Berührung ausgedrückt wird; pàs dagegen, wo dieser Begriff nicht ausdrücklich angedeutet werden soll; z. B. ich hänge die Peitsche an die Wand, àß Botágą prie Sënôs pakabinù; pàs Sëną würde heißen: in der Nähe der Wand; setze dich an den Ofen, sèskis pàs Kákali; schmiege dich an den Ofen, glaùskis prie Kákalio; er setzte die Leiter an den Baum, jis Kópëczias prie Médzio pristáte; er heftete die Steigbügel dem Pferde an die Seiten, Arklinì prie Szónû prisege Kilpas. Da der Unterschied der in pàs und prie liegenden Begriffe oft nur sehr gering ist, so wird er oft nicht festgehalten und pàs und prie mit einander verwechselt; z. B. er setzte sich an den Tisch, jis sëdosi prie Stálo und pàs Stálą; es wird aber jedesmal prie gesetzt, wenn das Verbum mit pri zusammengesetzt ist; — in Verbindung mit bis: laufe bis an den Berg, bëgk iki Kálno und iki pàs Kálną; den Kopf an die Wand stoßen, Gálwą į Sëną trènkti; einen Brief an den Herrn N. schreiben, Grômatą Pônui N. raßyti; an die Römer Rymijônams; ich denke jetzt an Gott, àß dabàr atsimenu Diewo; ich denke immer an Gott, àß Diewą wis Mislijè turiù, laikaù; — wenn das Verbum ein **Hinzufügen**, ein **Vergrößern** bezeichnet: an die Sense Stahl hinzufügen, Dálgiui Plëno priskëlti; Holz ans Feuer legen, Ugnei Málkôs pridëti;

2) ein **Verbleiben** bezeichnend: pàs und prie, ganz wie bei No. 1. bemerkt worden ist; am Ofen schlummern, pàs Kàkali snáusti; sich am Ofen wärmen, prie Kàkalio ßilditis; am Flusse stehen, pàs Upę und prie Upês stowěti (auch ßalė Upês); am Altare eingesegnet, pàs Diewstali ìzegnótas; er hat eine Wunde am Kopfe, jis Rôną prie (niemals pàs) Galwôs (auch Galwojė) tùr'; an dir gefällt mir das nicht, prie tawęs mán tai nė patinka; einen Ring am Finger tragen, Żiedą ànt Pirßto neßióti;

3) von der **Beschaffenheit und Rücksicht:** breit an Schultern, sù placzėis Peczėis und placziû Pecziû; reich an Geld, daùg Pinigû tùris; arm an Geld, Piningû stokójąs, nė tûris; stark am Leibe, schwach am Geiste, stiprùs pagàl Kûną, silpnas pagàl Dwásę; an Gelde strafen, Piningais korawóti; am Leibe strafen, ànt Kúno korawóti;

4) vom **Erkennungsmittel:** Thomas will den Herrn an seinen Wunden erkennen, Tamôßius nór Wießpati iß jo Rônû ißpazinti;

5) bei **ungefährer Zahlbestimmung:** es waren an 200 Menschen in der Kirche, kókiu dù ßimtù Żmoniû Baznyczioj' bùwo;

6) besondere **Redensarten:** a) mit sein: es ist nicht an dem, tai ne Tiesà; tai nė taip (děstis); es ist jetzt an mir, zu schreiben, jaù dabàr àß turiû (mán rèikia, man pûlas, máno Dárbas) raßyti; es ist nichts an der Sache, d. i. sie ist nicht wahr, tai wisslab nė Tiesà, oder: sie ist nichts werth, tàs Dáiktas niekam ne wèrtas, tai wis Niekai; an dem Menschen ist gar nichts dran, tàs Żmogùs wisày niekàm nė wèrtas; — b) an und für sich: es ist an sich deutlich; iß sawęs issimáno, issiródo; die Gottseligkeit ist an sich begehrenswerth, Nobażnystė jaù dėl sawęs pàczios meilitina; sie ist schon an sich ein großes Gut, jaù ji pati yrà didė

Gërybe; — c) anstatt: Christus hat an unserer Statt gelitten, Kristus músû Wietoje und ûž mùs kentějo; — d) an etwas liegen: es liegt mir viel daran, daß du kommst, àß labày mèiliczìau, kàd atèitumbei; an dem Buche liegt mir viel, tos Knygos mán labày wèrtos; es liegt an dir selbst, daß du unglücklich bist, tù pàts kàlts oder tai tàwo patiês Kaltẽ, kad tù nepalaimingas esi; es liegt an dir, daß die Sache keinen Fortgang hat, tawo Kaltẽ, kàd ꝛc. oder dẽl tawęs tai nè pasisekq.

Anstatt oder **an Statt:** der Mann war anstatt der Frau vor Gericht gekommen, Wyr's Paczios Wietoje (ûž Pàczę) į Prôwą bùwo atějęs; er giebt anstatt einer Kuh ein Pferd auf die Weide, jis Kárwês Wietoj' Arklį důda ànt Ganyklôs; anstatt zu arbeiten treibt er sich umher, jis wálkiojas užiôt dirbęs; anstatt zu weinen sollten wir uns freuen, užiôt wèrkę, reikẽtu mùms dziaùgtis.

Auf, 1) die **Richtung** nach einem Orte ausdrückend: ich lege das Buch auf den Tisch, àß Knygàs ànt Stálo dedù; aufs Pferd steigen, ànt Zirgo sěstis; ich gehe aufs Feld, àß einù ànt Laùko; ich gehe auf den Markt, einù į Tùrgu und ànt Tùrgaus; — auf Etwas zu, in der Bedeutung von wärts: er ging auf den Fluß zu, jis ějo Upẽn' linkày, Upẽn' und Upẽspi; er kam auf mich zu, jis manę linkày atějo; im gewöhnlichen Leben braucht man jetzt indeß gewöhnlich ànt: er sprang auf mich zu, jis ànt manęs atßóko; es fällt auf die Erde, d. i. herab, tai žemyn' nupûla; sonst auch: Žémẽspi und ànt Žémês;

2) vom **Bleiben** an einem Orte: das Buch liegt auf dem Tische, Knygos gùl ànt Stálo;

auf der Erde, ànt Zémês; auf dem Schiffe fahren, Szēpimi bēgti; auf dem Wagen fahren, Wezimù wažiōti;

3) **von der Zeit**: a) auf die Frage **wann?**: komm auf den Abend, ateik ànt Wākaro, oder besser Wakarè; aufs neue Jahr will ichs bezahlen, ànt naùjo Méto àß tai užmokēsu, oder besser naujamè Metè; — b) eine Zeit als **Ziel** gedacht: ich will dir Geld auf ein Jahr leihen, àß tâw Piningû ànt wieno Méto žyczìsu; er hat mich auf den heutigen Abend bei sich zu Gaste gebeten, jis manę ànt ßio Wākaro prie sawęs (pàs sawę) į Swecziùs pàkwiete;

4) **die Beschaffenheit und Rücksicht bezeichnend**: auf einem Auge blind, ànt wienôs Akiês āklas, und wiena Akimi āklas; auf einem Fuße lahm, ànt wienôs Kójôs (wiena Kója) ráißas; sag' es mir auf littauisch, auf deutsch, sakyk mān tai ànt lietùwißkôs, wókißkôs (nāml. Kalbôs), besser: lietùwißkay wókißkay; auf das Beste, das Schönste, geriáusey, gražiáusey; auf das Allerbeste, geriû geriáusey; auf der Stelle, tojaùs, tolydziaus; **auf ein Mal**: leihe mir das Pferd nur auf dies eine Mal, žyczik mān Arkli tikt ànt ßio wieno Kàrto und ßiām wienām Kàrtui; alle Pferde standen auf ein Mal still, wisi Arklei apsìstójo wienu Sykiù, wienu Kartù; auf Zinsen leihen, ànt Palúkanû žyczit; auf Borg nehmen, Žyczkà imti, pasìžycziti; auf keine Art, niekù Budù, neyjókiu Budù; auf die eine oder die andere Weise, àr ßeip àr taip; auf beiden Seiten, abißalei; auf allen Seiten droht Gefahr, iß wisû Pùsiû (Szaliû) Priegadà ródos; aufs Neue, iß Naùjo; ich kämpfe auf Tod und Leben, karáuju, àr rèiks gyti àr mirti;

5) wenn es den **Grund** bezeichnet: er ist stolz auf seinen Reichthum, jis pasididziójas sáwo Turtù; auf deinen Befehl, ànt táwo Paliepimo, oder besser, táw liepjant; im Vertrauen auf deine Hülfe habe ich die Arbeit angefangen, táwo Pagálba pasitikėdams, oder ànt táwo Pagálbôs nusitikėdams Dárbą pradėjau; auf dein Wort will ich das Netz auswerfen, ànt táwo Żôdzio Tinklą iszmèsu;

6) von der **Folge**: auf den Winter folgt der Frühling, ànt Żėmôs sékas Pawásaris oder Żėmą pàsek Pawásaris; auf das Essen trinken, ànt Wàlgio gérti und pawálgęs (auch pawálgius) gérti;

7) in Verbindung mit **daß**: auf daß dir's wohl gehe, kàd táw pasisèktusʼ; auf daß nicht, kàd nè;

8) bei einigen andern Verben: auf Jemanden warten, (ànt) ko láukti; Aller Augen warten auf dich, Herr, Wisû Akis tawęs láukʼ, Wieszpatie; nimm doch Rücksicht auf sein Alter, weizdėk ànt jo Senystês; er nimmt keine Rücksicht auf meine Noth, jis máno Bėdôs powisám nieko nʼatbója;

9) er ist schon auf, jaù jis kėlęs; er ist wohl auf, jis swèikas.

Aus, 1) die **Bewegung** aus einem **Raume** bezeichnend: ich komme aus der Stadt nach Hause, àsz isz Miesto (Namûnʼ) pareinù; aus Tilsit, isz Tilzês; aus Memel, isz Klàipėdôs; ich gehe aus dem Garten, àsz isz Dàrzo iszeinù; aus den Klauen Jemandes entkommen, isz Nagû Kieno iszkliúti; (die Präposition wird gerne doppelt gesetzt, nämlich: für sich und in der Zusammensetzung mit dem Verbum;) die Feinde aus dem Lande jagen, Nepriete-

lius iß Żémês ißgùiti; das Brot aus dem Ofen herausnehmen, Dûnq iß Péczіaus ißimti;

2) als Bezeichnung der **Heimath**: ein Mensch aus Königsberg, Żmogùs iß Karaliáuczіaus oder bloß: Karaliaucziônis oder: Karaliauczißkis; aus Insterburg, Isrutißkis; aus der Stadt; d. i. ein Städter, Miescziônis; Leute, die eben aus der Kirche kommen, heißen Bażnytininkai, aus der Stadt, Miestininkai;

3) vom **Stoff**: einen Becher aus (von) Gold machen, Kûpkq iß Aukso padaryti; einen Löffel aus Holz, Száukßtq iß Médzio; aber: ein Löffel aus Holz (hölzerner) medinis Száukßtas; aus Silber Geld münzen, iß Sidábro Piningû nukálti;

4) von dem **Erkennungsmittel**: aus dem Gesichte Jemanden erkennen, ànt (iß) Wéido ißpażinti, ànt Wéido numanyti, kàs ẽsqs; aus der Sprache erkennen, ànt Kalbôs numanyti;

5) von der **Ursache** als Quelle einer Erscheinung: er hungert aus Geiz, jis iß Szykßtùmo (auch beßykßtẽdams) álksta; er litt aus Liebe für uns, jis iß Méilês prieß mùs (mùs mylẽdams) kentẽjo; er that es aus Zorn, jis tai iß Kèrßto dáre; aus Haß, iß Napykantôs; er ist aus (vor) Schrecken krank geworden, jis iß Ißgqsczio apsirgo; er fehlte aus Versehen, jis netyczіomis nusidẽjo, aus Vorsatz, tyczіomis; aus Furcht wagte er nicht hinauszugehen, jis iß Báimês Laukan' eìti nè dryso; aus dieser Ursache, iß tôs Priezastiês oder dẽl to;

6) das **Mittel** bezeichnend: aus allen Kräften, iß wisôs Sylôs, wisá Sylà, auch sù wisá Sylà;

7) den **Theil einer Mehrheit** bezeichnend: einer aus den Unsrigen hat es gethan, wiens (iß)

músû, (iß) musûjû oder: (iß) Musißkiû tai dárgs; wir haben hier etliche aus unsern Landsleuten gefunden, mės czę kelis (iß) músû Żmoniû rądom;

8) wenn ein **Werden** und **Machen** ausgedrückt werden soll: aus dem Menschen kann noch etwas werden, iß to Żmogaùs gál dár kàs pastóti, oder: tàs Żmogùs dár gál kûmi pastóti; aùs dem wird ein Mal ein Soldat, tàs Kàrtą Żalnieriumi pastôs; aus dem Menschen wird nichts werden, iß to Nieks nė pastôs; daraus wird nichts, iß to Nieks nė bùs; was wird daraus werden? kàs iß to bùs? was wird aus mir werden? kàs bùs iß mangs? ich kann aus dir nicht klug werden, àß tawę powisám nė pėrmanau; — aus dem Menschen einen König machen, tą Żmôgu Karáliumi padaryti; er macht sich aus großem Reichthum nichts, wenig, viel, jis iß didzio Tùrto nieko nė pasidáro, menkày, daùg dáros;

9) als **Adverb**, so viel als: **zu Ende**: die Kirche, die Predigt ist aus, Bażnyczia, Mißià ißlaikyta, pabaigtà; hier ist das Buch aus, czę Knygos pasibàigia; die Schüssel ist aus, jaù Bliûdas tûßczias; mit mir ist es aus, jaù sû manim' ànt Gálo oder àß jaù prapûlęs.

Außer, 1) so viel als **außerhalb**: sein Haus steht außer der Stadt, jo Bûtas stówj' laukė Miesto; der Baum steht außer dem Garten, tàs Mėdis stówj' laukė Dàrzo; er ist außer sich vor Freude, ~~jis dziaùgias kaip ißklydęs~~, oder iß Dziaùgsmo sawęs nesizino; er ist außer sich vor Furcht, jis Báimês àpimtas, jám Báime Umą apėmusi; er ist außer Stande, dir zu schaden, jis nė gál, nė waliĉj' n'istėngia táw Ißkádôs daryti; mein

Vater lebt außer Landes, màno Tĕwas swetimôj' Żémĕj' yrà, làikos;

2) wenn es so viel heißt als **ohne**: er ist ganz außer Athem, jis bè Ẑādo; ich habe mich außer Athem gelaufen, taip bĕgau, kàd ney atsi-kwĕpti nè galiù;

3) in der Bedeutung von **ausgenommen**: Niemand als Gott vermag dir zu helfen, ney wiens kitas kaip tiktay (oder nèt) wiens Diewas gal tawę gelbĕti; Alle schwiegen außer mir, Wisi ty-lĕjo, tikt àß wiens nè; außerdem ist noch zu be-merken, priegtám dár minĕtina; außerdem, daß er lügt, stiehlt er auch, melôdams ir dár wágia, oder jis melôj' o priegtám ir dár wágia.

Außerhalb: der Kirchhof befindet sich au-ßerhalb der Stadt, außerhalb des Dorfes, Kapài ràndasi laukè Miesto, laukè Kiemo; vergl. hiezu d. Art. Außer No. 1.

Bei: 1) wenn es die Nähe dem Orte nach bezeichnet: der Berg ist bei der Stadt, Kálnas prie Miesto yrà oder, weil es so viel hei-ßen kann, als: neben der Stadt: ßalè Miesto; ich habe kein Geld bei mir, àß Piningû prie sawęs ne turiù; er steht bei mir, jis stówj' prie manęs; od. pàs manę, bei dem Tische prie Stálo und pàs Stálą; siehe über den Unterschied der Bedeutung von prie und pàs d. Art. An, No. 1.; demgemäß heißt: er wohnt beim Nachbar, d. i. in seiner Behausung, jis gywén prie Kaimyno; und: die Wirthe finden sich gegenwärtig beim Schulzen versammelt, Gaspa-dôrei dabàr pàs Szaltyßiu susirinkę, weil im ersteren Satze das Verhältniß als ein näheres er-scheint, als das, welches im zweiten ausgedrückt wird;

so auch: der Schullehrer befindet sich jetzt beim Pfarrer, Mokitojis dabàr pàs Kùnigą yrà dagegen: der Knabe geht zum Confirmandenunterricht, Waiks ein prie Kùnigo; er wird beim Könige nichts aus- richten, jis prie Karáliaus nieko n'iszaisys. In vielen Fällen kann man mit geringer Verschiedenheit der Bedeutung prie und pàs setzen: ich stehe bei dem Brunnen, àsz stówju prie Szùlinio und pàs Szùlinį;

2) wenn es so viel heißt, als: in **Hinsicht**: bei dieser Sache hat er seine Treue bewiesen, szimė Dalikė jis sáwo Wiernybę iszróde; bei der allge- meinen Noth half er, wo er es konnte, Wisû Bē- dojė od. ~~Wisiems Bĕdoje b'esant~~, jis gélbējo, kùr galējo;

3) wo es in Verbindung mit einem **Subst. verbale** od. ähnl. steht: a) wo das Subjekt des Satzes auch als ein dem Subst. inhärirendes Subjekt angesehen werden kann: Der Mann hin- terließ bei seinem Sterben drei Kinder, Wyras mir- dams tris Waikùs paliko; bei seiner Abreise sagte er, iszkeliáudams sáke jis; ich erkannte ihn beim ersten Anblick, kaip ji tikt pamacziaù, tojaùs pa- zinaù, od. wôs pamatydams àsz ji tûjaùs pazi- naù; b) wo in dem Subst. verb. ein anderes Sub- ject liegt: bei seiner Abreise weinten die Kinder, jám szalin keliáujant Waikài wèrke; beim Tode Christi wurde die Sonne verfinstert, Kristui mirsztant Sáule aptémo;

4) wo es den **Theil** eines Ganzen an- giebt, an dem etwas geschieht: ich fasse ihn bei der Hand, àsz ji nùtweriu prie Rànkôs; bei den Haaren fortziehen, prie Plaukû nutwēręs tráukti; bei den Füßen fortschleppen, prie Kójû nutwēręs (prisiriszęs, prisikabinęs ꝛc.) wilkti;

5) auf die Frage: **wann?** z. B. bei Zeiten, Czēsù, bei rechter Zeit etwas thun, tikrù Czēsù kę daryti; bei diesen Zeiten ist es schwer in der Gottesfurcht zu bleiben, ßiûsè Czēsûse od. ßiosà Gadynēsa sùnku Nobainystēje issilaikytis; er kam bei Nacht, jis atējo Naktijè; er pflegte bei Nacht zu kommen, jis Naktimis(auch Naktisà) atèidawo; beim Anbruch des Tages, aùßtant; noch bei seinen Lebzeiten sagte ich rc. jám dar gywám ēsant sakiaù (s. No. 3.);

6) bei ungefähren **Zahlbestimmungen:** es waren bei fünf tausend Mann daselbst, czę bùwo apie penkis túkstanczius Wyrû (nicht: apie penki túkstantis Mtth. 14, 21.) auch sagt man: czę bùwo kokie penki túkstanczei Wyrû; er war bei 50 Schritt entfernt, jis kókius pènkiosdéßimt Żingsniùs (apie p. d. Ż.) atstù oder toli bùwo; sie starben immer bei hunderten, jie mire wis ßimtàis;

7) als **Schwurformel:** der Littauer hat nichts der Formel „bei Gott" „bei meiner Seele" u. a. adäquates, wenn nicht in: kadprijē, wohl entstanden aus: kàd prie Jēzaus, näml. búcziau; sonst gilt noch als Schwur: Diewazi, corrump. aus Diewas zino, Gott weiß es. **Betheurungsformeln:** tikray und wierikis;

8) besondere **Redensarten:** ich werde es bei Gelegenheit sagen, kad taip gádisis, sakysu od. besigádijant; bei Gelegenheit meiner Reise traf ich mit ihm zusammen, máno Keliônēj od. àß keliáudams su jůmi susitikaù; auch ich war bei der Hochzeit, ir àß ànt Swodbôs oder besser Swodbôj' buwaù; er ist nicht bei sich (d. i. nicht bei Verstande), jis nè jaùczias; bist du bei Sinnen? àr jauties; er ist noch bei Kräften, jis dár prie Sylôs od. Sylôj'; bei sich überlegen, apsimisliti;

einen Entschluß bei sich fassen, apsiimti; er war bei gesundem Verstande, jis prie Prôto bùwo, sáwo Prôtą turējo; er ist nicht bei Verstande, jis iß Prôto ißējęs, iß Umo ißējęs; thue es bei Leibe nicht, minàu nè daryk; bei Weitem nicht fertig, toli nè gátaw's, ney iß Tólo nè gátaw's; bei aller seiner Geduld vermochte er doch nichts, (sù) wisù sáwo Kantrumù nieko n'ißtàise; bei allem seinem Vermögen ist er doch unglücklich, sù wisàis sáwo Piningàis jis tacziaù bēdningas; bist du bei Gelde? àr Piningû turi? er ist schon bei Jahren, jis jaù paséngs; es steht bei mir, dich zu tödten, máno Mácēje stówj, tawę nuzudyti.

Binnen: binnen sechs Tagen muß die Arbeit fertig sein, ßeßiosà Dienosà tùr Dárbas gátaw's búti. Man sagt wohl auch i ßeßès Dienàs, aber unrichtig; binnen Jahresfrist, Mētui dàr nè pasibàigius, dàr nè prabēgus.

Diesseit: diesseit des Flusses steht ein Haus, ßępus Upês stówj' Bùtas.

Durch, 1) als **Präposition,** 1) wenn es die Bewegung durch einen **erfüllten Raum** bezeichnet: ich bin durch die Stadt gegangen, pèr Miestą ējaù; der Weg geht durch Städte und Dörfer, Kélias èina pèr Miestùs ir Kiemùs; ich bin durch den Fluß hindurch gefahren, àß pèr Upę pérwaziawau; dies Wort ging ihnen durchs Herz, tàs Żôdis jiems pèr Szirdi ējo; durchs Feld, pèr Laùką; durch den Garten, pèr Dàrzą;

2) von der **Bewegung** durch einen (leeren) **Zwischenraum:** ich ging durchs Thor in die Stadt, àß ējaù pro Wartùs i Miestą; ich blickte durch

die Thür in die Kirche, àß zwelgiaù pro Duris i Kûkną; er sprang durchs Fenster hinaus, jis pro Langą ißßóko; ich sahe durch die Ritze, àß zurẽjau pro Plyßi; durch die Finger sehen, pro Pirßtùs ziurẽti;

3) von der Dauer durch eine Zeit als Ganzes, für hindurch: er blieb die Nacht durch auf dem Berge, jis pèr Nákti ànt Kálno pasiliko; er hat den Tag durch gearbeitet, jis pèr Dieną dirbo; ich bin den Winter durch krank gewesen, àß pèr Ziemą sirgaù; sie hat den Sommer durch gedient, ji pèr Wâsarą ßlûzijo; weniger, aber gleichwohl im Gebrauch ist: Nákti pèrbudẽjau, Ziemą pèrsirgau ꝛc. Eine mehrtheilige Zeit denkt der Littauer sich nicht als ein Ganzes: ich bin drei Jahre durch krank gewesen, àß tris Metùs sirgaù und tris Metùs ilgày sirgaù; es hat 5 Tage durch geregnet, penkiàs Dienàs lijo; niemals: pèr tris Metùs, pèr penkiàs Dienàs;

4) zur Bezeichnung eines Mittels, a) bei Personen: durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde, pèr wieną Zmôgu Griekas i Swietą atẽjo, ir Smèrtis pèr Griekq (Röm. 5, 12.); wegen pèr Griekq vergl. No. 6.; durch Moses ist das Gesetz gegeben worden (nämlich von Gott) Zokánas pèr Moyzẽßiu yrà dûtas; durch Christum sind wir der Gnade theilhaftig, pèr Kristu més esmè dalywi Malónês; — b) bei Sachen: ich habe es mir durch meine Arbeit verdient, àß tai sáwo Dárbu (dirbdam's) ussipelniaù; Christus hat uns nicht durch Gold und Silber, sondern durch sein Blut erkauft, Kristus mùs nè Auksu ney Sidabrù atpirko, bèt sáwo Kraujù; der Feind siegte durch seine List, Neprietelis laimẽjo sáwo Kytrystè;

5) zur **Bezeichnung der als selbstständig gedachten Ursache** (beim Passiv für „von"): Die Welt ist durch Gott geschaffen worden, Swietas (nů) Diewo sutwértas; er ist durch den Teufel versucht worden, jis (nů) Wélnio gùnditas yrà; das Schaf ist durch einen Löwen zerrissen worden, Awis Liûto sudraskyta;

6) von der als **unselbstständig** (fast als Mittel) gedachten **Ursache**: durch Thorheit unglücklich werden, pèr Durnystę nepalaimingu pastóti; durch den Tod zum Leben gelangen, pèr Smèrti Gywastiėspi ißkąkti; der Tod kam durch die Sünde, Smèrtis atējo per Grieką;

7) wo es für **wegen** steht, beim Bitten: ich bitte dich durch die Barmherzigkeit des Herrn, àß meldziù tawę dēley Mielaßirdingystês Wießpatiês; durch Christum, dēl Kristaus;

8) statt **unter**: sie laufen alle durch einander, jie bēga wisi samißriui;

II. als **Adverbium**, 1) in **elliptischer Redeweise**: ich habe das Buch durch, jaù Knygàs pérskaicziau, pàbaigiau, die Schuhe sind durch, Kùrpēs kiáuros;

2) **durch und durch** d. i. a) ganz durch: durch und durch stechen wisày oder powisám pérdurti; — b) **gänzlich**: ich kenne ihn durch und durch, àß ji powisám pažistu; durch und durch schlecht, powisám palàikis, niekam nė wèrtas, niekam nė tinkąs.

Entgegen: ich gehe meinem Freunde entgegen, àß sáwo Prieteliui prießais einù; das Heer zieht dem Feinde entgegen, Wàiskas Neprieteliams prießais tráukia; du mußt der Lüge die Wahrheit entgegen setzen, tù turi prieß Melùs Tiesą statyti; ich schiffe dem Winde entgegen, àß iriûs' prieß Wēją; dieser Mann ist mir in allen Dingen entge-

gen, ßis Żmogùs mán wisûsė Dalykûse pasi-prießija; wenn es so viel heißt als gegenüber; mein Haus steht der Kirche, der Mühle entgegen, máno Bùtas stówj ties Bażnyczia, ties Malunù.

Für, 1) wenn es die Bedeutung hat von an Stelle: ich habe für dich viele Reisen gemacht, àß ùż tawę daùg keliawaù; sprich für mich, kalbék ùż manę; Christus ist für uns gestorben, Kristus ùż mùs miręs; in allen diesen Fällen kann man für ùż auch Wietoje setzen: àß táwo Wiėtoje daùg keliawaù, kalbék máno Wietoje; — für eine Kuh treibt er ein Pferd auf die Weide, Kárwês Wietoje Arkli ànt Ganyklôs ißgena; in Sätzen, wie der letzte, setzt man selten ùż; — beim Ausdruck des Kaufs, des Tausches und der Vergeltung steht nur ùż: 4 Gulden für einen Scheffel geben, kéturis Aukſinus ùż Szėpeli dûti; ich gebe ihm für einen Ochsen eine Kuh, àß jám ùż Jàuti Kárwę dûdu; er fordert Lohn für seine Arbeit, jis Algôs ùż Dárbą práßo; — besondere Redensart: nimm's für gut, d. i. nimm's nicht übel, pr'imk ùż gér;

2) wenn es bedeutet zum Besten: Das ist von Gott für dich bestimmt, tai táw Diewo żadėta; das Getreide wächst auch für die Vögel, Jawài ir Paùkßcziams áuga; er ist nur für sich reich, jis tikt sáw bagót's; schneide für mich ein Schnittlein Brot, nupjáuk (od. nurėk) mán Dûnôs Rėkelę; er thut es für mich, jis tai mán (ànt Géro) dáro; der Richter entschied für uns, Sudzià ànt músû Pùsês (od. mùms ànt Géro) atsûdijo; sorge nicht für mich, nesirúpink apie (auch ùż) manę;

3) in der Bedeutung von gegen: hast du Liebe für mich? àr tù Méilês prieß (i) manę turi?

er hat Neigung (Eifer) für die Arbeit, jis labày ànt Dárbo yrà (náml. grèitas, weikùs rc.); er nimmt Arznei für die Krankheit, jis ima Zoliû prieß Ligą; das ist gut für das Fieber, tai gèr' prieß Drùgį;

4) in der Bedeutung von **mit Rücksicht darauf:** für die kurze Zeit hat er genug gelernt, pagàl tą trùmpą Czė́są ganà ißmókęs; ich bin für meinen Theil zufrieden, àß pagàl sáwo Pùsę pakajingas; ich, für meine Person, bin der Ansicht, àß pagàl sáwo Pùsę, od. kiek ànt manęs parèitis, misliju; er ist für sein Alter klug genug, pagàl sáwo Senùmą jis ganà gudrùs; für dieses Mal sei es genug, jaû ßiám Kàrtui ganà; für heute habe ich genug gesprochen, ßei Dienai jaû ganà kalbė́jau; für's Erste, Zweite, Dritte, ànt Pirmo, ànt Antro, ànt Tréczio od. pirmjáusey, potám, paskùy;

5) in der Bedeutung von **wegen:** er straft dich für dein Vergehen, jis tawę korawója dė́l táwo Nusidė́jimo, (auch: ùż táwo Nusidė́jimą wegen des darin liegenden Begriffs der Vergeltung, s. No. 1.)

6) **wofür halten:** ich halte es für wahr, àß tai pèr Tiesą laikaû; ich halte ihn für vernünftig, àß laikaû jį pèr ißmintingą; ich halte es für Schaden, pèr Ißkádą laikaû (ùż Phil. 3, 8. ist wohl weniger gebräuchlich und Germanismus).

7) bei **Vergleichungen:** er gilt mir für tausend, jis mán tiek yrà, kaip Túkstantis, ich liebe ihn für mein Leben, àß jį taip myliu, kaip sáwo patiês Gywastį;

8) **statt auf:** ich habe für ein ganzes Jahr Vorrath, àß ànt czė́lo Méto Zopôsto turiù, (auch: czė́lám Métui); auf drei Jahre, ànt trijû

Mětû; für das nächste Jahr, ànt atèisenczio Měto od. atèisencziam Mětui; für jeden Soldaten, kożnám wienám Zalnieriui; besorge eine Wohnung für 6 Personen, parúpink Gywénimą ßeßiems Żmonēms;

9) für, in Verbindung mit **was**, als Fragewort: Was für ein Mann ist das? kàs tai pèr Wyras? Was für ein Mann bist du? kàs tù pèr Wyr's? Was für ein Vogel ist das? kàs tai pèr Paùkßtis; — bei Adjectiven: was für freundliche Leute! kokie meilingi Żmónes; was für ein großes Unglück hat uns betroffen! kokià didè Bēdà mùs użpůle!

10) besondere **Redensarten**: ich kann nicht für den Schaden stehen, àß nè galiù ùż Ißkādą stowēti; wer kann für Unglück? kàs gāl ką prieß Ißkādą; er lebt für sich allein, jis sáw wiens gywéna; für und für, wis uż wis od. wisadôs; da sei Gott für, Pôn's Diews t'apsaugója oder Diewè, apsaugók; er ist Tag für Tag auf den Beinen, jis Dien' iß Dienôs od. kàs Dien' ànt Kójû; es wird Jahr für Jahr schlimmer, Mèt's iß Měto piktyn' èina; er folgt mir Schritt für Schritt (od. Fuß für Fuß) jis séka manę Pēdà iß Pēdôs; der Bettler geht Haus für Haus, Ubags èina pabuczuiy (v. Bûtas); er zahlt Stück für Stück einen Achtehalber, jis pastukiùy po Aßmini użmóka; sie standen alle Mann für Mann auf, jie wisi iß Wieno atsistójo.

Gegen, 1) bei **Ortsbestimmungen**: ich ging gegen Osten, Westen, Süden, Norden zu, àß ējaù i Rytus, i Wākarus, i Pētùs, i Sziáurę oder auch àß ējaù Rytûn-linkay, Wakarûn-linkay Pētûn-linkay, Sziáurēn-linkay, die letztere Aus-

drucksweise ist jedoch den Littauern nicht mehr durchweg geläufig; die Stadt liegt gegen Morgen, Miestas gùl ‡ Rytus (2 Mos. 24, 62.); der Hase lief gegen den Wald zu, Zùikis (Kißkis) bẽgo Girẽna od. Girẽn' : linkay; ich hebe meine Hände auf gegen den Himmel, àß sáwo Rankàs pàkeliu Dangùn'; er kam gegen mich zu gelaufen, jis manę : linkay atbẽgo, (manęspi auch ànt manęs); ich kam bis gegen die Stadt, àß atẽjaù iki prieß Miestą; gegenüber, ties; er wohnt der Kirche gegenüber, jis gywéna ties Bażnyczia; der Stadt gegenüber, ties Miestù; der Feind rückt gegen die Stadt, Neprietelei atráukia prieß Miestą, die Donau fließt gegen die Sonne, Dónawa téka (bẽg) prieß Sáulę; er lief gegen die Thür, jis bẽgo prieß Duris; er stieß mit dem Kopfe gegen die Wand, jis Gálwa i Sẽną trẽnke;

2) von der Neigung oder Handlung gegen Jemanden im freundlichen und feindlichen Sinn: Gottes Liebe gegen die Menschen, Diewo Méile prieß Żmónes; er ist gütig gegen mich, jis prieß manę meilingas; murre nicht gegen Gott! nè murmẽk prieß Diewą; er widersetzt sich gegen die Obrigkeit, jis státosi (sténgiasi, pasipriesßija) prieß Wyriausybę; gegen das Gesetz, prieß Zokáną; gebrauche Arzenei gegen die Krankheit, wartók Żoliû (Liekarstwôs) prieß Ligą;

3) von der Annäherung an eine Zeit: Komm gegen Abend zu mir, atèik prieß Wákarą pàs manę; gegen Hahnenruf (früh Morgens), prieß Gàidgistę und Gàidistę; gegen Vesperzeit, prieß Palùdienì; gegen Sonnenuntergang, prieß Sáulês Nusileidimą, oder besser: prieß Sáulei nusileidziant; gegen das Ende des Jahres, Métui besibàigiant;

4) so viel als fast, bei Zahlen: es waren heute gegen zweihundert Personen in der Kirche, ßèndien konè (màž'-ne, bewéik) dù ßimtù Žmoniû Bažnyczioj' bùwo; ungefähr 200, kókiu dù ßimtù und apie du ßimtu;

5) bei **Vergleichungen**: ich bin nichts gegen ihn, àß prieß ji tikt Niekai; die Erde ist gegen die Sonne geringe, Žéme prieß Sáulę tikt menkà; etwas Geringes, tikt mènkas Dáiktas; das ist noch nichts gegen das, wenn es erst recht anfängt zu frieren, tai tikt Niekai prieß tai, kàd iß Tikro pràdēs ßálti;

6) in der Bedeutung von **anstatt**: ich habe eine Kuh gegen ein Pferd ausgetauscht, (im Tausche hingegeben), àß Kárwę į Arklį ißmainiaù; ich habe ein Pferd gegen eine Kuh eingetauscht, (im Tausche bekommen), àß Arklį ùž Kárwę nusimainiaù; Getreide gegen Fische geben, Jawû ùž Žuwis dûti.

Gegenüber: der Baum steht der Brücke gegenüber, Médis stówj ties Tiltu; jenseit des Flusses, der Stadt gegenüber, sind Wiesen, anàpus Upês, ties Miestù, yrà Piewos.

Gemäß: deinem Willen gemäß will ich dich entlassen, pagàl táwo Wálę àß tawę paléisu; es ist dem Rechte gemäß geschehen, tai pagàl Teisybę nusidawe; handle deinem Versprechen gemäß, daryk, kaip tù žadējęs oder weniger gut, daryk pagàl sáwo Pažadējimą; er ging seiner Gewohnheit gemäß, jis ējo pagàl sáwo Páprotį od. kaip paprątęs.

Gen: Christus fuhr gen Himmel, Kristus Dangùn' zènge; er ging gen Jerusalem, jis ẽjo i Jerúzalę; vergleiche hierüber d. Art. Gegen, No. 1.

Halben, halber, d. i. wegen: meinet=halben magst du gehen, manęs dẽl eik! des schlech=ten Wetters halben bleibe ich zu Hause, dẽl pikto Oro Namẽj' pasilikſu.

Hinter, 1) wenn ein **Bleiben** an dem=selben Orte ausgedrückt werden soll: du sitzest hinter dem Tisch, tù ſẽdi ùz Stálo; er versteckt sich hinter dem Zaun, jis pasikawõj' ùz Tworôs; hinter dem Ofen, ùz Rákalio (auch Uzkakalije); setze dich hinter den Tisch, ſẽſkis ùz Stálo; — steht hinter bei Personen in der ausdrücklichen Bedeutung: hinter dem Rücken, so steht Uzpakalij': hinter der Mutter sitzt das Kind, Mótinôs Uzpakalij' ſẽd' Kûdikis; wir sind hinter den Feind gekommen, d. i. in seinen Rücken, Neprieteliams i Uzpakali parẽjom;

2) wo eine **Fortbewegung** ausgedrückt werden soll, (so viel als hinter her): hinter dem Könige ritten die Diener, páſkuy Karáliu jójo Tarnài; der Meister ging voran, hinter ihm her seine Jünger, Mokitojis pirmà ẽjo, o páſkuy ji (oder jám páſkuy) jo Mokitinei:

3) in Verbindung mit mancherlei Verben zu be=sondern **Redensarten:** a) er hat die Arbeit hin=ter sich, jis jaù Dárbą atlikęs, er hat den Weg hinter sich, jis Kélią ſáwo Uzpakalij' tùr', oder besser: Keliônę pabàigęs; b) hinter sich gehen: die Arbeit geht hinter sich, d. i. geht nicht von Stat=ten, Dárbas nè pasiſek, geht rückwärts, atgaliôs und atgál èina, geht verkehrt, atżagarèy, atbulày èiną; es gingen viele hinter sich, (Joh. 6, 66.) daùg

ējo atgaliôs; — c) **hinter sich werfen**: eigentlich: į sáwo Użpakalį mèsti; trop: die Sorgen hinter sich werfen, Rûpesczius ßalin mèsti; — d) **hinter sich lassen**: Jemanden im Wettlauf, ką pralènkti, übertreffen, z. B. dies Buch läßt an Nützlichkeit viele andere hinter sich, ßios Knygos naudingésnes ùż daùg kitû; — e) **hinter dem Rücken**; **eigentlich**: Użpakalije; **tropisch**: er thut das hinter meinem Rücken, jis tai mán neżinant (auch mán użslēpdams) dáro; — Einen von hinter dem Rücken überfallen, ką iß Użpakalio użpùlti; — f) **hinter dem Berge halten** mit seiner Meinung, sáwo Misli użslēpti; — g) Jemanden hinters Licht führen, ką prigáuti; — h) **hinter die Sache kommen**, d. i. sie erfahren, tai patirti; — i) sie kommen **hinter einander**, jie atèin po kits kito und wiens po kito. fem.: po kits kitôs u. wienà po kitôs.

Jenseit: mein Bruder wohnt jenseit der Grenze, máno Brólis anàpus Rubéżiaus gywéna.

In, 1) von der **Bewegung** in einen **Raum hinein**: die Ratte kriecht in ihr Loch, Żiùrke lènda į sáwo Skylę; ich gehe in die (nach der) Stadt, àß einù į Miestą (selten Miestan); ich gehe in die Stadt hinein, àß ìeinù į Miestą; er warf ihn ins Gefängniß, jis méte jį į Kalējimą; komm in mein Haus, éikß į máno Namùs; in die Höhe wachsen, aukßtyn' áugti, in die Dicke, storyn' èiti;

2) von dem **Bleiben in einem Raume**: ich wohne in der Stadt, àß gywenù Miestè; er ist ein Prediger in Königsberg, Tilsit, Kaukehnen, Koadjuten, jis yrà Kùnigs Karaliáucziuje, Tilżėje, Kaukēnûse, Katycziûse; die Blumen wachsen

im Garten, Kwietkos żuga Darżè; in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes, manijè, tai ěsti máno Kúne nieko Gėro nė kyßo; es ist im ersten Kapitel Matthäi geschrieben, tai pirmamė Pérskyrime Mattėjôßiaus paraßyta; es steht im Lukas, tai prie Lukôßiaus paraßyta;

3) zur **Bezeichnung eines Zustandes**: in Elend gerathen, į Wargùs ibristi; in Krankheit, in Verzweiflung gerathen, į Ligą, į Nusiminimą ipùlti; er befindet sich in großer Noth, jis didziôj' Bėdôj' yrà;

4) bei **Bezeichnung der Zeit**: er starb in diesem Jahr, Tage, jis pasimire ßimė Metė, ßiojė Dienojė od. ßį Métą, ßėndien (für ßę Dieną), im vorigen Jahre, pérnay; in (innerhalb) sechs Monaten muß die Arbeit fertig sein, ßeßiůsė Mėnesiůse (od. Tárpe ßeßiû Mėnesiû, oder auch ßeßiems Mėnesiams dár nė prabėgus, nė pasibàigius und ßeßtám Mėnesiui dár nė praßókus) tùr Dárbas gátawas búti; er wurde geboren im Jahr 1842, jis gimęs Metė wiens Túkstantis aßtůni Szimtai kéturios déßimts ir dù; in unsern Tagen, músû Dienosà; das geschieht in Ewigkeit nicht, tai amżinày (od. į Amżius) nė nusidůs; das ereignete sich am dritten Tage nach meiner Ankunft, tai nusitiko trecziojė Dienojė (und tréczią Dieną) mān atėjus;

5) bei **Verbal-Substantiven**: die Schwalbe nährt sich im Fliegen, Kregżdė maitinasi lakiódama; ich schreibe dir in der Hoffnung, daß 2c. àß táw raßaû nusitikėdams, kàd 2c.; ich habe ihn in seinem Leben oft gesehen, àß jį jám gywām b'ėsant tánkiey matydawau; er that es in meiner Gegenwart, jis tai dáre mán czę b'ėsant, od. po máno Akiû; im Angesichte Gottes, po Diewo Akiû; er lief im Singen, jis bėgo dainódams;

6) **in adverbiellen Ausdrücken:** in Wahrheit, iß Tiesôs; ich sage es dir im Ernst an, àß tai táw iß Tikro (od. aßtrèy) prisakaù; im Zorne sprach er das Wort, iß Pérpykio, (od. pérpykęs) jis tą Żôdi ißtare; er starb im Alter von 3 Jahren, jis mire trijû Métû sénas, im hohen Alter, labày paséngs; ich sage es dir im Guten, àß tai táw su Gerù sakaù;

7) **besondere Redensarten:** wir beten im Namen Christi, més mèldziamēs Wàrdan' Kristaus; den Feind in die Flucht schlagen, Nepriètelius paboginti; sich in etwas verlieben, ko pamilti; sich in Alus betrinken, Alaùs und Alumi pasigérti.

Innerhalb: der Rock soll innerhalb dreier Tage fertig sein, Sermēgà tùr trisà Dienosà (od. trijû Dienû Tàrpe, trims Dienóms dár nè pasibàigius, nè prabēgus, trécziai Dienai dár nè prabēgus, nè praßókus) gatawà búti; der Baum steht innerhalb des Gartens, Médis stówj' Widùj' Dàrzo (u. Darzè).

Kraft: kraft meines Amtes thue ich es, pagàl sáwo Urēdą tai daraù.

Längs: 1) s. v. a. neben hin: laßt uns längs dem Meere hingehen, èikim Pámariu und Pamarèis; längs dem Ufer, Pákranczių und Pakranczèis; längs dem Walde, Págire und Pagirèis; längs dem Zaune, Pátworiu; längs den Zäunen, Pateworèis; längs dem Wege Pákeliu, längs den Wegen, Pakelèis; längs dem Graben, Págrabju, längs den Gräben, Pagrabèis;

2) s. v. als in und auf: ich reise längs (auf) dem Wege, àß Keliù keliáuju; ich schiffe längs dem Flusse, àß Upè iriûs bēgu, einù; er ging längs der Stube auf und ab, jis ißilgay Stubôs ßén ir tén waikßtinējo (im Gegensatze von in die Queere, sterſày Stubôs); er lief längs dem Graben dort hin, jis Grabè tén nubēgo; die Maus lief längs dem Graben hin und her, Pelē ißilgay Grábês ßén ir tén bēginējo.

Laut: laut des königlichen Befehls soll ꝛc. pagàl Karáliaus Paliepimą tùr ꝛc. — als Adverb: sprich laut, kalbēk áißkey und pilnu Balsù; er schrie laut, jis ßaùke didziù Balsù.

Mit: 1) wenn es die **Begleitung** oder **Gesellschaft** ausdrückt: ich bin mit ihm zusammen getroffen, àß sù jûmi susiējaù, ich bin mit ihm zusammen hier her gekommen, ~~àß sù jûmi Kruwôj ßén atējaù~~ oder besser àß draùg sù jûmi ßén atējaù; ich stimme mit dir hierin nicht überein, àß sù tawimi ßimè Dalykè nè sùtariu; er sprach, führte Krieg, prügelte sich mit mir, jis sù manimi kalbējo, karáwo, pėßēs; sie kamen mit Schwerdtern und Stangen, jie atējo sù Kardàis ir Kártimis; mit diesen Worten ging er fort, jis sù ßeis Żôdzeis paējo oder besser: jis tai ißtárgs, tùs Żodziùs kalbējgs paējo;

2) wenn ein **Mittel** oder **Werkzeug** angegeben wird, so steht gewöhnlich der Ablat. instr. ohne die Präpos. sù; doch bleibt sù oft auch stehen, wahrscheinlich als Germanismus: die Erde ist mit Blumen geschmückt, Żéme Kwietkomis dabinta oder ißgrôzinta; die Sonne erleuchtet Alles mit ihrem Licht, Sáule sáwo Szwiesybè wiſſab apßwieczia;

der Ochse stößt mit den Hörnern, Jáutis (sù) Ragàis bādo;

3) in **adverbiellen** Ausdrücken, besonders bei Gemüthsaffekten: ich höre es mit Vergnügen, tai sù Dziaugsmù (und pasidziaùgdam's) girdziù; mit Furcht reden, sù Báime (und prisibijōdam's, baimingay) kalbēti, mit Schrecken, sù Jßgąsczìu und issigąsdam's; doch können die meisten dieser Redensarten auch zur folgenden Kategorie gerechnet werden;

4) bei **Verbal-Substantiven**: ich sehe mit Bedauern deine Noth, àß pasigailēdam's táwo Bēdą regiù; gehe mit Vorsicht über den Steg, eik pasisaugódam's pèr Lieptą; sprich mit Bedacht, kalbēk apsidumódam's; mit Vorbereitungen die Zeit zubringen, prisigatáwidam's Czēsą praléisti; er steht mit Tages Anbruch auf, jis Dienai praßwintant (jis ßwintant, aùßtant) kélias; ich erlaube es dir mit der Bedingung, daß du mit Anstrengung arbeitest, àß tai táw pawéliju, jey prisispyręs dirbti nóri (oder apsiimi);

5) in besondern **Redensarten**: mit mir ist es aus, jaù sù manimi ànt Gàlo; wie geht es mit dir, kaip sù tawimi déstis? ką weiki? Was wirst du damit anfangen? ką tù sù tûmi pradēsi oder wèiksi? Er kam mit mir mit, jis sù manimi draugè atējo; ich habe kein Geld mit, àß Piningû draugè nè turiù; ich will es mitnehmen, àß tai draugè imsu.

Mittelst: mittelst des Messers Brot schneiden, Peiliù Dûnôs pjáuti; doch sagt man wohl auch: su Peiliù; ich habe diese Arbeit mittelst Gottes Hülfe verrichtet, ßi Dárbą àß Diewui pàdedant (su Diewo Pagálba) atlikaù; ich werde dir mittelst eines Botens Nachricht geben, àß táw pèr Pāslą

žinę důsu; mittelst eines Briefes, Grômata (Abl.), und auch wohl pèr Grômatą; (vgl. d. Art. Mit, No. 2.)

Nach: 1) die **Richtung** nach einem Ziele hin andeutend: a) das **Ziel** mit **einschließend**, ich gehe nach der Stadt, àß einù į Miestą, nach Königsberg, į Karaliáuczių, nach Tilsit, į Tilžę; in höherer Ausdrucksweise sagt man auch: Miestan', Karaliáuczium', Tilžēn' èiti, doch sind diese Formen nicht mehr bei allen Substantiven geläufig; in der Redensart: nach Hause gehen, darf į niemals stehen, sondern: Namûn' èiti; į Namùs èiti würde heißen: in irgend eine Wohnung hineingehen; — b) das **Ziel ausschließend**, gleichbedeutend mit wärts: ich blicke nach dem Himmel, àß žwelgiù Dangùn' auch Dangùn: linkay; es liegt nach Norden zu, tai Sziáurēn': linkay gùl, aber auch į Sziáurę; der Vogel fliegt nach dem Walde zu, Paùkßtis lèkia Girēn: linkay; er hieb nach mir mit dem Degen, jis mangs: linkay Kárdu kirto; nach der rechten Seite, į Dėßinę Szàlį, į dėßinę Pùsę, ànt Deßinēs, Deßinēs: linkay auch Deßinēspi; nach hinten zu, atgaliôs; nach welcher Seite hin? į kurę Szàlį (Pùsę)? ànt kokiôs Szaliēs? katrûl? katrûnlinkay?

2) bei Verben des **Verlangens** oder **Strebens**: meine Seele verlanget nach dir, máno Dußià tawęs geidáuja; der Böse fragt nicht nach Gott, Nelabàsis nè kláusia Diewo, apie Diewą nesirúpina;

3) im Gegensatze von **vor**, a) dem **Orte** nach: er kommt nach mir, jis atèina páßkuy manę; er kommt mir nach, jis mán páßkuy atèina; — b) der **Zeit** nach: er kommt nach mir (später als ich) jis po mangs atèina; nach dieser Zeit, po ßio

Czēso; nachher oder hernach, paskùy (den Ton auf der letzten Sylbe); nach dem Treffen, po Mûßio oder Mûßiui pasibàigius; das geschah im 70ten Jahre nach der Geburt Christi, tai nusidawe septynios deßimtame Metè Kristui užgimus (und po Kristaus Užgimimo); — c) dem Range nach: nach dem Vater liebe ich dich am meisten, páskuy Tēwą àß tawę labjáusey myliu;

4) in der Bedeutung von gemäß: dir geziemt es sich, nach dem Gesetze zu leben, táw pûlasi pagàl Zokáną èlgtis; solches geschieht nach deinem Willen, toktài nusidûda pagàl táwo Wálę; nach dem Winde segeln, pawējuy žēglióti; nach der Sonne laufen, d. i. in der Richtung, den die Sonne nimmt, pasaùliuy bēgti.

Nächst, den Rang und die Ordnung bezeichnend: nächst dir ist mir nichts so lieb, als das Vaterland, páskuy tawę mán nieks taip nè malonù, kaip Tēwißke; einen Baum nächst der Erde abhauen, Médį sulyg Žemè nukirsti; nächst dir vermag es keiner zu thun, jey nè tù, ney wiens tai daryti n'įsténgia.

Nebst, d. i. mit: die Wärterin ist nebst dem Kinde verschwunden, Aukle su Kûdikiu prapûlusi.

Ob, d. i. wegen: ich freue mich, ob deines Glückes, àß dziaugiûs dēl táwo Paláimôs und pèr táwo Paláimą; er ist berühmt ob seiner Thaten, jis pagirtas oder garbingas dēl sáwo Darbû.

Oberhalb, Wirßujè, zusammengezogen Wirßùy, z. B. oberhalb der Stube ist der Boden, Wirßùy Stubôs Aukßtas; oberhalb des Berges sind Wolken, Wirßujè Kálno Débesys.

Ohne: ohne dich kann ich nicht sein, bè ta-węs nè galiù búti; ohne Trug, bè Klastôs; ohne Zweifel, bè Abejójimo; es waren ohne die Kinder 100 Menschen da, bè Waikû ßimts Žmoniû czę bùwo; — bei Verbalsubst. läßt es sich auch durch nè mit dem adverbiellen Partic. auf damas oder mit dem Gerundium geben, je nachdem das Subj. des Satzes auch als Subj. des Verbalsubst. gedacht werden kann, oder nicht: er that es ohne Ueberlegung, jis tai n'apsidumódams dáre; er liest ohne Gefühl, jis nieko nè jaùsdams skàito; der Sohn ging fort ohne des Vaters Wissen, Sunùs ßalin paĕjo, Tĕ-wui nè zinant; oft läßt sich eine Bestimmung mit ohne auch durch ein Adjectiv, Adverb. oder gar durch ein bloßes Substantiv ausdrücken: ein Mensch ohne Verstand, Žmogùs bè Prôto, Žmogùs nè protingas, Beprôtis, ein altes Weib ohne Zähne, senà Bóba bè Dantû und Bóba Bedànte; es regnet ohne Aufhören, lyja bè Paliówimo und ne-paliáutinay; — das adverbielle ohne zu, ohne daß wird eben so, wie ohne in Verbindung mit einem Verbalsubst. gegeben: gehe, ohne dich umzusehen, eik n'atsiżwilgĕdams! du darfst nicht fortgehen, ohne daß ichs weiß, táw nè Walè, ßalin eiti, mán nè zi-nant; ich kann einige Nächte zubringen, ohne zu schla-fen, àß kelès Naktis nè miegójęs praléisti galiù; du mußt nicht gut scheinen wollen, ohne es zu sein, nè norĕk gèrs rôditis, gèrs nè búdams.

Sammt: d. i. zusammen mit: die Mutter ist sammt dem Kinde krank, Mótina draugè su Kûdikiû sèrga, auch: podraùgey su Kûdikiu; sammt und sonders, d. i. Alle ins Gesammt, wisi iß Wieno.

Seit, 1) von einem **Zeitpunkte,** als dem **Beginn** eines **Zustandes** oder einer Handlung: seit der Zeit fing er an zu lehren, jis iß (nů) to Czěso pradějo mokiti; seit jenem Tage ist er traurig, iß (nů) anôs Dienôs jis smûtnas; er arbeitet seit dem Tode des Vaters fleißig, jis iß (nů) to Czěso, kaip Tews pasimire, strôpjey dirba; seit Menschengedenken ist hier die Grenze gewesen, kaip senèy, kaip Zmónes primena od. kôl Zmónes primena ßiczion Rubèzius bûwęs;

2) von einem **Zeitpunkte,** als dem **Beginn** eines bloßen **Zeitraumes:** seit seiner Krankheit ist er nicht bei mir gewesen, jis po sáwo Ligôs pàs manę nè bûwęs; seit seiner Heimkehr von der Reise hat er mich nicht besucht, jis po to Czěso, kaip jis nů sáwo Keliônês sugryžo, manę dár n'aplanke; es ist jetzt das dritte Jahr seit dem Tode des Königs, dabàr jaů trěczias Mětas po Karáliaus Mirimo od. po to Czěso, kaip Karálius pasimire; es geschah im dritten Jahre seit (nach) dem Tode des Königs; tai nusidawe trěcziame Mete Karálinî pasimirus;

3) von einer **Zeitdauer:** seit zwanzig Jahren haben wir nichts von ihm gehört, jaů dwideßimts Metû, kaip mes apie ji nieko nè patyrěm; es hat in drei Monaten nicht geregnet, jaů trys Měnesei, kaip nè lyja;

4) als **Conjunction:** seit (dem, daß) er krank war habe ich ihn nicht gesehen, po to Czěso, kaip jis sirgo, ji nè marziaů; seit (so lange) ich lebe, habe ich so etwas nicht gehört, kôl gyws dár tai nè girdějau.

Trotz, b. l. 1) **ungeachtet:** trotz des Regens reisete er weiter, Lytaus n'atbôdams toliaůs ke-

liáwo; trotz der langen Dürre ist das Getreide dennoch wohl gerathen, kaczèig ilgày Gĕdrà bùwo, Jawài tikt gerày uztiko;

2) d. i. **gleichwie:** er läuft trotz einem Läufer, jis bĕga ney kôks Bĕgikas, od. lyg kôks Bĕgikas; er schwimmt trotz einem Fisch, jis plaùkia ney (od. lyg') kokià Zuwis.

Ueber, A mit dem Dativ: 1) die höhere Lage bezeichnend (d. i. oberhalb): über der Erde ist der Himmel, Wirßùj' Żémês Dangùs; über dem Kopfe hängt das Schwerdt, Wirßùj' Galwôs kybo Kárdas; er sitzt über mir (dem Range nach), jis aukßcziaùs ùz manę sĕd; er steht über mir (in der bürgerlichen Gesellschaft), jis ùz manę wyrésnis;

2) wo es mit bei verwechselt werden kann: ich fand ihn über den Büchern, aß ji prie Knygû rąvau, über der Arbeit prie Dárbo;

3) von einer **Zeit** oder **Beschäftigung:** er schlief über dem Lesen ein, jis beskaitydams uzmigo; über der Mahlzeit sprachen sie nichts, jie bè wálgidami nieko nè kalbĕjo; über der Mahlzeit spielten die Musikanten, bewálgant Jáide Muzikàntai; ich fand ihn über der Arbeit, àß ji bedirbant rądaù (auch: prie Dárbo);

4) in der Bedeutung von jenseit: über dem Flusse stellte sich das Heer auf, anàpus Upês Wàiskas sustójo;

B) mit dem Accusativ: 1) von einer Bewegung wohinüber: über den Zaun steigen, pèr Twôrą lipti; über die Grenze gehen, pèr Rubèziu èiti; über die Brücke fahren, pèr Tiltą wažióti; eine Brücke über den Fluß schlagen, Tiltą pèr Upę budawóti; über (durch) Litthauen nach Rußland reisen, pèr Lietuwą i Rusiję keliáuti; die Pest hat sich über das

ganze Land verbreitet, Marài pèr wisą Žémę prasiplátino; — besondere **Redensarten**: ein Unglück kam über mich, Nepaláimą manę ùžlenke, (od. apniko); er ist über das versteckte Geld gerathen, jis pakawōtůsius Pinigus užějo; er kommt mir über den Hals, jis mán ànt Káklo atèina;

2) von einem **Vorzuge**, einer Ueberlegenheit: nichts geht über die Weisheit, nieks Išmintì nè péreina; diese Blume ist über die Maßen schön, tà Kwietkà pèr Mier' grażi; das geht über meine Kräfte, tai máno Sylą pérein, oder besser: sáwo Sylà tai n'išténgiu, nè walióju; es geht über allen Glauben, tai nè wieritina; er war über alles Erwarten freundlich, jis nè mislitinay meilingas bùwo; er ist (mit seinem Platze) über mich gekommen, jis pèr manę pérějo; die Frömmigkeit über Alles setzen, Nobażnystę ùž wislab Garbějè laikyti oder daugiaùs nè kaip wislab; über die Feinde siegen, ànt Neprieteliû Wiršu gáuti od. Neprietelius apgalěti od. pergalěti; über Völker herrschen, ànt Žmoniû Pulkû ponawōti; über das Heer gesetzt sein, ànt Wàisko Wàldzią turèti; über das Heer setzen, ànt Wàisko statyti; über 3000 Menschen waren daselbst zusammen, daugiaùs nè kaip trys Túkstanczei Žmoniû czę podraùg (od. Kruwôj') bùwo; es darf nicht über drei Tage dauern tai né tùr ilgiaùs, kaip tris Dienàs trukti; über die Hälfte, pèr Pùsę, daugiaùs nè kaip Pùse; er ist über 50 Jahre alt, jis daugiaùs nè kaip penkiosděšimt Metû sénas;

3) bei Verben, die eine **Gemüthsbewegung** bezeichnen: er freut sich über diese Nachricht, jis dziaùgias tà Žinè und pèr tą Žinę; er ist betrübt über den Tod des Vaters, jis smûtnas (oder smûtijas) děl Smèrtiēs sáwo **Tēwo**; sich über et-

was wundern, dywitis, nusidywitis pèr kq, stebė-tis pèr kq und ko auch dėl ko; klagen über, sku-stis dėl, gōstis dėl; unwillig werden über einen Menschen, supykti ànt kókio Zmogaùs, über eine Beleidigung, dėl Jártinimo; weinen über ein Un-glück, wèrkti dėl Nepaláimôs und apwèrkti Ne-paláimq; über einen Thoren lachen, pàikq išjôkti, oder pèr pàikq jôktis; ich bin über dich in Sorgen, mán tawęs dėl rûpi';

4) den **Gegenstand** der Beschäftigung be-zeichnend, in der Bedeutng: in Beziehung auf, wegen: ich schreibe, spreche über diese Angelegenheit, àš rašaù, kalbù apie tq Dalykq; über meinen Nachfolger habe ich nichts gehört, apie sáwo Pá-sekėji nieko nè girdėjau; über etwas nachdenken, kq apdumóti, apmastyti, apie kq dumóti; über et-was wachen, ànt ko budėti;

5) von der **Zeit**, so viel als „nach": komm über 8 Tage wieder, po aštoniû Dienû wėl atèik; über ein Jahr, po Mèto, oder Mètui prabėgus, Mètq praléidęs, Mètq praléidus; über lang oder kurz, àr po ilgo àr po trùmpo; über ein Kleines, nè po ilgo; er schlug ihn ein Mal über das andere, jis ji wis atsikartódams mùše;

6) die **Dauer** der Zeit bezeichnend: er blieb über Nacht fort, jis pèr Nákti šalin pa-siliko; bleibe bei mir über Nacht, pàs manę (oder prie manęs) pérnawok (oder nakwinók); den Tag über, pèr Dienq; die Woche über arbeiten, pèr Nedėlę dirbti;

7) besondere **Redensarten**: er sendete einen Boten über den andrrn, jis Pásłus wis po kits kito àtsunte; es kam immer einer über den andern, atėjo po kits kito; es kam Einer über (vor dem) Andern gelaufen, wis wien's ùž kitq atbėgo; er

schoß einmal über das Andere: jis atsikartódams (od. kelis Kartùs po kits kito) šówe; die Feinde flo- hen über Hals und Kopf, Neprietelei padùrmu (rankšczey, Trukèis, už kits kito) bėgo; ich kann (vor Ekel) nicht über mein Herz bringen, von dieser Speise zu essen, àš n'ussiwėžiu to Wàlgio wálgiti; ich kann nicht über mein Herz bringen, ihn hülflos zu lassen, mán pèr gàilu ji be Pagálbôs palikti; lege es über Kreuz, guldyk tai Kryžeis; es liegt alles über Kreuz, wissab gùl Kryžiû Kryžeis; o über den trägen Menschen, àk kôks tai Tinginys!

Um, 1) von der Bewegung und der Lage dem Orte nach: um die Stadt wandeln, aplinkuy (aplink) Miestą wáikšczioti; der Thau lag um das Lager her, Rasà gulėjo aplink Abažą; die Mauer steht um die Stadt, Múrai stówj' aplink Miestą, das Heer lagert um die Stadt, Wàiskas Miestą apstója od. àpgul Miestą; ein Band um den Eimer schlagen, Lànką aplink Kibirą mušti od. Kibirą Lankù apmušti; er war beständig um den Kranken, jis wis prie Ligôniês bùwo; Jemanden um den Hals fallen, ką Kaklù apsikabinti;

2) bei Zeitbestimmungen: a) bestimmt: um 6 Uhr Morgens, šeštôj Adynoj' (šėštą Adyną) Rytométo od. Rytmetijė, jetzt aber auch nach dem Deutschen, ànt Žėgoriaus šešiû Rytm. od. ànt še- šiû Žėgoriû Rytm.; um eben dieselbe Stunde, tą páczią Adyną u. tôj' paczìôj' Adynoj'; jetzt ge- wöhnlich: tą páti Stùndą; — b) bei ungefähren Zeitbestimmungen: etwa um 9 Uhr vor Mittag, apie dewintą Adyną pirm Pietû, oder jetzt: apie Žė- gorius dewynis p. P.; um Mittag, Pietû Laikė od. Pietû Czėsė; um Mitternacht, Widùr-Naktiês Laikė od. Naktiês Widurijė; gestern um eben die-

selbe Zeit, wákar tàm patim' Laikè; um welche Zeit bist du nach Hause gekommen, kû Laikù parkelia-wài; auch: kokiàm Laikè; um die Zeit des Königs Herodes, Czēsè Karáliaus Erôdo od. Erôdui bè karaliáujant, Karáliui Erôdui bè wàldant;

3) eine regelmäßige Abwechselung bezeichnend: das Fieber ergreift ihn einen Tag um den andern, Drugys ji kréczia wis Dienq prasileisdam's od. kàs àntrq Dienq; die beiden Knaben hüten einen Tag um den andern, Waikùdu gáno padieniùy; immer um den dritten Tag, Monat, kàs tréczią Dienq, Mēnesį; sie kommen einer um den andern gelaufen, jie wiens ùž kitq u. ùž kits kitq atbēga; einer nach dem Andern, po kits kito;

4) in Ansehung: wie steht es um dich, kaip sù tawimi dēstis? od. kq weiki? es steht sehr schlimm um deinen Prozeß, labày piktày dēstis sù táwo Prowà; es ist eine bedenkliche Sache um die menschliche Glückseligkeit, n'ißtikims Dáiktas Žmogaùs Palàima; es ist eine herrliche Sache um die Gottesfurcht, Nobažnyste labày grazùs Dáiktas; wie ist dir ums Herz, d. i. wie denkst du, kq misliji sáwo Szirdijè, kq dumóji s. Sz., oder: wie fühlst du dich, kaip nusimanài sáwo Szirdijè, kaip táw ànt Szirdiēs; sich um eine Sache verdient machen, Dēkawônēs ussipelnyti dēl ko;

5) so viel, als von: ich weiß um die Sache gar nichts, àß apie tai nieko nè žinaù;

6) bei der Bezeichnung eines Verlustes: Jemanden um seinen guten Namen bringen, kàm wiezlibq Wàrdq (gērq Paškálbq) pažèisti, ißplēßti; Jemanden um sein Hab und Gut bringen, kàm Tùrtq sugaißinti, prarqsti; Jemanden um sein Gut betrügen, kàm Tùrtq ißgáuti, ißliôbti, ißsùkti, kq

numáuti; Jemanden ums Leben bringen, Kq nužudyti, nužawinti; ums Leben kommen, nužúti, pražúti, Gywasti prapùlditi; Jemanden um Geld strafen, Kq Pinigàis Korawóti; um den ists geschehen, tàs prapûlęs; es ist Schade um seinen guten Kopf, Jßkadà jo gerôs Galwôs; Schade um den Menschen, Jßkadà to Žmogaus;

7) zur Bezeichnung des **Grundes** und **Objects**, gleichbedeutend mit **wegen**: sich um etwas grämen, dēl ko tûžitis; ich bin um dich bekümmert, mán tawęs dēl rûpj'; kümmere dich nicht um mich, d. i. sorge nicht für mich, nesirúpinkis apie manę u. dēl manęs; sie grämen sich nicht um den Verfall der Kirche, jie nesitûžijas dēl (od. iß) to, kàd Bažnyczią sugęduſt (näml. yrà); der Kaufmann handelt um ein Pferd, Kùpczius Arklio dèria; es es handelt sich um Etwas, d. i. es ist die Rede davon, Kalbà apie kq, od. es zielt darauf hin, tai ànt to mierija; — um deswillen, dēl to; um meinetwillen, manęs dēl; um Christi willen, Kristaus dēley; um des Himmels willen nimm dich in Acht, dēl Diewo saugókis; um meinetwillen mag er es thun, manęs dēl tai tè dàro;

8) bei den Verben des **Verlangens** und **Strebens**: sich um Ehre bewerben, Garbês jëßkóti; sich um Geld bemühen, Pinigû dēl pasiprocewóti; um Brot bitten, Dûnôs mèlsti; um Rath fragen in oder wegen einer Sache, pasiklausinēti dēl kókio Dalyko; um Lohn arbeiten, ùž Algą dirbti; um die Wette laufen, lenktyn' bègti;

9) das **Maß** bei Unterschieden angebend: die Bank ist um zwei Fuß niedriger, als der Tisch, Sólas dwi Pēdi žemésnis ùž Stálą; um vieles kleiner, daùg mážésnis; um wie viel größer die Noth, um desto näher die Hülfe, jû Bēdà didésnė, jû

Pagálba artésne; sie ist um 4 Jahre älter als er, ji kéturis Metùs senésne ùž ji (od. nè kaip jis);

10) als **Conjunction**, die Absicht ausdrückend: ich bin gekommen, um dich zu sehen, atėjaù, kàd tawę regėczịau und tawę regėti.

Ungeachtet: ungeachtet des Regens reiste er doch fort, Lytaùs n'tbódams ßalin keliáwo oder kaczèig lijo, tay taczịaùs jis ßalin keliáwo, auch: nórint lijo ꝛc.

Unter, A) mit dem **Dativ,** 1) eine niedrigere **Lage** bezeichnend: unter der Erde wohnen, po Żemė gywénti; unter einem Baume sitzen, po Medżiù sėdėti; unter dem freien Himmel, po nůgum' Dangumi; sie alle stecken unter einer Decke, jie wisi susižino, jie wisi iß Wieno èina; das ganze Land steht unter Wasser, wisà Żéme aptwinusi; den Hut unter dem Arme tragen, Kepùrę po Pàžaste neßióti; die Feinde stellen sich unter (d. i. hart an) der Mauer auf, Neprietelei prie pàt Múrů sustój'; ich habe die Arbeit unter den Händen, jaù tą Dárbą nutwėriau, Rànkon' ėmjaù; unter den Waffen bleiben, Ginklůse pasilikti; unter der Hand, d. i. heimlich, slapczèy, ney wienám nè žinant;

2) wenn eine **Unterordnung** bezeichnet werden soll, a) der **Gewalt** nach: auch ich bin unter Gott, ir àß esmi po Diewù; unter der Regierung Augustus, Augùstui bė wàldant, bė wießpatáujant, (vergl. No. 5.); unter Jemandes Anführung, kám bė liepjant; unter der Aufsicht Jemandes stehen, po Užweizdėjimu, Pridabójimu kienó búti, od. stowėti od. auch: Užweizdėjimui, Pridabójimui kienó padůtas búti; unter dem Joche leben, po Priespauda búti; etwas unter seinem Verschlusse

haben, ką po sáwo Užraktu, od. sáwo Pakawô=nėje turėti; — b) dem Range nach: er sitzt unter mir, jis zemjaùs ùž manę sėd; er ist weit unter mir (geringeren Standes), jis daùg prastėsnis ùž manę (od. nė kaip àš); — c) der Zahl nach: unter einem halben Gulden verkaufe ich es nicht, tai bė Pusáuksino nė pardůsu; er ist noch ein Knabe unter 10 Jahren, jis Wàikas, dár nė dėšimts Métû sénas; unter drei Monaten komme ich nicht wieder, pirm trijû Mėnesiû nė pargryšu; er hat seine Waare unter dem Werthe verkaufen müssen, jis sáwo Tawôrą po Wercziôs (od. pigiaùs nė kaip wèrtas) pardůti turėjo;

3) bei Bezeichnung der Art und Weise: er eignete es sich unter dem Schein des Rechtes an, jis tai lyg kaip Teisybês Budù pasisáwino; er betrügt mich unter dem Schein der Freundschaft, jis besidėdams, ėsąs Prietelius, nanę prigáuna oder Wéidu Prietelaus m. pr.; Israel verehrte Gott unter dem Bilde eines Kalbes, Izraëlitėnai gárbino Diewą Abroze Wèršio; unter dem Bilde einer Braut wird die Kirche dargestellt, Abrozu Marcziôs Bažnyczia pažénklinama; unter dem Namen eines Freundes kam er, Wàrdą Prieteliaus priimdams oder Prieteliu besiwadindams atėjo; unter der Bedingung des Gehorsams will er dir helfen, jey mán klausysi, tay tawę gélbėsu od. táw klaùsant àš tawę g. oder jey pasižadi klausyti, tay àš t. g.; unter dem Vorwande der Armuth bettelt er, jis besidėdams Wargdienys ėsąs ubagáuja; er erschien unter der Gestalt eines Engels, jis dėjos Angėlas ėsąs, od. jis Angėlo Pawidalu (od. Wéidu) pasiródė;

4) wenn es bedeutet in der Mitte, zwischen: ich bin unter Menschen, àš esmi tàrp Žmoniû;

sie suchten ihn unter den Bekannten, jie jëßkójo ji tàrp Pażystamû; unter Anderen, tàrp Kitû; einer unter euch wird mich verrathen, wien's iß júsû iß- dûs mang, auch: wien's júsû; unter uns wird es Niemand thun, ney wien's (iß) músû tai nè da- rys; unter allen Büchern lese ich die Bibel am lieb- sten, iß wisû Knygû Bybeles mieliáusey skaitaû; es bleibe unter uns gesagt, tai tè pasiliekt tàrp músû, tai neywiens toliaûs tè nè patyria;

5) bei der Bezeichnung der **Dauer** oder gleichzeitigen Beschäftigung, in der Bedeu- tung von **während**, bei (vergl. d. Art. Ueber, No. 2.): unter dem Essen sprach er kein Wort, bè wálgidams ney Żôdi nè kalbějo; unter dem Essen regnete es draußen, bè wálgant lauké lijo; er schrach unter vielen Thränen, jis kalbějo daûg Aßarû praliedams od. graûdzey wèrkdams; er sprach unter allgemeinem Weinen, jis kalbějo Wi- siems bè wèrkiant; unter der Zeit war er fortge- gangen, tamè Tárpe jis bûwo ßalin paějęs; unter der Regierung des verstorbenen Königs, pasimiru- siamjam Karáliui bewàldant; —

B) mit dem **Akkusativ**, 1) die Richtung nach dem **untersten Theile** eines Dinges bezeich- nend; das Kissen unter den Kopf legen, Priegalwi po Gálwa paděti; sich unter einen Baum setzen, po Medziû pasisěsti; sich unter das Wasser tauchen, po Wándeniu panérti; unter das Dach gehen, po Stógu paèiti; unter Jemandes Herrschaft kommen, po kienó Waldziá parèiti;

2) die Richtung nach der **Mitte** einer Menge ausdrückend: er zählt mich unter seine Feinde, jis mang sáwo Neprieteliams prirokója; er ist unter die Uebelthäter gezählt worden, jis tàrp Piktadějû parokótas; und Piktaděјams prirokótas;

er hat sich unter schlechte Menschen gegeben, jis tàrp piktû Zmoniû pasidáwęs; er gab sich unter die Soldaten, jis po Zalniereis pasidawe (unter ihre Gewalt); sich unter die Feinde mischen, tàrp Pùlko (po Pùlką) maißytis, sich mitten unter die Feinde stürzen, į Neprieteliû Widuri pérsiwerßti, įsu briáuti; die Juden sind unter alle Völker zerstreut, Zydai po wisą Swietą ißsklaidyti, ißbarstyti; etwas unter die Leute bringen, tàrp Zmoniû (po Zmónes) praskélbti; es kommt unter die Leute, Zmones tai patyria, tai praskilbsta tàrp Zmoniû;

3) besondere **Redensarten**: a) mitunter, d. i. zugleich mit, draugè sù, oder: hier und da, ßèn ir tén; manchmal, Kàrtais; — b) unter sich: sie sind unter sich uneinig, jie tàrp sawęs nè sutinka; — c) unter einander: sie lieben sich unter einander, jie mylis tàrp sawęs od. mylis kits kitą; sie berathschlagen sich unter einander, jie susidùmja tàrp sawęs oder jie sudùmja tàrp sawęs; — d) unter meinen Augen arbeitet er, po máno Akiû (oder auch: mán mátant) jis dirba; — e) Jemanden etwas unter die Hand geben, d. i. heimlich belehren, benachrichtigen, ką slapczèy (od. Tylomis, niekam nè zinant) pamokinti, jám Zinę dûti; — f) Jemanden unter die Augen sehen, kám į Akis ziurēti; — g) unter die Augen kommen, į Akis parèiti; — h) unter vier Augen, slapczèy, niekam nè zinant.

Unterhalb: unterhalb der Stube ist der Keller, po Stubà oder Apaczioj' Stubôs Kélnore.

Unweit: unweit des Waldes steht ein Haus, nè toli nû Girês Bùtas, auch: nè toli Girês,

arti Girês, arti prie Girês, auch wohl aurė Girês (eigentl. dort in der Gegend des Waldes) und auch Pagirēj'.

Vermittelst, (vergleiche d. Art. mittelst): vermittelst der Flügel fliegt der Vogel, Paůkßtis sáwo Sparnàis lékia; vermittelst deines Beistandes ist es mir gelungen, táw pàdedant, pagélbant, (sù) táwo Pagálba mán tai pasiseke; vermittelst des Spions erhält der Feind Nachricht, pèr Szpēgą Neprietelei Žinês gáuna.

Vermöge, d. i. durch das Vermögen oder nach Maßgabe: hilf mir vermöge deiner Weisheit, gélbēk manę sáwo Ißmintimi und: pagàl sáwo Ißminti; vermöge deiner Liebe zu mir, pagàl sáwo Méilę prieß manę; vermöge des Gesetzes leidest du Strafe, pagàl Zokąną kenti Korawônę.

Von, 1) die Bewegung von einem **höhern Orte herab** bezeichnend: ich steige vom Berge, vom Dache, àß nukópju nů Kálno, nů Stógo; ich fiel vom Pferde, nů Arklio nupůliau; die Sterne werden vom Himmel fallen, Žwàigzdēs nů Dangaùs nupùls; ein Engel kam vom (aus dem) Himmel, Angēlas iß Dangaùs atējo;

2) bei Bezeichnung der bloßen **Entfernung** nach Ort und Zeit: weiche von mir, atstók nů manęs; nimm die Leiter vom Baume, atimk Kópēczias nů Médzio; ich komme vom Markte, àß iß Tùrgaus pareinù; ich komme von Tilsit, von Königsberg, àß iß Tilžês, iß Karaliáuczíaus pareinù; ich habe es vom Herrn empfangen, àß tai nů Wießpatiês gawaù; er wohnt nicht weit von hier, jis nè toli gywéna; weit von dir, toli nů

tawęs; weit von der Grenze, toli nů Kubėziaus; der vierte Mann von mir, ketwirtas Wyras nů manęs (rokójant); dieser Mensch ist von hier d. i. aus diesem Dorfe, tàs Źmogùs iß ßio Kiemo; von dieser Zeit ab, nů to Czēso und iß to Czēso; von Jugend auf, iß Mażens, iß mażû Dienû; von jeher, iß Prątkû; von jetzt ab, iß ßio Czēso; den Feind von vorn angreifen, Neprietelius iß Pryßakio apnikti; von hinten, iß Użpakalio, von der Seite, iß Szaliês; die Feinde umringten ihn von allen Seiten, Neprietelei àpspeite, àpstaute ji iß wisû Szaliû; von Einem zum Andern gehen, nů wieno iki kito eiti; der Bettler geht von Haus zu Haus, Ubags eina iß wieno Bùto i kitą od. Bùts iß Bùto oder auch U. eina pabuczìùy; von Stadt zu Stadt, pamiescztùy; er wächst von Tage zu Tage, jis áuga Dien' iß Dienôs; ich warte von einem Tage zum andern, àß láukiu nů wienôs Dienôs iki kitôs; er stand von Zeit zu Zeit still, wis Wálandą prasiléisdams apsistójo; von früh Morgens bis in die späte Nacht, nů anksti Ryto iki wēlày Wákaro; er stand von Ferne, jis stowējo atstù; er erblickte ihn von Ferne, jis památe ji iß Tólo; — besondere Redensarten: die Arbeit geht mir von Statten, Dárbas mān pasiseka; er weiß es wohl, kann es aber nicht von sich geben, jis tai rôds żino, bèt nè gāl ißtàrti; er gab keinen Laut von sich, jis ney Żôdi (oder ney „Ay") nè sáke; die Stadt ist von Grund aus zerstört, Miestas i Plèntą ißpûstitas; von ungefähr, d. i. unvermuthet, iß Neżiniû;

3) bei den Verben und Adjectiven des Befreiens oder Losmachens steht nů und iß, je nachdem man sich eine bloße Entfernung, oder ein Herausnehmen denkt: von der Hand der Feinde befreien, iß Rankôs Neprieteliû ißgélbēti; von der

Schuld befreien, nů Kalczios atwálniti; frei von Schuld, wálnas nů Kalczios; von Sinnen kommen, iß Umo ißeiti; von seinem Vorhaben absehen, nů sáwo Apsiēmimo léisti; das Volk von seinem Kö- nige abwendig machen, Żmoniû Szirdis nů sáwo Karáliaus nukréipti;

4) wenn es den **Ursprung, die Herkunft, Angehörigkeit** rc. bezeichnet,

a) die **Heimath** bezeichnend: ein Mensch von Insterburg, von Memel, Żmogùs iß Isrutês, iß Klaipēdôs, u. Isrutißkis, Klaipēdißkis; der König von Preußen, Prúsû Karálius; der Kai- ser von Rußland, Rúsû Cēcorius; ein Mensch von hier, d. i. aus diesem Dorfe, Żmogùs iß ßio Kiemo;

b) das **Ganze** angebend, von welchem Etwas als **Theil** bezeichnet wird: ein Stück vom Brote, Stùkis Dûnôs; diese Wolle ist vom Schaaf, tai Awiês Wilna; Fleisch von einem Kalbe, d. i. Kalbfleisch, Werßēnà, Fleisch von einer Gans, Kuh rc. Żasēnà, Karwēnà rc. (nämlich Miesà); ein Zweig vom Baume, Médzio Szakēle; einer von uns, d. i. einer der Unsrigen, musißkis, musûjis;

c) den **Stoff** bezeichnend: ein Gebäude von Holz, Trobà iß Médziû; ein Löffel von Holz, me- dinis Száukßtas; ein Ring von Gold, Aukso Żiedas und auksinis Żiedas; Hufeisen von Silber, Eisen, Stahl, Sidábro, Geležiês, Plēno Ledzigos (poet. Pádkawos) und sidabrinēs, geležinēs, plē- ninēs L.; ein Paß von Seide, Szilkû Jûsta und ßilkine Jûsta;

d) von der **Ursache**: vom vielen Arbeiten krank werden, iß (nů) didelio Dárbo apsirgti; er ist von der Hitze ermattet, jis iß Kárßczio pasilpęs; — hieher gehört auch: „von" **beim Passivum**: das

Holz wird vom Feuer verzehrt, Mǻlka Ugniês suêdamà; der Leib muß von den Würmern gefressen werden, Kúnas tùr Kirmĕliû suĕstas búti; wenn die wirkende Ursache beim Passiv eine Person ist, so steht hin und wieder auch nů; die Welt ist von Gott geliebt worden, Swietas (nů) Diewo mylĕ-tas; der Brief ist von mir geschrieben, Grômata (nů) manęs raßyta; daher auch: ein Psalm von David, Psǻlmas Dówido; er läßt sich von Nieman-den etwas sagen, jis ney (nů) wieno nieko nesi-sakydin; das war ein Fehler von ihm, tamè jis pérsiʒurĕjo, nusidĕjo; es würde von ihm nicht recht gewesen sein, wenn ꝛc. tamè jis nè gerày bútu dǻręs, jey ꝛc.;

e) von der Quelle: er hat es vom Vater ge-hört, jis tai (iß) nů Tĕwo girdĕjęs; er hat es von mir gelernt, jis tai nů manęs ißmóko; es wächst von selbst, tai iß sawęs ǻug'; das ver-steht sich von selbst, tai iß sawęs issimǻno;

f) von der Angehörigkeit: das Haus von meinem Nachbar, Bùtas mǻno Kaimyno; der Wirth vom Hause, Namû Gaspadôrius, die Frau vom Hause, Gaspadine; es ist eine Menge von Briefen angekommen, tytweik daùg Grômatû atbĕgo;

5) beim Object der Rede: ich sprach von dir, àß apie tawę kalbĕjau; was hältst du von der Sache? ką misliji apie tą Dalyką? von einer Sache Erwähnung thun, ko paminĕti; ein Buch vom christ-lichen Glauben, Knygôs apie krikßcziónißką Wierą; das Evangelium von Christo, Ewangĕlija apie Kristu;

6) von der Beschaffenheit eines Dinges: ein Knabe von 10 Jahren, Wàikas, dĕßimt's Mĕtû sénas; ein Heuhaufen von 15 Fudern, Szĕno Kúgis penkiólika Weʒimû (didelis); ein Mann von Stande, pônißkas Wyras; ein Mann von hoher Geburt,

Wyras aukßtôs Giminês, und: W. iß aukßtôs Giminês kilês; ein Mann von starkem Körper, drútas Wyras; ein Kleid von vorzüglicher Schönheit, labày grażùs Rûbas (weniger gebräuchlich: didzio Grażûmo); ein Mann von Vermögen, bagóts Żmogùs; ein Mann von kleiner Statur, Żmogùs mážo Stomèns; eine Jungfrau blau von Augen, Mergáite (sù) mĕlinomis Akimis; blond von Haaren, (sù) gelſwàis Plaukàis;

7) bei der Bezeichnung der Art und Weise einer Thätigkeit: von Herzen lieben, iß Szirdiês myléti; von Herzen gern, ßirdingay; von Neuem anfangen, iß Naùjo (od. naujèy) pradĕti; Jemanden von Angesicht kennen, ką paźinti, kaip jis ißwéizd, od. kienó Wéidą paźinti; von ungefähr, d. i. a) unvermuthet, iß Neźiniû, b) zufällig, iß Netyczių;

8) mit dem Begriff des Aufhörens: sie ruhen von ihrer Arbeit, jie ilſis nů ſáwo Dárbo; vom Schlafe erwachen, iß Miego pabuſti; von einer Krankheit genesen, nů Ligôs paſwèikti oder paſigáuti; ich habe mich von meinem Schrecken noch nicht erholt, àß dár nů ſáwo Ißgąſczio n'atſigawaù.

Vor, A) mit dem Dativ, 1) von der Zeit: 1000 Jahre vor Christi Geburt, túkſtant Métû pirm Kriſtaus Gimimo od. pirm Kriſtui użgimus; vor Christi Geburt deckte Finsterniß die Völker, Kriſtui dár nè gimus dènge Tamſybe Żmoniû Gimines; vor Tage aufstehen, pirm aùßtant od. dár nè aùßtant kéltis; du kommst vor der der Zeit, tù pirm Czĕſo ateini; 3 Tage vor der Hochzeit, tris Dienàs pirm Swodbôs; vor dem, pirm to; vor 3 Jahren, pirm trijû Métû; vor einem Jahre, pérnay; vor zwei Jahren, użpernay;

2) von dem **Orte**, im Gegensatze von hinter: die dieser Bedeutung entsprechende Präposition heißt eigentlich pirm, dasselbe wird jedoch größtentheils nur von dem Verhältniß des Vorangehenden zum Nachfolgenden gebraucht: der Hirte treibt die Heerde vor sich her, Kèrdzius Kaimenę pirm sawęs géna; ich sende meine Engel vor dir her, àß suncziù sáwo Angēlą pirm tawęs; — er steht vor mir, jis stówj' mán po Akiû; er steht vor mir, (so daß ich hinter ihm stehe) jis stówj máno Prißakijè; du sitzest vor deinem Nachbar (und jener also hinter dir) tù sēdi Prißakijè Kaimyno; es schwebt mir vor den Augen, tai mán sùkas po Akiû; er fand Gnade vor Gott, jis rądo Malónę po Diewo Akiû; vor den Füßen, prie Kójû; er steht vor der Kirche, jis stówj' prie Bažnyczios pàs Bažnyczią und Bažnyczios Prißakijè; (über den Unterschied von prie u. pàs vergl. den Art. An No. 1.), vor der Thür stehen, d. i. draußen, ùž Dùriû stowéti, od. innerhalb, prie Dùriû; eben so auch: vor dem Fenster, ùž Lángo und prie Lángo; vor dem Hause, prie Bùto, pàs Bùtą und Prißakij' Bùto; vor der Brücke fiel er hin, jis žępus Tilto pàrpûle; er schlug ihn vor die Ohren, jis mûße ji pèr Ausis; — wenn vor die Gegenwart bezeichnen soll: er hat es vor mir gethan, jis tai po máno Akiû od. mán bè mátant padáre;

3) die **Rücksicht** bezeichnend: vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, prieß žilą Gálwą turi atsikélti; den Hut vor Jemanden abnehmen, Kepùrę prieß Ką nusiimti; er schämt sich vor dir, jis gēdis (nèdrēs') táw mátant, po táwo Akiû u. dēl tawęs; demüthige dich vor dem Herrn, pasižéminк prieß Wießpati;

4) eine **Entfernung**, ein **Fliehen**, **Schützen** rc. bezeichnend: fliehe vor der Sünde, bēgk nû Grieko; vor Jemanden weichen, kám iß Kélio èiti; ich werde

mein Angesicht vor ihnen verbergen, áß sáwo Wéidą nů jû (u. jiems) pasłěpsu; wie kann ich vor Abraham verbergen, kaip galěcziau użsłěpti Abraômui; verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, pasłěpk manę nů Surinkimo Piktûjû; verschließ dein Herz nicht vor den Bitten des Armen, n'użrakink sáwo Szirdį prieß Maldàs Bědnojo; etwas vor Kälte schützen, ką prieß Szàlti saugóti, vor Schaden schützen, nů Jßkádôs saugóti; jetzt habe ich Ruhe vor ihm, dabàr Pakájaus turiù nů jo; die Mauern schützen uns vor dem Feinde, Mûrai àpgin mùs prieß Neprietelius oder nů Neprieteliû; ich fürchte mich nicht vor ihm, àß jo nesibijaù; es ekelt mich vor der Speise, n'ussiwěziu, tó Wàlgio wálgiti, bódziůs to Wàlgio; vor Jemanden zittern, dreběti děl ko, ko bijódams, od. iß Báimės prieß ką dreběti;

5) von einer wirkenden **Ursache**: vor Thränen konnte ich nicht schreiben, děl Aßarû raßyti nė galějau; er weinte vor Freude, vor Traurigkeit, jis wèrke iß Dziaùgsmo, iß Tûzbôs; vor Lärm verstand man nichts, děl Trànksmo nieko nė galějei pérmanyti; vor Liebe, iß Mèilės; vor Hunger, iß Jßalkio; vor Hitze verschmachten, iß Kàrßczio apàlpti;

6) von einem **Vorzuge**: er liebt mich vor allen Andern, jis manę labjaùs ùż wisùs kitùs myl', auch labjaùs nė kaip wisùs kitùs; er ist vor allen Andern berühmt, jis ùż wisùs Kitùs garbingésnis, od. tàrp wisû Kitû garbingiáusas; vor allen Dingen lerne das Kind reden, Kûdikis pirmjû pirmjáusey kalbět tesimokinas; du erfährst das vor allen Andern, tù tai weikiaùs ùż wisùs kitùs patyri;

B) mit dem **Accusativ**: komm mir nicht vor die Augen, mán į Akis (od. po Akiû) nė atèik; vor die Thür treten, ùż u. prie Dùriû stótis (ganz, wie bei A, 2. angegeben); ich werde dich vor den Richter führen, àß

tawę pàs Sûdzią nuwèsu; vor Gericht führen, 't Prô=wą od. Prowôn' wèsti; es ist mir vor die Ohren ge=kommen, mán i Ausis parējo, od. besser: patyriau; das stößt mir vor den Kopf, tai manę pabaugin'; die Feinde streifen bis vor die Stadt, Neprietelei iki prieß pàt Miestą atsibāsto.

Während: während dieser Tage, ßiosà Die=nosà; während der Predigt schlief er, Mißę bè làikant jis miegōjo; während des Lesens fiel mir ein, bè skài=tant mán pripůle; während des Krieges war große Theurung, Kárui b'ēsant didè Brangybe bùwo, oder Káro Czēsè d. Br. b.; während dessen, tamè Tárpe; während deß, daß ich las 2c. tamè Tárpe, kaip àß skai=cziaù, od. mán bè skàitant 2c.

Wegen: die Thiere sind der Menschen wegen erschaffen, Gywolei Żmoniû dēl sutwērti; du wirst wegen deiner Untreue bestraft, tù sáwo Newiernybês dēley korawōjamas; wegen seines Vortheils ist er dir gefällig, dēl sáwo Naudôs jis táw paßlůzija; mei=netwegen mag es geschehen, manęs dēl tai tè nusidůda; wegen dieser Ursache geschieht es, iß tôs Priezastiês tai nusidůda; er that es wegen (aus) Haß, iß N'apy=kantôs; Jemanden wegen (gemäß) seiner Bosheit bestra=fen, ką dēl jo Piktenybês (pagàl jo Piktenybę) korawōti.

Wider: es ist schwer wider den Strom zu schwimmen, eigentl. sůnku prieß Srōwę plaùkti, als Sprichwort aber: pùsk prieß Wieją, d. i. blase gegen den Wind; sich wider die Obrigkeit setzen, prieß Wy=riausybę stèngtis; wider den Teufel kämpfen, prieß Wélnią karáuti; wider Hoffnung, Erwartung ist das Glück gekommen, nè=tikint, nè láukiant Paláima at=

strąʒdo; er handelt gegen die Sitte, Gewohnheit, jis èlgias prieß Żmoniû Bûdą, prieß Páprotti; er thut es wider meinen Willen, jis tai prieß máno Wâlę dáro; er muß wider Willen lachen, jis tùr pèr Newâlę jôktis; er handelt wider Recht und Billigkeit, jis èlgias prieß wisą Teisybę.

Zu, 1) von einem **Befinden** an einem **Orte**: zu Hause bleiben, Namējè pasilikti; zu Pferde sitzen, ànt Arklio sēdēti; zu Tische sitzen, ûž (prie) Stâlo sēdēti; zu Bette liegen, Lówoje gulēti; hier zu Lande ist es Sitte, músû Kampè Bûdas; er sitzt zur rechten, zur linken Seite, jis sēd po Deßinês, po Kairês; ich habe Niemanden zur Seite in der Noth, ney wiens mán nè pristówj' Bēdôj'; zur Ader lassen, Kraùjo léisti; zu beiden Seiten, abißalēy; es liegt mir nicht zur Hand, tai mán nè paránkiuy; er steht mir zur Hand, jis mán gátaw's gèlbēti, od. ànt Pagál-bôs; er wohnt zu Königsberg, zu Labiau, Ragnit, Memel, Karaliáucziuje, Labguwôj', Ragàinēj', Klàipēdôj gywéna;

2) ein **Befinden** in der **Zeit**; zu Anfange der Predigt sprach er von ꝛc. Pradziôj' Mißiôs od. Mißę pradēdams kalbējo jis apie ꝛc. zu Anfange der Predigt waren die Zuhörer aufmerksam, Pradzioję Mißiôs od. Mißę pràdedant, Klausytojei dabójo; zu Mittage d. i. zu Mittagszeit, Pietû Laikè; zu Ostern, Welykû Laikè od. Welykosa, pèr Welykas; zu Weihnachten fror es, pèr Kalēdàs ßâlo; zur Zeit, d. i. jetzt, dabàr, ßimè Czēsè; zu eben derselben Stunde, toj' pacziôj' Adynoj'; heut' zu Tage, músû Dienosà; zur rechten Zeit kommen, tikrù Czēsù atèiti;

3) als **Bezeichnung** der **Art** und **Weise**; er kam zu Fuße, pēsczias atējo, zu Pferde, ràits

atjójo; zu Wasser reisen, Wandenimis od. Láiwu bēgti; zu Lande reisen, Keliù keliáuti; sage es mir zu deutsch, sakyk mán ànt wókißkôs (Kalbôs) oder besser wókißkay, littauisch, liētùwißkay; ich habs zur Gnüge, jaù mán ganà; es ist mir wohl zu Muthe, mán gér ànt Szirdiês; er zürnt zum Schein, jis dědas pykstąs; sie fliehen zu Schaaren, jie bēga Pulkàis; du hättest es mir zum Wenigsten sagen sollen, jey nè daugiaùs, táw bútu reikējȩ mán sakyti; es waren zum Höchsten 10, zum Wenigsten 5 da; aukßcziáusey dėßimts, menkiáusey penki czȩ bùwo; zum Ersten, Zweiten, ànt Pirmo, ànt Antro; ich rede zu euch zum letzten Male, àß jùms dabàr paskiáusiq Kàrtą kalbù; wir beide wollen uns den Gewinn zur Hälfte theilen, mùdu Winingȩ pusiaù dalysiwos; die Elle zu zwei Fuß rechnen, ànt Másto dwi Pēdi rokóti;

4) die Richtung einer Bewegung bezeichnend: Niemand kommt zu mir, ney wien's n'atèina pàs manȩ od. manȩspi; wendet euch zu mir, kreìpkitēs manȩspi; die Hände zum Himmel aufheben, Rankàs Dangûn' pakélti (vergl. d. Art. Gegen No. 1.); zum Fenster hinaus sehen, hinausspringen, pro Lángą Laùkan' ßiurēti, ißßókti; er geht zu Tische, jis èina wálgiti; zu Bette, jis èina gùlti, zum Tanze, ßókti; zu Felde ziehen, i Kárą traukti; zu Boden fallen, nupùlti; zu Pferde steigen, ànt Arklio sēstis; zu Grunde gehen d. i. verloren gehen, prapùlti, oder: zu Boden sinken, ànt Dùgno nugrimsti; die Haare stehen mir zu Berge, Plaukài mán pasißiáußia; von Haus zu Haus gehen, paburziùy èiti; von Land zu Land, nů (iß) wienôs Zémês i kitą: Jemanden zu Halse gehen, kám ànt Káklo èiti; jemanden zu Leibe gehen, tiesióg ànt ko èiti; etwas zu Papiere bringen, ką

ussiraßyti; Jemanden zu Rathe ziehen, prie ko pasiklausinēti; wie bist du zu dem Gelde gekommen, kùr tù tůs Pinigus gawài oder iß kúr tù tůs Pinigus turi; es geht mir zu Herzen, tai èit prie Szirdiês; zu Herzen nehnen, i Szirdi (od. Szirdinà) imtis; von Kopf bis zu Fuß, nů Rója Pádû iki Galwôs Wirßaus; zu sich selbst kommen vom Schrecken, nů Jßgąsczio atsigáuti; es geht mit mir zu Ende, jaù su manimi ànt Gálo; ich werde dir zu Hilfe kommen, àß táw ànt Pagálbôs atèisu, àß táw pagélbēsu; zu Gott beten, Diewo u. Diewopi mèlstis; Jemanden zur Arbeit treiben, ką prie Dárbo priwaryti und Darbôpi waryti; es kam zum Treffen, jie mùßosi, tàrp jû Mûßis stôjos; Jemanden zum Gastmahl bitten, ką ànt Czesniês u. i Czésni pakwiesti;

5) den Begriff des Zwecks (und Ziels) enthaltend: Bringe mir Wasser zum Waschen, atnèßk mán Wandèns, Bùrną praùstis; zum Trinken gérti; in feierlicher Rede setzt man jetzt weniger gut auch wohl ein Substant. verbale im Genit. mit der Präpos. ànt: ànt Burnôs Praustimo, ànt Gérimo; er ist zum Elend auferzogen, jis ànt Wàrgo užaugintas; er taugt zu nichts, jis niekam nè tinka; Jemanden zum Tode verurtheilen, ką ànt Smèrtiês u. Smerczióp' nusûditi; zum Gefängniß, ànt Kalējimo; es gereicht mir zur Ehre, tai mán ànt Garbês (tènka) od. tai mán Garbē; zum Nutzen, ànt Naudôs; thue mir das zum Gefallen, daryk mán tą Dziaùgsmą; ich stehe dir zu Diensten, àß ßirdingay nòriu táw paßlûziti; zu dem Ende bin ich hier, tám (od. ànt to) czę esmi; mir zum Guten, zum Glücke, mán ànt Géro, ànt Paláimos; Jemanden zu sich zur Hochzeit einladen, ką pàs sawę (sawęsp') ànt Swodbôs pakwiesti;

er that es mir zur Freude, jis tai dáre mán ànt Dziaùgſmo; er verpflichtete ſich zur Geldzahlung, jis paſiʒadējo, Pinigû mokēti;

6) das **Ziel des Machens, Werdens und Seins** bezeichnend; der Leib muß zu Staub werden, Kúns tùr i Dùlkes pawirſti; das Eis wird zu Waſſer, Lédas i Wándeni pawirſta; er iſt uns von Gott zum Könige eingeſetzt, jis mùms (nû) Diewo Karáliumi iſtatytas; er macht ſich mir zum Feinde, jis mán Neprietelium' paſidáro; Judas ward zum Verräther des Herrn, Judôßius Jßdawēju Wießpatiēs paſtójo; Gott war den Israeliten zum Könige, Pôn's Diews Israēlitēnam's Karáliumi bùwo; Gott zum Zeugen anrufen, Diewą Liùdininku paßaùkti; das habt zum Zeichen, tai bùs jùms Ženklas oder beſſer: tai t'eſie jùms Ženklu; Jemanden zum Beiſpiel nehmen, ką Pawéikſlu imtis; alle halten ihn zum Beſten, wiſi ji ànt Jôko làiko; ich habe ihn zum Nachbar, àß ji Kaimynu turiù.

7) ein **Hinzufügen und eine zufällige Verbindung**: Butter zum Brote eſſen, Swieſto ſù Dûna (od. prie Dûnôs) wálgiti; er lacht zu deinem Schelten, jis Jokù nuléidz' táwo Bàrni, od. jôkias per táwo Bàrni; der Herr ſchweigt zu deiner Miſſethat, Wießpats tyl' táwo Nuſidējimui od. táw bè grießijant.

8) die **Wirkung**: ſich zu Tode grämen, i Smèrti nuſitûʒiti;

9) bei **Vertheilungszahlen**: es bekam jeder zu ſechs Aepfel, kôʒnas po ßeßis Obolus gáwo' ſie gingen zu ſieben, jie ējo po ſeptynis; ſie gingen zu Hunderten, Tauſenden, jie ējo wis Szimtàis, Túkſtanczeis.

Zu, als **Adverb**, 1) die **Richtung** angebend: nach dem Walde zu, Girẽn' linkay und Girẽspi; er lief auf mich zu, manęspi atbẽgo; ich gehe gerade auf die Stadt zu, àß tiesiôg Miestôpi einù; er ritt auf die Feinde zu, jis Neprieteliumpi jõjo u. prieß Neprietelius (vergl. d. Art. Auf, No. 1. u. Gegen No. 1.)

2) wo im Deutschen zu **mit dem Infinitiv** steht, wird im Littauischen meistens ein bloßer Infinitiv gesetzt: ich habe dir etwas zu sagen, àß turiù tãw ką sakyti; ich kam, um dich zu besuchen, àß atẽjaù tawę aplankyti; er hörte auf zu singen, jis apsistõjo giedõjęs; wir leben nicht um zu essen, sondern essen um zu leben, més nè tãm gywi ẽsame, kàd wãlgitumbim, bèt més wãlgom, kàd gywi bútumbim; hier ist nichts zu gewinnen, czę nieko nè gali laimẽti; was ist zu thun? ką gali darýti;

3) in Verbindung mit **ohne**: er arbeitet, ohne zu ruhen, jis dirba n'atsiilsẽdam's; es ist traurig, sich abzumühen, ohne etwas auszurichten, trûdnas Dáiktas, nusiprocewõdams nieko n'ißprõwiti; er kommt, ohne gebeten zu sein, jis atèin nèkwiestas; es ist eine böse Sitte, sich im Kruge zu betrinken, tai piktas Bûdas yrà, Karcziamôj' prisigérti; was ist leichter zu sagen, kàs lengwjaùs sakyti; er ist bereit, mit dir zu gehen, jis gãtaw's sù tawimi draugè èiti;

4) bei Adjectiven und Adverben das **Uebermaß** bezeichnend: zu groß, pèr didis; zu klein, pèr mãzas; du kommst zu selten, tù pèr retày ateini, zu viel, pèr daùg.

Zufolge: ich komme zufolge deines Befehls, àß ateimi pagàl tãwo Paliepimą, tãwo Palie-

pimui klausydams; zufolge des Gesetzes, pagàl Zokánq; dem zufolge soll jeder ꝛc. dēlgi to tùr kôžnas ꝛc.

Zuwider, 1) entgegen handelnd: er ist mir in dieser Sache zuwider, jis mán ßimè Dalikè prießijas; die Sünde ist dem Gesetze Gottes zuwider, Griekas yrà prieß Zokánq Diewo; du handelst deinem eignen Versprechen zuwider, tù elgiesʼ (daràï) prieß sáwo patiês Pážadq:

2) so viel als höchst unangenehm: dieser Mensch ist mir zuwider, àß to Żmogaùs bódziûs od. tás Żmogùs mán powisámi nè patinka; wenn es dir zuwider ist, so ꝛc. jey táw tai nè patinkq, tay ꝛc.; das Alter ist den Meisten zuwider; Senyste od. Senátwe Daugiáusiēms nè patinka.

Zwischen: zwischen zwei Ländern ist eine Grenze, tàrp dwējû Żémjû yrà Rubėžius; es ist ein großer Unterschied zwischen einem Thiere und einem Menschen, didelis Skirtums yrà tàrp Żmogaùs ir tàrp Galwijo; zwischen uns besteht eine alte Freundschaft, tàrp músû stówjʼ senà Prietelyste; einen Bund zwischen Gott und Menschen aufrichten, Derējimq tàrp Diewo bey Żmoniû daryti; menge dich nicht zwischen (unter) die Spötter, nè dûkis tàrp Apjoktójû.

Die Accente im Littauischen.

Der noch unausgefüllte Raum des letzten Bogens giebt mir Gelegenheit, hier einige Bemerkungen über die Accente im Littauischen zu machen.

Jeder Kenner der littauischen Sprache weiß, daß eine richtige Betonung der einzelnen Sylben beim Sprechen des Littauischen von der größten Wichtigkeit ist, indem ohne dieselbe das Gesprochene sowohl seines eigenthümlichen littauischen Klanges verlustig geht, als auch dem Hörer großentheils unverständlich wird. Der Littauer entbehrt des Artikels und mit demselben auch zugleich eines bequemen Mittels, die Beugungsfälle des Nomens zu bezeichnen. Dieses geschieht daher nur vermöge besonderer Endungen und der Tonsetzung. Ist diese unrichtig, so werden nicht bloß Beugungsfälle, sondern auch ganz verschiedene Wortformen, ja selbst Wörter von der verschiedensten Bedeutung mit einander verwechselt. So unterscheidet sich z. B. von Żolẽ, das Gras, der Nomin., Accus. und Abl. instr. Sing. (Żolẽ, Żôlę, Żolè) und wiederum der Genit. Sing. und der Nomin. und Accus. Plur. (Żolês, Żôlẽs (oder Żôles) und Żolès) nur durch die Betonung in der Aussprache; eben dasselbe findet Statt bei wérsu, ich werde öffnen, und wèrsu, ich werde umwerfen; desgleichen bei sùsu (weil von suntù, eigentlich susu), ich werde toll werden, siûsu (oder weil von siunczù, eigentlich siusu) ich werde senden, und súsu, ich werde nähen; primisu, mit gestoßenem, langem i (von priminu) ich werde antreten, und primisu,

mit langem, geschliffenem i (von primenu) ich werde erinnern; Wàrnas, der Rabe und Wărnas, die Krähen (Acc. Plur.); súditi heißt salzen, und sûditi richten; mirßtu, ich sterbe, und mirßtù ich vergesse; ilgiaùs, länger, und ilgiăus, (abgekürzt von ilgiăusey) am längsten u. s. w. u. s. w. Diese feine, für das deutsche Ohr oft kaum wahrnehmbare Unterscheidung des Tones trägt mit dazu bei, daß der Littauer nicht selten selbst in der Kirche ein störendes quid pro quo zu hören bekommt, was um so erklärlicher erscheint, wenn man erwägt, wie höchst schwierig es ist, sich die richtige Betonung im Littauischen anzueignen.

Der Ton haftet hier nämlich nicht an der Wortsylbe, noch behauptet er zur Endsylbe eine bestimmte Stellung, sondern springt — oft sich verwandelnd — bei der Veränderung des Wortes (ähnlich dem griechischen; jedoch viel freier und nicht nach denselben Gesetzen) von einer Sylbe zur andern. Die scheinbare Willkür, in der dies geschieht, hat die Grammatiker bisher verhindert, die Betonungsgesetze auch nur einigermaßen genügend festzustellen, weshalb sich der Anfänger gänzlich auf eigne Beobachtung verwiesen sieht. Nun ist zwar, was für diesen Zweck als günstig erscheint, in der littauischen Schrift die Accentsetzung gebräuchlich geworden, und die Grammatik hat auch die Grundsätze angegeben, welche hiebei in Anwendung kommen sollen; allein es existirt mit Ausnahme der ersten beiden Gesänge in dem klassischen Werke „Das Jahr in vier Gesängen, von Donaleitis, ins Deutsche übertragen von Rhesa, Königsberg, bei Hartung 1818.“ meines Wissens keine einzige littauische Schrift, in welcher diese Grundsätze auch nur annäherungsweise genügend angewendet worden wären. Ganz willkürlich hat man bis jetzt Accente gesetzt und weggelassen, und selbst da, wo sie stehen, darf der Leser sich selten mit

Zuversicht ihrer Führung anvertrauen. Selbst in Bibel und Gesangbuch ist die Accentsetzung weder genügend noch zuverlässig, und der Anfänger im Littauischen befindet sich somit in Hinsicht auf diesen so wichtigen Theil der Grammatik ohne alle Hülfsmittel.

Die Rücksicht hierauf hat mich nun allmählich dahin geführt, in allen den littauischen Schriften, bei deren Herausgabe ich mitzuwirken veranlaßt wurde, die Accente immer vollständiger und in immer strengerer Consequenz herzusetzen, so viel mir solches nur irgend die vorhandenen Lettern der Buchdruckereien gestatteten. Die Schriften, in denen dieses am meisten geschehen ist, und die ich daher Anfängern zur Selbstbelehrung in Hinsicht auf Accentuation empfehlen kann, sind folgende:

1) das hiesige littauische Missionsblatt, bei welchem ich in der Regel nur die Correctur besorge;

2) **D. Mèrtino Lutèraus mažàsis Katgismas**, oder **Pamókslas apie krikßcziónißką Wierą**, Königsberg, bei Hartung 1841, — eine von mir gemachte Uebersetzung des **Weiß**'schen Religionsbüchleins, nach der 2ten Auflage der neuen Ausgabe desselben;

3) **Dàinos** od. littauische Volkslieder, gesammelt und übersetzt von **Rhesa**, wovon die zweite, von mir berichtigte Auflage im Verlage von Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin eben die Presse verlassen hat;

4) das littauische Gesangbuch. Bereits vor zwei Jahren habe ich im Auftrage des Verlegers, Herrn Stadtrath Hartung hieselbst, die mit der Zeit höchst nöthig gewordenen Emendationen des Gesangbuch-Textes bewirkt, und jetzt bin ich damit beschäftigt, denselben mit den nothwendigsten Accenten zu versehen;

5) die möglichst vollständigste Accentuirung hat jedoch erst in den **vorliegenden Blättern** stattfinden können.

Die Grundsätze der Accentsetzung, welche hierin zur Anwendung gekommen sind, finden sich dem Wesentlichen nach bereits in Ruhig's Grammatik §. 9 u. 10. (wieder abgedruckt in Mielcke's Grammatik §. 9.) angegeben, welche indeß, da sich die Tonunterschiede nach ihnen bei Weitem nicht hinlänglich bezeichnen lassen, bereits von Donaleitis eine zweckmäßige Erweiterung in der Anwendung erfahren haben. Hiernach bezeichnet ein Accent jedesmal eine betonte Sylbe[1]), und zwar steht ein (´) über einem langen und gestoßenen, ein (^) über einem langen und geschliffenen[2]) u. ein (`) über einem kurzen Vokal. Bei Diphthongen bedeutet ein (´) über dem ersten Vokal, daß dieser in der Aussprache vorherrsche; wo hingegen der Ton schnell über den ersten Vokal zum zweiten hinüber gleitet, da wird über den letzteren ein (˙) gesetzt[3]).

Näheres über die Betonung, deren Gesetze und Bezeichnung gedenke ich in der nächsten Fortsetzung der mit diesen Blättern begonnenen Beiträge zu entwickeln.

---

1) Der Punkt über dem e (ė) ist kein Tonzeichen.

2) Der lange und geschliffene A-laut konnte wegen Mangel an entsprechenden Lettern von dem gestoßenen A-laut nicht unterschieden werden, und sind demnach beide mit á bezeichnet worden. Ein Gleiches findet auch bei dem hellen oder offenen e Statt, wo é sowohl das gestoßene, als auch das geschliffene helle e bezeichnet, indem man mit ê ein geschliffenes ē bezeichnet zu sehen gewohnt ist. — (^) als Bezeichnung der Genitivendung ist kein Tonzeichen.

3) Dies trifft jedoch bei denjenigen Diphtongen nicht zu, deren letzter Vokal i oder y ist, weil die, denselben entsprechenden, Lettern accentlos sind. Soll also bei ai, ay, ei, ey der Ton auf dem letzten Vokal ruhen, so habe ich — aber erst in der Phraseologie und im Gesangbuch vom 6ten Bogen ab — solches durch ein (˙) auf dem ersten Vokal (also ȧi, ėi — wesentlich verschieden von ái, éi) anzudeuten gesucht.

Beiträge

zur Kunde

der

littauischen Sprache,

von

Friedrich Kurschat,

littauischem Prediger, acad. Lector der litt. Sprache und Dirigenten des litt. Seminars bei der Königl. Universität zu Königsberg i. Pr.

Zweites Heft.

Laut- und Tonlehre

der littauischen Sprache.

Königsberg, 1849.

Druck und Verlag der Hartungschen Hofbuchdruckerei.

Berlin:

In Commission bei Th. Ch. Fr. Enslin.

Vorwort.

Endlich habe ich die Freude, die seit langer Zeit in Aussicht gestellte Fortsetzung meiner „Beiträge" den Freunden der littauischen Sprache in den folgenden Bogen vorzulegen und damit das eben so wichtige als interessante Gebiet des so eigenthümlichen littauischen Sprachklanges zu erschließen. Daß die Lösung meines Versprechens erst jetzt erfolgt, hat, abgesehen von der Verzögerung, welche der Druck dieses Werkchens wegen Beschaffung nicht gebräuchlicher Schriftzeichen ꝛc. erleiden mußte, seinen Grund größtentheils in der Schwierigkeit, welche die Lösung der Aufgabe, die ich mir gesetzt hatte, gefunden hat. Wer sich in derartigen Arbeiten versucht hat, wird dieselben nicht klein finden, besonders wenn ich bemerke, wie sich mir hiebei weder Vorarbeiten zur Benutzung darboten, noch analoge Bearbeitungen desselben Gebietes bei anderen Sprachen, welche mir Fingerzeige in der Behandlung meines Gegenstandes hätten geben können, entdecken ließen. Es mußte also völlig neue Bahn gebrochen und recht eigentlich auf Entdeckungen ausgegangen, jedes einzelne Wort, ja jeder Laut desselben in seiner Eigenthümlichkeit beobachtet und in

fortgesetzten Vergleichungen Regeln und Gesetze ermittelt werden, welche sich dem suchenden Blick oft hartnäckig entzogen. Mehrmals schien der Bau einer Regel-Ordnung schon beinahe vollendet, als eine neue Wahrnehmung denselben schonungslos umstürzte und zu neuen Constructionen nöthigte. Der ganze Wortvorrath mußte durchmustert und das Gebräuchlichste davon nach Klassen, Endungen und Toneigenthümlichkeiten gruppirt und in Verzeichnissen alphabetisch geordnet werden.

Unter solchen Umständen darf diese Laut- und Tonlehre auf nachsichtige Beurtheilung Anspruch machen, wiewohl ich anderseits die Hoffnung hege, daß bei Benutzung derselben mein Bestreben, ihr durch Uebersichtlichkeit, Vollständigkeit nnd Bestimmtheit die nöthige practische Brauchbarkeit zu geben, nicht verkannt werden wird. Es gereicht mir zur Genugthuung, mich hiebei zugleich auf das höchsten Orts ausgesprochene Urtheil des Herrn Professor Pott in Halle beziehen zu können, auf Grund dessen zum Druck dieser Schrift ein Kostenzuschuß aus dem zur Pflege der littauischen Literatur bestimmten Fonds bewilligt worden ist, und in welchem dieser so geachtete Linguist sich dahin ausspricht, wie derselbe „nach sorgfältiger Durchlesung des Manuscripts sich mit voller Ueberzeugung dahin erklären könne, daß darin den Namens der Wissenschaft an mich gestellten Ansprüchen und Erwartungen, so weit der behandelte Gegenstand reiche, in angemessenster Weise genügt worden sei."

Was den Inhalt dieser Laut- und Tonlehre besonders betrifft, so will derselbe die möglichst treue Darstellung der Aussprache des Littauischen sein, nicht wie es etwa in einer einzelnen Gegend, sondern wie es fast im ganzen preußischen und in dem angrenzenden russischen Littauen (bis etwa Schawli und Kowno hin und vielleicht auch noch weiter) gehört wird. Nicht eher habe ich mich zu dieser Bearbeitung entschlossen, als bis ich Gelegenheit gefunden hatte, die verschiedenen Idiome in diesen Gegenden in so weit kennen zu lernen, um unter ihnen, trotz mancher im Einzelnen vorhandenen Differenz in der Pronunciation, eine Uebereinstimmung im Wesentlichen zu bemerken. Nur in der nördlichsten Spitze Preußens, von Prökuls über Memel und Crottingen hinaus hat diese Sprache — vielleicht im Uebergange zur lettischen Schwester — einen wesentlich andern Klang, dessen Eigenthümlichkeit vorzüglich in dem Vorherrschen des kurzen, gestoßenen Tones besteht, welcher zugleich das Bestreben verräth, sich mehr als sonst der Anfangssylbe des Wortes zu bemächtigen. Es würde mich übrigens zum Danke verpflichten, wenn Kenner des Littauischen in den verschiedenen Gegenden Littauens auf Grund dieses Werkchens genau vergleichende Beobachtungen anstellen und mir die Resultate zu fernerer Benutzung mittheilen wollten.

Um hier über meine fernerweit beabsichtigten Unternehmungen zur Förderung der littauischen Sprachkunde gelegentlich Kenntniß zu geben, bemerke ich, daß ich die

Herausgabe meines bereits angekündigten littauischen Lexicons, trotz mancher Ungunst der Umstände, keinesweges aufgegeben habe. Da dasselbe indeß umfangreicher zu werden verspricht, als ich es anfangs vermuthete und bis zur Vollendung desselben voraussichtlich noch eine geraume Zeit vergehen dürfte: so beabsichtige ich, zuvor, und zwar möglichst bald, eine littauische Grammatik, zu welcher bereits die meisten Vorarbeiten gemacht sind, herauszugeben.

Schließlich sei noch Rücksichts der Benutzung des vorliegenden Werkchens die Bemerkung gemacht, daß dasselbe sich hinsichtlich der grammatischen Grundlage, namentlich bei der Eintheilung und Zählung der Deklinationen, Conjugationen rc. an die Ruhig-Mielckesche Grammatik, als die bekannteste, anschließt.

Königsberg, im November 1848.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniß.

Erster Abschnitt.

Von den Sprachlauten.

§. 1. Harte und weiche Vocale.
2. Erweichte Vocale.
3. Bezeichnung der Erweichung.
4. Der helle E-Laut.
5. Uebersicht sämmtlicher Vocale.
6. Uebersicht der Consonanten.
7. Harte und weiche Aussprache der Consonanten.
8—10. Gesetze über die harte und weiche Aussprache der Consonanten.
11. Erweichungen und Wiederverhärtungen.
12—18. Nachweisung der in der Flexion vorkommenden Erweichungen.
(12. Substantivum. 13. Adjectivum. 14. Numerale. 15. Pronomen. 16. Verbum. 17. Particip. 18. Adverb.)

Anhang.

Laute und Sylben nach ihrer Tonverschiedenheit.

§. 19. Quantität der Vocale.
20. Verlängerung der kurzen Vocale.
21. Verkürzung der langen Vocale.
22. Vocalveränderung in Fremdwörtern.
23. 24. Verschiedene Tonqualität bei langen Vocalen.
25. 26. Verschiedene Tonqualität bei kurzen Vocalen.
27. Verschiedene Tonqualität bei Doppellauten.
28. Verschiedene Tonqualität bei Sylben.

Zweiter Abschnitt.

Von der Betonung.

§. 29. Vorbemerkungen.
30—34. Substantiva der 1. Deklination der Endung as.
35—39. Substantiva der 1. Dekl. der Endung is und ys.
40—44. Substantiva der 2. Deklination.
45—49. Substantiva der 3. Deklination der Endung ė.
50—54. Substantiva der 3. Deklination der Endung is.
55—59. Substantiva der 4. Deklination.
60—62. Substantiva der 5. Deklination.
63—67. Adjectiva. Masculina.
68—70. Adjectiva. Feminina.
71—73. Adjectiva. Emphatische Formen.
74—77. Numeralia.
78—82. Pronomina.
83—104. Verba.
(83. Darstellung der Conjugation. 84. Allgemeine Bemerkungen. 85. Tabelle. 86. Bemerkungen. 87. Reflexiv-Formen. 88—95. Zweisylbige Verba in Zusammensetzung mit Partikeln. 96—98. Participia. 99. Permissiv. 100. Infinitiv und die von ihm abgeleiteten Formen. 101. Gerundium. 102. Das Hilfsverbum esmi. 103. 104. Die mehrsylbigen Verba.)
105—107. Adverbia.

Dritter Abschnitt.

Laut und Ton in Beziehung auf einander.

§. 108. Vorbemerkung.
109. Wortverstümmelungen.
110. Apostrophirung.
111. Einfluß des Apostrophs auf den Ton.
112. Einfluß des Tons auf die Quantität der Vocale.

Erster Abschnitt.

Von den Sprachlauten.

Die Vocale.

§. 1.

Harte und weiche Vocale.

Eine nicht unwesentliche Eigenthümlichkeit der littauischen Sprache liegt zunächst in der sehr bemerkbaren Unterscheidung zwischen der harten und der weichen Aussprache der Vocale.

Bevor wir indeß die Darlegung dieser Eigenthümlichkeit versuchen, möge hier zuvörderst eine Erklärung darüber stehen, was wir unter harter oder weicher Aussprache der Vocale verstehen.

Als die harte Aussprache möchten wir diejenige bezeichnen, welche den Laut in seiner ganzen Fülle ohne alle Behinderung und Moderation durch die Sprechorgane hervorströmen läßt, wie solches auch im Deutschen und namentlich bei den Vocalen a, o, u geschieht; weich möge hingegen diejenige Aussprache heißen, bei welcher die Organe den Laut einerseits abschwächen, eben dadurch aber anderseits denselben auch der Consonantenpotenz näher bringen, wobei wir auf die Aussprache der deutschen Vocale e und i verweisen.

Diese Verschiedenheit der Aussprache durch „hart" und „weich" zu bezeichnen, mag sonst als unangemessen erscheinen; allein wir bedienen uns dieser Bezeichnung um so lieber, als dieselbe die Darlegung des Wesens der littauischen Sprachlaute erleichtert.

Demgemäß gehören im Littauischen die Vocale **a, o, u** der harten, **ė, i (y)** dagegen der weichen Aussprache an.

Anmerkung. **ė** bezeichnet einen Laut, welcher fast völlig dem deutschen Laut e entspricht, wie derselbe z. B. in dem Worte „sehr" gehört wird; **y** bezeichnet den langen J-Laut. Vergl. §. 19.

§. 2.

Erweichte Vocale.

Bis hierher findet sich die littauische Sprache noch in völliger Uebereinstimmung mit der deutschen; sie beginnt aber ihre Abweichung von dieser damit, daß sie, sich den slavischen Sprachen anschließend, die harten Vocale oftmals erweicht, was die deutsche entweder gar nicht oder selten und in geringem Maße thut. Diese Erweichung der harten Vocale besteht nun wesentlich darin, daß, wo sie eintritt, der harte Vocal mit eben derselben Stellung der Sprachorgane hervorgebracht — wenigstens begonnen — wird, wie die weichen, und zwar dergestalt, daß **a, o, u** gleichsam mittels eines J-Lautes eingeführt erscheinen, ohne daß dieser einführende Laut (i) selbst, als solcher, deutlich und bestimmt hörbar würde. Die erweichten **a, o, u** lauten also fast wie **ia, io, iu**, wo indeß das **i** nicht völlig in seiner Vocalpotenz erscheint, sondern fast in den Consonanten **j** übergeht, ohne auch wiederum dessen Körperlichkeit zu erlangen. Die erweichten **a, o, u** halten also in ihrer Aussprache die Mitte zwischen **ia, io, iu** und **ja, jo, ju**.

Die Grammatiker haben diese erweichten Vocale bisher mit dem Ausdruck „**diphthongi impropriae**" bezeichnet.

Diese Erweichung findet aber nicht bloß bei den einfach stehenden harten Vocalen, sondern auch bei den Diphthongen statt, deren erster Laut ein harter Vocal ist. Es können also auch die Diphthongen (Doppel-Laute) **ai, au, ay, ui, uy** und **ů** erweicht werden, welche alsdann fast wie **jai, jau, jay** ꝛc. lauten. (**Diphthongi mixtae** bei den Grammatikern.)

Anmerkung. **ů** ist wohl aus **uo** entstanden und lautet in der jetzigen Aussprache fast nur wie **o**.

§. 3.

Bezeichnung der Erweichung.

Die russische Sprache hat für solche erweichte Vocale ganz besondere Buchstaben. Für die harten Laute a, u hat sie nämlich die Schriftzeichen а, у und für die entsprechenden erweichten Vokale я ю. Die littauische Schrift, bei der man sich sonderbarer Weise, wofern sie gedruckt wird, der deutschen, beim Schreiben hingegen der englischen Schriftzeichen bedient, hat eine solche Verschiedenheit der Bezeichnung nicht, sondern bedient sich hiezu des i, welches, vor einem der harten Vocalbuchstaben stehend, den entsprechenden erweichten Vocal bezeichnet. Sollen also die harten Vocale a, o, u in ihrer Erweichung bezeichnet werden, so setzt man ia, io, iu. Eine Ausnahme hievon nach den Lippenlauten b, m, p, w wird später besonders behandelt werden.

Da in sämmtlichen mir bekannten älteren und neueren littauischen Grammatiken (von Sappuhn, herausgegeben von Schulz; Haacke, Ruhig, Ostermeyer und Mielcke*) für die erweichten Vocale (oder uneigentlichen Diphthongen) die angegebene Bezeichnung gebraucht wird, so ist es auffallend, daß man sich ihrer bisher verhältnißmäßig nur wenig bedient und die Erweichungen in den meisten Fällen ganz unbezeichnet gelassen hat. Der Grund davon scheint darin zu liegen, daß das meiste geschriebene Littauisch von Deutschen herrührt, welche, wenn sie es auch hin und wieder zu ziemlicher Fertigkeit in dieser Sprache brachten, gleichwohl zu wenig littauisches Ohr hatten, um den Unterschied zwischen den harten und erweichten Vocalen allenthalben deutlich zu vernehmen.

Es scheint indeß wichtig und nöthig, daß beim Schreiben des Littauischen in der Bezeichnung der Erweichungen eine

*) Mielcke hat selbst keine Grammatik verfaßt, sondern die von Ruhig, zum größten Theil ganz unverändert und nur mit einigen Zusätzen versehen, abdrucken lassen.

größere Consequenz und Genauigkeit beobachtet werde, als bisher. Wenigstens halte ich mich für völlig gerechtfertigt, wenn ich solches meinerseits nach Kräften thue. Man kann nämlich hiegegen nicht einwenden, daß dadurch im Littauischen eine neue Orthographie eingeführt werde. Denn bisher hat, wenigstens in dieser Hinsicht, im Littauischen so gut wie gar kein geregelter Schreibgebrauch existirt, sondern es herrschte hier fast völlige Willkür. Obgleich Sappuhn (c. 1640.) in seiner Grammatik S. 46. ganz richtig schreibt **keliu** (ich hebe), **skiriu** (scheide), **geriu** (trinke), **weliu** (walke), **kariu** (hänge auf): so liest man bei Mielcke im Lexicon ganz falsch **kelu, skirru, gerru, welu, karu,** dagegen richtig, aber inconsequent, **beriu, braukiu, weikiu.** Ein und dasselbe Wort findet man bei einem und demselben Schriftsteller sowohl mit als auch ohne Erweichungsbezeichnung geschrieben, wie z. B. bei Mielcke, Wörterbuch S. 287. **tariu** (ich sage) und in dessen Grammatik S. 97. Nro. 6. **taru.** Wer hierauf auch nur die geringste Aufmerksamkeit gerichtet hat, wird selbst für meine Behauptung unzählige Belege bemerkt haben. Wenn aber bei der richtigen Schreibart manches Wort anders geschrieben erscheint, als man es sonst zu lesen gewohnt war, so kann dies durchaus nicht Grund genug sein, die richtige Schreibart nur zum Theil festzuhalten, und zum Theil fahren zu lassen. Die kleine Störung, die man dadurch beim Lesen erfährt, wird bei Weitem aufgewogen durch das wohlthuende Gefühl, Ordnung statt der bisherigen Verwirrung zu erblicken.

Erheblicher dürfte noch der Einwand scheinen, daß durch die in Rede stehende Bezeichnung der Erweichungen die Möglichkeit wegfalle, die zweisylbigen **i-a, i-o, i-u** etc. zu bezeichnen. Allein im Littauischen giebt es — außer in Zusammensetzungen, wie z. B. **pri-áugti,** heranwachsen, — wohl schwerlich ein Wort, in welchem die eine Sylbe mit einem Vocal schließt und die unmittelbar darauf folgende mit einem Vocal anfängt; ein solcher Hiatus wird in der Regel durch Zwischenschiebung eines j beseitigt, z. B. **klóju** für **kló-u,** ich breite

hin; **lóju** für **ló**=**u**, belle; **Rànkoje** für **Rànko**=**e**, in der Hand; **trijû** für **tri**=**û** Gen. von **trys**, drei; **Rijûnas** für **Ry**=**unas**, der Fresser von **rýti**, schlucken, nach der Analogie von **ri**=**jù** für **ry**=**ù**. In den, aus fremden Sprachen her= übergenommenen Wörtern, **Ewangēlia, Galilēa** ꝛc., in welchen das **i** oder **ē** und ein nachfolgender harter Vokal z w e i Sylben bilden, sollte zwischen **i** (resp. **ē**) und dem folgenden Vocal immer ein **j** gesetzt werden, wie der Littauer solche Wör= ter wirklich ausspricht, auch ohne daß diese Aussprache wirk= lich bezeichnet wäre: **Ewangēlija, Galilìja.**

§. 4.

Der helle E=Laut.

Außer den bereits angeführten harten, weichen und erweich= ten Vocalen besitzt die littauische Sprache noch einen ihr eigen= thümlichen Selbstlaut, welcher gleichsam den Uebergang bildet zwischen den erweichten und den an sich weichen Vocalen. Es ist dies das h e l l e e, das wir hier zum Unterschiede von dem bereits oben §. 1. eingeführten d u m p f e n (oder t i e f e n), mit einem Punkt oder Strich darüber bezeichneten ē vorläufig ohne alle Bezeichnung lassen wollen.

Bei einem E=Laute, welcher wohl überhaupt als ein Pro= dukt aus der Verschmelzung des A=Lautes mit dem I=Laute betrachtet werden kann, kommt es darauf an, ob das i dem a vor= oder nachlautet. Tritt nämlich der letzte Fall ein, so verdünnt und verdumpft sich dieser aus ai entstandene Misch= laut in ä oder in e, wie in Mädchen, laine, maison, בֵּית für בַּיִת ꝛc. *). Wo das i dem a aber vorantritt, da erscheint eine solche Verdumpfung des Mischlautes nicht begünstigt; es tönt der A=Laut immer hindurch, wie graduell verschieden auch die Verdünnung sein möge. Ein solcher Laut nun ist das lit= tauische helle e und daher von **ia** vielleicht spezifisch gar nicht

*) Daß bei Weitem nicht jeder E=Laut als historisch wirk= lich aus a und i entstanden nachgewiesen werden kann, thut nichts zur Sache.

verschieden. Der Hauptunterschied zwischen Beiden besteht nur darin, daß das e dem deutschen ä näher kommt, als das ia, in welchem Letzteren der A-Laut stärker prävalirt, als in jenem, wiewohl auch ia eine entschiedene Neigung verräth, in den hellen E-Laut überzugehen. Hievon jedoch erst später ein Mehreres. — Noch muß indeß hier bemerkt werden, daß das helle e auf die vorangehenden Consonanten nur den Einfluß eines an sich weichen Vocals ausübt.

Aus dem Bisherigen ergiebt es sich, wie unrichtig es ist, wenn diesem e in den Grammatiken der deutsche Laut ä beigelegt wird. Bei der Aussprache des Letzteren bleibt der Mund gleichmäßig geöffnet oder schließt sich wohl gar gegen das Ende desselben. Das littauische (helle) e hingegen wird ausgesprochen, indem man den Mund aus der Stellung, wie solche beim Aussprechen des i (oder ė) nöthig ist, immer mehr öffnet, bis beinahe ein a hervortönt. Gĕras *) (ein guter) wird demnach fast so ausgesprochen, als ob gieäah-ras geschrieben stände. Nur da, wo dies (helle) e kurz ausgesprochen wird, hört es sich fast wie das deutsche kurze ä an, z. B. in „Blätter", weil die Kürze der Aussprache eine allmähliche Veränderung der Sprechorgane nicht gestattet.

Anmerkung. Das ie, welches im Littauischen als eine verstärkte Erweichung des schon an sich weichen ē erscheint, und also mit dem russischen Ѣ verwandt sein mag, bezeichnet einen in der Aussprache von ē fast gar nicht verschiedenen Laut und hat wohl nur die Bedeutung eines orthographischen oder eigentlich wohl etymologischen Zeichens. Wo nämlich ie in der Endung vorkommt, da ist es immer ein aus dem ī entstandenes ē, z. B. geri, die guten, lautet emphatisch geriēji *).
Die Feststellung, in wie fern dies auch in den Wortstämmen der Fall ist, muß der Sprachforschung anheimgestellt bleiben.

---

*) Die Bedeutung des Accents ✓ kann erst in der Tonlehre erklärt werden.

**) Ueber die, wohl unrichtige, Setzung des ie für ia später ein Mehreres.

§. 5.

Es giebt also im Littauischen folgende Vocale:

Bezeichnung.	Aussprache. (Nach dem Deutschen.)
1) Harte Vocale.	
a . .	a
o . .	oh
u . .	u
2) Weiche Vocale.	
ē . .	eh (in „sehr")
i . .	i
y . .	ie oder ih
3) Ein halb weicher, halb erweichter Vocal.	
e .	fast wie ieäa oder eäa
4) Erweichte Vocale. (Diphth. impropr.)	
ia .	fast wie ia oder ja
io .	„ „ ioh oder joh
iu .	„ „ iu oder ju
ie .	„ „ eh (in „sehr")
5) Harte Doppellaute. (Diphth. propr.)	
au . .	au
ai und ay .	ai*)
ui und uy .	ui
ů . .	oh oder uoh.
6) Halb weiche, halb erweichte Doppellaute. (Diphth. propr.)	
ei oder ey .	ei
7) Erweichte Doppellaute. (Diphthongi mixtae.)	
iai oder iay	fast wie iai oder jai
iau .	„ „ iau oder jau
iųi und iuy	„ „ iui oder jui
iů .	„ „ ioh oder joh

---

*) Im littauischen ai (ay) darf der A-Laut jedoch nicht wie im Deutschen bis zum e (Mai=Mei) abgeschwächt werden, sondern muß seine ganze Fülle behalten.

Anmerkung 1. Für **iai** und **iay** wird, vielleicht mit Unrecht, häufig **iei (iey)** oder gar **ei (ey)** gesetzt. Vergl. §. 12. 1. a. Anmerkung.

Anmerkung 2. Die durchstrichenen Vocalzeichen **ą, ę, ų, į** unterscheiden sich von den entsprechenden undurchstrichenen in der Aussprache gar nicht und sind nur ethymologische Zeichen, vermöge deren angedeutet werden soll, daß nach dem auf diese Weise bezeichneten Vocal ein **n** ausgefallen ist, z. B. **rą́sì**, du wirst finden, von **randù**: **Tė́wą**, den Vater, für das, jetzt im preußischen Littauen wohl ganz ungebräuchliche **Tė́wan** *). Hiebei ist nur noch zu bemerken, daß **ę** immer aus dem hellen **e** entsteht und auch stets wie dieses ausgesprochen wird. Doch macht die Accusat.-Endung Sing. in der 3. Deklination der Endung **ė** von dieser Regel eine Ausnahme, indem hier das ursprüngliche **ė** als ein **ę** erscheint, in der Aussprache aber sich dem hellen **e** anschließt.

Anmerkung 3. Die Aussprache der accentuirten Vocalzeichen kann nur später, wo von der Betonung die Rede ist, bestimmter angegeben werden.

Die Consonanten.

§. 6.

Die littauische Sprache besitzt fast ganz dieselben Consonanten, wie die deutsche. Es sind nämlich folgende:

Bezeichnung.	Aussprache. (Nach dem Deutschen.)
b . .	b
c . .	z
č, cz oder **cž** .	tsch
d . .	d
dz oder **dž** .	dsch
g . .	g
j . .	j
k . .	k

*) Die Aussprache des polnischen **ą** und **ę** (cancellatum) darf im Littauischen durchaus nicht maßgebend sein.

Bezeichnung.		Aussprache. (Nach dem Deutschen.)
l	. .	l
m	. .	m
n	. .	n
p	. .	p
r	. .	r
ſ und s	.	beide immer wie ß (in „heiß")
ſt	. .	ßt
ß	. .	ſch
t	. .	t
w	. .	w
z	. .	ſ (in „ſagen")
ž		wie das franzöſiſche j.

Anmerkung. 1. c darf niemals den K-Laut erhalten. **Cùkorius**, ausgeſpr. Zukkorjus, der Zucker.

Anmerkung 2. č für cz (oder cž) iſt alte Schreibart, deren man ſich jetzt wohl gar nicht mehr bedient.

Anmerkung 3. dž, meiſtens dz geſchrieben, muß eigentlich ſo ausgeſprochen werden, als wenn vor dem franzöſiſchen j (wie z. B. in jardin) noch ein d ſtände.

Anmerkung 4. g bezeichnet einen gelinden, einem ſchwachen K-Laut ähnlichen Knall-Laut, und darf alſo keinesweges, wie es bei unſern Deutſch-Littauern ſo oft geſchieht, flüſſig (dem deutſchen j ähnlich) ausgeſprochen werden.

Anmerkung 5. ſ wird ſtets ſcharf ausgeſprochen, wie das deutſche ß, das franzöſiſche ç oder das ruſſiſche C, z. B. **ſergù**, ausgeſpr. ßergu, bin krank. Das s ſteht nur am Ende eines Wortes, in der Mitte höchſtens dann, wenn es den erſten Theil eines zuſammengeſetzten Wortes beſchließt, z. B. **Pônas**, der Herr; **Pùsponis**, der Halbherr; ſonſt ſteht immer ſ, z. B. **rąſcziau**, (nicht **rąsczìau**) ich möchte finden.

Anmerkung 6. ſt darf durchaus nicht wie bei uns im Deutſchen häufig geſchieht, ähnlich dem ſcht (z B. in „ſtark" ausgeſpr. ſchtark) ausgeſprochen werden, eben ſo, wie auch ſp immer wie ßp lauten muß. **Stiklas**, das Glas,

wird gelesen ßtikklas; Spàrnas, der Flügel, lautet ßparrnas.

Anmerkung 7. ß steht ganz an Stelle des deutschen sch. Szů, der Hund, lautet wie schuoh oder schoh; ßtáy, siehe, ausgespr. schtai.

Anmerkung 8. z bezeichnet den ganz gelinden Sauselaut, wie das deutsche s in „sagen" (nach hiesiger Aussprache) oder wie das französische z oder das russische З. Das accentuirte ž entspricht ganz dem französischen j oder dem russischen Ж.

Anmerkung 9. Die Laute f (v, ph) und h sind im Littauischen eben so wenig, wie das ch vorhanden und können — besonders die beiden Letzteren — von Littauern fast gar nicht ausgesprochen werden. In fremden Wörtern verwandeln sie das f meistens in p, das ch stets in k, also die aspirata immer in die entsprechende tenuis, das h, als spiritus asper, wird gar nicht ausgesprochen (oder eigentlich in den lenis verwandelt). Merkwürdig ist es, daß der Littauer in deutschen Wörtern das h, wo es (als asper) ausgesprochen werden sollte, nur mit der größten Mühe herauszubringen vermag, dagegen aber, wo ein Wort mit einem hauchlosen Vocal (spir. lenis) anfängt, fast regelmäßig das h setzt. So liest er z. B. „Hahn" wie „Ahn", „hier" wie „ihr", „Hund" wie „Und"; dagegen verursacht es ihm die größte Mühe den Hauchlaut in „Abend, Elend, ihr, Ofen, und" zu unterdrücken, indem er dafür regelmäßig Habend, Helend, hihr, Hofen rc. spricht.

Harte und weiche Aussprache der Consonanten.

§. 7.

Um gleich vorweg allen unrichtigen Auffassungen vorzubeugen, sei es hier bemerkt, daß wir bei dem Ausdruck „harte und weiche Aussprache" nur die verschiedene Aussprache eines und desselben Lautes im Auge haben und gänzlich absehen von der größeren und geringeren Weichheit, die ein Consonant vor dem andern hat, was wir vorkommenden Falls zur Vermeidung aller Verwirrung mit gelind und scharf

bezeichnen wollen. Demnach sollen **p** und **k** die scharfe, **b** und **g** hingegen die gelinde Aussprache der Lippen und Gaum= (Knall=) Laute bezeichnen.

Um an einem Beispiele zu zeigen, was wir unter der harten und weichen Aussprache der Consonanten verstehen, wählen wir den K=Laut, weil hier die Verschiedenheit der Aussprache auch im Deutschen sich recht deutlich nachweisen läßt. Man beobachte nämlich die Aussprache dieses Lautes vor den harten Vocalen a, o, u und vergleiche sie mit der Aussprache desselben vor den weichen Vocalen e, i, ä ꝛc.: so wird man einen wesentlichen Unterschied in derselben wahrnehmen. So lautet das k z. B. in „kaufen" viel härter als in „Käufer" oder „Kiefer". Die Aussprache des k nun, wie sie vor harten Vocalen stattfindet, nennen wir hart, und die vor den weichen Vocalen weich. Im Littauischen lautet das k ganz eben so verschieden; es kommt hier aber noch dies hinzu, daß dasselbe auch vor erweichten Vocalen zu stehen kommt, wo es, so wie vor den an sich weichen Vocalen ebenfalls weich ausgesprochen wird. Dem Deutschen macht dies oft viele Schwierigkeiten, die er indeß am Besten dadurch überwindet, daß er zwischen den weich auszusprechenden Consonanten und dem erweichten **ia, io, iu** ein gelindes j einschiebt. **Kiaùßio**, des Eies, ist also so zu lesen, als ob geschrieben stände „Kjau=schjoh" (nicht „Kjausch=joh").

Der Unterschied zwischen der harten und weichen Aussprache der Consonanten, welcher im Littauischen einen viel größern Umfang hat, und mit schärferer Bestimmtheit festgehalten wird, als im Deutschen, ist dort von der größten Wichtigkeit, so, daß durch Nichtbeachtung desselben die sonderbarsten Verwechselungen möglich sind. So heißt **Kiaùlē**, das Schwein und **Kàule** in dem Knochen; **sakaù**, ich sage, und **sakiaù**, ich sagte; **Geraùsis**, der Gutohr (mit guten Ohren) und **geriáusis** (s. v. a. **geriáusias**) der Beste u. s. w.

Alle Consonanten sind im Littauischen einer harten und weichen Aussprache fähig. Da dieselbe aber nicht allent=

halben auf dieselbe Weise stattfindet, so sind die Gesetze darüber etwas verwickelt.

Gesetze der harten und weichen Aussprache der Consonanten.

§. 8.

I. Bei den Consonanten **g, k, l.**

1. Die harte Aussprache findet statt

a) vor einem harten Vocal, ohne alle Rücksicht auf den unmittelbar vorhergehenden Laut; z. B. in **Niēkas,** nichts; **Miēgas,** der Schlaf; **miēlas,** lieb.

b) vor einem andern — gleichviel, ob harten oder erweichten Consonanten; z. B. in **Knātas,** der Docht; **Knŷgos,** das Buch; **Mēldas,** die Binse u. s. w.

c) am Ende eines Wortes, wenn nicht ein weicher oder erweichter Vocal unmittelbar darauf apostrophirt ist; also hart in **sérg'** (a) ist krank; **mók'** (a), versteht, zahlt; **prażŷl'** (a), wird grau; — weich jedoch in **ßaûk'** (ia), ruft; **sérg'** (ia), hütet; **mŷl'** (i) liebt.

Ob ein harter oder ein weicher Vocal oder Consonant vorhergeht, kommt in allen drei Fällen gar nicht in Betracht.

Anmerkung 1. Das Littauische unterscheidet sich hier von dem Deutschen bedeutend. Denn im Deutschen wird (wenigstens hier in Ostpreußen) g*) und k zwar vor a, o, u auch hart ausgesprochen, aber vor Consonanten nur dann, wenn auf diese ein harter Vocal folgt, z. B. in „Grab, Gruß, groß, Klang, Knabe, Knopf" ꝛc., nicht aber, wenn der nachfolgende Vocal weich ist, z. B. in „grüßen, kleben, klingen ꝛc.", in welchen Fällen der Littauer stets die harte Aussprache beibehält, so daß das **K** in **Krâßtas** und **Krikßtas** völlig

*) Es wird hier völlig abgesehen von dem Unterschiede zwischen der flüssigen und der starren Aussprache des deutschen g, welches auch flüssig der harten und weichen Aussprache fähig ist; in jener kommt es dem ch nahe („Gabe" fast wie „Chabe"); und in dieser ist es dem j völlig gleich („geben" lautet hier ganz wie „jeben".)

gleich lautet. Dem hiesigen Deutschen fällt diese harte Aussprache äußerst schwer; sie wird aber dadurch wesentlich erleichtert, wenn man sich unmittelbar hinter dem **g** oder **k** ein *a* apostrophirt denkt; z. B. **Kristus**, Christus, ist zu lesen fast wie **K'ᵃristus**; **Kryžius**, das Kreuz, wie **K'ᵃryžius**; **greitay**, schnell, wie **g'ᵃreitay** ꝛc. Auch werden im Deutschen, abweichend vom Littauischen, diese Consonanten am Ende eines Wortes nur dann hart ausgesprochen, wenn ein harter Vocal vorhergeht; ist der unmittelbar vorhergehende Vocal weich, so tritt die weiche Aussprache ein; also hart in Schlag, Rock ꝛc.; dagegen weich in Weg, Krieg, Stück ꝛc.

Anmerkung 2. Im Russischen wird die harte und weiche Aussprache der Consonanten, deren Unterschied dort noch viel schärfer hervortritt, als im Littauischen, jedesmal besonders bezeichnet. Wenn dort nämlich ein Consonant weich auszusprechen ist, so folgt entweder ein weicher oder erweichter Vocal oder das Erweichungszeichen **ь**; im Gegentheil steht nach dem (harten) Consonanten immer ein harter Vocal, ein anderer Consonant oder das Verhärtungszeichen **ъ**.

§. 9.

2. Die weiche Aussprache der Consonanten **g**, **k**, **l** tritt ein

a) vor einem weichen Vocal, z. B. in **Bêgis**, der Lauf; **Trûkis**, der Zug ꝛc.

b) vor einem erweichten Vocal, z. B. in **láukiu**, ich harre; **smagiù**, ich schleudere; **liáutis**, aufhören ꝛc.

c) am Ende der Wörter nur dann, wenn ein weicher oder erweichter Vocal apostrophirt ist, z. B. in **wèrk'** (ia), weint; **wàg'** (ia), stiehlt ꝛc.

Anmerkung 1. Auch hierin weicht das Littauische von dem Deutschen ab, weil sich hier die Aussprache der Laute (g und k) in der Mitte des Wortes nicht nach dem nachfolgenden, sondern nach dem vorhergehenden Vocale bestimmt. Der Deutsche spricht nämlich diese Consonanten hart aus in „sagen,

backen, Bogen, Buckel"; also als ob er die Sylben in folgender Weise trennte: „sag-en, back-en, Bog-en 2c." und nicht „sa-gen, ba-cken, Bo-gen 2c.", wogegen der Littauer dieselben weich ausspricht in **Wagis**, der Dieb; **Akis**, das Auge; **Dalis**, der Theil 2c.; also nicht **Wag-is, Ak-is** 2c., sondern **Wă-gis, A-kis** 2c.

Anmerkung 2. Beim l markirt sich im Munde der hiesigen Deutschen die Verschiedenheit der Aussprache weniger deutlich, als beim k oder g. Merkwürdig ist es aber, daß das l hier ganz ausschließlich vor „a" in harter, sonst aber immer, und sogar auch vor „au" in weicher Aussprache gehört wird. So spricht man hier das l hart aus in „Last, langen, glatt, Klang" (zum Theil auch in „glauben"), weich dagegen in „Laube, klauben, Lust, loben, fallen" (ganz wie der Littauer sein l in **liáutis**, aufhören; **liûbiti**, gern mögen; **Palió-wimas**, das Aufhören, wesentlich verschieden von **Laûkas**, das Feld; **Lûkestis**, die Hoffnung; **Lôbis**, der Reichthum 2c.)

Anmerkung 3. Das harte littauische l entspricht dem russischen **ЛЪ** und dem polnischen ł, welchem letzteren es sich früher auch hinsichtlich der Bezeichnung anschloß. Was hierüber Ruhig (und Mielcke) berichtet, ist völlig falsch. Die Deutschen haben indeß, wie eben nachgewiesen, dieses harte l einigermaßen auch, nur ist bei ihnen der Gebrauch desselben viel beschränkter, als bei den Littauern, wogegen die Polen und Russen dasselbe sogar vor dem J-Laut (**ły ЛЫ**) eintreten lassen.

§. 10.

II. Bei allen übrigen Consonanten.

Hier tritt eine Verschiedenheit der Aussprache vor harten und weichen Vocalen weniger deutlich hervor; eine weichere Aussprache, als sonst, wird aber ganz deutlich vernehmbar vor den erweichten Vocalen, und zwar:

1) Bei den Consonanten c, n, r, ſ, z, ʒ, ß unterscheidet sich die Aussprache vor den erweichten Vocalen von der bei

den Consonanten **g, k, l** gar nicht, indem auch hier wie dort zwischen dem Consonanten und dem (erweichten) Vocal ein halbes j mitlautet; in der Aussprache dieser Consonanten vor harten und an sich weichen Vocalen hingegen ist kein erheblicher Unterschied vernehmbar. Diese Consonanten sind es, bei denen die Bezeichnung der Erweichung am Meisten versäumt wird, jedoch mit Unrecht, denn es findet eine wesentliche Lautverschiedenheit statt in **Żmonû**, der Frauen und **Żmoniû** (spr. **Żmo-njû**) der Menschen; zwischen **gerù**, mit einem guten und **geriù**, ich trinke; zwischen **tiesiù** ich mache gerade und **tiêsu**, ich werde gerade machen, zwischen **klausiu**, ich frage und **klausu**, ich werde fragen rc. rc.

2) Bei den Lippenlauten **b, m, p, w** findet ganz derselbe Unterschied der Aussprache statt, nur ist zu bemerken, daß es üblich geworden ist, nach denselben den erweichten Vocal nicht durch **ia, io, iau** rc., sondern durch **ja, jo, jau** rc. zu bezeichnen, wozu der Umstand mitgewirkt zu haben scheint, daß der erweichende J-Laut nach den Lippenlauten wirklich dem j näher kommt, als sonst. Doch spricht der Littauer da, wo er nicht durch das geschriebene j zur Aussprache desselben verleitet worden ist, in den erweichten Sylben **bja, bjo, wjau, pju** rc. das j nicht ganz als einen Consonanten aus. Wörter dieser Art sind z. B. **Lôbjo** (eigentlich **Lôbio**) des Reichthums; **Giesmjû (miû)** der Lieder; **dawjaù (wiaù)** ich gab rc.

3) Auf die Zungenlaute **d, t** übt der nachfolgende erweichte (nicht der an sich weiche) Vocal einen solchen Einfluß, daß dieselben in Zischlaute erweicht werden; und zwar verwandelt sich in einem solchen Fall **d** in **dž** (meistens **dz** geschrieben) und **t** in **cž** (meistens **cz** — früher **ć** geschrieben); z. B. **Balàndis**, die Taube, Gen. **Balàndzio**, der Taube; **Dàngtis**, der Deckel, **Dàngczio**, des D. rc.

4) Das littauische j wird wegen seiner Verwandtschaft mit dem i nur weich — wie das deutsche j — ausgesprochen. Dieser Laut scheint überhaupt ursprünglich ganz ohne Conso-

nantenpotenz und nur ein Erweichungs- oder Weichheits-Anlaut gewesen zu sein, weshalb nach demselben auch niemals ein **i** als besonderes Erweichungszeichen gesetzt werden darf.

Anmerkung. Daß das **j** mindestens sehr oft ein bloßes Erweichungszeichen ist, scheint schon hier aus Nro. 2. und aus dem letzten Abschnitte des §. 3., wo von der Beseitigung des Hiatus durch ein **j** die Rede ist, zu folgen. Dazu kommt noch, daß bei manchen Wörtern, wie z. B. **jëßkau,** ich suche; **Jëßmas,** der (Brat-) Spieß ꝛc. das zu Anfange des Wortes stehende **j** nur dann hörbar wird, wenn ein Vocal unmittelbar vorangeht, und umgekehrt in manchen Gegenden sogar da, wo zwischen zwei unverbundenen Wörtern ein Hiatus entsteht, derselbe durch ein dazwischen geschobenes **j** ausgefüllt wird; z. B. **kq imſt?** was wirſt du nehmen? lautet in manchen Gegenden auch **kq-j-imſt?**

Erweichungen und Wiederverhärtungen.

§. 11.

Man kann sich die Erweichungen eines harten Vocals als aus dem Zusammentreffen desselben mit einem J-Laut entstanden denken. Ob dieses allenthalben in den Stammtheilen der Wörter zutrifft, lassen wir hier dahingestellt sein und begnügen uns, solches für die Flexion der Endung nachzuweisen. Sehr leicht erkennbar ist dies z. B. in der Biegung der Substantiva der Endung **is** in der ersten Deklination, wo wir das **i** als zum Stamm gehörig betrachten wollen. Kommen nun zu diesem **i** die harten Vocale **o, ui, û, ams** ꝛc. als Casus-Endungen dieser Deklination, so müssen dieselben in **io, iui, iû, iams** ꝛc. erweicht werden. Diese Erweichung theilt sich dann dem vorhergehenden Consonanten nach den obigen Gesetzen mit, und so muß z. B. **Zôdis,** das Wort, sich in den betreffenden Casus in **Zôdzio, Zôdziui, Zôdziû, Zôdziams** abwandeln. In denjenigen Casus hingegen, wo, wie im Accusativ Sing., der sonst gewöhnliche Endungs-Vocal (**q**) in dem **i** aufgeht, oder wie im Localis Sing. das **i** eine

besondere Sylbe bildet, da hört mit der Erweichung des Vocals, — indem das an sich weiche i hier auf den Consonanten keinen erweichenden Einfluß auszuüben im Stande ist, — auch zugleich die des Consonanten (dz) auf, und dieser kommt so, wiederum verhärtet, in seiner ursprünglichen Gestalt zum Vorschein.

Da es keine solche littauische Grammatik giebt, in welcher die in der Flexion vorkommenden Erweichungen auch nur einigermaßen befriedigend berücksichtigt worden wären, dieselben aber, wie oben gezeigt, nicht ohne Wichtigkeit sind: so will ich es versuchen, dieselben hier, so viel als möglich, zu specificiren, und da überdies in den weiter unten folgenden Wortverzeichnissen auch die Erweichungen in den Stamm- oder Wortsylben möglichst treu berücksichtigt werden sollen, so dürfte sich der Anfänger in dieser Hinsicht allenthalben nicht mehr ohne genügende Auskunft wissen.

Nachweisung der in der Flexion vorkommenden Erweichungen.

§. 12.

1. Erweichungen bei der Declination der Substantiva.

a. In der 1. Declination erleiden die Substantiva der Endung **as** gar keine Erweichung, wenn sie nicht, wie z. B. **Kělias**, der Weg, bereits im Nom. Sing. eine erweichte Endung haben, wo sie sich dann in allen übrigen Casus (mit Ausnahme des Acc. Sing. **Kěliq**) den Wörtern der Endung **is** oder **ŷs** anschließen. Bei diesen nun tritt die Erweichung im Sing. Gen., Dat. und Instr. (**Żôdzio, Żôdziui, Żodziù**) so wie auch in allen Casus des Duals und Plurals ein.

Anmerkung. Der Nom. und Voc. Plur. sollte eigentlich **iai** (**Żôdziai, Żalcziai**) lauten; allein wie überhaupt das **ia** sich gern in **e** verdünnt, so daß in der Aussprache **ia** und **e** wenig von einander abweichen, weshalb auch im

Da. Dual. und Plur. hin und wieder, wiewohl weniger richtig, Żôdziem und Żôdziems für Żôdziam und -dziams geschrieben wird: so vermag es den A-Laut um so schwerer festzuhalten, wenn unmittelbar darauf ein i folgt, welcher Fall nun eben im N. und V. Plur. eintritt. Der Mischlaut e tritt da so überwiegend hervor, daß es sehr nahe liegt, iei oder gar ei für iai zu setzen. Da indeß dieser erweichte Doppellaut auf den vorangehenden Consonanten sogar der Klasse II. (s. §. 10.) einen erweichenden Einfluß ausübt, — indem man Żôdziei (dziai) und nicht Żôdei spricht,*) — was ein an sich weicher Doppellaut (ei) nicht thut (auch iei nicht): so wäre es wohl richtiger iai beizubehalten.

b. Die Hauptwörter der zweiten Declination erleiden in ihren Endungen in der Regel gar keine Erweichung; doch finden sich einige unter ihnen, die schon im Nom. Sing. eine erweichte Endung (ia) haben, welche Erweichung sich dann auf sämmtliche folgende Casus fortsetzt, wie z. B. in Mißià, Gen. ßiôs, Dat. ßiai (und ßiei, ßei — vergl. die vorige Anmerkung) rc. Auch Marti, die Braut, folgt der Analogie dieser Wörter und weicht nur darin von den übrigen ab, daß der Nom. und Voc. Sing. statt ia ein bloßes i hat. Wenn bei Mielcke Gramm. S. 31. steht Marczei, Marczę rc., kurz vorher aber Wyniczíai, Wyniczią rc.: so ist das eine bloße Inconsequenz der Schreibart; es sollte dort wie hier stehen iai, ią rc.

Anmerkung. Gegen Mielcke wird bemerkt, daß Nom. Acc. und Voc. Dual. von Marti den Consonanten t in Uebereinstimmung mit §. 11. nicht erweichen, also Marti (resp. ti) lauten. Die Substantiva auf czia hingegen lassen als Ausnahme von der Regel des §. 11. auch vor dem an sich

---

*) In der Gegend bei Memel üben die aus ia und iai entstandenen e und ei auf den Consonanten keine erweichende Kraft aus, denn man hört dort sprechen: Żôdei, Żáltei, und im Dat. Dual. und Plur. Żôdems Żáltems.

weichen i der genannten drei Casus des Duals das cz unverhärtet.

c. In der dritten Deklination haben zunächst die Substantiva auf ē (oder e) im Gen. Dual. und Plur. stets eine Erweichung; z. B. **Żwâkiû**, der Lichter; **Giesmjû**, der Lieder; **Żwaigzdziû**, der Sterne ꝛc., wodurch sich die weitläufigen Anmerkungen bei Mielcke S. 33. u. 34. ganz kurz erledigen.

Die Wörter der Endung **is** dieser Deklination haben außer im Gen. Dual. und Plur. (**iû**) auch noch im Dat. Sing. in der Endung **iei** oder **ei** (wohl richtiger **jai**), oder, wie bei den Mascul. **iui**, eine Erweichung. Die Endungen **iês** (Gen. Sing.) und **ie** (Voc. Sing.) sind nicht als Erweichungen, sondern nur als orthographische Bezeichnungen des aus dem (kurzen) i entstandenen ē-Lautes zu betrachten. Daher schreibt und spricht man richtig **Szirdziû**, der Herzen; **Szirdziei** (oder besser **dziai**) dem H. und **Szirdiês**, des H., **Szirdiê**, o H. — **Dantû**, der Zähne, statt **Dancziû** ist eine wohl ganz allein dastehende Ausnahme.

d. Von den Substantiven der vierten Deklination erleiden die wenigen, welche nach dem Paradigma **Dangùs** deklinirt werden, gar keine Erweichung. Die bei Weitem überwiegende Mehrzahl indeß hat schon im Nom. Sing. die erweichte Endung **ius** (wie z. B. **Kerdzius**, der Hirte, **Karâlius**, der König), welche Erweichung sich dann durch alle Casus hindurchzieht. Im Dual. und Plur. schließen sich die Subst. dieser Art der Flexion der Endung **is** in der ersten Deklination an. Die gebräuchlichsten dieser Wörter finden sich unten §. 57. und 59. verzeichnet.

e. Die fünfte Deklination hat ganz dieselben Erweichungen, wie die Substantiva der dritten Deklination von der Endung **is**.

§. 13.

2. Erweichungen bei der Flexion der Adjektiva.

a. Bei den Adjektiven der männl. Endung **as**, und weibl. **à** findet durchweg keine Erweichung statt. Die Sylben **iem**

und **iems** im Dat. Dual. u. Plur. Masc. sind keine Erweichungen, sondern nur orthographische Eigenthümlichkeiten, weshalb man auch nicht sagen darf **balcziẽms**, sondern **baltiẽms** (von **bàltas, weiß**).

Anmerkung. Es finden sich einige wenige Adjectiva der Endung **ias, ia**, wie **tùßczias**, leer; **pẽsczias**, zu Fuß ꝛc. Diese erweichen jeden harten Vocal, den die Adj. auf **as, a** in irgend einer Endung haben. Man spricht also: **tùßczias, tùßczio, tußcziám, tußti, tußcziû, tußtiẽms, tußcziùs** ꝛc.

b. Die Adjectiva der Endung **is** erweichen — hierin ähnlich den Substantiven der ersten Decl. gleicher Endung — die harten Endungen der Adjectiva auf **as** im Sing. Gen. **io**, Dat. **iam**, Instr. **iu**, Loc. **iame** — in allen Casus des Duals mit Ausnahme des Dat. (und Instr.) **iem**, welcher eben so, wie der Dat. Plur. (**iems**) in **ie** keine Erweichung enthält (daher: **didiẽm, didiẽms**, nicht aber **dziẽm, dziẽms**) — und im Plur. Gen. **iû**, Acc. **ius**, Instr. **iais** oder **ieis**, Loc. **iůse**.

Die der vorigen Masculinar-Endung entsprechende Femininal-Endung auf **e** (oder **ẽ**) hat nur im Gen. Dual. und Plur. (**iû**) eine Erweichung aufzuweisen, wenn nicht überhaupt sämmtliche E-Laute dieser Endung (**e, ês, ei, ę** ꝛc.) als ursprüngliche Erweichung des A-, resp. O-Lautes zu betrachten sind, die aber die erweichende Kraft in Rücksicht auf die vorangehenden Consonanten meistens verloren haben, indem man jetzt wohl häufiger spricht **didês** als **didziôs**.

c. Bei der Masculinar-Endung **us** sind im Sing. die Endungen des Dat. (**iam**) und des damit zusammenhängenden Loc. (**iame**) erweicht; ebenso alle Casus des Duals mit Ausnahme des Dat (**iem**) — und im Plur. Gen. **iû**, Acc. **ius**, Instr. **iais** (oder **ieis**); — die Endung **umis** ist mir nicht als gebräuchlich bekannt — und Loc. **iůse**. **Kartùs**, bitter, würde demnach folgendermaßen zu dekliniren sein: Sing. N. **kartùs**, G. **-taûs**, D. **-cziám**, Acc. **-tu**,

Voc. -tus, Inst. -tumi, L. -cziamè. — Dual Nom. -cziù, G. -cziû, D. -tiẽm, Acc. -cziù, Voc. -cziù. — Plur. Nom. kàrtus, G. -cziû, D. -tiẽms, Acc. -cziùs, Voc. -tus, J. -cziais, L. -cziûsè.

Bei der hiezu gehörigen Fem.-Endung i kommen folgende Erweichungen vor: Sing. G. iôs, Dat. iai (iei), Acc. ią oder ię (also kàrczią und nicht kàrtę); Instr. ià, Loc. iojè. — Dual: Gen. iû, Dat. iom und im Plur. in allen Casus ohne Ausnahme, wobei noch zu bemerken ist, daß diese Adjectiva sich im Dual und Plur. ganz der Deklination der Adjectiva auf a anschließen, deren harte Endungs-Vocale sie bloß erweichen.

Anmerkung. Die in Mielcke S. 44. in der Deklinations-Tabelle der Adjectiva in der 2. Decl. angegebene Endung ais oder eis Instr. Plur. ist mir völlig unbekannt.

d. Von den Steigerungsformen der Adjectiva gehören die Comparativa auf ěsnis, ěsne ganz den oben unter b. behandelten Adjectiven der Endung is und e an und hat alles dort Gesagte auch hier seine Geltung. Die Superlativa endigen sich sämmtlich auf iáusias, iáusia, man hört auch wohl iáusis, iáuse, niemals aber áusas, áusa. Es ist also stets zu schreiben und zu sprechen geriáusias, didziáusias, graziáusias (gegen Mielcke Gramm. S. 51.) — Die Endung sias, sia wird eben so behandelt, wie die Endungen ias, ia (in tùßczias, tußczià) der in der Anmerkung zu a. behandelten Adjectiva.

e. Die emphatische Form der Adjectiva entsteht aus der Hinzufügung des Pronomens jis, er, und seiner Casus an die Biegungsformen des einfachen Adjectivs, und darum kann sie in der Flexion niemals einen harten Vocal zur Endung haben. Es ist also völlig falsch, wenn Mielcke (Gram. S. 56.) z. B. schreibt gerausûsus, -ausûsûse ꝛc.; es muß vielmehr heißen: geriáusiûsius; -iáusiûsiûse; -iáusiomsioms ꝛc.

Anmerkung. Es verdient bemerkt zu werden, daß die emphatischen Formen der Femininal-Endungen **e** und **i** in der Regel so declinirt werden, als ob sie in der einfachen Form einen Nom. auf **ia** hätten; also: **didziōji**, (selten **didēji**) **graziōji** (selten **grazŷji**), von **dide, grazi**; Gen. **didziô-siôs, graziôsiôs** rc.

§. 14.

3. Erweichungen der Numeralia.

a. Die Cardinalzahlen. **Wiēnas, wienà** wird nach der Analogie der Adjectiva auf **as, à** gebogen. — Bei **dù** tritt keine Erweichung ein, außer daß im Gen. ein **j** zwischen die beiden Sylben **dwiê** und **û** des Hiatus wegen eingeschoben wird und das **û** auf diese Weise erweicht erscheint. — Von **trŷs** müßte der Gen. geschrieben werden, wie er gesprochen wird: **trijû** nicht **tryû**. — Die Masculinar-Formen der Zahlen **keturì** bis **dewynì** werden ganz wie die Adjectiva auf **ias, ia** im Plur. declinirt und zwar so, daß sämmtliche harten Vocale der Endungen erweicht werden (also wie **tùß-czias, ia**, §. 13. a. Anm.) Nur der Acc. Masc. weicht von der entsprechenden Adjectiv-Endung (**ius**) ab und endigt sich auf **is. Dewynì**, neun, hat demnach folgende erweichte Endungen: Masc. G. **dewyniû**, Instr. -**niais** (oder **nieis**), Loc. -**niûsè**; — Fem. N. -**nios**, G. -**niû** Dat. -**niōms**, Acc. -**nias**, V. -**nios**, Instr. -**niomìs**, Loc. -**niosà**. — **Dēßimtis** folgt in seiner ganzen Flexion der Substantiva der Endung **is** in der 3. Decl., wird aber nur selten declinirt. — Die in der Regel undeclinirbaren Zahlen 11 und 14 bis 19 werden nicht -**ólika**, sondern -**iólika** gesprochen; also **keturiólika, penkiólika** rc. Ebenso auch die von denselben abgeleiteten Ordnungszahlen **wieniólìktas** rc. — **Szimtas**, hundert, ist ein Substantiv der 1. Decl. auf **as** und **Túkstantis** ein Subst. derselben Decl. auf **is**, und werden demnach auch beide, wie dort (§. 12. a.) bereits angegeben, beziehungsweise ohne oder mit Erweichung flectirt; also **Szimtas, to, tui** rc. **Túkstantis, czio, cziui** rc.

b. Die Endungen **as**, **a** der Ordinalzahlen werden ganz wie die Adjektiva eben derselben Endungen behandelt und erleiden in der Flexion gar keine Erweichung.

c. Die Multiplicativform auf **riópas** (übrigens eine Adjectivform auf **as**, **a**) wird nie ohne Erweichung gesprochen; man spricht also **ketweriópas** (auch **keturiópas**) viererlei, **penkeriópas**, fünferlei ꝛc. nicht aber **keturópas** ꝛc.

§. 15.

4. Erweichungen der Pronomina.

a. Die Pronomina **àß**, ich; **tù**, du; **sawęs**, seiner; **kàs**, wer; **tàs**, derselbe, derjenige; **àñs**, (aus **anàs** abgekürzt), jener; **katràs**, welcher von beiden, — erleiden in ihrer Flexion nirgend eine Erweichung.

b. Die Pronomina **jìs**, er; **ßis**, dieser; **kùrs**, welcher; **ßiôks** und **tôks**, ein solcher; **jôks**, irgend einer Art; **pàts**, selbst (ursprünglich wohl **kuris**, **ßiokis**, **tokis**, **jokis**, **patis**) haben ohne Ausnahme in denjenigen Casus eine Erweichung, die in der Endung nicht einen an sich weichen Vocal enthalten.

Anmerkung 1. Das **ie** im Dat. Dual, Nom. und Dat. Plural Masc. und Nom. Acc. Dual Fem. ist keine Erweichung, sondern nur eine Verlängerung des (kurzen) **i**, eben so wie das vorkommende **iů** eine Verlängerung des kurzen **iu** ist. Mit Ausschluß dieser Verlängerungen, denen auch die bei a. angeführten **àñs** und **katràs** unterworfen sind, gehen die unter b. verzeichneten Fürwörter (Pronomina) ganz nach der Analogie der Adjectiva Masc. auf **is** und Fem auf **i**. Nur **pàt's** weicht davon wesentlich ab, wie solches bei Mielcke ganz richtig angegeben ist.

Anmerkung 2. Die emphatischen Endungen der Fürwörter sind ganz so zu behandeln, wie die emphatischen Formen der Adjectiva; nur der Nom. Sing. Masc. hat, von jenen abweichend, die harte Endung **ai** z. B. **jisai**, **ßisai** ꝛc., Gen. **jôjo**, **ßiôjo** ꝛc.

Anmerkung 3. **Műsißkis** oder **Műsûjis**, der Unsrige; **Jűsißkis** oder **Jűsûjis**, der Eurige, sind als Substantiva auf **is** zu behandeln.

§. 16.

5. Erweichungen beim Verbum.

Bei der Biegung des Zeitworts kommen bei Weitem weniger Erweichungen vor, als bei den bisher behandelten Wortklassen. Zunächst ist zu bemerken, daß in allen Conjugationen der Optativ *) in der ersten Pers. Sing. eine stehende Erweichung in der Endung **czіau** hat. — Außerdem aber giebt es Erweichungen, welche jeder Conjugation besonders eigenthümlich sind, weshalb wir auch jede derselben besonders zu behandeln haben.

1. Erste Conjugation. Hier giebt es viele Verba, die schon in der ersten Person Präs. Indic. Act. eine erweichte Endung haben, z. B. **kuliù**, dresche; **meldziù**, bitte; **léidziu**, lasse; **tariù**, spreche; **ßaukiù**, schreie rc. (Vergl. hiezu die Verzeichnisse der Verba §. 90. u. 92.) Bei diesen bleibt die Erweichung im ganzen Präsens (mit Ausnahme der zweiten Person Sing. wegen des einfachen **i** der Endung) und in allen davon abgeleiteten Formen; z. B. **meldziù, di, dzia, dziawa, dziata, dziame, dziate** rc., so auch das adjectivische Partic. Act Präs.**) **mèldząs**; im Gerundium **mèldziant** und im Participium der Dauer***) des Passivs **mèldziamas**.

---

*) Bei Mielcke Conjunctiv des Imperf. II. genannt, jedoch mit Unrecht, weil der Littauer gar keine Verbalform hat, die dem Conjunctiv in andern Sprachen entspräche.

) Zum Unterschiede von dem, wegen seines syntactischen Gebrauchs „adverbiell" zu benennenden Particips auf **damas von uns „adjectivisch" genannt.

***) Dieses passive Particip kann nicht ganz eigentlich Particip. des Präsens genannt werden, weil es in seiner Bedeutung sich durchaus nicht auf das Präsens beschränkt, sondern für alle Zeitverhältnisse gebraucht werden kann. Um die Bedeutung dieses Particips an einem Beispiele darzulegen, so wird durch **jójamas Arklys** nicht ausgedrückt, daß ein Pferd

In den meisten Fällen zieht sich der erweichende I=Laut des Präsens bei den Verben dieser Art bis in den Aorist*) hinüber, bewirkt daselbst jedoch nur in der 1. Pers. Sing. eine eigentliche Erweichung (**meldziaù**), verfließt dann mit dem A=Laut der Endung, wie er sich da findet, wo keine Erweichung Statt hat, wie z. B. in **kirtaù**, ich hieb; 2. P. **kirtai** 3. P. **kirto**, — (wohl für **kirtaa**; vergl. §. 20.) — 1. Pers. Dual **kirtowa** ꝛc. — schon in der 2. Pers. in ein **e** (**meldei** für **meldiai** oder **dziai**), 3. Pers. **mèlde** und verdumpft endlich zu einem ē (Dual **mèldēwa** ꝛc., Plur. **mèldēme**) und ist im Particip. und Gerundium völlig verschwunden; z. B. **mèldęs**, Gen. **mèldusio** ꝛc., Gerund. **mèldus** — nicht **mèldziusio**, **mèldzius**.

Anmerkung 1. Hiemit steht in Widerspruch, was Mielcke Gramm. S. 96. in der Anmerkung 1. über das Partic. und Gerund. des Aorists sagt, indem er als eine der hierher gehörigen Formen von **spáudziu**, das Femin. dieses Particips **spaudziusi** schreibt, also mit einer Erweichung. Mir

grade jetzt, sondern daß es überhaupt geritten werde. Das Partic. Pass. auf **tas** nennen wir im Gegensatz zu dem vorigen „das Part. der Vollendung." Der Unterschied der Bedeutung zwischen diesen beiden Participien wird aus folgendem Beispiele klar werden. **Szi Dienà bùs szwènčziama** heißt: Dieser Tag wird überhaupt ein Gegenstand der (dauernden, wiederholten) Feier sein; man wird ihn oft, gewöhnlich feiern; dagegen: **Szi Dienà bùs** (oder **tàps**) **szwęsta** s. v. a. Dieser Tag wird (ob einmal, ob wiederholt? — wird nicht ausgedrückt) gefeiert werden, wobei die Feier auch nicht in ihrer Dauer oder in den einzelnen Theilen ihres Fortganges — wie beim Part. der Dauer — sondern in ihrer Abgeschlossenheit und Vollendung gedacht wird.

*) Der Aorist wird sonst, jedoch mit Unrecht, Perfect genannt; er wird nur in der Erzählung des Geschehenen gebraucht, ohne alle Beziehung auf die Gegenwart. Das eigentliche litt. Perfectum ist die Form, die von den Grammatiken für den Conjunctiv des Perfects ausgegeben wird. Wie in allen Tempus, so existirt auch im Aorist oder Perfect kein Conjunctiv. — **Mìre** (Aor.) heißt: er starb; **ěsti mìręs** (Perf.) er ist gestorben.

ist nur die Form **spáudusi**, **spáudus** ꝛc. als gebräuchlich bekannt.

Anmerkung 2. Es giebt eine nicht geringe Zahl Verba dieser Conjugation, bei denen die Erweichung erst im Aorist eintritt, wie z. B. **metù**, **meczjaù**, werfen; **mezgù**, **mezgiaù**, stricken. Diese werden im Aorist ganz ebenso conjugirt, wie diejenigen, welche bereits im Präsens eine erweichte Endung haben.

Der erweichende I-Laut hat weiter in der ganzen ersten Conjugation nicht Gelegenheit, Raum zu gewinnen.

Noch müssen die Verba der Endung **ju** mit vorangehendem Vocal besonders berücksichtigt werden. Das vor **u** stehende **j** hat, obgleich, wie oben bemerkt, bloßer Erweichungslaut und Ausfüllung des Hiatus, die Kraft, sich im Aorist gegen die Verschmelzung mit dem nachfolgenden A- oder O-Laute zu behaupten, so daß man z. B. von **mṓju**, winke, im Aorist sagt: **mṓjau, mṓjei** (f. **mṓjai**) **mṓjo, mṓjowa** (nicht **mṓjewa**) ꝛc.

Anmerkung 3. Es versteht sich von selbst, daß das **j**, die Erweichung nach einem Lippenlaute bezeichnend, diese Kraft nicht hat, sondern ganz das Schicksal des erweichenden **i** theilt. **Werpjù**, ich spinne, hat also im Aorist **werpjaù**, **werpei**, **wèr̃pe**, **wèr̃pēwa**, **wèr̃pus** ꝛc.

2. Zweite Conjugation. Bei den Verben dieser Conjugation kommt durchweg im Aorist eine Erweichung durch die Einschiebung eines **j** zwischen den dieser Conjugation eigenthümlichen ē-Laut und die Endung vor; z. B. **penḗjau**. Hiebei findet ganz dasjenige Anwendung, was von der Erweichung in der Endung **ju** mit vorangehendem Vocal in der ersten Conjugation gesagt ist, so daß also der Aorist **penḗjau**, wie dort **mṓjau**, conjugirt wird: **penḗjei**, **penḗjo**, **penḗjome** ꝛc. **penḗjusio**, **penḗjus** ꝛc.

Außerdem kommt noch bei einigen Verben dieser Conjugation schon im Präsens eine Erweichung vor, die man aber leider zu bezeichnen oft unterläßt, wie z. B. in **mýliu**, ich liebe; **guliù**, ich liege; **galiù**, ich kann; **regiù**, ich sehe;

stówju, ich stehe ꝛc. (siehe unten die Verzeichnisse §. 92.) Bei diesen Verben ist das erweichende **i** so stark, daß es im ganzen Präsens Indic. und in allen damit zusammenhängenden Formen — mit Ausnahme der 1. Pers. Sing. — jeden andern Vocal ganz verdrängt und daher die Conjugation dieser Verba in folgender Weise geschieht: **mýliu, mýli, mýli** (oder öfter **mýl'**) **mýliwa** ꝛc., **mýlime** ꝛc., Part. **mylìs**, Gen. **mýlinczio**, Gerund. **mýlint**.

Anmerkung. Bei Memel hört man in Abweichung von Obigem sprechen: **mýliawa** (oder **mýlewa**), **mýliate**, **mýliame** ꝛc. Ebenso wird daselbst in jeder Futurform an Stelle des **i** das erweichte **ia** oder **e** gehört. So lautet z. B. das Futurum von **esmì**, ich bin, **búsiawa, búsiame, búsiate** oder **búsewà, búseme** ꝛc.

3. Dritte Conjugation. Bei allen hierher gehörigen Verben findet ein erweichter Aorist statt. Hier kommen nun ganz dieselben Erscheinungen vor, welche wir in dem erweichten Aorist der ersten Conjugation wahrgenommen haben, so daß das dort Bemerkte auch hier seine volle Geltung hat, jedoch mit der Ausnahme, daß hier das Participium und das Gerundium die verschwundene Erweichung wieder erhalten, was wir dort in Abrede stellen mußten. Von **barstaù**, ich streue umher, lautet also z. B. der Aorist folgendermaßen: **barscziaù, barstei, bàrste, bàrstēwa** ꝛc., **bàrstēme** ꝛc., **bàrsczius** (nicht **bàrstus**), Part. **bàrstęs**, Gen. **bàrscziusio** (nicht **tusio**) ꝛc.

4. Vierte Conjugation. Die hier im Aorist durchgängig vorkommenden Erweichungen werden, weil sie durch die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Vocale bewirkt werden, durch ein j bezeichnet und folgen ganz denselben Gesetzen, die bei den Erweichungen des Aorists in der zweiten Conjugation gelten, weshalb wir hier auf das dort Bemerkte verweisen. **Jëßkau**, ich suche, hat also im Aorist **jëßkójau, jëßkójei, ójo, ójowa** ꝛc. **ójus, ójęs**, Gen. **ójusio** ꝛc.

Anmerkung. Die bei den Reflexiv-Formen des Verbums mit der Anhängung der Reflexiv-Sylbe **si** (abgekürzt **s** oder **s**) vorkommende Schreibung **ies** (**laikomies, laikýdamies**) hat in keiner Erweichung ihren Grund und wird §. 20. ihre Erledigung finden.

§. 17.

6. Erweichungen bei den Participien.

Da die bei der Bildung der Participien vorkommenden Erweichungen bereits oben bei der Behandlung der Verba angegeben worden sind, so haben wir es hier nur mit denjenigen Erweichungen zu thun, welche bei der Biegung desselben vorkommen.

a. Das adverbielle (vom Infinitiv entstehende) Particip auf **damas** kommt nur im Nom. Sing. Dual und Plur. vor und erleidet keine Erweichungen; z. B. von **kenczių̀**, ich leide; Infin. **kę̆sti**; Part. adv. **kę̆sdamas, kę̆sdami, kęsdamà, kę̆sdamos** 2c.

b. Eben so wenig erleiden die Participien des Passivs, weder das der Dauer, z. B. **kèñcziamas**, noch das der Vollendung (**kę̆stas**), noch auch das der Nothwendigkeit (**kę̆stinas**) in ihren Endungen irgend eine Erweichung, indem sie sich hinsichtlich ihrer Declination ganz den Adjectiven auf **as, a** anschließen.

c. Jedes adjectivische*) Particip des Activs ist als ein Adjectiv auf **is** und Fem. auf **i** (nicht auf **e**) zu betrachten. Es finden also hier ganz dieselben Erscheinungen Hinsichts der Erweichung statt, wie bei den entsprechenden Adjectiven. Die Nominativ-Formen des Masculinums **suką̂s** (für **sukantis**), der drehende; **suką̂** (für **sukanti**), die drehenden; Fut. **sùksęs** (f. **sùksentis**), **sų̀ksę** (für **suksenti**); Aor. **sùkęs** (f. **sùkusis**), **sùkę** (f. **sùkusi**) und im Imperf. **sùkdawęs** und **sùkdawę** (f. **sùkdawusis** und **sùkdawusi**)

*) Das einzige Part. auf **damas** hat adverbielle Bedeutung, alle übrigen gelten für adjectivisch.

sind die einzigen Abnormitäten. Die in **Mielcke** (Gramm. S. 141.) angegebene Femininalendung des Duals **czi, czi** ist mir nicht bekannt; man hört dafür gemeinhin **sukanti-dwi** oder **sukantiėdwi** (mit dem in **ie** verlängerten kurzen I-Laut) sprechen.

Anmerkung 1. Im Plural hat sich in den emphatischen Formen das Particip in seiner unverstümmelten Gestalt erhalten, und man spricht daher: **sukantiėji, sùkusieji,** wo das **ie** ebenfalls das verlängerte kurze **i** ist.

Anmerkung. 2. Das in der Grammatik unter den Participien des Passivs aufgeführte Futurum **I.**, welches schon **Mielcke** (S. 96.) als nicht gewöhnlich bezeichnet, ist mir im Gebrauche nirgend vorgekommen.

§. 18.

7. Erweichungen bei den Adverbien.

Es versteht sich von selbst, daß wir hier nicht darauf eingehen können, sämmtliche Adverbien einzeln vorzuführen, indem dieses dem Wörterbuch anheim gestellt bleiben muß. Wir beschränken uns daher darauf, diejenigen bei den Adverbien vorkommenden Erweichungen in Rücksicht zu ziehen, welche sich unter allgemeine Gesichtspunkte bringen lassen. Hiezu bietet sich aber Gelegenheit, wenn wir auf die Entstehung der, die größte Zahl ausmachenden, abgeleiteten Adverbien sehen. Diese nun werden auf zweifache Weise gebildet. Es wird nämlich entweder eine bestimmte Form irgend eines Wortes als Adverb benutzt, wie z. B. **apacziôj'** unten; eigentlich Loc. Sing. von **Apaczià,** der untere Theil; **rytój'** (auch **rytô** gesprochen) morgen, eigentlich Loc. Sing. von **Rytójus,** der morgende Tag; **dêkuy,** dank! verstümmelt aus **dêkawoju,** ich danke rc. — mit welcher Art wir es hier auch nicht zu thun haben, indem die betreffenden Formen bereits gehörigen Orts besprochen sind: — oder die Adverbe werden von andern Wortklassen **abgeleitet.** Auf diese Art entstehen die meisten Adverbe, indem sich fast von jedem Adjectiv und von vielen Participien Adverbe durch Verwandlung der adjectivischen

Endung **as**, **is**, **us** in die adverbiellen Endungen **ay**, **iay** (**iey**, **ey**) bilden. Hiebei ist nun Folgendes zu merken:

a. Die Masculinarendung **as** des Adjectivs wird zur Bildung des Adverbs in **ay** verwandelt. In dieser Endung findet keine Erweichung statt, wenn nicht schon das Adjectiv sich auf **ias** endigte, in welchem Fall das Adv. sich auf **iay** (meistens **iey** oder **ey** geschrieben) endigt; z. B. **tùßczias**, leer lautet als Adverb. **tußcziaẏ** (**cziėẏ**); **ßlâpias** (oder **pjas**), naß, Adv. **ßlapjaẏ** (**pjeẏ**, **peẏ**); dagegen **báltas**, weiß, **baltaẏ**; **pir̃ktinas**, was gekauft werden muß oder kann, Adv. **pirktinaẏ**, käuflich ꝛc.

b. Die adjectivische Endung **is** wird, so viel wir haben ermitteln können, nur bei dem Worte **didis**, groß, erweislich ohne Erweichung in **ey** verwandelt (**didey**); in allen andern Fällen tritt im Adverb eine Erweichung ein, z. B. **pérnykßtis**, vorjährig, lautet als Adverb **pérnykßcziey** od. **cziay** (nicht **tey**).

c. Die Endung **us** geht nur mit einer Erweichung in die Endung des Adverbs (**iey** oder **iay**) über, z. B. **kartùs**, bitter, Adv. **karcziẏ**; **statùs**, steil, Adv. **stacziẏ**.

Anmerkung. In der Gegend von Memel fallen die hier angegebenen Erweichungen in der Aussprache fort, denn man spricht hier **pérnyßtey**, **kãrtey**, **stateẏ**. Ueberhaupt wird hier die harte Aussprache der erweichten öfter vorgezogen. Vergl. §. 12. a. Anmerkung.

Anhang.

Laute und Sylben nach ihrer quantitativen und qualitativen Tonverschiedenheit.

Als Uebergang zur Lehre von der Betonung.

I. Quantitative Lautverschiedenheiten.

§. 19.

1. Quantität der Vocale.

Die Vocale werden im Littauischen theils bloß lang, theils aber auch, wie im Deutschen, sowohl lang als auch kurz ausgesprochen.

Zu den bloß langen Vocalen gehören das dumpfe ē und das o, so wie deren Erweichungen **ie** und **io**; die übrigen Vocale **a**, das helle **e**, **i**, **u** erleiden sowohl die lange, als auch die kurze Aussprache.*)

Eine unterscheidende Bezeichnung der langen und kurzen Aussprache der Vocale findet im Littauischen nicht statt, und ist also hier nichts den deutschen Dehnungszeichen aa, ah, ee, ie, ih 2c. Analoges anzutreffen. Nur das **y** ist, wo es nicht, wie in den Endsylben der Adverbien, einen Theil der Doppellaute (**ay** und **ey**) ausmacht, z. B. in **geraẏ**, gut; **graziey** schön 2c., als Bezeichnung des langen I-Lautes zu betrachten. Es ist hiebei jedoch wohl zu merken, daß, wenngleich jedes **y** einen langen I-Laut bezeichnet, gleichwohl nicht für jeden langen I-Laut ein **y** gebräuchlich ist. Nur, wo das lange **i** zugleich betont ist (und auch kein nach dem **i** ausgefallenes **n** durch ein durchstrichenes **ɨ** bezeichnet werden soll) steht in der Regel ein **y**; so z. B. schreibt man richtig **wálgiti**, essen; dagegen **sakýti**, sagen. — Doch wird oft auch für den langen betonten I-Laut, wenn ein **j** darauf folgt, viel-

*) Erweichungen üben auf die Quantität der Vocale keinen Einfluß aus.

leicht aus kalligraphischen Rücksichten (um yj zu vermeiden) meistens ein i gesetzt.

Anmerkung 1. Wo im Folgenden ein unaccentuirtes u ausdrücklich als lang bezeichnet werden soll, steht ū; ein bloßes u bezeichnet stets den kurzen U-Laut.

Anmerkung 2. Obgleich das ie immer lang, und zwar wie ē ausgesprochen wird, so darf es dennoch keineswegs als bloßes Verlängerungszeichen angesehen werden, vielmehr ist es eine etymologische Bezeichnung.

Bestimmt durch die Analogie im Deutschen, hat man auch im Littauischen sich zum Theil der Consonanten-Verdoppelung bedient, um die kurze Aussprache der denselben vorangehenden Vocale zu bezeichnen, jedoch mit Unrecht. Denn wollte man im Littauischen alle kurze Vocale auf diese Weise bezeichnen, so würde die Verdoppelung maßlos werden müssen, und man würde genöthigt sein, z. B. zu schreiben **mannàssiss Wezzimmùkkass bùwwo paggaddintass** für **manàsis Wezimùkas bùwo pagadintas**, mein Wäglein war beschädigt. Aber, obgleich man hin und wieder, wie z. B. in den neueren Ausgaben des littauischen Gesangbuchs, die consequente Anwendung dieses Grundsatzes in der Verdoppelung versucht zu haben scheint, so hat man sich doch gescheut, dieselbe bis zu diesem Extrem zu treiben. Scheut man aber dieses, so ist nicht abzusehen, wo der Verdoppelung eine Grenze gesteckt werden solle. Dazu kommt noch, daß ein und dasselbe Wort durch Flexion und Apostrophirung fortwährend Aenderung in der Quantität der Vocale erleidet, und darum müßte das Auge sich gewöhnen, ein und dasselbe Wort je nach den verschiedenen Flexionsformen mit und ohne Verdoppelung geschrieben zu sehen. Man müßte dann z. B. schreiben **pennù**, ich nähre; **pēna**, er nährt; **plattùss**, breit, Acc. **plâtu**; **rētas**, selten, apostrophirt **rètts**. Letzterer Uebelstand würde sich bedeutend mehren, wenn man, wie im Deutschen, bloß die in den betonten Sylben (mehrsylbiger Wörter) vorkommenden kurzen Vocale durch nachfolgende Conso-

nanten-Verdoppelung bezeichnen wollte. Denn da in den meisten Wörtern der Ton von einer Sylbe zur andern springt, so müßte auch in den meisten Wörtern bald die eine, bald die andere Sylbe mit einem doppelten Consonanten geschrieben werden. Es ist also klar, daß eine Analogie mit dem Deutschen hierin festzuhalten gar nicht möglich ist. Ueberdies würde die Consonanten-Verdoppelung in diesem Fall nur Tonbezeichnung werden, welche theils nicht genügen würde, indem die in einer betonten offenen Schlußsylbe vorkommenden Vocale ohne eine solche Bezeichnung bleiben müßten, z. B. **gerà**, eine gute; — theils überflüssig wäre, weil zu diesem Zweck bereits Accente in die littauische Schrift eingeführt worden sind.

Man hat mir den Rath gegeben, um die Verwirrung in der littauischen Rechtschreibung nicht durch eine Neuerung, wofür meine Consequenz in der Fortlassung aller Verdoppelung der Consonanten hin und wieder angesehen worden ist, noch zu vergrößern, mich an den bestehenden, — wenn auch ganz prinzipienlosen — Gebrauch zu halten. Allein es existirt bis heute noch kein auch nur einigermaßen allgemein anerkannter Schreibgebrauch im Littauischen, so daß, abgesehen davon, daß schon ein jeder, der in dieser Sprache schreibt, seine eigene Orthographie befolgt, sogar in einer und derselben Schrift ein und dasselbe Wort verschieden geschrieben zu lesen ist. So schreibt z. B. Mielcke im Wörterbuch S. 167. **mettu** und **išmettu**, und unmittelbar darauf: **pametu, atmetu, ſumetu, primetu**, ohne zu dieser verschiednen Schreibung einen Grund — etwa im Tone — zu haben, wogegen S. 572. wiederum unter „zuwenden" **primettu** steht. S. 8. liest man **apkallu**, setze gefangen, S. 104. dasselbe Wort **apkaliu** und S. 214. **apkalu**. Vielleicht ist nur das Wort **wiſas**, aller, ganzer, am Beharrlichsten mit doppeltem Consonant (**wiſſas**) geschrieben worden. Allein hin und wieder hatte auch bei diesem Worte die einfachere Schreibart (**wiſas** und des davon abgeleiteten **wis**) Platz gewonnen, wie z. B. in dem dritten Theil des litt. Gesangbuchs, wo ich vor mehreren Jahren, das

dort angewendete Prinzip der Rechtschreibung verkennend, bei einer neuen Auflage die Verdoppelung des ſ leider wieder hergestellte. Erst nachdem ich bei der Leitung der Uebungen im littauischen Seminar über die Regeln der Orthographie im Littauischen ernster nachzudenken Veranlassung fand, überzeugte ich mich von der gänzlichen Unhaltbarkeit aller Consonanten-Verdoppelung in dieser Sprache.

Anmerkung 3. Es versteht sich von selbst, daß in Wörtern wie **iſſirìñkti**, sich auswählen, (für **iſʒſirìñkti**) das doppelt stehende ſ nicht für eine eigentliche Verdoppelung angesehen werden kann.

2. Quantitative Veränderung der Vocale in der Endung.

§. 20.

a. Verlängerung der kurzen Vocale.

Es ist bemerkenswerth, daß im Littauischen von den (nach §. 19.) vier, auch kurz vorkommenden, Vocalen nur das kurze ė in der Verlängerung seinen ihm eigenthümlichen Laut behält, während die übrigen drei ă, ĭ, ŭ in diesem Fall sich in wesentlich andere Laute verwandeln, und es ist somit ein guter Grund vorhanden, diese, anscheinend bloß quantitativ von den entsprechenden langen Vocalen verschiedenen, Laute auch für specifisch verschieden von denselben anzusehen.

Wenn nämlich ein Wort mit einem kurzen Vocale in der Endungssylbe am Ende irgend einen Zuwachs erhält, so wird der kurze Vocal dadurch zu einem langen Voeale ausgedehnt. In einem solchen Falle geht nun ă nicht in ā (kurz a in lang a) sondern in o, ĭ nicht in ī oder y, sondern in ie (ausgespr. ē), ŭ nicht in ū, sondern in ů (ausgespr. o, früher fast wie uo) über. So hat z. B. **gerà**, eine gute, in der sog. emphatischen Form **geróji**, die gute (für **gerăji**); **margi Jáucziai**, bunte Ochsen; emphatisch: **margiĕji J.** (wohl auch **margiĕjie J.**), die bunten O.; **maʒùs Waikùs**, kleine Kinder (Acc. Plur.); **maʒůſius W.**, die kl. K.; — **ſukù**, ich drehe;

sukûs', ich drehe mich; suki, du dr.; refl. suklės', du drehst dich; sùkawă, sùkată, wir beide, ihr beide dr.; refl. sùkawos', sùkatos' ꝛc. Eine gleiche Erscheinung tritt uns entgegen bei der Flexion der Wortklassen, welche sich ihrer Natur nach an andere Wörter enger anschmiegen (wie z. B. die Adjectiva an die Substantiva). Wenn nämlich dieselben zu einer größeren Selbstständigkeit gelangen, so suchen sie in der Verlängerung ihrer kurzen Endungslaute einen größern Halt zu gewinnen, welche Verlängerung dann ganz in der angegebenen Weise geschieht. So stehen statt der adjectivischen Endungen **i**, **u** in den entsprechenden Casus der sonst ganz den Adjectiven analogen Pronomina, weil sie unabhängiger dastehen, als jene, meistens die Endungen **ie**, **û**, z. B. **ßiê**, **tiê**, **kuriê** ꝛc., für **ßi**, **ti**, **kuri**; **ßiû**, **tû**, **kuriû** ꝛc. für **ßiù**, **tù**, **kuriù** ꝛc.

Anmerkung 1. Aus diesem Sprachgesetze lassen sich manche Erscheinungen in der Deklination überhaupt erklären, z. B. der öftere Uebergang des ă der zweiten Deklination (**Ranka**) in o (**Rãnkôs**, **Rãnkoje** ꝛc.)

Anmerkung 2. Wo das kurze ă einer Endung bei Anhängungen unverändert bleibt, da mag es aus einem ursprünglich langen ā durch schnelle Aussprache sich gebildet haben. So lautet z. B. die Reflexiv-Form von **sùka**, er dreht, nicht **sùkosi**, sondern **sùkasi**. Vergl. den folgenden §.

§. 21.

b. Verkürzung der langen Vocale.

Umgekehrt zeigen sich oft Fälle, wo ursprünglich lange Vocale in der Endungssylbe durch das Streben des Sprach-Genius, der Aussprache eine den auszudrückenden Gedanken adäquatere Flüchtigkeit zu geben, allmählich verkürzt worden sind. Dies findet namentlich und besonders in denjenigen Endungen statt, deren lange Vocale nicht etwa durch den darauf ruhenden Ton in ihrer Quantität geschützt werden. Hiebei geht das lange ī oder y in das kurze ĭ, o in ă, ē in e über. So spricht man gegenwärtig in der Gegend von Tilsit **Âkis** im Nom. Pl. für **Âkys**, die Augen; **sâka** für **sâko** er sagt;

sâke für sâkė, er sagte; **žwâke** für **žwâkė**, der Stern; **žwâkes** (Nom. Plur.) für **žwâkės**; **grâžus** für **grâžus** (Nom. Pl. Masc.) schöne ꝛc.

Anmerkung 1. In der Gegend von Pillkallen haben sich die langen Vocale in den Endungen nicht abgeschliffen oder verkürzt, wie überhaupt dort die Wortformen sich noch gegenwärtig in erfreulicher Integrität befinden.

In wie fern ein kurzer A-Laut in der Endung wirklich als eine Verkürzung des langen A-Lautes zu betrachten sei, ist nicht immer deutlich zu ersehen. Wir sind jedoch (nach §. 20. Anmerkung 2.) geneigt anzunehmen, daß jedes in der Endung vorkommende kurze ă, welches sich durch die Verlängerung des Wortes entweder gar nicht verändert, wie solches z. B. in den Reflexiv-Formen der 3. Pers. Präs. Ind. (**dziaûgiăsi**, er freut sich) der Fall ist: — oder sich in einen langen A-Laut verwandelt, wie im Instr. Sing. Fem. der Adjectiva, wo die emphatischen Formen auf **âje** (nicht auf **oje**) auslauten, (z. B. **drútâje Lazdà**, mit dem starken Stabe), aus einem langen A-Laute entstanden ist.

Anmerkung 2. Für die Verkürzung des langen hellen E-Lautes (in der Endung) finde ich kein sicheres Beispiel.

Anmerkung 3. Die Quantitätsveränderungen der Vocale in der Wortsylbe stehen in genauem Zusammenhange mit dem Tone und können darum erst später (§. 112.) erledigt werden.

§. 22.

Zusatz.

Vocalveränderungen in Fremdwörtern.

Interessant ist es und für den Sprachforscher besonders beachtungswerth, wie die Littauer fremde Wörter, die sie in ihre Sprache aufnehmen, verändern. Dies geschieht nicht etwa bloß durch Anhängung einer littauischen Endung, welche bei dem Mangel eines, das Genus und das Satzverhältniß bezeichnenden, Artikels wesentlich nothwendig ist, sondern in

der Regel auch durch Vertauschung der Vocale. Diese Vertauschung beschränkt sich auch nicht auf die Fälle, wo ein der littauischen Sprache fremder Vocal sich in einem aufgenommenen Worte befindet (wie z. B. die Vocale ö, ü, kurz o ꝛc.), sondern auch da, wo die Vocale des fremden Wortes dem Littauer keinen Zwang aufzulegen scheinen. So wird bei einem nicht littauischen Worte das kurze a in ein langes a verwandelt; z. B. Kalk, heißt litt. **Kâlkis**; Paß, **Pâſas**; (vergl. jedoch §. 112. 4.) — das lange a in **o**, z. B. Karte, **Kortà**; Kamerade, **Kamarótas**; das kurze e in das kurze **i**; z. B. Pech, litt. **Pikis** oder in ein langes helles e; z. B. Decke, litt. **Dékis**; — dagegen das (hier zu Lande) hell ausgesprochene lange e in ein dumpfes **ē**; z. B. Gewehr litt. **Giwēra.** Das kurze **i** bleibt unverändert; z. B. in Fritz litt. **Friczius** (auch **Priczkus**); Michael, **Mikelis**; Zimmermann, litt. **Cimmerninkas, Cimmermonas**; — das lange i geht dagegen in ein **ē** (oder geschrieben auch **ie**) über; z. B. Papier, litt. **Pôpierius**; Offizier, **Afficiērs** auch **Appiciērs**; commandiren, litt. **kammandērôti**; — das kurze o verwandelt sich in ein kurzes **u**, z. B. Post, **Pùſtas**; Korb, **Kùrbas**; Golgatha, litt. **Gùlgata** (das unbetonte kurze o geht, wie in commandiren, litt. **kammandērôti**, in a über); — das lange o wird zum langen **u**; z. B. Pardon, litt. **Pardúnas**, oder bleibt auch wohl unverändert, wie im Schroote, **Szróta** und **Szrúta**. Das kurze u scheint unverändert zu bleiben, wie in Luther, **Liutêrius**, das lange u bleibt zuweilen ebenfalls unverändert, wie in Julie, **Jûle**; hin und wieder tritt an dessen Stelle der Doppellaut **ui**, wie in Mus, **Muizė**; Schule, **Sziùilē**. — Das ä verwandelt sich nach der Analogie des hellen e in **ē**, wie in Säbel, **Zēbelis**; Käse, **Kējas**; das ö (wie das o) in **ŭ**, wie in Böttcher, **Bùtkērē**; das ü in **u**, wie in Schütze, **Szùcas**; Grütze, **Grùczē**; Mütze, **Mùczē**.

II. Qualitative Tonverschiedenheiten.

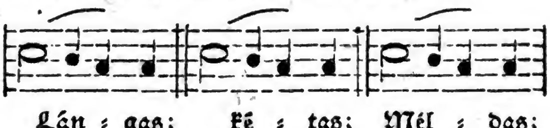
1. Tonqualität der einfachen Vocale.

§. 23.

a. Bei langen Vocalen.

Abgesehen von der Quantität, giebt es noch einen sehr wesentlichen, einem nicht littauischen Ohre jedoch schwer erfaßbaren Unterschied in der Aussprache der Vocale im Littauischen. Dieser läßt sich am deutlichsten an langen Vocalen wahrnehmen, an denen wir ihn daher auch zunächst nachweisen wollen.

Jeder lange Vocal wird nämlich, wofern er in einem einsylbigen Worte oder bei mehrsylbigen Wörtern in der Tonsylbe steht, entweder so ausgesprochen, daß der Ton gleichsam von oben herabsteigt; also fast so, als wenn er, in ein Notensystem gesetzt, in folgender Weise tönte:



Lán = gas; Kē = tas; Mél = das;
Kó = tas; Rý = tas.

Diese Aussprache der langen Vocale nennen wir die gestoßene; sie kommt fast ganz gleich der hier üblichen Pronunciation der betonten langen Vocale im Deutschen, und macht also gar keine Schwierigkeit, indem die oben beispielsweise gebrauchten littauischen Wörter ganz so ausgesprochen werden, wie die entsprechenden Laute in „Zahnfleisch, Seele, Bote, Riemen."

Man bezeichnet den gestoßenen Ton eines langen Vocals gewöhnlich mit einem Akutus, wie in **Wárna**, die Krähe; **Pémpē** (mit hellem, langem, gestoßenem E=Laut), der Kiebitz; **Stógas**, das Dach. Nur den tiefen oder dumpfen gestoßenen E=Laut hat man nicht unterscheidend bezeichnen können, weil der Akutus zur Bezeichnung des hellen, langen, gestoßenen E=Lautes in Gebrauch gekommen ist. Wir wollen uns hier zu diesem Zweck eines horizontalen gebogenen Striches über

dem e (also ē) bedienen. Auch den gestoßenen langen I-Laut hat man bis jetzt nicht besonders bezeichnet; wir setzen zur Bezeichnung desselben ý, wo aber zugleich ein weggefallenes n angedeutet werden soll, ein ẏ.

Die Eigenthümlichkeit der geschliffenen Vocale besteht darin, daß bei der Aussprache derselben der Ton Anfangs auf einer niedern Stufe schwebt und sich sodann mit einem Sprunge zu einer höhern Stufe erhebt, so daß ein solcher Vocal gleichsam aus zwei Vocalen zusammengesetzt erscheint, von denen der erste tonlos, der andere dagegen betont ist. Mit Noten würde man den geschliffenen Ton der langen Laute demnach etwa in folgender Weise bezeichnen können:



§. 24.

Bezeichnung des langen geschliffenen Tones.

Man scheint den Unterschied zwischen dem geschliffenen langen Vocal-Ton und dem gestoßenen schon lange gefühlt und zur Bezeichnung des ersteren den Circumflex eingeführt zu haben, wie solches aus Ruhig u. Mielcke (Gram. §. 9. 10.) ersichtlich ist; allein man ist weit entfernt davon gewesen, diesen Unterschied klar und sicher festzustellen und festzuhalten. Ganz richtig wird z.B. bei Mielcke S. 10. u. 12. das ô mit dem griechischen ῶ verglichen und eben so richtig das u in bútu, sûsu und sùsu unterschieden, gleichwohl darauf weiter niemals Rücksicht genommen. Daß dies ein die genauere Kenntniß der littauischen Sprache sehr erschwerender Uebelstand ist, wird man mir leicht zugeben, und es also wohl auch nicht als ein eigenmächtiges und willkürliches Unterfangen betrachten, wenn ich, sämmtliche geschliffene lange Vocale mit einem Circumflex bezeichnend, eine altherkömmliche aber ver-

nachlässigte Tonbezeichnung in genauere Anwendung bringe und demgemäß z. B. schreibe: **sûditi** (mit geschliffenem ū), richten, zum Unterschiede von **súditi** (mit gestoßenem ū), salzen; **kôpti,** häufen, scharren, zum Untersch. v. **kópti,** steigen; **primîsu,** ich werde erinnern z. Unt. von **primísu,** ich werde antreten; **Dûmą,** den Sinn, z. U. v. **Dúmą,** den Rauch; **pajôdinti,** reiten lassen, zum Untersch. v. **pajódinti,** anschwärzen; **ßwentôm's Dienôm's,** an heiligen Tagen, zum Untersch. v. **ßwentóms Dienóms,** den heiligen Tagen; **ißdrêks,** wird ausreißen, z. Untersch. v. **ißdrēks,** im bloßen Hemde u. s. w.

Anmerkung 1. Es ist wohl zu beachten, daß der Circumflex der Genitiv-Bezeichnung (in **ôs, ês, iês, û, iû**) kein Tonzeichen ist, indem der Genitiv bei Weitem nicht in allen den Fällen, wo ein Circumflex gesetzt wird, den Ton auf der Endung hat. Nur wo bei sonst genauer Accentuation außer dem Circumflex der Genitiv-Endung sich kein anderer Accent weiter im Worte vorfindet, ist anzunehmen, daß der Accent und das Zeichen des Genitivs zusammenfallen. Der Vocal der Genitiv-Endung ist übrigens in der Regel lang (bloß in **músû,** unser, und **júsû,** euer, wird das **u** der Endung — in der Tilsiter Gegend — kurz ausgesprochen) und ê hier jedesmal für ein (dumpfes) ē anzusehen.

Anmerkung 2. Den Circumflex habe ich nicht früher, als in diesen Blättern in seiner ganzen Ausdehnung zur Anwendung bringen können, theils weil für manche circumflectirte Buchstaben die entsprechenden Lettern fehlten, theils weil ich nur ungern etwas wagen mochte, was ohne die gehörige Begründung leicht übel aufgenommen werden konnte. — Auch ist über dem ē der Circumflex (ê) bis daher nie als Accentbezeichnung benutzt worden.

Anmerkung 3. Da der Circumflex über einem e den geschliffenen dumpfen E-Laut bezeichnet, so habe ich zur Bezeichnung des geschliffenen hellen E-Lautes den Circumflex über dem e umgekehrt wie z. B. hier in **gěras.**

§. 25.

b. Bei kurzen Vocalen.

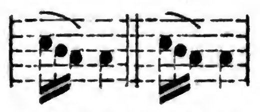
Wie aber bei den langen Vocalen, so läßt sich auch bei den kurzen, in einer betonten Sylbe stehenden Lauten, ein ähnlicher Unterschied zwischen gestoßenem und geschliffenem Tone unterscheiden, besonders wo denselben die Halblauter **l, m, n, r**, begleitet von irgend einem andern Consonanten, unmittelbar folgen. Die gestoßene Aussprache kommt auch hier mit der bei uns im Deutschen überhaupt üblichen überein. So spricht man das kurze **u** in **Bùrtas**, das Loos; in **dùrti**, stechen, wie in „hurtig"; das kurze **i** in **Mìltai**, Mehl, wie im Deutschen „milde", und auf gleiche Weise in **sùmditi**, hetzen; **gìrditi**, tränken; **minkßtas**, weich; **ìlgas**, lang &c.

Wesentlich anders tönen aber dieselben kurzen Vocale in **dù̃rnas**, toll; **bùñda**, er wacht; **grìm̃sta**, er sinkt &c., in welchen Fällen der Ton schnell steigt, und, da der Vocal nur kurz ist, auf dem nachfolgenden Halbvocal ruhen bleibt. Die in Noten gezeichnete Figur dieser geschliffenen Aussprache der kurzen Vocale würde also etwa folgende Gestalt haben,



Krà = ñ = tas; gè = l̃ = tas; Pì = r̃ = ßtas &c.

während man die gestoßene Aussprache derselben Vocale etwa also bezeichnen müßte:



kùl = ti; dìrb = ti u. s. w.

§. 26.
Bezeichnung des kurzen Tones in gestoßener und geschliffener Aussprache.

Zur Bezeichnung des kurzen Tones der Vocale dient schon seit langer Zeit der Gravis (s. Ruhig od. Mielcke Gr. §. 9.) der Unterschied desselben in gestoßener und geschliffener Aussprache ist aber bisher — weil nicht gekannt — noch gar nicht bezeichnet worden. Da indeß zur Förderung einer genauern Kenntniß der littauischen Sprache eine solche Bezeichnung nothwendig erscheint, so erlaube ich mir den Vorschlag, den *gestoßenen* kurzen Ton durch einen bloßen Gravis auf dem betonten Vocal — also wie schon früher üblich — zu bezeichnen, den *geschliffenen* kurzen Ton aber von jenem durch einen, neben dem bereits üblichen Gravis auf dem Vocale — über die unmittelbar darauf folgenden Halblauter **m, n, r** gesetzten wagerechten Strich (oder auch durch einen Accent) — also etwa durch **m̄, n̄, r̄** zu unterscheiden. Hinsichtlich des **l** wird diese Bezeichnung in typographischer Hinsicht unanwendbar sein, dafür aber das (durchstrichene) **ł** da es sonst im Littauischen nicht mehr gebraucht wird, benutzt werden können. Es sind also z. B. in **Kìlpa,** der Steigbügel; **mìnkßtas,** weich; **Dùmplē,** der Blasebalg, die bezeichneten Vocale kurz und gestoßen; hingegen in **Wàłgis,** die Speise; **Kùr̄pjus,** der Schuster; **mìr̄ti,** sterben; **kèn̄czia,** leidet, zwar auch kurz, aber geschliffen zu lesen.

Anmerkung. Von gestoßenem *kurzen* A- und desgleichen hellem E-Laute habe ich keine sichere Beispiele entdekken können. Da nun ē und o nie kurz sein können, so scheint nur bei den Lauten **i** und **u** neben der sonst vorherrschenden geschliffenen Aussprache der kurzen Vocale auch die kurze gestoßene Aussprache üblich zu sein.

2. Qualitative Tonverschiedenheit der Doppellaute.

§. 27.

Auch bei den Doppellauten (Diphthongen) findet sich der

Unterschied des gestoßenen und geschliffenen Tones, indem bei den ersteren eine Hervorhebung des vorangehenden, bei dem letzteren hingegen eine Hervorhebung des nachfolgenden Theiles im Doppellaute erfordert wird. Sind also z. B. **au, ai, ei** *x*c. gestoßene Doppellaute (bezeichnet mittels eines Akuts auf dem ersten Theile: „**áu, ái, éi**" *x*c.), so herrscht der erste Bestandtheil des Doppellauts (hier also **a** resp. **e**) in gestoßener, langer Aussprache so stark vor, daß der nachfolgende U- oder I-Laut nur ein wenig nachklingt, ja in manchen Gegenden Littauens fast gar nicht ausgesprochen wird. Wo hingegen die Doppellaute den geschliffenen Ton haben, da erscheint der erste Bestandtheil derselben immer kurz, und der Ton eilt steigend von demselben hinweg zum nachfolgenden Laute, auf welchem er ruhen bleibt, so daß also hier der zweite vor dem ersten der verbundenen Laute vorherrscht.

Anmerkung 1. In dem Doppellaute **ui** ist bei gestoßenem Tone das **u** stets kurz und würde demnach am besten durch **ùi** zu bezeichnen sein.

Es ist alter Gebrauch, die geschliffenen Doppellaute, deren Unterschied von den gestoßenen man wohl fühlte, mit einem Gravis auf dem letzten der verbundenen Laute (z. B. **aù**) zu bezeichnen. So schreibt z. B. Donaleitis in „Das Jahr in vier Gesängen" Ges. I. 111. **dailiaùs, ßlowingiaùs**; Ruhig im Lexik. S. 156. **taisaù**, ja S. 126. sogar **Saìkas**. Leider ist aber mit der Sicherheit in der Aussprache bei denen, welche littauisch schrieben, auch die angegebene Bezeichnung verloren gegangen. Mielcke hat sie noch in der Sprachlehre hin und wieder z. B. S. 52. **daugiaùs, didziaùs** im Unterschiede von **daugiáuf(ey), didziáuf(ey)**; in seinem Wörterbuch ist sie bereits völlig aufgegeben, so daß auch hier meine Accentsetzung fast als eine Neuerung erscheint. Ein **ì** war in den Druckereien ganz ungebräuchlich geworden, und darum habe ich bisher die geschliffenen Doppellaute **ai, ei**, so auch **ay, ey** mit dem Gravis auf dem ersten Laute (**ài, èi, ày** *x*c.) bezeichnen müssen zum Unterschiede von den gestoßenen **ái, éi, áy, éy**. Erst in diesen Blättern

ist es möglich geworden, alle geschliffenen Doppellaute—ohne Ausnahme—mit dem Gravis auf dem zweiten Laut zu bezeichnen.

Anmerkung. 2. Die Unterscheidung der gestoßenen und geschliffenen Doppellaute ist im Littauischen wesentlich, weil sich daran oft die verschiedenste Bedeutung sonst gleichlautender Wörter und Wortformen knüpft. So z. B. heißt **áużti**, kühl werden; **aùżti**, tagen; — **plaùkti**, schwimmen; **pláukti**, haaren, Haare abwerfen; — **kláusiant**, beim Fragen; **klaùsant**, beim Gehorchen; — **ráugti**, Sauerteig geben; **raùkti**, zusammenziehen, zusammenkrausen; — **daugiaùs** heißt „mehr"; **daugiáus** (eine sehr gewöhnliche Abkürzung von **daugiáusey**) „am Meisten, meistens u. s. w.

3. Qualitative Tonverschiedenheit der Sylben.

§. 28.

Um im Nachfolgenden die Gesetze der in der littauischen Sprache üblichen Betonung aufstellen zu können, sind wir genöthigt, nach der Analogie der Tonunterschiede bei den Vocalen auch bei den Sylben die sich dort kund gebenden qualitativen Tonunterschiede festzustellen. Wir werden nämlich auch bei diesen, wie bei den Vocalen, gestoßene und geschliffene unterscheiden müssen. Als gestoßen oder geschliffen gilt uns eine Sylbe aber zunächst, je nachdem der ihr zugehörige Vocal gestoßen oder geschliffen ist — ohne Rücksicht auf dessen Quantität. Indeß geht dieser Unterschied bedeutend weiter, als das Ohr ihn in den Vocalen erreicht. Bei den kurzen Vocalen ist nach Obigem nur da, wo ihnen die semivocalen **l**, **m**, **n**, **r** in Begleitung eines andern Consonanten unmittelbar folgen, eine qualitative Tonverschiedenheit in der Aussprache bemerkbar; allein wir müssen bei den Sylben dieselbe oft auch da annehmen, wo den kurzen Vocalen andere Consonanten, als die angegebenen, folgen (wenngleich wenigstens jetzt im preußischen Littauen die Aussprache hier keine qualitative Verschiedenheit erkennen läßt), — indem wir nur so wesentliche Differenzen in der Betonung bei der Flexion zu erklären vermögen.

Zweiter Abschnitt.

Von der Betonung.

---

§. 29.

Vorbemerkungen.

1. Es liegt wohl in der Natur der Sprache überhaupt, in einem Satze ein Wort vor dem andern und in einem Worte eine Sylbe vor der andern hervorzuheben, jedoch ohne daß hierin bei allen Sprachen ein gemeinsames Gesetz zur Anwendung käme. Die deutsche Sprache betont meistens die Wortsylbe, die lettische jedesmal die erste Sylbe im Worte; die polnische bevorzugt hierin die Penultima; die griechische macht den Ton von der Endsylbe abhängig, so daß derselbe sich nicht weit von ihr entfernen darf. Das Littauische geht hierin seinen eigenen Weg. Der Ton springt hier, oft verändert, scheinbar willkürlich und ohne alle Regelmäßigkeit von einer Sylbe zur andern, so daß es Mühe gemacht hat, die Gesetze seiner Bewegungen aufzuspüren.

2. Da es sich bei der Untersuchung über die Betonung eigentlich nur darum handelt, ein Tonverhältniß unter mehreren Sylben zu bestimmen, — oder zu ermitteln, auf welcher von mehreren Sylben der Ton besonders ruht: so können hier eigentlich auch nur die zwei- und mehrsylbigen Wörter in Betracht kommen. Wenn gleichwohl in Folgendem auch einsylbige Wörter in Betracht gezogen werden sollen, so geschieht es nur der Vollständigkeit wegen. Es ist jedoch vorweg zu bemerken, daß, wo von der Betonung einsylbiger Wörter die

Rede ist, überall nur an die quantitative und qualitative Bestimmtheit ihres Vocaltons gedacht werden kann.

3. In der Regel besitzt ein jedes littauische Wort einen solchen Vocalton; es giebt indeß im Littauischen auch solche einsylbige Wörter, welche sich hinsichtlich des Tones an andere Wörter enge anschließen (also enklitisch sind) und zwar in der Art, daß sie den Ton auf das nachfolgende Wort werfen, oder umgekehrt den Ton des letzteren auf sich ziehen. Diese Eigenthümlichkeit besitzen die Partikeln **ne, be, te,** welche uns später noch vielfach beschäftigen werden.

4. Um die Uebersicht über die stattfindenden Tonveränderungen in der Flexion zu erleichtern, scheint es erforderlich, dieselbe in der Declination und Conjugation allenthalben in Tabellen darzustellen und an diese die erforderlichen ergänzenden und erläuternden Bemerkungen zu knüpfen.

5. Da es indessen für den Anfänger wegen mangelnder Kriterien nicht immer leicht sein dürfte, zu ermitteln, nach welcher von den in der Tabelle aufgestellten Betonungsklassen sich ein Wort im Tone richte: so werden wir jeder Tabelle neben den Bemerkungen auch noch ein, nach den Columnen der Tabelle geordnetes, Verzeichniß der dahin gehörigen bekanntesten Wörter beifügen.

6. Zur Aufstellung der Betonungsgesetze der flexibeln Wortarten ist es nöthig, allenthalben ein zweisylbiges Wort zum Grunde zu legen und jedes mehr als zweisylbige Wort der Analogie der zweisylbigen Wörter anzupassen.

7. In den bei jeder Wort- und Flexions-Art die Betonung darstellenden Tabellen bezeichnet

1) bei der ersten oder Wortsylbe:

(∧) eine betonte geschliffene Sylbe;

(/) eine betonte gestoßene Sylbe;

(—) eine tonlose Sylbe ohne alle Rücksicht auf die Quantität des Vocals; —

2) bei der Endung, wo die Rücksichtnahme auf die Quantität des Vocals nöthig ist, stellt dar

(∧) eine betonte Sylbe mit langem, geschliffenem Vocal;

(/) eine betonte Sylbe mit langem, gestoßenem Vocal;

(\) eine betonte Sylbe mit kurzem, gestoßenem Vocal;

(—) eine unbetonte Sylbe mit langem Vocal und endlich

(◡) eine unbetonte Sylbe mit kurzem Vocal.

Anmerkung. Der Dual richtet sich hinsichtlich der Betonung allenthalben nach dem Plural und zwar dergestalt, daß der Nom. und Acc. des Dual dem Acc. des Plur., der Genitiv und Dat. Dual den entsprechenden Casus des Plural gleichkommen. Aus diesem Grunde ist eine Darstellung der Betonung des Duals in den Tabellen allenthalben überflüssig.

Betonung der Substantiva.

Die erste Deklination der Endung as.

§. 30.

Tabelle.

	I.				II.			
	a. Diêwas.		b. Pônas.		a. Kêlmas.		b. Tiltas.	
	Singular.							
N.	∧	◡*)	∧	◡	/	◡	/	◡
G.	∧	—	∧	—	/	—	/	—
D.	∧	—	∧	—	/	—	/	—
A.	∧	◡	∧	◡	/	◡	/	◡
W.	—	\	—	\	/	◡	/	◡
J.	—	\	—	\	/	◡	/	◡
L.	—	\	—	\	/	◡	/	◡

*) Die in den Tabellen als kurz bezeichneten Vocale der Endsylben sind es in der gewöhnlichen Aussprache; ihre ursprüngliche Quantität zu bestimmen mag fernerer Untersuchung vorbehalten bleiben.

	I. a. Diẽwas.	I. b. Pônas.	II. a. Kélmas.	II. b. Tiltas.
	Plural.			
N.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
G.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
D.	— /	∧ ◡	— /	/ ◡
A.	— \	— \	/ ◡	/ ◡
V.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
J.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
L.	— — \	∧ — ◡	— — \	/ — ◡

Bemerkungen.

§. 31.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Hier, wie auch später allenthalben, theilen sich die Wörter Hinsichts des Tones in zwei Haupt-Klassen, und zwar nach der Ton-Qualität der Wortsylbe. Die Betonung der Wörter, denen der geschliffene Ton zum Grunde liegt, stellt in vorstehender Tabelle die Haupt-Columne I., diejenigen aber, die eine gestoßene Wortsylbe haben, die Columne II. dar. Jede derselben theilt sich wiederum in zwei Unterabtheilungen, von denen in a. die Betonung der letzten, in b. hingegen die Betonung der ersten Sylbe vorherrscht.

2. Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, so findet im Nom., Gen., Dat. und Acc. Sing. aller vier Abtheilungen in so fern eine Uebereinstimmung statt, als der Ton hier immer auf der ersten Sylbe ruht. Von hier ab tritt eine Verschiedenheit ein zwischen den Substantiven der Klasse I. u. II. Während bei I. der Ton im Sing. Voc., Instr. und Loc. auf die Endung als kurzer gestoßener Ton springt, bleibt er in II. im ganzen Sing. auf der Wortsylbe stehen.

3. Im Plural stimmt I. a. mit II. a. eben so wie I. b. mit II. b. in Rücksicht auf die Stellung des Tones fast überein, nur daß der Acc. der ganzen Klasse I. den Ton auf der Endung, die Klasse II. hingegen auf der Wortsylbe hat.

4. Die Hauptschwierigkeit bei der Betonung der hieher gehörigen Substantiva dürfte für den Anfänger die Ermittelung verursachen, nach welcher der hier aufgestellten Betonungs-Klassen ein jedes Wort zu betonen sei. Alle meine Bemühungen, ein Erkennungsmittel für die Einordnung eines jeden Wortes in eines derselben in den Wörtern selbst zu entdecken, sind erfolglos gewesen, und muß die Einweisung jedes einzelnen Wortes in sein Schema demnach vorläufig der Lexicographie überlassen bleiben. Für den Anfang dürften indeß die nachfolgenden Wortverzeichnisse hierin genügende Aushülfe gewähren. — Zugleich wäre dem Anfänger zu empfehlen, von jedem ihm vorkommenden Worte sich ein Paar charakteristische Casus zu merken, wie hier etwa Nom. und Acc. Plur., um hiernach mit Zuhilfenahme der Tabelle auch für die übrigen Casus die richtige Betonung ermitteln zu können.

5. Als Ausnahme von der Regel ist es zu betrachten, wenn **Diêwas**, Gott, im Loc. Sing. nicht selten **Diewēję̀** zum Unterschiede von dem fast gleichlautenden Voc. (**Diewè**) hat. — **Tēwas**, der Vater, geht nach **II**, **a.**, hat aber im Acc. Plur. **Tēwùs**, wenn es „die Eltern" bedeutet. In der Bedeutung von „die Väter" geht es regelmäßig.

§. 32.

Die gebräuchlichsten zweisylbigen Substantiva der ersten Deklination auf as.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema **I, a. Diêwas.**

Aùlas, der Stiefelschaft.
Bâdas, der Hunger.
Bàlnas, der Sattel.
Bàlsas, d. Stimme; der Ton.
Czêpas, der Propfreis.
Dâgas, die Ernte.
Dàrzas, der Garten.
Dâzas, die Tunke, die Farbe.
Diêwas, Gott.
Draùgas, der Gefährte.
Drêzas, die Eidechse.
Dwŷnas, der Zwilling.
Dùgnas, der Boden.
Dziaùgsmas, die Freude.
Ẽßmas, der Bratspieß.
Gâlas, das Ende.
Gâras, der Dampf.

Gårdas, die Hürde.
Griẽkas, die Sünde.
Gúdas, der Ostpole, Gothe.
Gùmbas, die Geschwulst.
Jawai, û, das Getreide.
Jůkas, das Lachen.
Kâklas, der Hals.
Kàmpas, die Ecke.
Kâpas, der Grabhügel, Pl. der Kirchhof.
Kâras, der Krieg.
Kaùpas, der geschüttete Haufe.
Kẽlias, der Weg.
Kiẽmas, das Dorf; der Hofraum.
Kẽras, der hohle Baumstumpf.
Klânas, die Pfütze.
Klẽwas, der Ahorn, acer platanoides.
Kraìkas, die Dachförste.
Krâßtas, der Rand.
Kraùjas, das Blut.
Krẽpßas, ein kleiner Sack; der Ranzen.
Krìkßtas, die Taufe.
Krìslas, der Brocken (eig. Abfall).
Kwâpas, der Duft; der Athem.
Laìßkas, das Blatt.
Lâkßtas, das breite Blatt.
Lâßas, der Tropfen.
Laùkas, das Feld.
Lẽdas, das Eis.
Lànkas, das Faß-, Eimerband.
Linas, der Flachsstengel, Pl. der Flachs.
Lìzdas, das Nest.
Lôpas, das Flick.
Mainas, der Tausch.
Màlkas, der Schluck.
Maurai, der Froschlaich.
Miẽgas, der Schlaf.
Mẽlas, die Lüge.
Mâzgas, der Knoten.
Milas, das Tuch (Zeug).
Mũsai, der Schimmel.
Nâgas, der Nagel am Finger.
Nâmas, die Wohnstätte.
Nẫrsas, der Grimm.
Nasrai, û, der Rachen.
Nẽzai, û, die Krätze.
Nůdai, û, das Gift.
Pẽlas, die Spelze; ai, û, die Spreu.
Pèinas, der Verdienst.
Pẽnas, das Futter.
Pilwas, der Bauch.
Plaußai, der Bast.
Plẽnas, der Stahl.
Pûkas, die Daune.
Pùlkas (Żmoniû), der Haufe (Menschen).
Pùrwas, der (Straßen-) Koth.
Râgas, das Horn.
Raupsai, der Aussatz.

Rážas, ein dürres Reis; die Stoppel.
Rėdas, der Stand; die Ordnung.
Rėksmas, das Geschrei.
Rôdas, die Unterweisung, der Rath.
Rùmbas, die Strieme; der Querl (der Hosen- oder Schürzen-Gürtel).
Rŷkas, das Gefäß.
Rŷmas, Rom.
Saikas, das Maaß.
Sakai, das Harz.
Sâpnas, der Traum.
Sklŷpas, das Flick, ein Stückchen Zeug.
Skwe̋rnas, das Flick, der Lappen.
Snâpas, der Schnabel.
Sniêgas, der Schnee.
Spàrnas, der Flügel.
Stiklas, das Glas.
Strâzdas, die Drossel.
Stùlpas, die Säule; der Strahl.
Swe̋czias, der Gast.
Szâszas, der Schorf.
Szênas, das Heu.
Szẽszkas, der Iltis.
Szilkai, die Seide.
Szilas, die Haide.
Szlâkas, ein durch Spritzen, Schleudern entstandener Tropfen.
Szùlas, die (Faß-, Eimer-) Daube.
Szwinas, das Zinn.
Tâkas, der Fußpfad.
Tàrnas, der Diener.
Twânas, die Fluth.
Ũsai, der Schnurbart.
Waidas, der Zwist.
Waikas, der Knabe.
Wairas, ein großes Ruder.
Waiskas, das Heer.
Walai, Pferdehaare.
Wàrdas, der Name.
Wàrgas, das Elend.
Wàrnas, der Rabe.
Wàrpas, die Glocke.
Wâszas, der Haken.
Wàlksmas, der (Fisch-) Zug.
We̋rksmas, das Weinen.
Wilkas, der Wolf.
Wìrbas, die Gerte.
Żaibas, der Blitz.
Żwàlgas, der Brautschauer.

Nro. 2.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I, b. (Pônas.)

Aùtas, der Fußlappen.
Bliûdas, die Schlüssel.
Bôsas, das Faß.
Bûbnas, die Trommel.
Bûras, der Bauer.
Bùtas, das Haus.

Cziàrtas, der Teufel.
Czêsas, die Zeit.
Cziôbrai, das Pfefferkraut (Satureja hort.)
Dàm̃bras, das Brummeisen.
Dìrzas, der Riemen.
Dùm̃blas, der Schlamm.
Dwâras, der (Edel-) Hof.
Dŷwas, das Wunder.
Gàñdras, der Storch.
Gàrsas, der Schall.
Giñklas, die Waffe.
Gnûsas, das Ungeziefer.
Grìkai, der Buchweizen.
Grâbas, der Sarg.
Grùm̃stas, der Erdkloß.
Grùñtas, der Grund.
Grŷbas, die Pilze.
Grŷkas, der Grieche.
Gôdas, die Habsucht.
Gwôltas, die Gewalt.
Ìkrai, û, der Rogen.
Jônas, Johannes.
Kôlas, der Pfahl.
Kàrklas, die Sumpfweide (Salix pentandra).
Kàrtas, Mal (in „ein Mal").
Kèrßtas, der Zorn.
Knâtas, der Docht.
Kôdas, der Federbusch (eines Vogels).
Kôras, der Thurm.
Krâgas, der Krug, die Kanne.
Kràñtas, das Ufer.
Kuìnas, das Pferd (verächtlich).
Kùrbas, der Korb.
Lâpas, das Blatt.
Lâtras, der Prasser.
Lêptas, der Steg.
Liûtas, der Löwe.
Maìßtas, der Aufruhr.
Mârvas, die Pest.
Miêstas, die Stadt.
Mĕtas, das Jahr.
Môrai, die (Todten-) Bahre.
Mìstras, der Meister.
Mnŷkas, der Mönch.
Mônas, der Zauber.
Muìlas, die Seife.
Muìtas, der Zoll.
Nâras, der Narr.
Nàrßtas, das Laichen.
Niêkas, Nichts.
Pâdas, die Fußsohle.
Pâpas, die weibl. Brust, die Brustwarze.
Pàrßas, das (verschnittene) männl. Schwein.
Paùtas, das Ei (meist von den Hoden gebräuchlich).
Pĕtras, Peter, Petrus.
Pìrßtas, der Finger.
Plêkai, der Fleck (von Eingeweiden der Thiere.)
Pônas, der Herr.
Pôsmas, das Gebinde (von 40 Fäden.)
Prôtas, der Verstand.

Prûdas, der Teich.
Pŷwas, das Bier.
Râktas, der Schlüssel.
Rą̂stas, ein abgehauenes Ende eines Holzstammes.
Râßtas, die Schrift.
Râtas, das Rad.
Rûbai, û, die Kleidung.
Skêtas, der (Leinweber-) Kamm.
Slŷwas, eine (rothe oder gelbe) Spille (die Frucht einer Abart der prunus domest.)
Smâkas, der Drache.
Smuìkas, die Geige.
Sôdas, der Baumgarten.
Spâras, der Sparren.
Spâtas, der Spaten, das Grabscheit.
Spêtas, die Muße.
Stâbas, der Schlagfluß.
Stâlas, der Tisch.
Stàldas, der Stall.
Sztrôkas, d. Gefahr; d. Eile.
Stŷras, das Steuerruder.
Swâras, das Pfund.
Swìklas, die rothe Rübe.
Szâpas, der dürre Halm.
Szmôtas, der Abschnitt.
Sznûras, die Schnur.
Szwêdas, der Schwede.
Tràñksmas, das Getümmel.
Trèpai, û, die Treppe.
Tùrtas, die Habe.
Twàñkas, die Dürre.
Ûmas, der Sinn.
Wârias, das Kupfer.
Wàrtai, û, das Thor.
Wâßkas, das Wachs.
Wiñdas, der Spinnrocken.
Wŷnas, der Wein.
Żâdas, der Laut, die Stimme.
Żâkas, der Sack.
Zûbas, eine aufgeworfene Lippe.
Zwânas, die Glocke.
Żŷdas, der Jude.

Nro. 3.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema II. a. (Kélmas.)

Bérnas, der Knecht.
Bérżas, die Birke.
Dáiktas, das Ding.
Dárbas, das Werk; die Arbeit.
Diẽgas, der Keim.
Ẽras, das Lamm.
Grúdas, ein Korn.
Kálnas, der Berg.
Kárdas, das Schwerdt.
Kélmas, der Baumstumpf.
Kiẽżas, der Käse.
Kótas, der Stiel.
Krẽslas, der Schemel.

Láidas, der Bürge.
Láiwas, das Schiff, der Kahn.
Lángas, das Fenster.
Lűbas, der Deckel.
Lýnas, die Schleie (Cyprinus tinca).
Méldas, die Binse (Scirpus)
Mẽßlai, der Dünger.
Mókslas, die Lehre.
Mùrgas, der Morgen (Flächenmaaß).
Pẽdas, die Garbe.
Pláukas, das Haar.
Plóßtas, ein Büschel, Handvoll.
Pűdas, der Topf.
Rãndas, die Strieme.
Ráugas, die Säure; der Sauerteig.
Rýtas, der Morgen (Zeit).
Sárgas, der Wächter, Hüter.
Sẽtas, das Sieb.
Skárbas, der Schatz.
Skróstas, die Wange.
Slẽkas, der Regenwurm.
Sólas, die Bank.
Spìrgas, die Griebe, ein gebratenes Stückchen Fleisch oder Speck.
Sprãndas, der Nacken.
Stõgas, das Dach.
Stùndas, die Stunde.
Szárwas, der Harnisch.
Sziáudas, der Strohhalm, Pl. das Stroh.
Szẽkas, das Grünfutter.
Szẽkßtas, ein alter in der Erde oder im Wasser lagernder Baumstamm.
Taukai, das Fett.
Tẽwas, der Vater.
Ůdas, die Mücke.
Ůras, das Wetter, die Luft.
Wãrzas, das Korbnetz.
Wéidas, das Angesicht.
Wél'nias, der Teufel.
Wérgas, der Sklave.
Wõgas, der Schwengel (am Wagen).
Wóras, die Spinne.
Żáislas, das Spiel; das Spielzeug.
Żándas, der Kinnbacken.
Żiẽdas, der Ring; die Blüthe.
Żénklas, das Zeichen; der Zettel.
Zirgas, das Roß.
Żiógas, die Heuschrecke.

Nro. 4.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema II, b. (Tiltas.)

Ámzias, die Lebenszeit; die Ewigkeit.
Áukſas, das Gold.
Bẽsas, der Teufel (euphem.)
Bùrtas, das Loos.
Dúmai, û, der Rauch.

Gárdas, der Gardist.
Gróbas, der Darm.
Inkstas, die Niere.
Káulas, der Knochen.
Kliúbas, eine Weidengerte.
Krúmas, ein Strauch.
Kúnas, der Leib.
Kùrtas, der Windhund.
Lénkas, der Pole.
Miltai, das Mehl.
Múras, die Mauer.
Nóras, der Wille.
Pántas, das Pfand.
Pâslas, der Bote.
Pēnas, die Milch.
Prúsas, der Preuße.
Psálmas, der Psalm.
Rētas, der Oberschenkel.
Rùimas, der Raum.
Pů̀das, der Topf.
Sóstas, der Sitz.
Spą́stai, û, die Falle.
Stónas, der Stand.
Siúlas, der (Zwirns-) Faden.
Swiēstas, die Butter.
Swiētas, die Welt.
Száukßtas, der Löffel.
Szónas, die Seite (des Leibes.)
Szúdas, der thierische Auswurf, Dreck.
Sziùrßtas, die Schürze.
Tárpas, der Zwischenraum.
Tiltas, die Brücke.
Twártas, die Abzäunung.

Úbas, die Hufe.
Wējas, der Wind.
Wýras, der Mann.
Żéntas, der Eidam, Schwiegersohn.

§. 33.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Die Substantiva mit geschliffenem Tone auf der vorletzten Sylbe haben ganz die Betonung von I, b. (Pônas) und zwar so, daß Hinsichts des Tones die, der Penultima vorangehenden, Sylben als gar nicht vorhanden betrachtet werden dürfen, also stets tonlos bleiben; z. B. Botâgas, die Peitsche, Instr. S. Botagù; Pl. N. Botâgai, L. Botâgůse. Hieher gehören alle Substantiva auf ùmas*), ìmas,

*) Die Wörter auf umas werden von Adjectiven gebildet und fügen sich in die angegebene Regel, wenn sie die Eigenschaft als ein selbstständiges Abstractum bezeichnen; z. B. Baltùmas, das Weiße. Bezeichnen sie aber etwas Concretes, so springt der Ton auf die Wortsylbe, und bleibt in der Flexion unverändert; z. B. Báltumas, der weiße Fleck; Lýgumas, die Ebene 2c.

(vergl. jedoch unten Nro. 5.) **ùwas, iñkas** (Ausnahmen s. Nro. 4.) **ìkas, ějas, ônas, ûnas, ùkas, ŷkas**; außerdem noch **Pyrâgas**, Weißbrodt; **Tekêlas**, der Schleifstein, **Barawŷkas**, die Steinpilze; **Brangwŷnas**, der Branntwein (nach **Wŷnas**) u. s. w. Die gebräuchlichsten dieser Susstantiva finden sich unten §. 34. Nro. 1. verzeichnet.

2. Von den mehrsylbigen Substantiven der Endung **as**, welche im Nom. Sing. den Ton auf der drittletzten Sylbe haben, werden die meisten nach II, a. (**Kélmas**) betont, und zwar in der Art, daß die vorletzte Sylbe wie gar nicht vorhanden vom Accent bei dessen Bewegung von der drittletzten auf die letzte und zurück übersprungen wird. So hat z. B. **Ěrzilas**, der Hengst, im Nom. Plur. **Erzilaì**, Acc. **Ěrzilus** ꝛc. Ebenso **Këßutas**, die Nuß; **Dóbilas**, der Klee; **Kùnigas**, der Pfarrer; **Kìrminas**, der Wurm; **Áwinas**, der Widder; **Brìzgilas**, der Zaum u. s. w. Die gebräuchlichsten dieser Substantiva enthält das Verzeichniß §. 34. Nro. 2.

3. Die hieher gehörigen Substantiva mit gestoßener Penultima betont man nach dem Schema II, b., indem der Ton hier immer auf der Penultima bleibt. Hieher gehören die Substantiva auf **ēnas** (**Izraēlitēnas**), **ýnas** (**Karklýnas**). Eine Ausnahme macht jedoch **Brangwŷnas**, welches zu Nro. 1. gehört.

4. Bei allen Wörtern dieser Kategorie, welche den Ton auf der viertletzten Sylbe oder gar noch weiter vom Ende haben, bleibt der Ton ebenfalls auf einer und derselben Sylbe ruhen*). Hieher gehören in der ersten Deklination besonders viele Substantiva auf **ininkas**, wie z. B. **Lētùwininkas**, der Littauer; **Tárpininkas**, der Mittler; **Pẽstininkas**, der Fußsoldat; **Gìrininkas**, der Waldbewohner u. s. w. Die gebräuchlichsten Substantiva dieser Deklination, deren

---

*) Ueberhaupt darf als allgemeines Betonungsgesetz angenommen werden, daß der Ton, je weiter er vom Ende entfernt steht, desto weniger beweglich ist.

Ton unveränderbar ist, findet sich in dem Verzeichnisse §. 34. Nro. 3.

5. Es ist üblich geworden, von den meisten Verben Substantiva mit der Endung **imas** — und zwar durch Hinzufügung derselben an den Stamm des Verbums, wie derselbe im Aorist nach Abwerfung der Endung in der 3. Pers. (o oder e) erscheint, zu bilden. Da die Bildung dieser Wörter weniger vom Volke als von den littauisch redenden und schreibenden Nichtlittauern herrührt: so hat sich in der Betonung derselben nicht allenthalben der Genius der littauischen Sprache behaupten können, und daher ist hierin auch überhaupt eine Unsicherheit entstanden. Doch dürften folgende Regeln im im Allgemeinen Geltung haben:

a) Wo im Nom. Sing. der Ton auf der Vorletzten ruht (**ímas**), da geschieht die Betonung nach Schema I, b. ganz in der hier Nro. 1. angebenen Weise; wo aber der Ton im Nom. Sing. auf der Drittletzten oder noch weiter von dem Ende zurück steht, da bleibt er bei der Flexion auf eben derselben stehen.

b) Es kommt hiebei also darauf an, zu wissen, wo jedesmal der Nom. Sing. den Ton hat. Da ist nun zu merken, daß nur die erste Conjugation unter ihren zweisylbigen Verben solche enthält, welche Substantiva mit betonter Penultima (auf **ímas**) bilden. Ohne Ausnahme geschieht dies indeß auch nur bei den Zeitwörtern der dortigen Verzeichnisse (§. 90.) Nro. 2. 3. und 5.

c) In Nro. 1. dagegen wird der Ton durch die Stärke der gestoßenen Wortsylbe schwankend. Letztere behält den Ton bestimmt auch beim Substantivum, wenn ihr Vocal (im Aorist) ó ist; z. B. in **Grówimas** von **grâuti**, Aor. **grówjau**; andernfalls neigt sich der Ton entschieden nach **ì**, z. B. **Audìmas**, die Leinwand, von **âusti**, weben, wirken; **Keikìmas**, der Fluch, von **kéikti**, fluchen ꝛc.

d) In dem Verzeichnisse Nro. 4. bilden diejenigen Verba ihre Substantiva auf **ìmas**, welche im Aorist ihre ursprüng-

liche (geschliffene) Wortsylbe behalten. Die vielen abweichenden Verba dagegen, welche im Aorist eine gestoßene Wortsylbe erhalten, behalten eben denselben Ton auf eben derselben Sylbe auch im Substantiv.

e) Die Verba aller übrigen Conjugationen liefern Substantiva mit tonlosem **imas**, wobei jedoch hinsichtlich der Stellung und Qualitatät des Tones große Mannigfaltigkeit herrscht. Zwar würde hier die Regel ausreichen, daß der Ton der 3. Pers. des Aorists auch dem davon gebildeten Substantiv verbleibt. Zu größerer Sicherheit soll jedoch nach jedem Verzeichniß der Verba eine Anmerkung über die Bildung der Substantiva auf **imas** folgen.

§. 34.

Die gebräuchlichsten mehrsylbigen Substantiva der ersten Deklination auf as*):

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit geschliffener vorletzten Sylbe. (Vergl. §. 33. Nro. 1.)

Awininñkas, der Schäfer.
Bajôras, ein (polnischer) Edelmann.
Balnininñkas, der Sattler.
Balwônas, der Götze.
Barâgas, das Dach über dem Heuhaufen.
Barawŷkas, die Steinpilze.
Bĕgûnas, der Flüchtling.
Botâgas, die Peitsche.
Brangwŷnas, der Branntwein.
Cigônas, der Zigeuner.
Czerĕslas, die Geldkatze.
Czesnâkas, der Knoblauch.
Dalŷkas, der Theil, das Stück.
Darbininñkas, der Arbeiter.
Dawâdas, die Ordnung.
Debesŷlas, Alant (inula).

*) Es darf kaum besonders bemerkt werden, daß diejenigen unter den mehrsylbigen Substantiven, deren Betonung aus einer bereits ausgesprochenen allgemeinen Regel hervorgeht, in den Verzeichnissen **nicht** mit aufgeführt stehen.

Degùtas, feiner Theer.
Gardumŷnai, Näschereien.
Gintâras, der Bernstein.
Griekininkas, der Sünder.
Jaunimas, eine Art Ballvergnügen der mannbaren Jugend.
Inglônas, der Engländer.
Izaôkas, Isaak.
Izbônas, ein irdener Krug.
Kaklininkas, d. Halssiehle.
Karaliûnas, der Kronprinz.
Katilikas, ein kathol. Christ.
Kazemêkas, der Gerber.
Kibiras, der Eimer.
Klebônas, der Priester.
Klaidûnas, der Irrgeist.
Koczŷlas, die Mangelwalze.
Kopûstai, der weiße Kohl; Sing. der Kohlkopf.
Koßtùwas, die Seihe.
Kulikas, der Beutel.
Kylŷkas, der Kelch.
Laukininkas, der Landmann, Landbebauer.
Lenciûgas, die Kette.
Lepûnas, der Weichling.
Malûnas, die Mühle.
Miesininkas, der Fleischer
Meßkininkas, der Bärenführer.
Minkßtimas, das Weiche (bes. des Brotes).
Moliûgas, der Kürbis.
Nabâgas od. **Nebâgas**, der Arme (Bedauernswerthe).
Newidônas, der Bösewicht, der Feind.
Noâkas, Noah.
Norâgas, die Pflugschar.
Padûnas, der Unterthan.
Padùrkai, die untern, angesteckten Theile des Frauenhemdes.
Pagônas, der Heide.
Paklânas, die Verbeugung.
Parapijônas, das (Kirchen-) Gemeindeglied.
Parèñdas, die Beichtvorbereitung.
Pasternôkas, der Pastinak.
Pentinas, der Sporn.
Penùkßlas, das Mastfutter.
Perwâzas, die Fähre.
Pilippèñsas, der Philipper.
Pilippas, Philipp.
Pipiras, der Pfeffer.
Priekâlas, der Amboß.
Prowininkas, der Prozeßsüchtige.
Pyrâgas, das Weißbrot.
Rąsâlas, die Lake.
Remĕstas, das Handwerk.
Remestininkas, der Handwerker.
Rijûnas, der Fresser.
Rymijônas, der Römer.
Saldumŷnai, die Süßigkeiten.

Samaritônas, der Samariter.
Samdininn̄kas, der Miethling, Lohnarbeiter.
Sidâbras, das Silber.
Sidabrininn̄kas, der Silberling.
Smalininn̄kas, der Theerhändler.
Smarâgdas, der Smaragd.
Smarkininn̄kas, der Wütherich.
Sopâgas, der Stiefel.
Surinkìmas, die Versammlung.
Szêtônas, der Satan.
Szeßtôkas, der Sechser (zwei Silbergroschen.)
Sziuilôkas, der Schüler.
Tabâkas, der Taback.
Talkininn̄kas, das Mitglied einer zusammengebetenen Arbeitsgesellschaft.
Tawôras, die Waare.
Testamèn̄tas, das Testament.
Tymijônas, der Thymian, (**Thymus**).
Ùrêdas, das Amt.
Ùztarêjas, der Fürsprecher.
Waikìnas, der Junge.
Wainìkas, der Kranz; die Krone.
Waldônas, der Regent.
Wargônai, die Orgel.
Werbliûdas, das Kameel.
Żemczjiûgai, die spanische Wicke (eine Blume aus der Kl. d. **Diadelph. Decandr.**) Sing. das Kleinod.
Żokânas, das Gesetz.
Żopôstas, der Vorrath.
Żowêckas, das Thürband.
Żywâtas, der Muterleib.

Nro. 2.

Mehrsylbige Substantiva mit (veränderbar) betonter drittletzten Sylbe. (Vergl. §. 33. Nro. 2.)

Âmaras, der Mehlthau.
Àm̃palas, durch den Frost über die Eisfläche getriebenes (und wieder gefrorenes) Wasser.
Àngêlas, der Engel.
Àñginas, eine große Natter.
Âpmaudas, der Verdruß.
Âsilas, der Esel.
Aßutai (â), Haare aus dem Pferdeschweif.
Ataudai (â), der Einschlag (beim Wirken).

Áuzolas, die Eiche.
Áwinas, der (Schaaf-) Bock.
Bitinas, der Bienenweisel.
Brizgilas, der Zaum.
Bùrbulas, die Wasserblase.
Dàngalas, die Decke; der Vorhang.
Dobilai (ó), der Klee.
Draùgalas, der Gefährte.
Érzilas, der Hengst.
Gaigalas, der Enterich.
Jôwalas, das Schweinefutter.
Kâminas, der Kamin.
Kànkalas, die Schelle.
Kâspinas, das Band in den Haarflechten.
Kâtilas, der Kessel.
Kâtinas, der Kater.
Kèpalas, der (Brot-) Laib.
Kèwalas, d. (Eier-) Schaale.
Kirminas, ein großer Wurm.
Kùnigas, der Pfarrer.
Kùrkinas, der Truthahn.
Myzalai (ý), der Urin.
Milzinas, der Riese.
Mintuwai (ìn), die Flachs-Breche.
Mùrinas, der Mohr.
Nèmunas, die Memel.
Óbolas, der Apfel.
Pâßaras, das (Vieh-) Futter.
Pâßinas, der (eingerissene) Splitter.
Pelenai (ė), die Asche.
Reikalas, die Nothdurft, das Bedürfniß.
Rėßutas, die Haselnuß.
Skàrmalas, der Lumpen.
Sprâgilas, d. Dreschflegel.
Tèpalas, die Schmiere.
Titnagas, der Feuerstein.
Ùbagas, der Bettler.
Ùmaras, die Windsbraut.
Ùrbonas, Urban.
Úzwalkas, d. (Bett-) Bezug.
Úzweizdas, der Aufseher, der Haushalter.
Wâbalas, der Käfer.
Wâkaras, der Abend.
Wânagas, der Habicht.
Wėdaras, der (Wurst-) Magen.
Weikalas, d. Angelegenheit.
Wytuwai (ý), die Garnwinde.
Wėmalai (ė), der Auswurf beim Erbrechen.
Wiralas, das Gekochte.
Werpalai (èr), das Gespinnst, das Garn.
Wirbalas, ein sehr dünnes Stäbchen; die Stricknadel.
Żagarai (â), dürres Strauch.
Żâsinas, der Gänserich.
Żèrkolas, der Spiegel.

Anmerkung. Da unter diesen Subst. sich sogar solche finden, deren Wortsylbe den gestoßenen Ton hat, so ist bei den Wörtern, welche bloß im Plur. gebräuchlich sind, aus dem hier angegebenen Nominativ nicht zu ersehen, ob der gestoßene oder der geschliffene Ton der Wortsylbe zum Grunde liegt. Dies ist jedoch für den Acc. (Plur.) nöthig zu wissen, und wird durch den in Klammern eingeschlossenen Vocal, wie derselbe im Accus. betont wird, bezeichnet.

Nro. 3.

Mehrsylbige Substantiva mit ganz unveränderbarem Ton. (S. §. 33. Nro. 4.)

Akcžýžininkas, der Accise-Einnehmer.
Akmenýnas, der Steinhaufen.
Akṓtas, die (Gersten-) Granne.
Ākrũtas, das Schiff.
Ākrũtininkas, zur Schiffsmannschaft gehörig.
Akrútas, der Rekrut.
Angýnas, das Natterneſt.
Ántwožas, der Klappdeckel.
Apâštalas, der Apostel.
Āpdangalas, d. Bekleidung.
Āpjokas, der Spott, Hohn.
Apṓkas, die Eule.
Arṓdas, der Getreideverschlag; Getreidekasten.
Ártīmas, der Nächste.
Atṓlas, das Grummet.
Ātrašas, die Zuschrift.
Áukſinas, der Gulden.
Aužolýnas, der Eichenhain.
Awýnas, d. Mutter-Bruder.
Baudžiáuninkas, der Schaarwerker.
Beržýnas, d. Birkendickicht.
Brangwýnininkas, der Branntweinhändler oder -Bereiter.
Budawôninninkas, der Bauarbeiter.
Cžýžininkas, der Zinsener.
Dàržininkas, der (Kunst-) Gärtner.
Dṓwidas, David.
Galą́stuwas, der Wetzstein.
Giríninkas, der Waldbewohner.
Jṓmarkas, der Jahrmarkt.
Izraēlitēnas, der Israelite.
Kaimýnas, der Nachbar.
Kamárninkas, der Kämmerer.

Karczáuninkas, der Krüger.
Karklýnas, ein Sumpfweidendickicht.
Knýgininkas, der Buchhändler; Buchbinder.
Kôpininkas, der Bewohner der Nehrung.
Kupczélninkas, der Handelsmann.
Lawónas, die Leiche.
Lêtùwininkas, der Littauer.
Liùdininkas, der Zeuge.
Maìßtininkas, der Aufrührer.
Malûnininkas, der Müller.
Mãtininkas, der Landmesser.
Mértinas, Martin.
Múrininkas, der Maurer.
Nabâßtininkas, der Verstorbene.
Pagálbininkas, der Helfer.
Pârakas, das Schiesspulver.
Parèñdininkas, der Beichtende.
Pẽstininkas, der Fußsoldat.
Perkúnas, der Donner.
Perwãzininkas, der Fährmann.
Pówilas, Paulus.
Prârakas, der Prophet.
Prãkaitas, der Schweiß.
Prãkartas, die Krippe.
Priêßininkas, der Gegner.
Púdimas, das Brachfeld.
Pýlimas, die Schüttung, der Damm.
Rokùndas, die Rechnung.
Rubẽżininkas, der Grenzbewohner; Grenznachbar.
Sawálninkas, der seinem Gefallen nachlebt.
Stýrininkas, der Steuermann.
Szlũżáuninkas, d. Dienstbote.
Tárpininkas, der Mittler.
Tikẽjimas, der Glaube.
Týtweikas, die (große) Masse; Menge.
Úbininkas, der Hufenwirth.
Úkininkas, der Gutsbesitzer.
Úrẽdininkas, ein Beamter.
Utárninkas, der Dienstag.
Wãkmistras, der Wachtmeister.
Wargôninkas, d. Organist.
Wẽlũkas, die Wimpel, Windfahne.
Wártininkas, der Thorwächter.
Wýniczininkas, der Weingärtner.
Wýskũpas, der Bischof; der Superintendent.
Żabángas, der Fallstrick.

Anmerkung. Die Subst. auf **ýnas**, eine Anhäufung bezeichnend, werden hin und wieder auch nach Nro. 2. betont. Die Feminina auf **ýnė** weichen in ihrer Bedeutung von Ersteren dadurch ab, daß sie mehr ein Feld, einen Platz, mit etwas besetzt, bezeichnen, z. B. **Berżýnė**, ein Birkenwald; **Berżýnas** dagegen ist eine gedrängt zusammenstehende Menge Birken.

Die erste Deklination der Endung is und ys.

§. 35.

Tabelle.

	I. a. Gaidýs.	I. b. Żōdis.	II. a. Arklýs.	II. b. Zwirblis
	Singular.			
N.	— ∧	∧ ⌣	— ∧	/ ⌣
G.	∧ —	∧ —	/ —	/ —
D.	∧ —	∧ —	/ —	/ —
A.	∧ ⌣	∧ ⌣	/ ⌣	/ ⌣
W.	— ∧	∧ ⌣	— ∧	/ ⌣
J.	— \	— \	/ ⌣	/ ⌣
L.	— — \	∧ — ⌣	— — \	/ — ⌣
	Plural.			
N.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
G.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
D.	— /	∧ ⌣	— /	/ ⌣
A.	— \	— \	/ ⌣	/ ⌣
W.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
J.	— ∧	∧ —	— ∧	/ —
L.	— — \	∧ — ⌣	— — \	/ — ⌣

Bemerkungen.

§. 36.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Die hieher gehörigen Substantiva weichen in der Betonung von den vorigen zum Theil bedeutend ab, daher es

nöthig schien, für dieselben eine besondere Tabelle aufzustellen.

2. Die Klasse I. umfaßt auch hier alle Wörter mit geschliffener, die Klasse II. die mit gestoßener Wortsylbe. Jede Klasse zerfällt in Schema a. und b., je nachdem die betreffenden Substantiva sich auf den langen oder kurzen I-Laut endigen.

3. Verglichen mit der Betonung der Wörter auf **as**, entsprechen die Abtheilungen dieser Tabelle den gleichbezeichneten der vorigen. Die stattfindenden Verschiedenheiten berühren weder den Plural, noch II, b. überhaupt. Im Sing. unterscheidet sich vorstehende Tabelle von der vorigen durch den geschliffenen langen Ton im Nom. und Voc. von I, a., durch das Zurücktreten des Tones im Voc. und Loc. von I, b. und durch das Fortrücken desselben auf die letzte Sylbe im Nom., Voc. und Loc. von II, a.

4. Schema II, a. umfaßt nur wenige Substantiva und weicht, abgesehen von dem gestoßenen Tone der ersten Sylbe, von I, a. nur darin ab, daß es im Instr. Sing. und Acc. Plur. den Ton auf der ersten Sylbe hat, während dieser bei I, a. in den bezeichneten Casus auf der Endung ruht.

5. Es giebt einige Substantiva, welche im Sing. nach I, a., im Plur. nach I, b. betont werden; z. B. **Mėžŷs**, das Gerstenkorn; **Spalŷs**, eine Flachsschäbe.

6. Als characteristische Casus können betrachtet werden Nom. Sing. u. Acc. Plur.

§. 37.

Verzeichniß der gebräuchlichsten zweisylbigen Substantiva der ersten Deklination der Endungen is und ys.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I, a. (Gaidŷs).

Baublŷs, die Rohrdommel.

Bŭrŷs, nämlich **Lytaùs**, der Regenschauer.

Drugŷs, das Fieber.
Ezŷs, der Igel (Erinaceus europ.)
Gaidŷs, der Hahn.
Gymŷs, das Antlitz.
Gurklŷs, der Kropf; die Gurgel.
Gylŷs, der Stachel (z. B. der Biene).
Glēbŷs, ein Armvoll.
Kairŷs, der Linkhand.
Kelŷs, das Knie.
Klišŷs, der Krummbein.
Korŷs, die Zellenscheibe (der Bienen).
Krumplŷs, das mittlere Glied, ein Finger, besond. der größere Knöchel daran.
Kuilŷs, der Eber.
Kūlŷs, das (Stroh-) Bund.
Kuršŷs, der Kure.
Kwēslŷs, der Umbitter.
Kwētŷs, das Weizenkorn, Pl. der Weizen.
Kylŷs, der Keil.
Lokŷs, s. v. a. Meškà, d. Bär.
Lopšŷs, d. hangende Wiege.
Lowŷs, der Trog.
Mēzŷs, das Gerstenkorn, (im Pl. nach I, b.)
Našlŷs, der Wittwer.
Piršlŷs, der Freiwerber.
Pūkŷs, der Kaulbarsch.
Pyplŷs, der Peizker (Cobitis fossilis.)
Rugŷs, ein Roggenkorn, Pl. der Roggen.
Rūsŷs, die (Kartoffel-) Grube.
Ryšŷs, das Band.
Spalŷs, die Flachsschäbe, (Pl. nach I, b.)
Spangŷs, ein Schwachsehender (ein Schimpfwort).
Szerŷs, die (Schweine-) Borste.
Sziršlŷs (auch Czirkšlŷs), die Wespe.
Szolŷs, der Galopp.
Tekŷs, der Schaafbock.
Trynŷs, der (Ei-) Dotter.
Wēplŷs, der Maulaffe (auch nach II, a.)
Werksnŷs, der fortwährend weint.
Żioplŷs, der Sperrmäulige.
Żwejŷs, der Fischer.
Żwairŷs, der Schieläugige.
Żynŷs, der Zauberer.

Nro. 2.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I, b. (Żōdis.)

Ãntis, der Busen.
Bãršcziei, gehackte gesäuerte rothe Rüben.
Blẽkis, das Blech.
Blizgis, der Flitter.

Brydis, ein Gang durch das Wasser.
Buìliei, der Schnittlauch.
Bûwis, der Aufenthalt.
Czëkis, der Scheck, das gefleckte Pferd.
Dàlgis, die Sense.
Daùgis, die Vielheit.
Dêdis, d. Bruder des Vaters.
Dàñktis, der Deckel.
Elksnis, die Erle.
Gèltis, das gelbe Pferd.
Grâßis, der Groschen.
Gûlis, das Lager.
Ilgis, die Länge.
Jôdis, die Schwärze.
Kàñdis, der Biß.
Kàrßtis, die Hitze.
Kàrczlai, die Mähne.
Kiaùßis, das Ei.
Kàmßtis, der Stöpsel.
Kirwis, die Axt.
Kìrtis, der Hieb.
Kißkis, der Hase.
Kraitis, die Braut-Aasstattung.
Kùmpis, der (geräucherte) Schinken.
Kùßkis, der Büschel.
Lôbis, der Reichthum.
Laùkis, ein farbiger Ochse mit weißer Stirne.
Làñktis, die Haspel.
Mèdis, der Baum.
Miêris, das Ziel.
Mëziei, die Gerste (Sing. s. Nro. 1.)
Mûßis, die Schlacht.
Nâßcziai, die Peede oder Tracht, ein Schulterjoch zum Tragen des Wassers.
Pàlwis, das fahle Pferd.
Paùkßtis, der Vogel.
Peìlis, das Messer.
Pìrdis, der laute Abgang der Blähung.
Pjûwis, der Schnitt.
Pikis, das Pech.
Plôtis, die Breite.
Plaùtis, der Schnupfen.
Plaùczlai, die Lunge.
Plìkis, der Glatzkopf.
Pliùßkis, der (unbesonnene) Schwätzer.
Pûlis, der Fall.
Ràmtis, die Stütze.
Rêtis, das Sieb.
Raìßtis, die (Kopf-) Binde.
Sàrtis, der Fuchs (vom Pferde.)
Sënis, der Alte.
Skilwis, der Magen.
Skiñkis, ein essigsaures schwaches Getränk.
Slèñkstis, die Schwalbe.
Smàlktis, der Dampf; allmählich entstandener Rauch.
Snùkis, die Schnauze.
Spâliei, die Flachsschäben (Sing. nach I, a.).

Staibis, das Schienbein.
Stùkis, das Stück.
Sûris, die Säure.
Swàřtis, der Waagebalken; ; cziai, die Waage.
Sŷkis, (der Schlag?) das (erste, zweite) Mal.
Szàltis, die Kälte.
Szûwis, der Schuß.
Szèkmis, der Schelm.
Szmìkis, das dünne geknötete Ende der Peitschen-Schnur.
Tĕtis, der Vater.
Trûkis, der Zug.
Ûgis, der Wuchs.
Wàlgis, die Speise.
Wàm̃zdis, die (Weiden-) Flöte, — Schalmei.
Wĕřßis, das Kalb.
Wâźis, ein einspänniger, leichter Schlitten.
Wìkis, die Wicke.
Wìřkßtis, die Ranke.
Żâlis, der rothe Ochse.
Żàřdis, der Roßgarten.
Żìñgsnis*), der Schritt.
Żìlis, d. Greisenfarbe; d. Greis
Żòdis, das Wort.
Żiôgis, der Bach.
Zuìkis, der Hase.
Żiùpsnis, ein Griff — als Maaß.
Żŷgis s. v. a. Sŷkis, das (erste, zweite) Mal.

Nro. 3.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema II, a. (Arklŷs.)

Arklŷs, das Pferd.
Grėblŷs, die Harke.
Nykßtŷs, der Daumen.
Ożŷs, der Ziegenbock.
Snarglŷs, der Nasenschleim.
Sziaurŷs, der Nordwind.
Wėplŷs, ein Mensch, der aus Dummheit stets den Mund offen hält (auch nach I, a.).
Wėżŷs, der Krebs.
Żaltŷs, die Schlange.

---

*) Auf Brücken sieht man in Littauen Täfelchen mit der Inschrifft Zingsnis. Kein Littauer kann, wenn er es sonst nicht weiß, auch nur vermuthen, was dies bezeichnen soll. Es sollte heißen: Żìñgine, d. h. im Schritt (d. h. in langsam schreitender Bewegung.)

Nro. 4.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema II, b. (mit unverrückbarem Ton.)

Bálkis, der Balken.
Brēdis, das Elenthier.
Brólis, der Bruder.
Czēkis, das Zeichen.
Élnis, der Hirsch.
Glósnis, der Weidenbaum, (Salix.)
Gùrgzdis, der Kälberkropf (Chaerophyllum.)
Jáutis, der Ochse.
Jódis, der Rappe.
Káilis, das Fell.
Kálkis, der Kalk.
Kálwis, der Schmidt.
Kąsnis, der Bissen.
Kiēczìei, der Beifuß (Artemisia).
Knýpkis, der Knopf.
Kúgis, ein großer Hammer; ein großer Heuhaufen.
Kùrmis, der Maulwurf.
Márgis, der bunte Ochse.
Mirksnis, der (Augen-) Blick.
Mólis, der Lehm.
Óßwis, der Schwiegervater.
Pálßis, der fahle Ochse.
Pántis, der Strick zum Binden der Füße beim Vieh und bei Pferden.
Púliei, der Eiter.
Pýpkis, d. (Tabacks-) Pfeife.
Sēksnis, d. Klafter (Längenmaß.)
Sámtis, ein großer hölzerner Kochlöffel, Schleef.
Sódziei, der Ruß.
Stùngis, ein stumpfes, abgebrauchtes Messer.
Súris, der Käse (in großer Scheibenform).
Úkis, das (Bauer-) Gut.
Wingis, die Biegung (des Weges, Flusses 2c.)
Żirnis, die Erbse.
Żwirblis, der Sperling.

§. 38.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Von den mehrsylbigen Substantiven mit kurzem, unbetontem **is** in der Endung gehen nach I, b.

a) die Diminutiva auf **ēlis** (abgeleitet von zweisylbigen Substantiven auf **as, is, us**, z. B. **Żmogēlis**); auf

êlis (abgeleitet von mehrsylbigen Substantiven); auf **ùtis, ùzis**; eben so auch die meisten

b) der ursprünglichen Adjectiva auf **inis**, und

c) manche andere im nachfolgenden Verzeichniß (§. 39.) Nro. 1. enthaltene Subst. mit kurzer — oder geschliffener langer Penultima, wie z. B. **Jaunìkis**, der Bräutigam; **Keleìwis**, der Reisende; **Liezùwis**, die Zunge ꝛc. Die bezeichneten Substantiva fügen sich in das Schema I, b. in der Art, daß der Ton in seiner Stellung nur zwischen der letzten Sylbe des Stammes und der Endung wechselt und die vorangehenden Sylben durchweg unbetont bleiben; z. B. **Namìszkis**, der Hausgenosse, **Namiszkiù**, **Namiszkiel**, **Namiszkiùs**.

2. Die dreisylbigen Wörter auf **ŷs** (vier und mehrsylbige dieser Art giebt es wohl nicht, indem die Verlängerungen und Augmente am Anfange des Wortes den Ton gewöhnlich vom Ende zurückziehen und **ŷs** in **is** verkürzen) gehen ganz nach dem Schema II, a. und zwar so, daß die zweite Sylbe mit Rücksicht auf den Ton als nicht vorhanden betrachtet wird und also die erste Sylbe ganz in die Rechte der ersten Sylbe der zweisylbigen Wörter tritt. Es ist indeß noch zu bemerken, daß die erste Sylbe dieser (dreisylbigen) Wörter, wofern ihr Vocal *a* oder *e* ist, dem kein semivocaler Laut (*l*, *m*, *n*, *r*) in Begleitung eines andern Consonanten folgt, im Fall sie den Ton auf sich zieht, einen langen und geschliffenen Vocal hat, auch dann, wenn dieser im Nom. Sing. kurz erscheint. (Vergl. hiezu §. 112). Man spricht also **Nebylŷs**, der Stumme; **Nẽbylio**, **Nebyliei**, **Nẽbylius**; **Pagirŷs**, die Gegend am Walde, **Pãgirio** ꝛc. Die hieher gehörigen gebräuchlichsten Wörter finden sich unten (§. 39.) im Verzeichnisse Nro. 2.

3. Nach dem Schema II, b. werden alle diejenigen mehrsylbigen Substantiva dieser Kategorie betont,

a) deren vorletzte Sylbe einen gestoßenen Ton hat, wie z. B. in den Endungen **átis** oder **áitis**, **ýtis** — und

b) welche schon im Nom. Sing. den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück vom Ende haben. Der

letzte Fall tritt namentlich auch bei den meisten zusammengesetzten Substantiven ein, bei denen das ursprüngliche a der Endung as (z. B. in **Pônas**, der Herr) sich in i verdünnt hat, wie z. B. in **Kótponis**, der Rathsherr; **Griẽktwanis**, die Sündfluth; **Bôtkotis**, der Peitschenstock ꝛc. In allen diesen Fällen bleibt der Ton auf einer und derselben Sylbe stehen. Vergleiche hiezu das nachfolgende Verzeichniß (§. 39.) Nro. 3.

§. 39.

Nachweisung der gebräuchlichsten mehrsylbigen Substantiva der ersten Deklination der Endungen is und ys.

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit geschliffener vorletzten Sylbe. S. §. 38. Nro. 1.*)

Balàñdis, die Taube.
Beaùsis, Jemand od. Etwas, dem die Ohren fehlen.
Bediẽwis, der Gottlose.
Bėdùlis, der arme Leidende.
Benâgis, ohne Klauen.
Biczìùlis, der Freund und Vertraute.
Brėdkriaùnis, ein Messer mit einer Schale von Hirschhorn.
Brėdplaùkis, der Rehhaarige (von Pferden).
Didgàlwis, der Großkopf.
Didbùrnis, der Großmäulige.
Drabùżis, das Kleidungsstück.
Dwilŷpis, eine (zusammengewachsene) Doppelfrucht.
Erẽlis, der Adler.
Erßkẽcziai, die Dornen.
Galwìjis, das Rind; Thier.
Girtôklis, der Trunkenbold.
Jaunìkis, der Bräutigam.
Keleìwis, der Reisende.
Keturkàm̃pis, der Viereckige; das Viereck.

*) Auch hier, wie allenthalben, sind die Subst., deren Betonung anderweitig ersichtlich, z. B. mit der Endung **inis**, und die verschiedenen Diminutiva nicht einzeln aufgeführt.

Kū̃kâliei, der Raden (Agrostemma).
Kulikis, der Drescher.
Lė̃žùwis, die Zunge.
Melâgis, der Lügner.
Namìszkis, der Hausgenosse.
Niekdàřbis, der Unnützes oder Nichts thut.
Ožė̃ksnis oder **Ů̊žė̃ksnis**, der Spindelbaum (Evonymus).
Penkpiřszcziei, Fingerkraut (Potentilla).
Perlė̃nkis, der zukommende Theil (im Geben und Nehmen).
Pů̊ddàñgtis, der Topfdeckel.
Ragaìszis, der (eckige, gehörnte) Fladen.
Sė̃jė̂jis, der Säemann.
Szaltìnis, die (kalte) Quelle.
Szukdàñtis, der mit Zahnlücken.
Szyksztỗklis, der Geizhals.
Trikàm̃pis, der Dreieckige; das Dreieck.
Trinŷczìai, ein Rock, von Drillich gefertigt.
Wientùřtis, der Eingeborne.
Wienrâgis, der mit nur einem Horn.
Wilkdàlgiei, der Schwertel (Iris.)
Wyrìszkis, der Kerl.
Žilwìtis, die Korbweide (Salix viminalis).

Anmerkung. Die Subst. auf **jis** werden zum Theil auch mit der Endung **jas** geschrieben und ausgesprochen (z. B. **Sė̃jė̂jas**); die Betonung derselben geschieht dann nach §. 33. Nro. 1. Nur im Voc. Sing. bleibt der Ton auf der Vorletzten, indem man wohl ausschließlich spricht: **Sė̃jė̂ji** und nicht **Sė̃jėjè**.

Nro. 2.

Mehrsylbige Substantiva der Endung **ŷs** (S. §. 38. 2.)

Apwyniàì, der Hopfen.
Atdrė̃kŷs, das Thauwetter.
Aukskalŷs, der Goldschmidt.
Awilŷs u. contr. **Aulŷs**, der Bienenstock.
Badmirŷs, d. Hungerleider.
Bangputŷs, der Wellenschäumer.
Barzdskutŷs, das Rasirmesser.

Brendolŷs, der Kern in der Nuß, im Steinobst ꝛc.
Drebulŷs, der (Fieber-, Frost-) Schauer.
Dusulŷs, die Engbrüstigkeit.
Dygulŷs, das (Seiten-) Stechen.
Dywdarŷs, der Wunderthäter.
Eßerŷs, der Barsch.
Gomurŷs, der Gaumen.
Gyrpelnŷs, der Ruhmräthige. !
Jßdawējŷs, der Verräther.
Kadagŷs, der Wachholder. (Juniperus commun.)
Kailiniei, der Pelz (als Kleidungsstück).
Kakalŷs, der (Stuben-) Ofen.
Kalinŷs, der (Straf-) Gefangene.
Kamolŷs, das Knäuel.
Karzygŷs, der Held.
Kosulŷs, der Husten.
Krauleidŷs, der zur Ader läßt.
Krētinŷs, der frisch gedüngte Acker. !
Kukulŷs, der (Mehl-) Kloß.
Kumelŷs, das Füllen.
Kurtinŷs, der Taube.
Laßiniei, der Speck.
Marßkiniei, das Hemde.
Mēzinŷs, der Misthaufen.

Nebylŷs, der Stumme.
Neßējŷs, der Träger.
Nůdēgulŷs, d. Feuerbrand.
Pabalŷs, die Gegend am Bruch.
Padēlŷs, das Nest-Ei, etwas als Zaubermittel Hingelegtes. !
Pagalŷs, ein (kleingehauenes) Stück Holz.
Pagirŷs, die Gegend am Walde.
Pagrabŷs, der Strich neben dem Graben.
Pakelŷs, der Strich neben dem Wege.
Pamarŷs, die Gegend am am Hafe.
Paprotŷs, die Gewohnheit.
Pasēlŷs, die Beisaat. !
Pasuntinŷs, der Send-Bote. !
Patworŷs, die Gegend am Zaun.
Pa-upŷs, der Strich neben dem Flusse.
Pazymŷs, das Kennzeichen, das Merkmal.
Pirmdēlŷs, das Erstgeborne (v. Thieren).
Plēßinŷs, frisch gerissener Acker. !
Pryßakŷs, das Vordertheil.
Rądinŷs, das Gefundene.

Rentinŷs, der Rumpf des Gebäudes.
Rißėjŷs, der (Garben-) Binder.
Rytmetŷs, d. frühe Morgen.
Skalbiniei, die Wäsche.
Skaudulŷs, das Geschwür.
Smilkinŷs, die Schläfe.
Szakalŷs, der Splitter.
Szepetŷs, eine Art Bürsten.
Szulinŷs, der Brunnen.
Sziupinŷs, der bekannte Erbsenbrei.
Tinginŷs, der Faullenzer.
Troßkulŷs, der Durst.
Truputŷs, der Brocken.
Ungurŷs, der Aal.
Uztarėjŷs, der Fürsprecher.
Wargdienŷs, der Arme.
Weidmainŷs, der Heuchler.
Widurŷs, die Mitte.
Wortinklŷs, das Spinngewebe.
Wyturŷs, die Lerche.
Żaginŷs, ein Haufen Schiffe.
Żaidėjŷs, der Spieler.
Żiburŷs, die Leuchte; ein brennender Spahn.
Żmogżudŷs, der Menschentödter.

Anmerkung 1. Die Wörter auf **jŷs** werden oft auch mit der Endung **jas** gesprochen, dann aber nach §. 30. I, a. betont und zwar dergestalt, daß die Sylben vor der Vorletzten ganz tonlos bleiben, z. B. **Rißėjas**, **Rißėjo**, **Rißėjai** ꝛc.

Anmerkung 2. **Nůdėgulŷs** und **Pasuntinŷs** sind wohl die einzigen viersylbigen Substantiva der Endung **ŷs**. Beim ersten derselben wechselt der Ton seinen Platz zwischen **dė** (welche Sylbe dann aber den gestoßenen Ton bekommt und **dẽ** lautet, z. B. **Nůdẽgulio**) und der Endung; beim Worte **Pasuntinŷs** hingegen sind **sun** und **ti** stets tonlose Sylben, indem der Ton beim Zurücktreten sich auf **pa** setzt; z. B. **Pâsuntinio**. Diese beiden Subst. werden jedoch zuweilen auch als solche behandelt, die einen unveränderbaren Ton haben und lauten dann **Pâsuntinis** und **Nůdėgulis**.

Nro. 3.

Mehrsylbige Substantiva mit unveränderbarem Ton.
(S. §. 38. Nro. 3.)

Aũtausis, die Ohrgegend der Wange.
Apgintojis, der Beschützer.

Ãñtßonis, die Gegend um die Rippen.
Apýwakaris, die Zeit gegen Abend.
Artójis, der Pflüger.
Atpirktójis, der Erlöser.
Atódogiei, der Sommerroggen.
Augìntinis, der Zögling.
Bjaùrestis, der Gräuel.
Baznýtkiemis, das Kirchdorf.
Begiḗdis, der Schamlose.
Blaùzdkaulis,*) das Schienbein.
Blùzñitojis, der Lästerer.
Bôtkotis, der Peitschenstock.
•**Brolâwaikiei**, Brüder-Kinder.
Bùdelis, der Scharfrichter.
Czýzgraßis, der Zinsgroschen.
Dàlgkotis, der Sensenbaum.
Darbýmetis, die Arbeits-Zeit.
Diẽwstalis, der Gottestisch, Altar.
Dwikójis, der Zweifuß.
Dõleris, der Thaler.
Dykadũnis, der müßig gehende Brotesser.
Ėdesis, der Fraß.
Ėrcikis, der Herzog.
Gailestis, die Reue, das Leid.
Ganýtojis, der Hüter.
Gàrbintojis, der Verehrer.
Geidulis, die Begierde (im bösen Sinn).
Gélbẽtolis, der Helfer.
Gimdýtojei, die Eltern.
Grẽblâkotis, d. Harkenstiel.
Griẽktwanis, die Sünd- (Sind-) Fluth.
Gùnditojis, der Versucher.
Gýwolis, das Thier.
Jódbẽris, der Schwarzbraune.
Jßdrýkẽlis, der hoch und dünn in d. Höhe Gewachsene.
Jßdýkẽlis, d. Uebermüthige.
Jßgą̃stis, der Schrecken.
Jßguldýtojis, der Erklärer.
Jßkekßinis, das Hurenkind.
Jßwadziótojis, der Verführer.
Jßmanginis, das Hurenkind.
Kaklâryßis, das Halsband.

---

*) Ebenso manche andere Zusammensetzungen mit **kaulis**, z. B. **Maitkaulis**, der Aasknochen; **Szónkaulis**, die Rippe 2c.

Kàlbesis, das Sprichwort.
Kamárponis, der Kammerherr.
Kiaùlstaldis, der Schweinstall.
Kietsprándis, der Halsstarrige.
Klýstkelis, der Irrweg.
Krikßtitojis, der Täufer.
Kûdikis, das Kind.
Kùmetis, der Instmann.
Kunigáikßtis, der Fürst.
Kùrmrausis, der Maulwurfshügel.
Linksmintojis, der Tröster.
Linsẽmeniei, der Leinsaamen.
Medziótojis, d. Wildfänger.
Meìtẽlis, das (geschnittene männl.) Mastschwein.
Mießlùngis, der Krampf (in den Gliedern).
Mikelis, Michael.
Môkestis, die Zahlung.
Mokìtinis, der Jünger.
Mokìtojis, der Lehrer.
Mûczitojis, der Quäler.
Nepajêgẽlis, der Schwächling.
Nudrìskẽlis, der Zerlumpte.
Nũmirulis, die Epilepsie.
Padángiei, die Räume hoch unter dem Himmel.
Padûkẽlis, der Tollhäusler.
Pakáußis, der Nacken, der Hinterkopf.
Pakrúmis, der Platz unter dem Strauch.
Papártis, der gemeine Wurmfarrn. (Aspidium Filix mas.)
Pastógis, der Raum unterm Dach zwischen der Traufe und der Wand.
Pastùrgalis, das Hinterende; After.
Palẽpjai, die tiefsten Räume zwischen Dach und Boden.
Palùdieniei, die Vesperzeit. Sing. das Vesperbrot.
Paslẽpsnis, die Weiche, die Gegend zwischen Hüfte und Rippen.
Paßõnis, die Seitengegend des Leibes.
Patẽwis, der Stiefvater.
Pawãrgẽlis u. Pawãrgulis, der Verarmte.
Pawâsaris, der Frühling.
Pawẽsis, die Schattenkühle.
Pawérsmis, der Platz an der Quelle.
Piẽnburnis, d. Milchmund, s. v. a. Schwächling.
Piẽnpûdis, der Milchtopf.
Pèrßuliei, die Schmerzen.
Piktßaßiei, der Kopfgrind.
Pipìrgẽtis, die Pfeffernuß.
Pirmgalis, das Vorderende.

Pìrmkartis, der zum ersten Mal zum h. Abendmal geht.
Plóngalis, d. dünnere Ende.
Pôsūnis, der Stiefsohn.
Pradētojis, der Anfänger.
Priêgalwis, das Kopfkissen.
Priēßgynis, der Widersetzliche.
Priēßpētis, die Zeit des zweiten Frühstücks.
Priēzodis und **Prŷzodis**, das Sprichwort.
Pùsbrolis, der Stief- oder Halbbruder.
Pùsbernis, der Halbknecht.
Pùsgywis, der Halblebendige.
Pùsnogis, der Halbnackte.
Prŷbutis, das Vorhaus.
Prŷmiestis, die Vorstadt.
Raitelis, der Reiter.
Rētēzis, die Hals- Halfter-Kette.
Sánaris, das Glied.
Sakŷtojis, der Redner.
Sénkriēinis, altgedüngter Acker.
Séntēwis, der Urvater.
Skánstoniei, die Leckereien.
Skùsbezdalis, Bovist (Lycoperdon).
Stórgalis, das dicke Ende.
Sùltekis, der April.
Sudziúwēlis, der Vermagerte.
Sutwértojis, der Schöpfer.
Szeimŷnīkßtis, zum Hausgesinde gehörig.
Szikßnôsparnis, die Fledermaus.
Szónkaulis, die Rippe.
Szúdwabalis, d. Mistkäfer.
Tàrpkalnis, die Schlucht.
Tàrprētis, der Raum zwischen den Beinen.
Tàrpsēnis, d. Scheidewand.
Ùžkaißtis, der Riegel.
Ùžkampis, ein verborgener Winkel.
Ùžwējis, ein vor dem Winde geschützter Ort.
Wēžkelis, die Landstraße.
Waikpalaikis, ein Taugenichts von Jungen.
Warnŷkßtis, d. junge Rabe.
Wasarójis (auch **Wasarójus** u. **Wasarólaukis**), das Sommerfeld.
Wējmalūnis, die Windmühle.
Wirßùgalwis, der oberste Theil des Kopfes.
Wů̀kētis, der Deutsche.
Žudŷtojis, der Tödter.

Anmerkung. Die meisten der hieher gehörigen Substantiva sind, wie man sieht, Zusammensetzungen, deren Zahl noch bedeutend vermehrt werden könnte. Besonders lassen

sich von den durchschossen gedruckten Theilen der angegebenen Zusammensetzungen mehrere andere und zwar ganz nach deren Analogie (auch im Tone) bilden.

Die zweite Declination.

§. 40.

Tabelle.

	I. a. Mergà.	I. b. Kankà.	II. Málka	III. Pabaigà.
	Singular.			
N.	— \	— \	/ ◡	— — \
G.	— ∧	∧ —	/ —	— — ∧
D.	∧ —	∧ —	/ —	∧ — —
A.	∧ ◡	∧ ◡	/ ◡	∧ — ◡
V.	— \	— \	/ ◡	— — \
I.	— \	— \	/ ◡	*∧ — ◡
L.	— — \	∧ — ◡	/ — ◡	— — — \
	Plural.			
N.	∧ —	∧ —	/ —	∧ — —
G.	— ∧	∧ —	/ —	— — ∧
D.	— /	∧ —	/ —	— — /
A.	— \	— \	/ ◡	*∧ — ◡
V.	∧ —	∧ —	/ —	∧ — —
I.	— — \	∧ — ◡	/ — ◡	— — — \
L.	— — \	∧ — ◡	/ — ◡	— — — \

Bemerkungen.

§. 41.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Der Betonungs-Abtheilungen giebt es hier nur drei, und zwar enthalten die beiden ersten Columnen I, a. und

I, b. die zweisylbigen Substantiva der zweiten Declination, mit geschliffener, die dritte (II.) die mit gestoßener Wortsylbe.

2. Bei Weitem die meisten der zweisylbigen Substantiven dieser Declination werden nach Schema I, a. betont, und I, b. erscheint daneben fast nur als eine Ausnahme. Eine specifische Verschiedenheit unter den Wörtern dieser beiden Abtheilungen als Grund der verschiedenen Betonungsweise aufzufinden, ist mir nicht gelungen.

3. Der Unterschied in der Betonung zwischen Schema I, a. und I, b. besteht darin, daß bei I, a. im Sing. die erste Sylbe nur im Dat. u. Acc. den Ton hat, bei I, b. aber außerdem auch noch im Gen. und Voc. ein Gleiches stattfindet, — und daß im Plur. I, a. nur im Nom. und Voc., I, b. dagegen in allen Casus mit Ausnahme des Acc. die erste Sylbe betont.

4. In II. verläßt der (gestoßene) Ton die erste Sylbe gar nicht.

5. Als characteristische Casus kann man die Genitive betrachten.

§. 42.

Nachweisung der gebräuchlichsten zweisylbigen Substantiva der zweiten Deklination.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I, a. (**Mergà.**)

Algà, der Lohn.
Angà, die Thüröffnung.
Ãſà (mit langem a) das Oehr; der Henkel.
Aslà, der Fußboden.
Außrà, die Morgenröthe.
Balà, der od. das Bruch.
Bandà, das Vieh.
Bangà, die Welle.
Barzdà, des Bart.
Bēdà, die Noth.
Blauzdà, die Wade.
Brastà, die Furth.
Bũdà, die Bude, die Wachthütte.
Burnà, der Mund.
Czēczkà, das Stoßeisen (zum Zerhacken d. Kartoffeln 2c.).
Dainà, der Volksgesang.
Dejà, die Wehklage; das Aechzen.
Dēkà, der Dank.

Dienà, der Tag.
Dorà, die Bescheidenheit.
Deßrà, die Wurst.
Dingßczià, die Meinung.
Dirwà, der Acker.
Daubà, die Schlucht, die Höhle.
Delczià, das abnehmende (Mond=) Licht.
Gaujà, die Schaar (v. Hunden, Wölfen).
Gēdrà, das trockene Wetter; die Dürre.
Gijà, der Faden.
Ewà oder Jéwà, Eva, (Adams Weib); der glatte Wegdorn (Faulbaum, Rhamnus Frangula.)
Kaitrà, die Hitze.
Kaktà, die Stirne.
Kalbà, die Sprache; Rede.
Kalwà, d. Anhöhe, d. Hügel.
Kapà, das Schock.
Karnà, der Lindenbast.
Kasà, die Haarflechte.
Kaßtà, der Kostenbetrag.
Kamßà, die Stopfung.
Kerczià, der Ehrenwinkel hinter dem Tische.
Klastà, die List, der Betrug.
Kowà, der Kampf.
Krūwà, der Haufen.
Kriaunà, die (Messer=) Schale.
Kreidà, die Kreide.
Krênos, der Meerrettig. (langblätter. Löffelkraut, Cochlearia Armoracia.)
Krußà, der Hagel, bes. in Graupen.
Kuprà, der Höcker auf dem Rücken.
Lankà, das Thal.
Lazdà, der Stock, Stab.
Lentà, das Brett.
Lēpsnà, die Flamme.
Ligà, die Krankheit.
Loskà, die Gnade.
Lubà, ein Brett aus der Stubendecke, dah. Pl. die Stubendecke.
Maità, das Aas.
Marti, die Braut.
Maßnà, der (Geld=)Beutel.
Maldà, die Bitte; das Gebet.
Mierà, das nicht zu große — geringe Maaß.
Mergà, die Magd.
Miesà, das Fleisch.
Meßkà, der Bär.
Myglià — besser Myglê, der Nebel.
Misà, der noch ungegohrene Alùs.
Mißià, die Predigt.
Naudà, der Nutzen.
Naßtà, die Tracht; die schwere Last.
Oßkà, die Ziege.

Pė̄stà, die senkrechte Stellung (eines sich bäumend. Pferdes); die Stampfe (ein senkrecht stehender ausgehölter Klotz zum Stampfen der Graupen).
Plauskà, der Kloben.
Plė̄czkà, die Flasche.
Pradzià, der Anfang.
Prekià, der Preis.
Prowà, der Prozeß, Rechtsstreit.
Rąsà, der Thau.
Raudà, d. (Jammer-) Klage.
Rė̄wà, die Klippe.
Ribà, eine gelichtete Linie im Walde.
Rindà, die Krippe.
Rū̃rà, die Röhre.
Salà, die Insel.
Sė̄klà, der Same.
Sė̄rà, der Schwefel.
Skalsà, die Verschlagsamkeit (das möglichst lange Ausreichen theilweise verbrauchbarer Gegenstände, z. B. Victualien, Butter, Geld 2c.).
Skū̃rà, das Leder.
Skė̄drà, der Span.
Skolà, die (Geld-) Schuld.
Slogà, die Plage.
Smakrà, das Kinn.
Smalà, der Theer.
Spilgà, die Stecknadel.
Spragà, die (Zaun-) Lücke.
Spynà, das (Thür-) Schloß.
Srubà, die Brühe.
Srutà, die (Mist-) Jauche.
Strė̄là, der Pfeil.
Strū̃nà, die Saite.
Stubà, die Stube.
Sulà, das Birkenwasser.
Swodbà, die Hochzeit.
Sylà, die Kraft.
Szakà, der Ast.
Szalnà, der Nachtfrost.
Szarmà, der Reif.
Szeiwà, das Rohrspulchen.
Szikszn̥à, das dünne, weiche Leder.
Szwiesà, das Licht, die Helligkeit.
Talkà, die zusammengebetene Arbeitsgesellschaft.
Tamsà, das Dunkel.
Teszlą̀, der Teig.
Tiesà, die Wahrheit.
Tetà, des Vaters Schwester.
Trobà, das Gebäude.
Tworà, der Zaun.
Ů̄là, der Fels.
Ůszkà, die Ziege.
Wagà, die Furche.
Waktà, die Wache.
Wapsà, die Bremse.
Waldzià, die Regierung.
Wejà, der Rasenplatz.
Wierà, die Religion.

Werbà, die Osterruthe.
Wazmà, das Fahren um Lohn.
Wyžà, der Schuh von Lindenbast.
Žiemà, der Winter.
Žiezdros, der Grand.
Žyczkà, das Leihen.
Žmonà, die Frau, das Weib.

Anmerkung 1. **Marti** ist wohl aus **Marczià** entstanden, wenigstens wird es ganz so betont.

Anmerkung 2. Viele der zur zweiten Deklination gezogenen Wörter mit erweichter Endung (ia od. jà) werden — jedoch mit Unrecht — mit der Endung ė versehen, zur dritten Deklination genommen.

Nro. 2.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I. b. (**Rankà**).

Baczkà, das (Bier-) Faß.
Būrkà, die Bäuerin.
Druskà, das Salz.
Dūmà, die Gesinnung.
Dūßià, die Seele.
Kißkà, das Kniegelenk.
Kliaudà, der Fehl.
Knỹgos, das Buch.
Kôpos, die Sanddünen der kurischen Nehrung.
Kropà, das Grützkorn.
Kudlà, die Haarzotte.
Kulkà (zuweilen **Kiulkà**), die Kugel.
Kūpkà, der Kelch.
Kwietkà, die Blume; der Blumenstrauß.
Mūkà, die Qual.
Peklà, die Hölle.
Plutà, die (Brot-) Kruste.
Plytà, der Ziegel.
Pūczkà, die Flinte.
Pupà, die Bohne.
Pūsczià, die Wüste.
Putà, die Schaumblase; Pl. der Schaum.
Rankà, die Hand.
Ronà, die Wunde.
Rūtà, die Raute.
Skùjos, die Nadeln der Nadelhölzer.
Szlūžmà, der Dienst.
Smūtkà, die Betrübniß.
Szlãjos, der Schlitten.
Szùkos, der Kamm.
Trūbà, das Hirtenhorn.
Tūzbà, das Herzeleid.
Wietà, der Ort.
Wißtà, das Huhn.

Nro. 3.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema II. (Málka.)

Árpa, die Harfe.
Bámba, der Nabel.
Bòba, ein altes Weib.
Délna, die flache Hand.
Dũna, das Brot.
Ėdzios, die Raufe, (im Stall).
Gēda, die Schande; die Scham.
Gélda, die Mulde.
Gìrnos, die Handmühle.
Glìnda, das Ei der Laus.
Glóda, fort mit! ein Ausruf.
Jáuja, die Brechstube.
Jósta, die Leibbinde.
Kimßa, eine Dachlucke zum Hinaufstopfen des Heues.
Kilpa, der Steigbügel.
Kinka, das Kniegelenk.
Kója, der Fuß.
Kùrka, die Kurre, kalekutische Henne.
Kùrwa, die Hure, ein Schimpfwort.
Láima, die Glücksgöttin; das Schicksal.
Liámpa, die Lampe.
Lēpa, die Linde.
Lówa, das Bette.
Lúpa, die Lippe.
Lýna, die Leine.
Málka, das Holz.
Ógá, die Beere.
Pėwa, die Wiese.
Plùnksna, die Feder.
Próga, die Gelegenheit (zu handeln).
Sáuja, das Handvoll.
Sēna, die Wand.
Smìlga, die Schmele (Aira).
Spìnta, ein verschließbarer Schrank.
Stérwa, das Aas.
Stìrna, das Reh.
Strēnos, die Lenden.
Szárka, die Elster.
Szētra, das Zelt.
Szlóta, der Besen.
Tinta, die Tinte.
Tróna, der Thran.
Ů̊wa, die Haut.
Údra, die Fischotter.
Ů̊ga, die Beere.
Ùrwa, ein tief in die Erde gehendes Loch (der Mäuse, Vögel ꝛc.).
Wárna, die Krähe.
Wárpa, die Aehre.
Wiētra, das Unwetter.
Winkßna, die Rüster (Ulmus).
Ýla, der Pfriem.
Žárna, der Darm.

§. 43.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Von den drei- und mehrsylbigen Substantiven dieser Deklination fügen sich in das Schema II. alle diejenigen, welche im Nom. Sing. 1) den Ton auf der drittletzten Sylbe oder noch weiter zurück stehen haben, oder 2) deren Penultima einen (langen) gestoßenen Vocal hat. Hiezu gehört das Verzeichniß §. 44. Nro. 1.

2. Schwieriger ist es, im Nom. Sing. einen Unterscheidungsgrund für I. a. und I. b. aufzufinden. Sobald man indeß sicher weiß, daß irgend ein Casus bei einem mehrsylbigen Subst. dieser Deklination den geschliffenen (langen) Ton auf der vorletzten Sylbe hat, so darf man dies als ein Merkmal annehmen, daß die Betonung desselben nach Schema I. b. geschehe, und zwar in der Art, daß der Ton diese Sylbe nur in den Casus verläßt, wo er nach dem Schema seine Stelle auf der Endung nimmt. — Die hieher gehörigen gebräuchlicheren Subst. finden sich §. 44. Nro. 2. — Die Subst. nach I. a. dagegen lassen die zweitletzte Sylbe stets unbetont, indem der Ton hier, wo er nicht auf der Endung steht, auf die drittletzte Sylbe zurückspringt. — Hieher gehören die Substantiva des §. 44. unter Nro. 3. sich findenden Verzeichnisses.

3. Zu bemerken ist hier noch der Umstand, daß die, sich in der Betonung nach I. a. richtenden, mehrsylbigen Wörter von den zweisylbigen dieser Ton-Abtheilung darin abweichen, daß sie im Instr. Sing. und Acc. Plur. den Ton, statt auf die Endung zu werfen, meistens auf der drittletzten Sylbe festhalten. Zu mehrerer Deutlichkeit haben wir für die hierher gehörigen Wörter in der Tabelle noch eine besondere Columne (III.) angelegt und die abweichenden Casus mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

4. Außerdem fügen sich in die Tabellen nicht ganz:

a) die Wörter auf ėnà, wie z. B. in **Welėnà**, der Rasen; **Awižėnà**, das Haferland, indem dieselben als ursprüngliche Adjectiva auch nach Analogie der Adjectiva be-

tont werden, wozu auch noch Ėkēczios, die Egde — und die Wörter auf ėją kommen. Alle diese fügen sich mit ihrem Tone in das Schema II. der Tabelle für die Adject. Fem. S. §. 68.

b) die mehrsylbigen Substantiva auf ìja (wegen der Unbestimmtheit in der Aussprache in Folge der Erweichung des a durch j auch je geschrieben) mit kurzer betonter Penultima, wie z. B. Lapìja, das Laubwerk; Maskolìja, Rußland ꝛc. S. hiezu das Verzeichniß §. 44. Nro. 4. (und auch noch von zweisylbigen Subst. die beiden Giria, der Wald, und Mùczia, die Mütze). — Alle diese Subst. folgen im Tone der Analogie der Abtheilung I. b. in der Tabelle der Subst. der dritten Deklination der Endung ė. §. 45.

§. 44.

Die gebräuchlicheren mehrsylbigen Substantiva der zweiten Deklination.

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit unveränderbarem Tone.

Anýta, die Schwiegermutter.
Âßaros, die Thränen.
Awińcziana, das Schöpsenfleisch.
Aznýczia, die Malzdarre.
Apýtamsa, die Zeit der Dämmerung.
Balánda, die Gartenmelde, (Atriplex hortensis).
Baùdziawa, das Scharwerk.
Baznýczia, die Kirche, der Tempel.
Bùrtika, das feine breite Band.
Dalýbos, die Theilung der Erbschaft.
Dárgana, regnichtes Wetter.
Derýbos, die Verlobung.
Draùgalka, die Gefährtin.
Ėwangėlija, das Evangelium.
Grômata, der Brief.
Ìlanda, ein Ort zum Ein- und Verkriechen.
Racziárga, die Ofenkrücke.
Râmanos, der lederne Zaum.
Klaipėda, die Stadt Memel.

Kozélnyczia und Kozányczia, die Kanzel.
Kùkarka, die Köchin.
Kùpeta, ein kleinerer Heu-Haufen.
Lakßtiñgala, die Nachtigall.
Langinyczia, d. Fensterkopf.
Liẽkarstwa, die Arznei.
Lentýna, ein unter den Balken befestigtes Brett.
Liktérna und
Liktneßa, die Laterne.
Neprietelka, die Feindin.
Nũmona, das Verständniß.
Nũtaka, die Jungfrau (heirathsfähiges Mädchen).
Mẽnesẽna, Mondschein.
Môcziaka, die Stiefmutter.
Mýlista, die Huld.
Padwãrija, die Wirthschaftsgebäude.
Pagálba, die Hilfe.
Pakõja, d. Fußschemel; Tritt.
Pakráikos, das Streustroh.
Paláima, das Wohlergehen, das Glück.
Palúkanos, die Zinsen.
Paskálba, das Gerücht.
Pâsaka, die Sage; das Märchen.
Pastùrlakos, das (leichtere) Hintergetreide.
Paziõra, ein lichter Streifen in dunkeln Nachtwolken bei Tagesanbruch.
Pecziánka, der Braten.
Pelẽda, die Eule.
Pẽtnyczia, der Feiertag.
Pirmlakos, das (beim Worfeln) vorangeflogene (daher schwerere) Getreide.
Pódukra, die Stieftochter.
Priẽkalba, die Vorrede.
Priẽspauda, d. Bedrückung.
Priprowa, das Mittel; Handwerkszeug.
Prýsẽga, der Eid.
Rãgana, die Hexe.
Radýbos, Findelohn.
Salýkla, das Malz.
Sándora, die Eintracht.
Szeimýna, das Gesinde.
Sziñkarka, die (Branntwein-) Schenkerin.
Szirdperßa, das Herzeleid.
Ũlyczia, die Gasse.
Wãrpnyczia, der Thurm (das Glockenhaus).
Wẽluwa, Wehlau.
Welýkos, das Osterfest.
Wýnczia, der Weinberg.
Zõwada, der Galopp.
Żydélka, die Jüdin.

Nro. 2.

Mehrsylbige Substantiva mit langem, geschliffenem Tone auf der Vorletzten im Gen. Sing od. Nom. Plur. Vergl. §. 43. 2.

Alywà, die Olive.
Apierà, das Opfer.
Awinyczià, der Schaafstall.
Ganyklà, die Weide.
Gaspadà, die Herberge.
Gywatà, der Wohnbesitz; ámzinoji G., das ewige Leben.
Jßkadà, der Schaden.
Kalêdos, Weihnachten.
Kamarà, die Kammer.
Karũnà, die (Krieges-) Fahne.
Klapatà, die Mühe; Beschwerlichkeit.
Krikßtŷnos, der Kindtaufschmaus.
Krikßczionkà, die Christin.
Koryczià, der Thurm.
Kurapkà, das Rebhuhn.
Lydekà, der Hecht.
Magarŷczios, der Vertragstrunk.
Padûnkà, die Unterthanin.
Pagonkà, die Heidin.
Paraknyczià, das Schießpulver-Behältniß.
Pẽlyczià, die Feile.
Pradôtkos, das Handgeld.
Priegadà, die Gefahr.
Rodŷnos, der Schmaus bei der Geburt eines Kindes.
Rymijonkà, die Römerin.
Sermêgà, der Mannsrock.
Siratà, die Waise.
Skarbnyczià, der Schatzbehälter.
Smalinyczià, die Theerbüchse.
Stiklinyczià, der Glasschrank.
Suwẽjà, die Nätherin.
Sweikatà, die Gesundheit.
Swetlyczià, das Gastzimmer.
Teminyczià, das Gefängniß.
Telyczià, das weibliche Kalb, die Stärke.
Toblyczià, die Tafel.
Walaknà, die Fasern des Flachses u. Hanfes.
Żibnyczià, die Leuchte.

Nro. 3.

Mehrsylbige Substantiva mit ganz tonloser vorletzten Sylbe. Vergl. §. 43. 2.

Apaczià, der untere Theil.
Aßakà, die Gräte.

Awizà, ein Haferkorn; Pl. der Hafer.
Atlaidà, der Straf-Erlaß.
Apkabà, d. Vor- od. Umhang.
Dů́wanà, das Geschenk.
Gabanà, ein Armvoll.
Ganiawà, die Hütung.
Karczìamà, der Krug, die Schenke (àr).
Kaukarà, der Hügel.
Kèpenos, die Leber.
Kópēczios, die Leiter.
Krèkenos, die Biestmilch.
Labguwà, Labiau.
Laßißà, der Lachs.
Ledzygà, das Hufeisen.
Letenà, das obere Fußblatt; die Bärentatze.
Lėtuwà, Littauen.
Meżliawà, der Schoß (eine Abgabe).
Nůbraukà, das Abgestreifte.
Nugarà, der Rücken. (ù).
Pabaigà, die Beendigung.
Pâdazos, d. Tunke (Brühe).
Pagadà, der volle Wind zum Segeln.
Pâgirios, die Nachwehen des Rausches.
Pâkulos, das grobe Werg.
Pataikà, der Müßiggang; die Muße.
Pâßukos, das feine Werg.
Paßalpà, Unterstützung.
Paważà, die Schlittenkufe.
Plaßtakà, die Handbreite.
Pelekà, der Fischschwanz.
Sabatà, der Sabbath.
Sáßlawos, das Kehricht.
Sâmanos, das Moos.
Skepetà, das (Kopf-, Hals-) Tuch.
Subatà, der Sonnabend (ù).
Sukatà, d. Drehkrankheit (ù).
Szilumà, die Wärme.
Tepliawà, Tapiau.
Ů́degà, d. Schwanz, Schweif.
Walandà, die Weile.
Wasarà, der Sommer.

Anmerkung. In den Wörtern Dů́wanà, Kópēczios, Nůbraukà, Sáßlawos und Ů́degà hat die erste Sylbe, wo sie betont ist, den langen gestoßenen, alle übrige Wörter in Nro. 3. dagegen den ebenfalls langen geschliffenen Ton. Die ausnahmsweise Kürze des Letzteren ist jedesmal in einer Klammer angedeutet.

Nro. 4.

Mehrsylbige Substantiva auf ìja (ìje). (Vergl. §. 43. 4. b).

Klebonìja, das Pfarrhaus.
Lapìja, das Laubwerk.

Lelija, die Lilie.
Maskolija, Rußland.
Parapija, die Parochie; das Kirchspiel.
Samarija, Samaria.
Żarijos, die Feuernelke.

Die dritte Deklination der Endung ė

§. 45.

Tabelle.

	I. a. Żolê.	I. b. Żwâkė.	II. Pémpė.
		Singular.	
N.	— ∧	∧ ⏓	/ ⏓
G.	— ∧	∧ —	/ —
D.	∧ —	∧ —	/ —
A.	∧ ⏑	∧ ⏑	/ ⏑
V.	— ∧	∧ ⏓	/ ⏓
J.	— \	— \	/ ⏑
L.	— — \	∧ — ⏑	/ — ⏑
		Plural.	
N.	∧ ⏓	∧ ⏓	/ ⏓
G.	— ∧	∧ —	/ —
D.	— /	∧ —	/ —
A.	— \	— \	/ ⏑
V.	∧ ⏓	∧ ⏓	/ ⏓
J.	— — \	∧ — ⏑	/ — ⏑
L.	— — \	∧ — ⏑	/ — ⏑

Bemerkungen.

§. 46.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Wie die dritte Deklination sich überhaupt als eine bloße Modifikation der zweiten kundgiebt, in welcher ē in die

Stelle des ă (verlängert o) getreten ist, so ist auch die Betonungsweise hier wie dort fast ganz dieselbe, indem die Schemata der vorstehenden Tabelle den gleichbezeichneten der nächstvorhergehenden entsprechen. **Zolê** (I, a.) wird demnach wie **Mergà** betont, nur daß es im Nom. und Voc. Sing. statt des kurzen gestoßenen A-Lautes den langen geschliffenen E-Laut in der Endung hat. — **Zwăkē** (I, b.) weicht nur darin von **Rankà** ab, daß es im Nom. und Voc. Sing. die erste Sylbe betont, während dort der Ton auf der letzten steht. **Pémpe** (II.) endlich, mit gestoßener Hauptsylbe, hat ebenso, wie dort **Málka**, den Ton ausschließlich auf der Hauptsylbe.

2. Bei den unbetonten Nominativen und Vocativen ist der Endungslaut in der Tabelle kurz und lang zugleich bezeichnet, weil, vielleicht durch den Sprachgebrauch älterer Zeit bestimmt, es üblich geworden ist, die genannten Endungen mit dem stets langen ê zu schreiben (z. B. **Kárwē**, die Kuh; Plur. **Kárwēs** ꝛc.), in der gegenwärtigen Volkssprache aber hier nur ein unbetontes, kurzes, helllautendes e gehört wird.

3. **Dwâsē**, der Geist, wird nach I, b. betont; im Nom. und Voc. Sing. ist es jedoch hin und wieder Gebrauch, **Dwasè** zu sprechen. — **Giesmê**, das Lied, geht nach I, a., hat aber in den Casus, wo die Wortsylbe betont erscheint, einen gestoßenen langen E-Laut, wie z. B. **Giēsmei**, **Giēsmē** ꝛc. und wird im Instr. Sing. und Acc. Plur. ⁄ ◡ betont (**su Giēsme**, **Giēsmes**).

§. 47.

Die zweisylbigen Substantiva der dritten Deklination auf ē.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach Schema I, a. (**Zolê**).

Bēgtê, s. v. a. **Bēgis**, der Lauf.

Bitê, die Biene.

Dēlê, der Egel; die Schnecke.

Deiwê, das Gespenst.

Dėzê, die Büchse; (ein Behälter).
Dobê, die Grube.
Drausmê, die Zucht; das Verbot.
Eilê, die Reihe.
Ezê, der Grenzrain.
Garbê, die Ehre.
Giesmê, das Lied. S. §. 46. 3.
Gerklê, die Luftröhre.
Gelmê, die Tiefe.
Kaltê (auch Kalczià), die Schuld; Verschuldung.
Katê, die Katze.
Kekê, die Traube; die Dolde.
Kremslê, der Knorpel.
Kregzdê, die Schwalbe.
Laumê, eine Göttin, etwa eine Art Fee.
Liaupsê, das Lob.
Lėlê, die Puppe.
Mêlês, die Hefen.
Myslê, das Räthsel.
Myglê, der Nebel.
Myl[illegible] die Meile.
Našl[illegible] die Wittwe.
Pelê, die Maus.
Plėškê, die Siele.
Plėwê, die dünne Haut auf Flüssigkeiten, im Ei ꝛc.
Pūslê, die Blase.
Rauplê, die Pocke.
Rėkê, ein dünn geschnittenes Stück Brod.
Rožê, die Rose.
Skylê, das Loch.
Srowê, die Strömung.
Stemplê, die Speiseröhre.
Sterblê, der Schooß.
Siũlê, die Nath.
Szlowê, die Herrlichkeit.
Warlê, der Frosch.
Warškê, gewärmte geronnene dicke Milch.
Warpstê, d. Welle (d. Rades).
Weislê, die Zuchtart (von Thieren); die Brut.
Wersmê, die Quelle.
Wėšnê, der weibliche Gast.
Wėžê, die Spur des Rades, Pl. d. Wagen-, Schlittengeleise.
Wirwê, der Strick.
Żolê, das Gras.
Żėwê, die trockene Haut eines festen Körpers, z. B. die äußerste Baumrinde; — die Kartoffelschale.
Żynê, die Zauberin.
Żwaigzdê, der Stern.

Anmerkung. Bitê hat sehr oft die Endung is und wird dann wie Naktis (§. 50., Schema I.) betont.

Nro. 2.

Zweisylbige Substantiva nach Schema I, b. (Żwâkê.)

Aùklē, die Fußbinde. (Auch nach I. a.).
Blâkė, die Wanze.

Bruiszē, die Plötze (Cyprinus erythrophthalmus).
Czèrpē, der Dachziegel.
Drignēs and Dùrnēs, schwarzes Bilsenkraut (Hiosciamus niger).
Dwâsē, der Geist.
Eglē, die Tanne.
Gìlē, die Eichel.
Girē, der Wald.
Grùczē, die Grütze.
Kâlē, die Hündin.
Kiaùlē, das Schwein.
Kèkszē, die Hure.
Krâsē, d. Stuhl; der Thron.
Kùknē, die Küche.
Lâpē, der Fuchs.
Lìzē, der Backofenschieber.
Mâcē, die Macht.
Mârēs, das Haff; der See.
Mùczē, die Mütze.
Mùlwē, der Sumpf.
Plèmpē, eine Pilzenart.
Plôsztē, eine weiße Bettdecke.
Prôcē, die Bemühung.
Pùsē, die Seite; die Hälfte.
Kìkē, die Zaunstange oder das Zaunbrett.
Kèplēs, die Zange.
Rôgēs, schlechtes Fuhrwerk, Wagen, Schlitten.
Sìkē, der runde Fladen.
Sìlkē, der Häring.
Skreìstē, der Mantel.
Skrŷnē, d. Kasten (Schrein).
Skûnē, die Scheune.
Stâklēs, der Webestuhl; das Wirkgestell.
Szâkē, die Gabel.
Szùkē, die Scherbe; die Scharte (im Messer); die Lücke (in der Zahnreihe ꝛc.).
Szwèntē, das Fest.
Tìlzē, Tilse.
Ùpē, der Fluß.
Wâlē, der Wille; die Botmäßigkeit.
Wŷsznē, die Kirsche.
Żâgrē, der Pflug.
Żèmē, die Erde.
Żinē, die Kenntniß.
Żwâkē, das Licht (von Talg, Wachs ꝛc.)

Anmerkung. Mâcè lautet im Nom. Sing. oft auch Macis, ohne im Uebrigen von der angegebenen Betonung abzuweichen. Wâlè wird gewöhnlicher im Nom. und Voc. Sing. Walè betont; z. B. Kienô, Walè, to Tiesà, Wer Gewalt hat, der hat Recht.

Nro. 3.

Zweisylbige Substantiva mit unveränderbarem Ton.
Vergl. §. 45. Schema II. (Pémpė.)

Áuklė, die Kinderwärterin.
Báimė, die Furcht.
Bóżė, der dicke, gewichtige Theil an der Schnellwage, am Flegel (das Schlagholz), an der Stecknadel ꝛc.
Czýżė, der Zins.
Dirsēs, d. Trespe (Bromus).
Dróbė, feine Leinwand.
Dùlkės, der Staub.
Dùmplēs, der Blasebalg.
Gémbė, ein in die Wand geschlagener Haken, um Etwas daran aufzuhängen.
Gérwė, der Kranich.
Júrės, das Meer; die See.
Kálwė, die Schmiede.
Kárwė, die Kuh.
Kiáunė, der Marder.
Kiáußė, der Hirnschädel.
Kiėlė, die Bachstelze.
Kėrpė, das Dachmoos; die Flechte.
Klýnės, die Kleie.
Kriáußė, die Birne.
Kùmstė, die Faust.
Kùrpė, der Schuh.
Lénkė, ein kleines Thälchen; — eine Senkung.
Lýsė, das Beet.
Néndrė (auch **Léndrė**), ein Rohr.
Páinė, die Verwickelung.
Plýnė, eine freie Ebene.
Rópė, die Rübe.
Rýkßtė, die Ruthe (auch als Maaß).
Sáulė, die Sonne.
Séilė, gew. Pl. der Speichel.
Smárwė, der Gestank.
Sziáurė, der Norden.
Szpúle, die Spule.
Sziùilė, die Schule.
Ùrtė, ein Mädchenname.
Ů̀ßwė, des Mannes Schwiegermutter.
Wýgė, die Wiege.
Żirklēs, die Scheere.
Żiùrkė, die Ratte.
Żwýnė, die Schuppe.
Żýlė, die Meise.

§. 48.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Von den drei- und mehrsylbigen Substantiven dieser Deklination und Endung werden nach Schema I, b. der Ta-

belle betont, alle abgeleiteten Wörter auf **ŷbē**, **ŷklē**, **ŷnē**, **ŷstē**, **ônē**, **ìßkē**, **ìnē** *), **ùwē**, **ôklē**, **ôtē**, **ûjē** und die Diminutiva auf **èlē** (von zweisylbigen), **êlē** (von mehrsylbigen Subst. gebildet), **ùtē**, **ùzē**; eben so auch die Patronymika auf **ŷtē** — und zwar dergestalt, daß der Ton die, vor der Penultima (des Nom. Sing.) stehenden, Sylben ganz unberührt läßt und in seiner Stellung also nur zwischen der (Nominativ-) Vorletzten und der Endung wechselt. Außerdem giebt es nicht wenige Substantiva, welche in eben dieser Weise betont werden und, weil einzelnd stehend, unter keine allgemeine Rubrik gebracht werden konnten. Diese finden sich in dem Verzeichniß §. 49. Nro. 1.

2. Ausnahmen von dieser Regel, deren es übrigens nur wenige giebt, entstehen dadurch, daß bereits im Nom. Sing. irgend eine der vor der Penùltima stehenden Sylben den Ton für sich in Besitz genommen hat und denselben in der Flexion nicht wieder fahren läßt, z. B. **Tḗwiẞkē**, das Vaterland (Vaterhaus); — oder dadurch, daß die Vorletzte mit dem gestoßenen langen Ton versehen ist, in welchem Fall der Ton diese Sylbe (nach Schema II.) ebenfalls gar nicht verläßt. So z. B. in **Malṓnē**, die Gnade; **Pū́stýnē**, die Wüstenei. Die bekanntesten Ausnahmen dieser Art finden sich alle im Verzeichniß §. 49. Nro. 2.

3. Andere, wie z. B. auf **áitē**, **ēnē**, **áitēnē**, die Diminutiva auf **ýtē** (**Mergýtē**, das Mädchen) ferner die auf **èlē** (— nicht zu verwechseln mit den Diminutiven auf **êlē** — z. B. **Netìkēlē**, die Ungerathene; **Pasileidēkē**, die Liederliche) und wohl fast alle zusammengesetzte Subst. dieser Decl. und Endung behalten den Ton immer auf einer und derselben Sylbe; wie z. B. in **Orârykßtē**, der Regenbogen; **Klýstwierē**, der Irrglaube; **Pùsmergē**, die Halbmagd ꝛc. Andere und zwar die bekanntesten der in dieser Regel nicht

---

*) Ueber die Subst. der Endung **ìnē** vergl. jedoch unten Nro. 4.

mit befaßten Substantiva, welche gleichwohl einen unveränderbaren Ton haben, finden sich zusammen mit den oben (2) angedeuteten Substantiven in dem Verzeichnisse §. 49. No. 2.

4. Außerdem giebt es auch noch mehrsylbige (meistens dreisylbige) Substantiva in dieser Deklination, welche im Nom. Sing. das ê in der Endung betonen und daher sich im Tone nach I, a. (Żolê) richten. Dies geschieht in der Weise, daß die vorletzte Sylbe stets tonleer bleibt, indem der Ton in den Fällen, wo er sich von der Endung zurückzieht, sich stets auf die Drittletzte setzt. Hieher gehören besonders mehrere Subst. auf inê — siehe das Verzeichniß §. 49. Nro. 3., — während andere dieser Endung die Vorletzte betonen (ìnē) und nach I, b. gehend in dem Verzeichniß Nro. 1. enthalten sind. (Die Adjectiva der Endung inē werden wie Substantiva betont, jedoch niemals wie diejenigen auf inê, sondern ausschließlich auf ìnē).

§. 49.

Die gebräuchlichsten mehrsylbigen Substantiva der dritten Deklination auf ē.

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit geschliffen betonter vorletzten Sylbe. (Vergl. §. 48. 1.)

Awêtē, die Himbeere.
Dewynâkē, das Neunauge.
Dilgŷnē, die Brennnessel.
Draustinē, die Schonung.
Drobùlē, das Umnehmelaken.
Druskinē, das Salzfaß.
Gawênēs, die Fastenzeit.
Gaspadinē, die Wirthin; Hausfrau.
Kanâpēs, der Hanf.
Kaßēlē, die Lischke.
Kepùrē, der Hut.
Kriwûlē, der krumme Schulzenstock.
Krūtinē, die Brust.
Kumēlē, die Stute.
Lapênē, der Kohl (als zubereitetes Gericht).
Marginē, der rothgestreifte (zuw. gewürfelte) Weiberrock.
Melâgē, die Lügnerin.

Mėlÿnė, die Blaubeere (Vaccinium Myrtillus).
Moterìßkė, das Weib; die Frau.
Namìßkė, d. Hausgenossin.
Nebâgė (auch Nabâgė), d. (bedauernswerthe) Arme.
Newâlė, die Unfreiwilligkeit.
Pakàlnė, die Niederung.
Paklôdė, das Bettlaken.
Palaikė, die Schlechtbeschaffene.
Pamußtinė, ein mit Tuch bezogener Weiberpelz.
Perėklė (nämlich Wißtà), die Brüthenne.
Ragainė, Ragnit.
Rėßkûtės, beide, hohl aneinander gelegte, Hände voll.
Saldÿnė, der Pfefferkuchen.
Senàtwė, das höhere Alter.
Szermùkßnė, die Eberesche (Sorbus aucuparia).
Szlotgìrnė, der Flederwisch (weil viel bei der Handmühle gebraucht).
Wakarênė, das Abendessen.
Weczèrė, das Abendmahl.
Żegnônė, der Segen.
Żiũpônė, die (vornehme) Dame.

Anmerkung. 1. Awêtė hat im Plural auch Awêczios und geht dann im Tone nach §. 40. I, b. (Vergl. §. 43, 2.).

Mehrsylbige Substantiva mit unwandelbarem Tone. (Vergl. §. 48. 2. und 3.).

Nro. 2.

Akczÿzė, die Accise.
Asilėnė, die Eselin.
Áugywė, die Gebärerin.
Awÿnėnė, die Ehefrau des Awÿnas.
Apwÿnkartė, die Hopfenstange.
Bajorėnė, die Edelfrau.
Bérnėnė, die Frau des Knechts.
Brùwėlė, der Brauer.
Cibulė, die Zwiebel.
Cziàrtknygės, das Zauberbuch.
Dàrżowė, das Geköch.
Elkúnė (und Alkúnė), der Ellenbogen.
Gadÿnės, die Zeitzustände.
Gérÿbė, die Güte; das Gut (alles, was gut ist).
Kaìmenė, die Heerde.
Karalėnė, die Königin.

Kárßtligė, ein hitziges Fieber; das Nervenfieber.
Káulligė, die Gicht.
Kélinės, die Beinkleider.
Kélnorė, der Keller.
Kùnigėnė, die Pfarrfrau.
Kùrpjuwėnė, die Schuhmacherfrau.
Linmarkė, die Flachs-Einweichung.
Malônė, die Gnade.
Mėlinė, die Bläue.
Nabâßtininkė, die Verstorbene.
Nâginė, der aus einem Stück Leder durch Zusammenschnüren entstandene Schuh; Sandale.
Nakwýnė, die Nachtherberge.
Nedėlė die Woche.
Nedėldienė, der Sonntag.
Padángės, die hohen Räume unter dem Himmel.
Pâdarynė, das Geschirr; Geräthe.
Pagálbininkė, die Gehilfin.
Pâkelė, das Strumpfband.
Pânagės, die Theile der Finger und Zehen unmittelbar unter den Nägeln.
Pâpetės, ein (feines) Brusthemde.
Paûtėnė, der Eierkuchen; das Rührei.
Pažándės, die Mandeldrüsen; der Kropf bei Pferden.
Pėczwietė, das Siegel.
Pìrmonės, die Erstlinge.
Prýangė, das Vorhaus.
Prýmolė, die Nothdurft.
Pùsbaczkė, eine halbe Tonne.
Pùsmergė, die Halbmagd.
Pùsnogė, die Halbnackte.
Pùspywė, das Halbbier.
Pûstýnė, die Verwüstung; die Wüste.
Ragótinė, die Lanze.
Rankówė, der Aermel.
Rùpuižė (auch **Rupûžė**), die Kröte.
Sážinė, das Gewissen.
Slûginė, die Dienstmagd.
Spàngolė, die Moosbeere (Schollera Oxycoccos).
Sráwžolė, die Schaafgarbe (Achillea Millefolium).
Stáltiesė, das Tischtuch.
Szeßiáuninkė, die Sechswöchnerin.
Tarnáitė, die Dienerin.
Tėwißkė, das Vaterhaus; das Vaterland.
Ugnâwietė, die Feuerstelle.
Wìningė, der Gewinn.
Wýnogė und **Wýnûgė**, die Weinbeere.

Wynẞakê, die Rebe.
Żémogê, die Erdbeere.
Żiñginė (auch **Żinginė**), der langsame Schritt.

Anmerkung. Da im Littauischen Zusammensetzungen sehr zahlreich vorkommen und noch gegenwärtig im Munde des Volkes neu entstehen, so konnten die hieher gehörigen derselben in dem Verzeichnisse nicht erschöpft werden. An den vorhandenen Beispielen wird man indeß genügende Analogien haben, um andere vorkommende Zusammensetzungen dieser Art richtig zu betonen.

Nro. 3.

Mehrsylbige Substantiva mit betontem ê der Endsylbe und ganz tonleerer Vorletzten. Vergl. §. 48. 4.

Dederwinê, die Flechte (ein Hautausschlag).
Drebulê, die Espe.
Eketê, ein zum Wasserschöpfen oder Fischfang gehauenes Loch im Eise.
Geguzê, der Kukuk.
Gelumbê, feines Tuch.
Giminê, die Familie; die Abstammung.
Gimtinê, der Geburtsort.
Giltinê, die Todesgöttin.
Jaunißkê, die Jugend (die Gesammtheit der Jünglinge und Jungfrauen etwa eines Ortes).
Kâpinės, der Begräbnißplatz.
Kirmėlê, der Wurm.
Kultuwê, das Waschholz (ein breites Holz zum Schlagen der Wäsche).
Musėlê, die Fliege.
Nebylê, die Stumme.
Pâdugnės, der Bodensatz.
Pâgirės (und **Pâgirios**), das Unwohlsein nach dem Rausche.
Pradalgê, das Schwad.
Prawardê, der Familienname; der Beiname.
Skiauturê, der Hahnenkamm.
Rupûžê, die Kröte.
Skrusdėlê, die Ameise.
Smâginės, das Knochenmark.
Stebulê, die Nabe.
Subinê, der After.
Sziûpelê, die Schaufel.
Wowerê, das Eichhörnchen.
Utėlê, die Laus.

Anmerkung. Dederwinė ist in Nro. 3. das einzige viersylbige Wort. Der Ton springt beim Zurücktreten von der Endung auf die erste Sylbe ohne seinen Platz jemals auf den beiden Mittelsylben zu nehmen; also Acc. Sing. **Dĕderwinę.**

Die dritte Deklination der Endung is.

§. 50.

Tabelle.

	I. Naktis.	II. Szirdis.	III. Tószis.
		Singular.	
N.	— \	— \	/ ⏑
G.	— ∧	— ∧	/ —
D.	∧ —	/ —	/ —
A.	∧ ⏑	/ ⏑	/ ⏑
V.	— ∧	— ∧	/ —
J.	{— \ ; — ⏑ \ }	{/ ⏑ ; — ⏑ \ }	{/ ⏑ ; / ⏑ ⏑}
L.	— — \	— — \	/ — ⏑
		Plural.	
N.	∧ ⏓	/ ⏓	/ ⏓
G.	— ∧	— ∧	/ —
D.	— \	— \	/ ⏑
A.	— \	/ ⏑	/ ⏑
V.	∧ ⏓	/ ⏓	/ ⏓
J.	— ⏑ \	— ⏑ \	/ ⏑ ⏑
L.	— ⏑ \	— ⏑ \	/ ⏑ ⏑

Bemerkungen.

§. 51.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Das Schema I. entspricht ganz dem Schema I, a. der vorigen Tabelle, jedoch mit dem Unterschiede, daß hier

Naktis im Nom. Sing. eine kurze, gestoßen betonte Endungssylbe, dort Zolê dagegen eine lange geschliffene hat. Außerdem haben alle Wörter auf **is** dieser Deklination zwei Formen des Instrumentals Sing., deren eine dem Instr. derer auf ê gleichkommt, die andere aber auf **imì** lautet; z. B. **Szirdze** und **Szirdimì**. Die letztere Form liebt den (kurzen, gestoßenen) Ton auf der Schlußsylbe; nur in den zu Schema **III.** gehörenden Subst. ist die Wortsylbe stark genug, um den Ton auch hier festzuhalten.

2. Schema **II.** weicht von **I.** darin ab, daß es Wörter enthält, deren erster Sylbe ein gestoßener Ton zum Grunde liegt, der gleichwohl seinen Platz nicht in allen Casus, wie es in Schema **III.** geschieht, zu behaupten vermag. Nur dem im Fem. auch sonst gewöhnlichen kurzen und scharfen Endungston im Instr. Sing. und Acc. Plur. leistet er mit Erfolg Widerstand.

3. Bei Weitem die meisten zweisylbigen Wörter dieser Deklination und Endung werden nach dem Schema **I.** betont. Die nach **II.** gehenden sind fast nur als Ausnahmen zu betrachten.

4. Die im Nom. und Voc. Plur. stattfindende doppelte Bezeichnung des Endungslautes als eines kurzen und langen zugleich gründet sich auf Verschiedenheit der Aussprache (**ìs**) und der (älteren) Schreibung dieser Endungen mit langem I-Laute (**ys**), wofür wir schon in der Endung **ê** dieser Deklination eine Analogie fanden.

5. Die männlichen Substantiva dieser Deklination (auf **is**) haben im Dat. Sing. die Endung **iui** (oft schon im Gen. Sing. **io**). In dieser Abweichung treten dieselben aus der dritten Deklination in die erste derselben Endung, welcher sie sich dann auch in Rücksicht auf die Betonung anschließen. Man deklinirt und betont also z. B. **Gentis**, der Verwandte; Gen. **Gentiês** und **Gèñczio**; Dat. nur **Gèñcziui** ꝛc.

§. 52.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Substantiva auf is der dritten Deklination.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema I. (Naktis).

Akis, das Auge.
Angis, die Natter.
Anglis, die Kohle.
Aßis, die Achse.
Ausis, das Ohr.
Awis, das Schaaf.
Barnis, der Zank; das Schelten.
Bluznis, die Milz.
Czesnis, das Gastmahl.
Dalis, der Theil.
Dantis, der Zahn.
Dùrys (nur Pl.), die Thür.
Gentis, der Verwandte.
Grindis (G. iês, nicht io), ein Brett od. Stück Holz von der Belegung eines Fußbodens, einer Brücke 2c.
Kandis, die Motte.
Krūtis, die weibliche Brust.
Kulnis, die Ferse.
Mislis, der Gedanke.
Mostis, die Salbe.
Pirtis, die Brechstube.
Pilis, die Burg; das Schloß.
Pußis, die Fichte.
Pjūtis, das Mähen; die Ernte.
Rūdis, der Rost.
Sagtis, die Schnalle.
Szaknis, die Wurzel.
Szalis, die Seite; die Gegend.
Tulzis, die Galle.
Ugnis, das Feuer.
Usnis, die Distel.
Wagis, der Dieb.
Wilnis, die Woge.
Wotis, das offene Geschwür.
Żāsis, die Gans.
Żliaùgtys, die Träber.
Żuwis, der Fisch.

Anmerkung. **Dùrys** hat im Gen. **Dùriû**. — **Żasis** hat ein langes *a* auch in den unbetonten Sylben gegen die §. 112. 4. b. aufgestellte Regel.

Nro. 2.

Von zweisylbigen Substantiven nach dem Schema II. sind nur folgende drei bemerkt worden:

Szirdis, das Herz.

Smiltis, der Sand.
Żwėris, das Raubthier.

Nro. 3.

Zweisylbige Substantiva nach dem Schema III. (**Tószis**).

Ánkßtis, die Hülse; die Schote.
Ántis, die Ente.
Ȋltis, der Hauzahn (beim Schweine).
Kártis, die Stange.
Klētis, ein Vorrathshäuschen.
Krósnis, der Ofen von Ziegeln; Backofen.
Kùlßis, die Hüfte.
Nósis, die Nase.
Nýtis, der Kamm im Webestuhl (die Vorrichtung, die Fäden auf und nieder zu ziehen).
Páltis, die Speckseite.
Pintis, der Feuerschwamm (auch vor der Zubereitung).
Smèrtis, der Tod.
Ůsis, die Esche.
Wáltis, der Kahn.
Żwýnis, die Schuppe.

Anmerkung. **Smèrtis** hat eine geschliffene Wortsylbe und hat im zweisylbigen Instr. Sing. **Smercziù**.

§. 53.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Die mehrsylbigen Substantiva der dritten Deklination auf **is** theilen sich in Schema II. und III. der Tabelle. Nach Schema I. geht vielleicht kein einziges mehrsylbiges Subst. dieser Endung.

2. In Schema II. fügen sich alle mehrsylbigen Subst. mit betonter Endsylbe im Nom. Sing., und zwar dergestalt, daß die Vorletzte (des Nom. Sing.) stets tonlos bleibt, indem der Ton, wo er von der Endung zurücktritt, die Penultima überspringt ohne alle Rücksicht darauf, ob die Drittletze einen gestoßenen oder geschliffenen Ton zum Grunde hat; z. B. **Debesìs**, die Wolke, Acc. **Dëbesį**; **Obelis**, der Apfelbaum, Acc. **Óbelį**; **Gywastìs**, das Leben, Dat. **Gýwasczjui** ꝛc. Hiezu das Verzeichniß der Substantiva §. 54. Nro. 1.

3. Nach Schema **III.** gehen alle diejenigen Wörter dieser Endung, welche bereits im Nom. Sing. den Ton auf der Drittletzten oder noch weiter zurück stehen haben, oder deren vorletzte Sylbe einen langen und gestoßenen Vocal hat. Alle diese behalten den Ton durchweg auf einer und derselben Sylbe; z. B. **Rûpestis**, die Sorge, **Rûpesczjiû**; **Ligónis**, der Kranke, **Ligóniû** ꝛc. Die wenigen hieher gehörigen Substantiva stehen §. 54. Nro. 2. verzeichnet.

§. 54.

Die gebräuchlicheren mehrsylbigen Substantiva auf **is** der dritten Deklination.

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit betonter Endsylbe im Nom. Sing. (ìs). Vergl. §. 53. 2.

Atmintìs (â), die Erinnerung.
Debesìs (ĕ), die Wolke.
Gelezìs (é), das Eisen.
Gelonìs (ĕ), das Schmerzwirkende; z. B. der eingesenkte Bienenstachel.
Gywastìs (ý), das Leben.
Kibirkßtìs (ì), der Funke.
Krikßczjionìs, d. Christ.
Miesczjionìs, d. Städter.
Nûtartìs (uô), der Tadel.
Obelìs (ó), der Apfelbaum.
Pagonìs (â), der Heide.
Pazastìs (â), die untere Armseite.
Pazintìs, (â), die Kenntniß; Erkenntniß.
Priezastìs (iê), die Ursache.
Prigimtìs (ì), das angeborene Wesen; die Natur (z. B. des Menschen).
Pryßirdìs (ý), die Brusthöhle.
Rimastìs (ì), die Gemüthsruhe.
Szèrmenys (niû), das Begräbnißmahl.
Tēwonìs (ē), der Erbe.
Zebenkßtìs (ĕ), das Wiesel.

Anmerkung 1. Der in Klammern eingeschlossene Vocal bei jedem Worte bezeichnet die Gestalt des Lautes in

der ersten Sylbe, wo sie betont ist; z. B. **Debesis, Dĕbesi**; daher dort das (ĕ).

Anmerkung 2. **Krikßczionis** und **Miesczionis** betonen, wo der Ton zurücktritt, die Mittelsylbe **Krikßczió-niui, Miesczióni**.

Anmerkung 3. **Priezastis** behält bei Manchen den Ton durchweg auf der ersten Sylbe; z. B. **Prièzastis, Prièzastiès** ꝛc.

Nro. 2.

Mehrsylbige Substantiva mit unveränderbarem Tone. Vergl. §. 53. 3.

Âtilsis, die Ruhe.
Lûkestis, die Erwartung; die Hoffnung.
Wièßpatis (gew. **Wièßpats**), der hohe Herr; die Majestät.
Rûpestis, die Sorge.

Die vierte Deklination.

§. 55.

Tabelle.

	I. Dangùs.	II. Waìsius.	III. Jëzus.
		Singular.	
N.	— \	∧ ◡	/ ◡
G.	— ∧	∧ —	/ —
D.	∧ —	∧ —	/ —
A.	∧ ◡	∧ ◡	/ ◡
W.	— ∧	∧ —	/ —
J.	— ◡ \	∧ ◡ ◡	/ ◡ ◡
L.	— ◡ \	∧ ◡ ◡	/ ◡ ◡

	I. Dangùs.	II. Waìsius. Plural.	III. Jèzus.
N.	∧ ◡	∧ —	/ ◡
G.	— ∧	∧ —	/ —
D.	— \	∧ ◡	/ ◡
A.	— \	— \	/ ◡
V.	∧ ◡	∧ —	/ ◡
J.	— ◡ \	{∧ ⏓ ◡ / ∧ ⏓}	/ ◡ ◡
L.	— ◡ \	∧ — ◡	/ ◡ ◡

Bemerkungen.

§. 56.

a. Die zweisylbigen Substantiva.

1. Von den dieser Deklination angehörigen Wörtern richten sich die wenigsten nach **Dangùs** (Schema I.). Es sind diejenigen, welche sich auf ein **us** (ohne Erweichung) endigen. Und auch von diesen geht **Tùrgus**, der Markt, nach Schema II.

2. Dem Schema II. gehören außer **Tùrgus** alle Substantiva der (erweichten) Endung **ius**, also alle diejenigen an, welche im Plur. sich der ersten Deklination anschließend, im Nom. **iai** (oder **iei**, **ei**), Dat. **iams**, Instr. **iais** (neben **iumis**) haben.

3. Dem Schema III. gehören, so viel ich habe ermitteln können, von zweisylbigen Wörtern nur **Jèzus** und **Kristus** an.

4. Schema I. der vorstehenden Tabelle kommt fast ganz gleich dem Schema I. der zweiten Deklination, und Schema II. hat (besonders im Plur. mit Schema I, b. [**Žôdis**] §. 35. in beinahe völliger Uebereinstimmung) nur im Acc. Plur. den Ton auf der Endung.

§. 57.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Substantiva der vierten Deklination.

Nro. 1.

Zweisylbige Substantiva nach Schema I. (**Dangùs**).

Alùs, ein bierähnliches Nationalgetränk der Littauer.
Dangùs, der Himmel.
Lytùs, der Regen.
Medùs, der Honig.
Midùs, der Meth.
Pêtus (Plur.), die Mittagszeit; das Mittagsessen.
Sūnùs, der Sohn.
Widùs, das Innere.
Wirßùs, das Obere; das Aeußere.
Żmogùs, der Mensch.

Nro. 2.

Zweisylbige Substantiva nach Schema II. (**Waìsius**).

Bâsius, der Barfüßler.
Bêdzius, der Nothgeplagte.
Blùsius, der voller Flöhe.
Czŷsczius, das Fegfeuer.
Dêdzius, der Großväterische.
Dùm̃czius, der Klügling.
Êglius, der Taxusbaum.
Ènd̃rius, Heinrich.
Gŷrius, der Ruhm.
Kaìlius, der Kürschner.
Kèr̃dzius, der Hirte.
Kraùßius, der steile Anberg.
Krŷzius, das Kreuz.
Kùcius, der Knüttel.
Kùpczius, der Kaufmann.
Kùr̃pjus, der Schuhmacher.
Làñgius, der Glaser.
Mâczius, die Metze; das Längen-Maaß.
Mèr̃czius, Abkürzung von **Mértinas**, Martin.
Pèczius, der Backofen.
Pìr̃dzius, der stets **pérdzia**.
Plŷczius, der Ziegler.
Prêglius, der Pregel.
Pôdzius, der Töpfer.
Râczius, der Stellmacher.
Ràñkius, die Kalende.
Rêczius, der Siebmacher.

Rôjus, das Paradies.
Skaitlius, die Anzahl.
Skêczius, der Verfertiger von Rohrkämmen oder Blättern für den Webestuhl.
Skŷrius, die Absonderung.
Snàrglius, der Rotznasige.
Spêczius, der Schwarm.
Spiñdzius, eine gelichtete Linie im Walde.
Stêgius, der Dachdecker.
Strêlczius, der Bogenschütze.
Sùkczius, der Ränkemacher.
Tùrgus (ohne Erweichung), der Markt.
Waisius, die Frucht.
Wàlsczius, der (regierte) Bezirk.
Wŷlius, die Lockung; die List.
Wŷrius, der Strudel.
Žêglius, das Segel.

§. 58.

b. Die mehrsylbigen Substantiva.

1. Von diesen haben sich keine andere entdecken lassen, als mit der erweichten Endung ius. Die meisten derselben haben den (geschliffenen) Ton auf der vorletzten Sylbe, welcher dieselbe auch nur im Acc. Plur. verläßt, um auf die Endung zu treten. Diese werden demnach nach Schema II. betont. (Siehe §. 59. Verzeichniß Nro. 1.).

2. Andere haben und behalten den Ton durchweg auf der Drittletzten und gehören somit dem Schema III. an. (S. §. 59. Verzeichniß Nro. 2.).

3. Dem Schema I. scheint gar kein mehrsylbiges Subst. anzugehören.

§. 59.

Die gebräuchlicheren mehrsylbigen Substantiva der vierten Deklination.

Nro. 1.

Mehrsylbige Substantiva mit geschliffenem Tone auf der vorletzten Sylbe des Nom. Sing. Vergl. §. 58. 1.

Alêjus, das Oel.
Altôrius, der Altar.
Ăsôczius, der Behenkelte (näml. Topf).

Audêjus, der Weber.
Bagôczius, der Reiche (mit tadelndem Nebenbegriff).
Bezdâlius, der Stänker.
Garbanôczius, der Lockige.
Gaspadôrius, der Hauswirth.
Jēzajôßius, Jesaias.
Jonôßius, Jonas.
Kapôczius, der Todtengräber.
Karâlius, der König.
Karaliâuczius, Königsberg.
Karbâczius, eine Peitsche mit geflochtenem und lederbezogenem Stock.
Katìlius, der Kessler (Kupferschmidt).
Kisēlius, der gegohrene Haferbrei.
Klastôrius, der Betrüger.
Kurpâlius, der (Schuhmacher-) Leisten.
Lēsiñczius, der Forstbeamte.
Lukôßius, Lukas.
Macnôrius, der Gewaltsmann.
Markôßius, Markus.
Mastôlius, der Russe.
Mattējôßius, Matthäus.
Mēgâlius, der Schläfer.
Messijôßius, der Messias.
Misliñczius, der Denker.
Moyzéßius, Moses.
Pakâjus, der Friede.
Pawôjus, die Gefahr.
Pilwôczius, der Dickbauch.
Ragôczius, der Gehörnte.
Ragôzius, ein Sägebock.
Razbâjus, der Mord.
Rubēzius, die Grenze.
Sapnôrius, der Träumer.
Skarmâlius, der Lumpenbedeckte.
Stiklôrius, der Glashändler.
Szaltŷßius, der Schulze.
Tamôßius, Thomas.
Tawôrczius, der Genosse; der Gefährte.
Taurēlius und Torēlius, der Teller.
Utēlius, der mit Läusen Behaftete.
Zakarjôßius, Zacharias.
Zalnierius, der Soldat.

Nro. 2.

Mehrsylbige Substantiva mit unveränderbarem Tone.
Vergl. §. 58. 2.

Cècorius, der Kaiser.
Cùkorius, der Zucker.
Drùkorius, der (Buch-) Drucker.

Klôštorius, das Kloster.
Kůkorius, der Koch.
Liĕkorius, der Arzt.
Nepriĕtelius, der Feind.
Pôpierius, das Papier.
Pôpežius, der Pabst.
Priĕtelius, der Freund.
Sziňkorius, der Schenker.
Sziporius, der Schiffer.

Die fünfte Deklination.

§. 60.

Tabelle.

	I. Akmuô.*)	II. Miĕnů.
	Singular.	
N.	— ∧	/ —
G.	— ⏑ ∧ (— ∧)	/ ⏑ —
D.	∧ ⏑ —	/ ⏑ —
A.	∧ ⏑ ⏑	/ ⏑ ⏑
V.	— ∧	/ —
I.	— ⏑ ⏑ \	/ ⏑ ⏑ ⏑
L.	— ⏑ — \	/ ⏑ — ⏑
	Plural.	
N.	∧ ⏑ ⏓	/ ⏑ —
G.	— ⏑ ∧	/ ⏑ —
D.	— ⏑ \	/ ⏑ ⏑
A.	∧ ⏑ ⏑	/ ⏑ ⏑
V.	∧ ⏑ ⏓	/ ⏑ —
I.	— ⏑ ⏑ \	/ ⏑ ⏑ ⏑
L.	— ⏑ ⏑ \	/ ⏑ ⏑ ⏑

Bemerkungen.

§. 61.

1. Diese Deklination ist eigentlich die im Nom. und Voc. Sing. verstümmelte dritte Deklination mehrsylbiger Substantiva der Endung **is** und folgt auch in der Betonung

*) Aus typographischer Rücksicht steht hier und sonst **uô** für das circumflectirte **ů**.

ganz der Analogie derselben, indem die meisten der hieher gehörigen Wörter ganz wie die dort §. 53. angegebenen mehrsylbigen, zu Schema II. gerechneten Substantiva betont werden.

2. Fast alle Wörter dieser Deklination fügen sich in Schema I. der vorstehenden Tabelle (**Akmuô**), und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Hauptsylbe derselben der gestoßene oder der geschliffene Ton zum Grunde liegt. Im ersten Fall sind die Wörter dem Schema I. so auzupassen, als wenn in demselben in der ersten Sylbenstelle statt eines (∧) ein (/) stände.

3. Ob nach Schema II. noch mehr Wörter betont werden, als das angegebene **Miĕnů**, habe ich nicht ermitteln können. Hiebei kann gelegentlich noch gemerkt werden, daß **Miĕnů** im Plur. nach der ersten Deklination (Endung **is**) flectirt wird, als: **Miĕnesiei, siû, siams** ꝛc.

4. Die im Schema I. angegebene zweisylbige, contrahirte Form des Gen. Sing. (**Akmèñ's** für **Akmeniês**) ist gebräuchlicher als die vollständige.

5. Es versteht sich beinahe von selbst, daß die Masculina dieser Deklination ganz ebenso, wie die in der dritten Deklination mit der Endung **is**, im Sing. Gen. **io** (mit Zurückziehung des Tones auf die Wortsylbe) und **iês**, im Dat. aber ausschließlich **iui** haben, ohne daß hier in der Stellung des Tones etwas geändert würde,

6. **Szuô**, der Hund, sollte im Acc. Plur. nach der Analogie des Schema I. **Szùnis** haben, hat aber abweichend davon **Szunis**.

§. 62.

Verzeichniß der Substantiva der fünften Deklination.

Duktê, tèr's, die Tochter.	**Akmuô, mèñ's**, der Stein.
Motê (auch **Mótė**), **tèr's**, das Weib.	**Aßmuô, mèñ's**, die Schneide.
Sesů, sèr's, die Schwester.	**Augmuô**, das Wachsthum.

Lēmuô, die Statur; die Taille.
Raumuô, das Muskelfleisch.
Rēmuô, das Sodbrennen.
Ruduô, der Herbst.
Sēmenys, iû, die (Lein-) Saat.
Stomuô, die Leibeslänge; auch ein bei Hochzeiten übliches Geschenk an Leinwand.
Szèrmenys, iû, das Begräbnißmahl.
Teßmuô, das Euter.
Wanduô, das Wasser.
Želmuô, der junge Aufschuß bei Kräutern und Gräsern.

Mēnů, nesio und **nesiês**, der Mond.

Szuô, G. **Szuniês** und **Szuñ's**, der Hund.

Betonung der Adjectiva.

A. Die Masculina auf as, is, us.

§. 63.

Tabelle.

	I. a. gèras.	I. b. minkßtas.	II. a. grazùs.	II. b. áißkus.
	Singular.			
N.	∧ ◡	/ ◡	— \	/ ◡
G.	∧ —	/ —	— ∧	— ∧
D.	— /	— /	— /	— /
A.	∧ ◡	/ ◡	∧ ◡	/ ◡
W.	∧ ◡	/ ◡	— \	/ ◡
J.	— \	/ ◡	— ◡ \	/ ◡ ◡
L.	— ◡ \	— ◡ \	— ◡ \	— ◡ \
	Plural.			
N.	— \	— \	∧ ◡̲	/ ◡̲
G.	— ∧	— ∧	— ∧	— ∧
D.	— /	— /	— /	— /
A.	— \	/ ◡	— \	/ ◡
W.	— \	— \	∧ ◡̲	/ ◡̲
J.	— ∧	— ∧	— ∧	— ∧
L.	— — \	— — \	— — \	— — \

Bemerkungen.

§. 64.

a. Die zweisylbigen Adjectiva.

1. Für die Adjectiva auf **is** war kein besonderes Schema nöthig, indem dieselben Hinsichts des Tones ganz der Analogie der Adjectia auf **as** I. a. folgen. Auch giebt es, wie es scheint, kein zweisylbiges Adjectivum dieser Endung weiter, als **didis**, groß. In wie fern aber die mehrsylbigen Adjectiva dieser Endung nach der eben gegebenen Regel betont werden, soll später angemerkt werden.

2. Die zweisylbigen Adjectiva auf **as** mit gestoßenem Tone auf der ersten Sylbe (I. b.) unterscheiden sich von denen mit geschliffenem Tone (I. a.) dadurch, daß sie im Instr. Sing. und Acc. Plur. den Ton auf der ersten Sylbe haben, wo er sich bei I. a. auf der letzten findet.

3. Allen zweisylbigen männlichen Adjectiven ist es gemeinsam, den Ton im Acc. Sing. auf der ersten, und im Dat. und Loc. Sing., eben so auch im Gen., Dat., Instr. und Loc. Plur. auf der letzten Sylbe zu haben.

4. Die Adjectiva auf **us** mit geschliffener Hauptsylbe (II. a.) haben den Ton vorzugsweise auf der Letzten; nur der Acc. Sing. und Nom. und Voc. Plur. erleiden hievon eine Ausnahme.

§. 65.

Verzeichniß der gebräuchlichsten zweisylbigen Adjectiva.

Nro. 1.

Zweisylbige Adjectiva der Endung **as** (f. a) mit geschliffener Wortsylbe — nach Schema I. a. (gèras).

àklas, blind;
ànkštas, enge;
bàsas, barfuß;
bèdnas, elend;
berzdžià, eine Kuh, die im laufenden Jahre kein Kalb geworfen hat;
blògas, schwach krank;

czêlas, ganz, unverletzt;
czèlnas, ganz, voll, ohne Auslassung;
czŷstas, rein;
dâglas und **dèglas**, weiß und schwarz gefleckt, von Schweinen;
drùñgnas, lauwarm;
dùrnas, unsinnig, rasend;
dùzas, beleibt;
dŷwnas (auch **dŷwinas**), wunderbar; wunderlich;
gèltas, hellgelb;
gèras, gut;
grèczнас, stattlich;
greitas, geschwind;
griè̃ßnas, sündig;
kàltas, schuldig;
klìßas, schiefbeinig;
kreiwas, schief; gewunden;
kûdas, verkommen;
kùdlas, zottig;
kùm̃pas, krumm;
lâbas, heilbringend;
lèkßtas, flach, von Schüsseln 2c.);
lêtas, blöde;
lìñksmas, heiter, fröhlich;
lŷcznas, unpaar;
mẫzas, klein;
mèñkas, gering, unbedeutend;
miêrnas, mittelmäßig, gering;
naùjas, neu;
paikas, thöricht.
pàlwas, fahl;
piktas, böse.
plìkas, kahl.
prą̃stas, gewöhnlich, gering;
pûstas, wüste;
raibas, bunt, von Vögeln;
rainas, bunt, von unbefiederten Thieren z. B. Kröten, Hunden; von Erbsen 2c.;
raitas, reitend;
rètas, selten, nicht dicht;
rùdas, bräunlich;
sàrtas, fuchsroth (von Pferden);
saùras, schmal.
saùsas, trocken;
sẽnas, alt;
skèrsas, quer;
skûpas, spärlich;
smûtnas, traurig;
stâczias, stehend;
strùgas, kurz, stümmelhaft verkürzt (vom Rock, Hemde, Hundeschwanz 2c.);
sweikas, gesund;
ßiltas, warm;
ßlâpjas, naß;
ßaùnas, **ßùlnas** und **ßaunùs**, tüchtig, brav;
ßtrỗßnas, eilfertig;
ßwèñtas, heilig;
tìrßtas, dickflüssig;
tìkras, recht, eigentlich;
trûdnas, betrübend;

trùm̃pas, kurz;
tùßczias, leer;
wiẽrnas, treu;
wer̃tas, werth;
wìsas, ganz (vollständig);
žãlias, grün, roh (nicht gar gekocht);
žãlas, roth (vom Rinde);
žìlas, greis.

Nro. 2.

Zweisylbige Adjectiva der Endung as (f. à) mit gestoßener Wortsylbe — nach Schema I. b. (**minkßtas**).

áukßtas, hoch;
báltas, weiß.
bẽras, braun (von Pferden);
drẽgnas, feucht;
drútas, fest; stark;
gìrtas, betrunken;
grýnas, schier, lauter, von Körnern;
gýwas, leben[illegible]
jáunas, jung[illegible]
ìlgas, lang[illegible]
jűdas, schw[illegible];
kárßtas, hei[illegible]
kiáuras, n[illegible]t dicht, durchlöchert, vo[illegible] Gefäßen, vom Leibe ꝛc.;
kérßas, weiß und schwarz gefleckt, vom Rinde, von Gänsen;
kiẽtas, hart;
kìltas, grob, von der Leinwand;
knúpßczias, auf dem Gesichte liegend;
láibas, schlank;
liõsas, los;
márgas, bunt;
mìnkßtas, weich;
miẽlas, lieb;
nõgas, nackt;
pálßas, fahl;
pẽsczias, zu Fuß;
pìlkas, grau;
pìlnas, voll;
plõkßczias, breit zusammengedrückt;
plõnas, fein;
plýnas Laùkas, eine freie Ebene;
ráißas, lahm;
rústas, mürrisch;
rúkßtas, sauer;
silpnas, kraftlos;
skýstas, dünnflüssig;
stõras, dick (z. B. ein Stock, ein Mensch ꝛc.);
súras, salzig;
ßáltas, kalt;
ßwiẽžias (und -**žùs**), frisch;
ßýkßtas, geizig;
túlas, so mancher;
twìrtas, fest, nicht wankend;
wálnas, frei.

Nro. 3.

Zweisylbige Adjectiva der Endung **us** (f. **i**) mit geschliffener Wortsylbe — nach Schema II. a. (**grażùs**).

apstùs, reichlich.
aßtrùs, scharf.
baisùs, abscheulich;
bjaurùs, häßlich; schmuzzig;
baugßtùs, scheu;
bingùs, muthig (v. Pferde);
brangùs (á), theuer;
budrùs, wachsam;
buklùs, listig;
bukùs, spitzlos, stumpf;
cżēsùs, zeitig;
dailùs, nett; niedlich;
dygùs, stachelicht;
drungnùs, lauwarm;
darkùs, garstig; entstellt;
dubùs, in der Mitte vertieft, eingefallen, concav;
drāsùs (mit stets langem a), dreist, muthig, kühn;
drumstùs, trübe — vom Wasser;
dûsnùs, freigebig, mildthätig;
ēdrùs, gefräßig;
gadnùs, tauglich;
gailùs, mitleidig; — scharf vom Essig; von Gerüchen;
gaidrùs, heiter — vom wolkenlosen Himmel;
gēdrùs, trocken, dürr; vom Wetter;
gdiżùs, von herbem Geschmack, nachbitternd;
gardùs, gewürzt;
gaßlùs, wollüstig;
garsùs, wiederhallend;
gilùs, tief;
grażùs, schön;
gudrùs, klug;
kartùs, bitter;
kantrùs, geduldig;
klampùs, weich, vom nassen Boden, in den man beim Gehen einsinkt;
kratùs, schwer trabend, von einem Pferde, das im Trabe den Reiter staucht;
kraupùs, leicht scheu, oft ängstlich zusammenfahrend;
kytrùs, listig;
lankùs, biegsam;
lengwùs, leicht;
lepùs, verzärtelt;
macnùs, mächtig; auch scharf (vom starken Branntwein, Rettig ꝛc.);
marßùs, vergeßsam;
meilùs, liebreich;
nûglùs und **nuôglas**, plötzlich (vom Tode);
pigùs, wohlfeil;
platùs, breit;
puikùs, prächtig;

rambùs, schwerfällig, träge (vom Pferde);
rēbùs, fett, d. i. wohlgenährt — von Thieren;
romùs, sanftmüthig;
saldùs, süß;
sargùs, wachehaltend (vom Hunde);
skalsùs, lange ausreichend, von theilweise verbrauchbaren Dingen, Victualien, Viehfutter, Geld 2c.
skanùs, wohlschmeckend;
skaudùs, schmerzhaft;
skalùs, leicht spaltend;
skubrùs, schnell, eilig;
slidùs, glatt zum Ausgleiten;
smagùs, geschmeidig; bequem zu handhaben;
smailùs, mit langer, scharfer Spitze; genußsüchtig, leckerig;
smarkùs, strenge, grausam;
sotùs, sättigend;
spulùs, sparsam, karg;
staigùs, heftig, aufbrausend;
stambùs, grobkörnig, grobhalmig;
stangùs, widerspenstig;
stiprùs, stark, fest, nicht biegsam;
statùs, steil (vom Berge); unhöflich, derb (von Menschen);
stropùs, fleißig;
sunkùs, schwer;
swarbùs, gewichtig;
ßaunùs, tüchtig, brav;
ßnekùs, gern redend;
ßurkßtùs, rauh anzufühlen (z. B. v. wollenen Zeugen);
ßwelnùs, weich anzufühlen; z. B. vom Sammet;
ßwiežùs, frisch;
ßwiesùs, hell;
tamsùs, dunkel;
tiesùs, gerade;
tingùs, träge;
tižùs, glitschig, schlüpfrig;
trankùs, holperig (v. Wege);
wēsùs, kühl;
weikùs, willig, gern bereit;
wikrùs, rührig;
žwairùs, schielend.

Anmerkung 1. Wegen der durchschossen gesetzten Wörter ist §. 106. I, b. nachzulesen.

Anmerkung 2. Obgleich **brangùs** nach Schema II. a. betont wird, so hat es doch eine gestoßene Wortsylbe; es lautet z. B. Acc. Sing. **brángu**.

Nro. 4.

Zweisylbige Adjectiva der Endung **us** (f. **i**) mit gestoßener Wortsylbe — nach dem Schema **II. b.** (**áißkus**).

áißkus, deutlich;
lýgus, gleich, eben;
smùlkus, feinkörnig, feinhalmig, feinhaarig ꝛc.;
ßwánkus, anständig; angemessen;
tánkus, dicht;
tráißus, geil (v. Pflanzen).

§. 66.

b. Die mehrsylbigen Adjectiva.

1. Von den mehrsylbigen Adjectiven auf **as** giebt es

a) mehrere auf **ónas** (wie **geltónas**, gelb; **raudónas**, roth), welche ganz wie **minkßtas** (**I. b.**) betont werden, und zwar so, daß der Ton stets nur zwischen der vorletzten Sylbe (ó) und der Endung wechselt, also nirgend auf die dem ó vorangehenden Sylben tritt;

b) ferner einige auf **inas** (wie **krùwinas**, blutig) und verschiedene andere Adjectiva mit dem Tone auf der Drittletzten, welche sich ebenfalls der Analogie von **minkßtas** (**I. b.**) anschließen, jedoch dergestalt, daß die vorletzte Sylbe (ĭ) stets tonlos bleibt, indem der Ton seinen Platz stets entweder auf der Drittletzten oder auf der Endung nimmt; (z. B. **kruwinám**, **krùwinus** ꝛc.)

c) Sodann giebt es auch viele auf **ìngas**, **ētas**, **ústas**, **ópas**, **ótas**, **ýbas** nebst den Superlativen (auf **iáusias**), immer mit gestoßener Penultima, wie auch viele auf **ißkas** und einige auf **otas**, **ētas** und **ības**, immer mit unbetonten letzten beiden Sylben (weil der Ton auf der Drittletzten oder noch weiter zurück vom Ende steht). Diese alle behalten den Ton auf eben derselben Sylbe in allen Casus, auf welcher sie ihn im Nom. Sing. haben.

Anmerkung. Wenn in einem Adjectiv auf **ótas**, **ētas**, **ýbas** der Ton nicht auf der vorletzten Sylbe ruht, sondern auf eine der vorhergehenden tritt, so geschieht es daher,

weil die Wortsylbe des Stammwortes, von dem eines dieser Adjectiva abgeleitet worden ist, mit dem langen und gestoßenen Accent versehen, denselben auch im abgeleiteten Worte festhält.

d. Die Adjectiva auf **ókas** scheinen, wenn sie von zweisylbigen Primitiven (z. B. **gĕras, minkßtas**) abgeleitet werden, im Tone zwischen den hier unter a. und c. bezeichneten Kategorien zu schwanken (mit vorwiegender Hinneigung nach c.); wenn sie aber von mehrsylbigen Primitiven abstammen, so gehören sie ausschließlich der Kategorie c. an.

2. Von den mehrsylbigen Adjectiven auf **is** gehen **didelis**, groß, wie **minkßtas** (Schema I. b.) mit stets tonloser Vorletzten; alle Comparativa (auf **ĕsnis**) — den Ton (wie bei der Kategorie 1. a.) auf der Vorletzten oder der Endung habend — wie **gĕras** (I. a.); die auf **inis** hingegen erscheinen genau mit der Tonstellung, wie wir sie bei den §. 38. 1. behandelten Substantiven gefunden haben. — Außer diesen giebt es unter den Adjectiven auf **is** nur noch einige auf **telis**, welche alle den Ton auf der diesen beiden Sylben unmittelbar vorangehenden Sylbe haben und auch wohl in der Regel behalten; z. B. **pilnìñtelis** ꝛc.

3. Die mehrsylbigen Adjectiva auf **us** schließen sich in der Betonung dem zweisylbigen **grazùs** (II. a.) an, und zwar in der schon so oft vorgekommenen Weise, daß der Ton in seiner Stelle nur zwischen der Vorletzten und der Endung wechselt. Doch betonen **pakilùs, atlaidùs, nũlaidùs, priwalùs, rasʒkaßnùs** und **apskritùs** statt der vorletzten die drittletzte oder (was dasselbe ist) die erste Sylbe, so daß jene stets tonlos bleibt.

§. 67.

Verzeichniß derjenigen mehrsylbigen Adjectiva, deren Betonung aus §. 66. nicht zur Genüge ersichtlich ist.

Nro. 1.

Mehrsylbige Adjectiva auf as (f. a), welche sich im Tone den im §. 66. unter I. a. angegebenen Adjectiven anschließen.

noprôsnas, vergeblich;
pelēkas, mäusefahl (bei Rindern);
wilnônas, wollen.

Nro. 2.

Mehrsylbige Adjectiva auf as (f. a), welche sich im Tone den im §. 66. unter I. b. angegebenen Adjectiven anschließen.

âtdaras und **âtwiras**, offen;
âtrakas, aufgeschlossen;
gâtawas, fertig;
ìßtisas, ausgestreckt;
nôbaznas, fromm;
swẽtimas, fremd;
tóbūlas, vollkommen;
tólimas, weit entfernt;
wièzlības, keusch.

Nro. 3.

Mehrsylbige Adjectiva der Endung as (f. a) mit unveränderbarem Tone.

akýlas, aufmerksam;
álkanas, etwas hungrig;
aukßtýnaikas, rücklings;
basnirczias, mit Schuhen oder Stiefeln auf bloßen Füßen;
dalýwas, theilhaft;
dùlkẽtas, staubig;
ißdrìẽkas, im bloßen Hemde;
kaßtáunas, köstlich;
mìltinas, mehlig, voll Mehl;
mìltingas, mehlicht (z. B. die Kartoffeln);
mẽlīnas, blau;
paláidas, los, unangebunden, unzusammengebunden

pusétinas, ziemlich gut;
túlimas, so mancher;
tuleriópas, mannigfaltig;
wakarýkßczias, gestrig;
walýbas, reinlich, sauber.

B. Die Feminina auf à, ẽ, ì.

§. 68.

Tabelle.

	I. gerà.	II. minkßtà.
Singular.		
N.	— \	— \
G.	— ∧	— ∧
D.	∧ —	/ —
A.	∧ ◡	/ ◡
V.	— \	— \
I.	— \	/ ◡
L.	— — \	— — \
Plural.		
N.	∧ —	/ —
G.	— ∧	— ∧
D.	— /	— /
A.	— \	/ ◡
V.	∧ —	/ —
I.	— — \	— — \
L.	— — \	— — \

Bemerkungen.

§. 69.

a. Die zweisylbigen Adjectiva.

1. Die beiden Schemata dieser Tabelle unterscheiden sich hinsichtlich der Stellung des Tones nur im Instr. Sing. und Acc. Plur.

2. Schema I. (**gerà**), welches sämmtliche zweisylbige Adjectiva aller Endungen mit geschliffener Hauptsylbe, also alle diejenigen umfaßt, deren Masculinarform nach I. a. und II. a. (Tab. §. 63.) betont wird, geht ohne alle Abweichung nach Analogie des Substantivs **Mergà** (Tabelle §. 40. I. a.)

3. **Kairê**, die linke, richtet sich im Tone nach **gerà**, hat aber, davon abweichend, im Nom. und Voc. Sing. den geschliffenen langen Ton.

4. Zu Schema II. gehören von zweisylbigen Adjectiven alle diejenigen, welche eine gestoßene Hauptsylbe haben, also diejenigen, deren Masculinarformen nach I. b. und II. b. betont werden.

§. 70.

b. Die mehrsylbigen Adjectiva.

1. Alle mehrsylbige, weibliche Adjectiva, deren Masculina nach Schema I. a. und II. a. gehen, werden hier nach Schema I. (**gerà**); alle in der Masculinarform nach Schema I. b. (**minkßtas**) gehende aber hier nach Schema II. und zwar ganz mit den beim Masculinum aufgestellten Modalitäten betont.

2. Es ist jedoch zu bemerken, daß von den Adjectiven auf **is** das Femininum **didele** und alle Comparativa (z. B. **gerĕsnė**) im Nom. und Voc. Sing. den Ton auf eben derselben Sylbe haben, auf welcher er in den entsprechenden Casus des Masculinums steht; — also bei **didele** auf der ersten und bei den Comparativen auf der vorletzten Sylbe.

3. **Deßinê**, die rechte, wird wie **minkßtà** (II.) betont — mit stets tonloser zweiter Sylbe. Der geschliffene lange Ton auf der Endung des Nom. und Voc. Sing. ist eine Abweichung von der sonstigen Betonungsweise der Adjectiva.

4. Die mehrsylbigen Adjectiva auf **inė** haben ganz denselben Ton, wie die Substantiva gleicher Endung. Vergl. §. 48. Nro. 1. und 4.

Die emphatischen Formen der Adjectiva.

§. 71.

Tabelle.

	Masculinum. I. geràsis.	Masculinum. II. minkßtàsis	Femininum. I. geróji.	Femininum. II. minkßtóji.
Singular.				
N.	— \ ◡	— \ ◡	— / ◡	— / ◡
G.	∧ — —	/ — —	— ∧ —	— ∧ —
D.	— / —	— / —	∧ — —	/ — —
A.	∧ — ◡	/ — ◡	∧ — ◡	/ — ◡
V.	— \ ◡	— \ ◡	— / ◡	— / ◡
I.	— / ◡	/ — ◡	— / ◡	/ — ◡
L.	— ∧ ◡ ◡	— ∧ ◡ ◡	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡
Plural.				
N.	— / ⏒	— / ⏒	∧ — —	/ — —
G.	— ∧ —	— ∧ —	— ∧ —	— ∧ —
D.	— / —	— / —	— / —	— / —
A.	— / ◡	/ — ◡	— / ◡	/ — ◡
V.	— / ⏒	— / ⏒	∧ — —	/ — —
I.	— ∧ —	— ∧ —	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡
L.	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡

Bemerkungen.

§. 72.

a. Die zweisylbigen Adjectiva.

1. Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, so steht der Ton in der sog. emphatischen Form des Adjectivs stets da, wo ihn die einfache Form hat, nur Nom. und Voc. Sing. Masc. machen hievon eine Ausnahme.

2. Wenngleich hiernach der, die emphatische Form bildende, Anhang des Adjectivs als tonlos erscheint, so hat er gleichwohl den Einfluß auf das Adjectiv, daß er der letzten Sylbe desselben eine gewisse Stärke giebt und sie hin und wieder (nach §. 20.) durch Dehnung des kurzen a in o, des kurzen i in ie und des kurzen u in ů verlängert. Dies geschieht a) mit dem ŭ im Instr. Sing. der Endung as, is und us (gerůju, didziůju, graziůju) ganz ebenso bei allen Masculinen N., A. und V. des Dual und Acc. des Plur.; — b) mit dem i in den Femininen des Duals N., A. und V., so wie im N. und Voc. Plur. aller Masc. (geriěji, didiěji, graziěji); — c) mit dem ă im N. und V. Sing. der Endung à (geróji).

3. Die Adjectiva auf us und is behalten ihre eigenthümlichen Endungslaute nur im Nom. und Voc. Sing.; in allen übrigen Casus gehen sie in Ton und Endungslauten wie geràsis (jedoch nach §. 13. b. mit Erweichungen: dìdziojo, grâziojo). Das ŭ bleibt im Nom. und Voc. kurz (grazùsis) und verlängert sich im Acc. Sing. ausnahmsweise in ū (grâzūji). Das kurze ĭ dagegen verwandelt sich in allen diesen drei Casus ebenfalls ausnahmsweise in einen langen I-Laut. Man spricht also didŷsis (nicht didiêsis), didīji (nicht didieji); so auch geresnŷsis, gerěsnīji.

4. Im Nom. und Voc. Plur. Masc. sind die Endungssylben als kurz und lang zugleich bezeichnet, weil in diesen Fällen gewöhnlich (kurz) i geschrieben und gelesen wird, in der gewöhnlichen Volkssprache aber immer ie zu hören ist; also geriějie, minkßtiějie, graziějie — bei Memel sogar geriějei, graziějei für geriěji, graziěji u. s. w.

5. Die Feminina auf ĭ von den Masculinen auf us haben im Nom. und Voc. Sing. neben der Form auf ióji manchmal auch die auf ŷji, wie z. B. graziǿji und grazŷji.

6. Miělasis, lieber, hat — vielleicht durch Einfluß unrichtiger Betonung der Predigenden, — da dies Wort im Gebet und sonst in Anreden mancherlei Art natürlich oft vor-

kommt — im Nom. und Voc. Sing. und Plur. Masc., abweichend von andern derartigen Adjectiven, den Ton auf der ersten Sylbe.

§. 73.

b. Die mehrsylbigen Adjectiva.

Die mehrsylbigen Adjectiva werden in ihrer emphatischen Gestalt nach eben denselben Grundsätzen betont, wie die zweisylbigen; indeß wird durch die Hinzufügung der, die emphatische Form bildenden, Sylbe mehr oder minder eine Unbestimmtheit der Betonung herbeigeführt. Es trat uns oft die Bemerkung entgegen, daß der Ton, je weiter er der Endung entrückt ist, desto unbeweglicher feststeht. Durch die Anhängung der emphatischen Sylbe tritt, besonders bei denjenigen mehrsylbigen Adjectiven, welche den Ton auf der ersten Sylbe haben, sonst aber nach Schema I. b. (**minkßtas** §. 63.) betont werden, der Fall ein, daß der Ton im Nom. Sing. auf der viertletzten Sylbe zu stehen kommt und nach der eben bezeichneten Eigenthümlichkeit der littauischen Sprache von derselben nicht weichen will. Anderseits wollen sich aber auch die hier im Allgemeinen geltenden Betonungsgesetze behaupten, wodurch im Tone eine Unsicherheit und Schwankung bewirkt wird. So spricht man z. B. richtig **gatawámjām**, aber auch **gâtawāmjām** (von **gâtawas**, fertig). Dazu kommt noch, daß zuweilen der Endungston über den, von der Endung zu sehr entfernten, sonst an einer und derselben Sylbe haftenden Ton das Uebergewicht zu gewinnen sucht. Namentlich geschieht solches bei den Adjectiven auf **ingas** und **ýbas**, welche, sonst mit festem Ton, in der emphatischen Form denselben zuweilen auch auf die Endung (des Wortes selbst, nicht der emphatischen Sylbe) werfen. Dies geschieht vorzüglich beim Masc. im Gen., Dat. und Instr. Plur.; z. B. von **ßlowingas**, herrlich: **ßlowingûjû**, **ßlowingiémsiems**, **ßlowingaiseis** neben **ßlowingūjû**, **ßlowingiemsiems** 2c. — und beim Fem. im Gen. Sing. und Gen. und Dat.

Plur.: **ßlowingôsiôs, ßlowingûjû, ßlowingómsioms** neben **ßlowingosiôs, ßlowingũjû** ꝛc. — Der Anfänger dürfte jedoch wohl thun, sich hier an die Hauptregel zu halten.

Betonung der Numeralia.

§. 74.

Die Zahlwörter sind (im Littauischen) meistentheils adjectivischer Natur und folgen demnach, wie im Uebrigen, so auch in Hinsicht auf die Betonung — in einfacher, wie auch in emphatischer Form — der Analogie der Adjectiva, auf deren Accentuation daher im Folgenden wird verwiesen werden.

§. 75.

Die Grund- oder Cardinal-Zahlen.

Von den Grundzahlen geht:

1. **wiẽnas, à**, einer, eine, wie **minkßtas, à** (§. 63. I. b. und §. 68. II.)

2. **Dù** (Fem. **dwi**), zwei, hat Nom., Acc. und Voc. kurz **u** (Fem. kurz **i**) Gen. **dwiẽjû**, Dat. **dwiẽm** (mit gestoßenem), Instr. dagegen **dwiêm** (mit geschliffenem langen Laute), Loc. **dwiesà**, welches Letztere indeß nur selten vorkommt.

3. **Trŷs** (commun.) drei, hat im Gen. **trijû** (◡ ∧); Dat. **trims**; Acc. **tris**; Voc. **trŷs**; Instr. **trimis**; Loc. **trisà**.

4. **Keturi** (Fem. **kẽturios**), vier, wird nach **minkßtas, à** (§. 63. I. b. und §. 68. II. Plur.) und zwar nach eben den Modificationen, wie bei **krùwinas** (§. 66. 1. b.) betont.

5. **Penki** (Fem. **pẽnkios**), fünf, und **ßeßi** (Fem. **ßẽßios**) sechs, geht nach dem Plur. von **gẽras** (§. 63. I. a.)

6. **Septyni** (Fem. **septýnios**), sieben; **aßtûni** (Fem. **aßtũnios**), acht, und **dewyni** (Fem. **dewýnios**),

neun, gehen nach **minkßti** (§. 63. I. b.), wobei der Ton zwischen der vorletzten Sylbe und der Endung wechselt, wie die drei- und mehrsylbigen Adjectiva auf **ónas** (s. §. 66. 1. a.)

Anmerkung. Bemerkenswerth ist es, daß im Masc. der Acc. Plur. der Cardinalzahlen von **trŷs** bis **dewyni** — eben so auch **keli**, etliche, wie viel — ganz gegen die Analogie der Adjectiva und Pronomina sich auf **is** und nicht auf **us** endigt.

7. **Dĕßimtis**, zehn, gewöhnlich in **Dĕßimts** oder **Dĕßimt** abgekürzt gesprochen, ist ein Subst. Fem. der dritten Declin. mit dem Gen. **iês**. Vor Substantiven wird es in der Regel gar nicht declinirt und steht im Nom. — oft auch im Acc. — mit dem Gen., sonst aber mit dem vom Satz geforderten Casus des zugehörigen Substantivs verbunden; z. B. die zehn Gebote (Nom. und Acc.) **Dĕßimt Prisâkimû**; Dat. **Dĕßimt Prisâkimams** ꝛc. Nur dann, wenn **Dĕßimtis** so viel bedeutet, als Zehner, wird es declinirt, wobei der Ton immer auf der ersten Sylbe ruhen bleibt.

8. In **wieniólika** bis **dewynólika** (11—19), welche nicht declinirt werden, ruht der gestoßene lange Ton stets auf der Sylbe, welche unmittelbar vor **lika** steht.

9. **Dwideßimt**, zwanzig, und **trisdeßimt**, dreißig, erscheinen als Composita, in denen der erste Theil den Ton hat.

10. **Szìm̃tas**, Hundert, ist ein Substantivum, und geht im Ton und Endung nach der Analogie von **Diêwas** (§. 30. I. a.).

11. **Túkstantis** ist ebenfalls ein Subst. (der ersten Decl. auf is) und behält seinen Ton unverändert auf der ersten Sylbe.

§. 76.

Die Ordnungszahlen.

1. Von den Ordnungszahlen, gehen die zweisylbigen: **pirmas**, der erste, wie **minkßtas** (s. Tab. §. 63. I. b.);

ántras, der zweite; **trēczias**, der dritte; **pénktas**, der fünfte; **szėsztas**, der sechste; **sékmas**, (für **septiñtas**), der siebente, und **ászmas** (für **asztúñtas**), der achte, — alle wie das Adject. **gėras** (Tab. §. 63. I. a.).

2. Die dreisylbigen **ketwirtas**, der vierte; **septiñtas**, der siebente; **asztúñtas**, der achte; **dewiñtas**, der neunte, und **desziṁtas**, der zehnte, so wie das entsprechende Fragewort **keliñtas**, der wievielte — sämmtlich mit geschliffener Penultima — richten sich im Tone nach **gėras** (§. 63. I. a.) oder genauer nach den Adjectiven auf **ónas** (§. 66. 1. a.) indem der Ton in seiner Stellung nur zwischen der Penultima und der Endsylbe wechselt.

3. **Wienióliktas**, der elfte, bis **dewynióliktas**, der neunzehnte, behalten den (gestoßenen) Ton stets auf der unmittelbar vor **liktas** stehenden Sylbe.

4. **Dwidesziṁtas**, der zwanzigste, und **trisdesziṁtas**, der dreißigste, behalten den Ton durchweg auf einer und derselben Sylbe.

5. **Kéturios-desziṁtas**, der vierzigste, bis **dewýnios-desziṁtas**, der neunzigste, müssen Hinsichts des Tones als zwei besondere Wörter behandelt werden, von denen das erstere, weil undeklinirt, den Ton auf einer und derselben Sylbe behält, **desziṁtas** aber, wie außer der Zusammensetzung betont wird.

6. Hiebei ist indeß zu bemerken, daß die Ordnungszahlen in der Regel schon vermöge der Bestimmtheit, die sie dem von ihnen bezeichneten Substantiv geben, eigentlich nur in der sog. emphatischen Form gebraucht werden sollten, indem der emphatische Zusatz bei einem Adjectiv die Bedeutung des deutschen bestimmten Artikels hat. Die einfachen Formen sind hier nur durch die unlittauische Literatur und Predigt in die Sprache eingedrungen. Bei **szimtásis**, der hundertste, und **túkstantysis** (auch **tūkstantýsis**) der tausendste (nicht **tukstinis** gegen Ruhig und Mielcke), ist die einfache Form nicht einmal möglich, weil sie sonst von der Cardinalzahl gar

nicht zu unterscheiden wäre. **Szimtàsis** folgt der Analogie von **geràsis**, (Tab. §. 71. I.) und **túkstantysis**, Gen. **túkstancziojo** 2c. behalten den Ton unverändert auf der ersten Sylbe.

§. 77.

Die übrigen Zahlwörter.

Von den übrigen Zahlwörtern sind noch zu bemerken:

a. Die sogenannten Distributiva, welche nur bei den bloß im Plural gebräuchlichen Substantiven stehen. Die zweisylbigen unter denselben: **dweji**, zwei; **treji**, drei; z. B. **Marßkiniei**, Hemde — **dwějos**, **trějos**, **Kéilnės**, Hosen, **Knýgos**, Bücher, haben dieselbe Betonung wie das Adj. **geri** (§.63. I, a. u. §. 68. I.). Die mehrsylbigen: **wieneri**, **ketweri**, **septyneri** 2c. stimmen im Tone mit **krùwinas** (§. 66. 1. a.) dergestalt, daß die unmittelbar vor der Endung **ri** stehende Sylbe stets tonlos bleibt, indem der Accent, wo er nicht auf der Endung ruht, seinen Platz unmittelbar vor dieser tonlosen Sylbe einnimmt, z. B. **septýnerius**, **septynerieis** 2c. Die Qualität des zurückgetretenen Tones — oder eigentlich der Sylbe, auf welcher er zu stehen kommt, ist ersichtlich aus den im §. 75. angegebenen Feminal-Formen der Cardinalzahlen.

b. Die Multiplicativa **dwejópas**, **trejópas** 2c., zweierlei, dreierlei 2c., behalten den Ton unverändert auf **ó**.

c. Die sogenannten Proportionalia auf **linkas** und **gubas**, z. B. **wiěnlinkas**, **dwìlinkas** 2c. (Femininum **wienlinkà**, **dwigubà** 2c.) einfach, zweifach 2c., haben einen gestoßenen Ton auf der Drittletzten und werden in Hinsicht auf die Betonung ebenfalls wie **krùwinas** (§. 66. I, b.) behandelt.

Anmerkung. **Dweigýs**, **Treigýs** 2c., etwa: ein Zweijährling, Dreijährling 2c., sind Substantiva und werden wie **Gaidýs** (Tab. §. 35. I, a.) betont. Die Wörter eben

derselben Art auf **ergis** bleiben im Ton ganz unverändert; ebenso auch die Zahlsubstantiva **Dwějetas**, **Trějetas** ꝛc. (ein Zweier, Dreier ꝛc.).

Betonung der Pronomina.

§. 78.

Tabelle.

	àß.	jis.	ji.
		Singular.	
N.	\	\	\
G.	◡ ∧	∧	∧
D.	/	/	∧
A.	◡ \	∧	∧
I.	◡ ◡ \	— \	\ od. /
L.	◡ — \	◡ \	— \
		Dual.	
N.	\ ◡	∧ ◡	∧ ◡
G.	\ — —	∧ — —	∧ — —
D.	\ —	/ —	/ —
A.	\ ◡	∧ ◡	∧ ◡
I.	\ —	∧ —	∧ —
L.	\ — ◡	∧ — ◡	∧ — ◡
		Plural.	
N.	∧	∧	∧
G.	/ —	∧	∧
D.	\	/	/
A.	\	\ od. /	\ od. /
I.	◡ \	∧	— \
L.	— — \	— \	— \

	kùrs.	**kuri.**	**kôks.**	**kokià.**
		Singular.		
N.	— \	— \	∧	— \
G.	— ∧	— ∧	/ —	— ∧
D.	— /	— ∧	— /	/ —
A.	— ∧	— ∧	— ∧ (/ ◡)	— ∧ (/ ◡)
J.	— — \	— \	/ ◡	/ ◡
L.	— ◡ \	— — \	— ◡ \	— — \
		Dual.		
N.	— ∧ ◡	— ∧ ◡	/ ◡ ◡	/ ◡ ◡
G.	— ∧ — —	— ∧ — —	— ∧ — —	— ∧ — —
D.	— / —	— / —	— / —	— / —
A.	— ∧ ◡	— ∧ ◡	/ ◡ ◡	/ ◡ ◡
J.	— ∧ —	— ∧ —	— ∧ —	— ∧ —
L.	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡	— ∧ — ◡
		Plural.		
N.	— ∧	— ∧	— ∧	/ —
G.	— ∧	— ∧	— ∧	— ∧
D.	— /	— /	— /	— /
A.	— \	— \	/ ◡	/ ◡
J.	— ∧	— — \	— ∧	— — \
L.	— — \	— — \	— — \	— — \

Bemerkungen.

§. 79.

1. Nach dem Schema **àß**, ich, werden auch **tù**, du und **sawę̃s** betont. **Àß** und **tù** sind im Dual mit den entsprechenden Casus von **dù**, zwei (Fem. **dwì**) zusammengesetzt. Der (kurze gestoßene) Ton bleibt aber stets auf dem ersten Theil der Zusammensetzung. Nom. **mùdu**, **mùdwi**, **jùdu**, **jùdwi**; Gen. **mùdwiejû**, **jùdwiejù**; Dat. **mùmdwiem**, **jùmdwiem**; Acc. **mùdu**, **mùdwi**, **jùdu**, **jùdwi**; Instr. **mùdwiem**, **jùdwiem**; Loc. **mùdwiesa**, **jùdwiesa**.

Anmerkung 1. **Sawę̃s**, das Reflexiv-Pronomen für alle drei Personen, ist in allen Numeris (Zahlformen) gleichlautend und kann demnach im Dual keine den vorigen entsprechende Formen haben.

2. Nach **jìs**, **jì**, er, sie, sind zu betonen auch **ßìs**, **ßì**, dieser, diese; **tàs**, **tà**, derselbe, dieselbe. — Im Dual wird auch hier, wie überhaupt beim Pronomen, die Deklination durch die Zusammensetzung mit den entsprechenden Formen von **dù**, **dwì**, bewirkt. Der Ton findet sich hiebei ausschließlich auf dem ersten (hier einsylbigen) Theil der Zusammensetzung und ist beim Masc. und Fem. in allen Casus lang und geschliffen; nur im Dat. lang und gestoßen. Von **ßì** lautet der Nom. und Acc. Dual. **ßiẽdwi** (nicht **ßìdwi**). — Im Plur. lautet der Acc. von **jìs**: **jū́s**; Alle andere hieher gehörigen Pronomina haben im Plur. einen zweifachen Acc., welcher promiscue gebraucht wird, nämlich mit kurzem und auch mit langem, gestoßenem Laut; von **jì** lautet er **jàs** und **ją́s** (oder nach der bekannten Schwankung, bewirkt durch die Erweichung des *a* mittels des *j*, auch **jès** und **jés**) von **ßìs**: **ßiùs** und **ßiū́s**; von **ßì**: **ßiàs** und **ßiás** (**ßès** und **ßés**); von **tàs**: **tùs** und **tū́s**; von **tà**: **tàs** und **tás**. Die Aussprache mit dem längeren Vocal scheint die ursprünglichere zu sein und die kürzere nur durch Nachlässigkeit herbeigeführt. Im Instr. Sing. zeigt sich beim Fem. etwas Aehnliches. Man spricht nämlich: **su jè** und **su jé**; **su ßè** und **su ßé**.

Anmerkung 2. **Tàs**, **tà** dürfen nie als Artikel gebraucht werden.

Anmerkung 3. Die Masculina **jìs**, **ßìs**, **tàs**, **kùrs**, **àñs**, **kôks**, **ßiôks**, **tôks**, **pàts** haben im Nom. Sing. (aber auch nur da) eine vollere Form: **jìsai**, **ßìsai**, **tasaì** 2c., welche stets mit dem geschliffenen Tone auf der Endung versehen ist.

3. Wie **kùrs, kurì** haben den Ton **àñs, anà,** jener, jene; **katràs, katrà,** welcher, welche von beiden.

Anmerkung 4. **Katràs** ist im Nom. Sing. zweisylbig; ursprünglich sind auch **kùrs** und **àñs**, so wie auch die folgenden **kôks, ßiôks, tôks, jôks** und **pàts** ebenfalls zweisylbig gewesen und haben **kurìs, anàs, kokìs, ßiokìs, tokìs, patìs** gelautet. Der Vocal der zweiten Sylbe ergiebt sich aus der Analogie der Flexion, der Ton aber aus dem §. 111., 4. nachgewiesenen Accentuationsgesetz bei Apostrophirungen.

4. Dem **kôks, kokià** schließen sich im Ton an **ßiôks, ßiokià; tôks, tokià; jôks, jokià; kitôks, kitokià.**

§. 80.

Betonung der Pronomina pàts und kàs.

Einzeln stehen in Hinsicht auf Betonung da: **pàts, patì** selbst, und **kàs**, wer, was, deren Accentuation am Besten aus folgender Darstellung gemerkt werden kann:

Singular.

N. pàts	patì	kàs
G. patiês	paczjiôs	kô, kienô
D. paczjiám	pâczjiai	kám
A. pâtį*)	pâczjią	ką̂
J. paczjiù u. patimì	paczjià	kůmì
L. patīje.	paczjiojè	kamè

Dual.

N. paczjiùdu	patìdwì	fehlt.
G. paczjiûdwiejû	paczjiûdwiejû	
D. patiẽmdwiem **)	paczjiómdwiem	
A. paczjiùdu	patìdwì	
J. patiêmdwiem	paczjiômdwiem	
L. ***)	***)	

		Plural.	
N.	pâtys	pâczios	fehlt.
G.	pacziû	pacziû	
D.	patiẽms	pacziõms	
A.	pacziùs	pacziàs	
I.	pacziais	pacziomis	
L.	pacziûsè	pacziosà	

*) In **pâti** ist das **i**, analog den Substantiven auf **is**, kurz auszusprechen, während sonst bei dem Pronomen dieses **i**, wie auch das betonte **ę** resp. **ią** des Acc. Fem. immer lang ist.

) Auch **patimdwiem.

***) Der Loc. kann, weil überhaupt und besonders im Dual selten im Gebrauch, hier nicht sicher angegeben werden.

Anmerkung. **Pàts, pati** heißt „selbst"; wird aber auch als Subst. für Gatte, Gattin gebraucht, ohne daß für diesen Fall die Deklination geändert würde.

§. 81.

Das Possessiv-Pronomen.

1. Das Possessiv-Pronomen **mâno, tâwo, sâwo** wird, wie hier geschrieben, gelesen und bei Pillkallen gesprochen; bei Tilse aber spricht man **màna, tàwa, sàwa.** In der emphatischen Form liest und spricht man durchweg **manàsis, tawàsis, sawàsis; manõji, tawõji, sawõji,** was auf den ehemaligen Gebrauch der ursprünglichen Form dieses Pronomens **mânas, tâwas** rc., Fem. **manà, tawà** rc. deutet. Während die einfache (jetzt übliche) Form (**mâno, tâwo** rc.) inflexibel ist, wird die emphatische Form durchweg flectirt, und zwar wie **geràsis, gerõji,** jedoch mit dem Unterschiede, daß, wo das Adject. in der ersten Sylbe den geschliffenen langen Ton hat, bei **manàsis, manõji** rc. ein kurzer gestoßener Ton eintritt; z. B. **gẽrojo, tàwojo, gẽraijei, sàwaijei** rc.

2. **Mūsiszkis, Mūsiszkē, Jūsiszkis, Jusiszkē,** der, die Unsrige, Eurige und das gleichbedeutende, aber vielleicht weniger gebräuchliche **Mūsûjis, Jūsûjis** sind Substantiva, von denen die Masculina ihre Analogie für die Betonung in der 1. Decl. auf **is** (§. 38. Nro. 1.) finden. Die Feminina gehören dem Tone nach zu den mehrsylbigen Substantiven der 3. Dekl. der Endung **ē**, welche §. 48. Nro. 1. behandelt worden sind.

§. 82.

Die emphatischen Formen des Pronomens.

Die emphatischen Formen anlangend, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die, diese Form bildende Sylbe, wie bei den Adjectiven, selbst in der Regel tonlos und auch ohne eine Tonveränderung am Pronomen zu bewirken, der einfachen Form desselben angehängt wird. Nur wird auch hier durch diese Anhängung hin und wieder der Endungsvocal des Pronomens (nach §. 20.) verlängert, und wo beim Pronomen ein Casus den langen und kurzen Laut zugleich hat, da wird zur emphatischen Form nur der lange Laut genommen. So lautet von **jìs, szìs, tàs** der Nom. Plur. **jiêji, sziêji, tiêji** (bei Tilse gewöhnlich **jiêjie, sziêjie, tiêjie** gesprochen); — Acc. **jůsius, szůsius, tůsius.** Von **jì, szì, tà** lautet der Nom. Sing. regelmäßig **jìji, szìji, tóji,** im Volk hört man dafür aber **jijiê, szijiê, tojiê;** Instr. **jéje, széje, táje;** Acc. Plur. **jéses, széses, táses** oder vielleicht richtiger **jásias, sziásias, tásias.** Bei **kùrs, àns** und **katràs** wird durch die Anhängung der emphatischen Sylbe keine Veränderung des Vokals bewirkt. Von **kurì, anà, katrà** ist der Nom. Sing. **kurióji, anóji, katróji** (auch in der gewöhnlichen Aussprache) Instr. **kuriáje, anáje, katráje;** Acc. Plur. **kuriásias, anásias, katrásias.**

Anmerkung 1. Bei **àsz, tù, sawęs, kôks, sziôks, tôks, jôks, pàts** und **kàs** und ihren Femininen kommen gar keine emphatischen Formen vor, ebenso wenig,

wie bei allen Nom. Sing. Masc. der Pronomina (mit Ausschluß von **katràs**, emph. **katràsis**) überhaupt, wenn nicht etwa die bei den meisten derselben vorkommende Verstärkungssylbe **ai** (s. §. 79. Anmerkung 3.) dafür anzusehen ist.

Anmerkung 2. Die emphatischen Formen haben beim Pronomen nicht wie beim Adjectiv die Bedeutung der Bestimmtheit, sondern sind, wie es scheint, aus dem Bestreben des Sprachgenius entstanden, den kleinen Wortformen eine größere Fülle und Stärke zu geben, weshalb sie auch bei den längern Casusformen, wie z. B. im Loc. Plur. gar nicht vorkommen.

Anmerkung 3. Die Sylbe **gi** oder **gů** ist, dem Ton und der Bedeutung nach dem griechischen γε ähnlich, stets tonlos und übt auch keinen verändernden Einfluß auf die vorangehende Endung.

Anmerkung 4. In **nekùrs** oder **nekursai** und **nekuri** (so viel als das lateinische **quidam quaedam**) hat **ne** niemals den Ton.

Anmerkung 5. Ueber die emph. Formen des Possessiv-Pronomens s. §. 81.

Betonung der Verba.

§. 83.

Darstellung der Conjugation.

Bei dem Unterrichte in der litauischen Sprache im hiesigen littauischen Seminar habe ich in der Behandung der Verba mich genöthigt gesehen, wesentlich von der in den bisherigen Grammatiken üblichen Weise abzuweichen. Um nun meine, wie ich glaube, bequemere Darstellungsweise der litt. Conjugation hier nicht aufgeben zu dürfen, gleichwohl aber auch nicht unverständlich zu werden, setze ich die Conjugation des Verbums **berìu**, ich streue, in so fern vollständig her, als solches zur Einsicht in die Tongesetze des Verbums nöthig erscheint, also mit Uebergehung aller zusammengesetzten Formen.

Beriù, ich streue.

I. Der Indicativ des Präsens (im Activ) und die von demselben abgeleiteten Formen sind:

		Sing.	Dual.	Plur.
Präsens Indic.:	1.	beriù	běriawa	běriame
	2.	berì	běriata	běriate
	3.	běria	běria	běria

- adjectivisches Particip Act. beriąs
- Gerundium běriant
- Imperativ. 3. Pers. tè-beria

Part. Pass. der Dauer běriamas

II. Der Indicativ des Aorists im Activ und die von ihm abgeleiteten Formen.

		Sing.	Dual.	Plur.
Aorist Ind.	1.	bēriaù	bêrêwa	bèrēme
	2.	bēreì	bêrēta	bêréte
	3.	bêre	bêre	bêre

- Partic. Act. bêręs
- Gerundium bêrus

III. Der Infinitiv des Activs und die von demselben abgeleiteten Formen.

1. Infinitiv: bèr̄ti

---

2. Imperfect. Indic.	Sing.	Dual.	Plur.
1.	bèr̄dawau	bèr̄dawowa	bèr̄dawome
2.	bèr̄dawai	bèr̄dawota	bèr̄dawote
3.	bèr̄dawo	bèr̄dawo	bèr̄dawo

- Partic. bèr̄dawęs
- Gerund. bèr̄dawus

---

3. Futur. Ind.

	Sing.	Dual.	Plur.
1.	bèrsu	bèrsiwa	bèrsime
2.	bèrsi	bèrsita	bèrsite
3.	bèrs	bèrs	bèrs

" Partic. bèrsęs.
" Gerund. bèrsent.

---

4. Optativ.

	Sing.	Dual.	Plur.
1.	bèrcziau	bèrtumbiwa	bèrtumbime
2.	bèrtumbei	bèrtumbita	bèrtumbite
3.	bèrtu	bèrtu	bèrtu

---

5. Imperativ.

	Sing.	Dual.	Plur.
1.	fehlt.	bèrkiwa	bèrkime
2.	bèrk	bèrkita	bèrkite
3.	tè=beria (s. unter I.).		

---

6. Das adverbielle Partic. Präs. Act.: **bèrdamas**
7. Das Partic. Pass. der Vollendung: **bèrtas**
8. Das Partic. der Nothwendigkeit: **bèrtinas**.

§. 84.

Bemerkungen.

Aus dieser Darstellung geht hervor,

1. daß das littauische Verbum drei Hauptformen hat, von welchen die übrigen abgeleitet werden, diese sind das Präsens und der Aorist Indic. Act. und der Infinitiv. Man pflegt von jedem Verbo sich das Futurum mit als Hauptform zu merken, dasselbe kann aber jedesmal vom Infinit. nach bestimmten Regeln abgeleitet werden *). Diese Regeln

*) Um indeß das Futurum nicht erst jedesmal nach Regeln ableiten zu dürfen, mag man sich dasselbe immerhin, wo es gegeben wird, unmittelbar einprägen.

darzulegen, müssen wir uns indeß für eine bequemere Gelegenheit vorbehalten.

2. Der von uns mit Optativ bezeichnete Modus ist der sonst so genannte Conjunctiv des Imperfects II. Daß der Littauer keinen Conjunctiv besitzt, ist bereits oben (§. 16.) bemerkt worden.

3. Nur der Modus des Indicativs besitzt alle Zeitformen; der Infinitiv, der Optativ und der Imperativ existiren nur im Präsens, oder eigentlicher: sie entbehren des unterscheidenden Zeitbegriffs und somit auch dessen Bezeichnung.

4. Jede Zeitform des Indicativs ist von einem Particip und einem Gerundium begleitet, (welches letztere ja nicht als ein Infinitiv aufzufassen ist). — Nur dem Präsens sind, als direct von ihm abstammend, zwei Formen mehr beigegeben, worden; diese sind das Partic. der Dauer im Passiv und die auch als Imperativ zu gebrauchende Permissiv- oder Concessiv-Form, zusammengesetzt aus te und der dritten Person des Indic. Präs. Act.

Anmerkung. Ueber die Berechtigung, das so genannte Perfectum als Aorist, das Part. Präs. Pass. als das der Dauer, das Part. Perf. Pass. als das der Vollendung aufzufassen und über den Unterschied des adverbiellen Part. Präs. vom adjektivischen, ist bereits oben §. 16. in den Anmerkungen das Nothwendigste gesagt worden. Ein Mehreres darüber vielleicht bei einer andern Gelegenheit.

Zu pag. 138.

		P.	II. a.		b. wâlgau.	IV. a. bijau.	b. jeßkau.
I. Präs. Ind.	S.	1.	—	ˋ	—		ganz wie in III.
		2.	—	ˋ	—		
		3.	^	◡	—		
	D.	1.	^	◡	— ◡		
		2.	^	◡	— ◡		
		3.	^	◡	—		
	P.	1.	^	◡	— ◡		
		2.	^	◡	— ◡		
		3.	^	◡	—		
꞉ adj. Part. Act.			—	^	—		
꞉ Gerundium			^	◡	◡		
꞉ Part. P. d. Dauer			^	◡	— ◡		
꞉ Imperativ		3.		◡	ˊ —		
II. Aorist Ind.	S.	1.	—	^	—		ganz
		2.	—	^	—		
		3.	^	—	◡		
	D.	1.	^	—	— ◡		
		[illegible]			— ◡		

	I.	III.		IV.	
	b. sulpu.	a. laikau	b. wālgau.	a. bijau.	b. jēßkau.
3. S	wie in a.	wie in II. a.	´ — ◡ ´ — ◡ ´ — (◡) ´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ´ — (◡) ´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ´ — (◡) ´ — — ´ — ◡		wie in III.
4. L	wie in a.	wie in II. a.	´ — — ´ — ◡ — ´ — ◡ ´ — ◡ ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ◡ ´ — ◡ ´ — ◡ ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ◡ ´ — ◡		wie in III.
5. J	wie in a.	wie in II. a.	´ — (◡) ´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ◡		wie in III.
6. al 7. P 8. P	wie in a.	w. in II. a.	´ — ◡ ◡ ´ — ◡ ´ — ◡ ◡		wie in III.

) der Verba nach I. a. und II. a. läßt sich nicht sofort genau

Bemerkungen.

§. 86.

1. In vorstehender Tabelle entsprechen die Columnen I. bis IV. der Reihe nach den vier Conjugationen in derselben Reihefolge, wie sie sich bei Ruhig und Mielcke findet. Jede Haupt-Columne ist in zwei Neben-Columnen getheilt, von denen a. die Betonung der Verba mit geschliffener, und b. derer mit gestoßener Wortsylbe darstellt.

2. Die Betonung der Verba erscheint sehr einfach, indem nur in der ersten und zweiten Person des Indicativs im Präsens und im Aorist sich eine wesentliche Verschiedenheit bemerkbar macht; denn hier zieht bei geschliffener Hauptsylbe die Endung den Ton auf sich, während die gestoßenen Hauptsylben stark genug sind, den Ton ebenso hier, wie allenthalben festzuhalten.

3. Daß dessenungeachtet die Tabelle alle Flexionsformen des Verbums bis zu Ende einzeln angiebt, geschieht theils wegen der Vollständigkeit, theils zu dem Zweck, um auch die Quantität der — oft veränderlichen — Vocale bestimmt anzugeben und den Anfänger hierin keinem Zweifel preiszugeben.

4. Der Endungsvocal der 3. Pers. des Aorists in der Conj. I. und III. ist kurz und lang zugleich wegen Verschiedenheit in der Aussprache angegeben. Bei I. nämlich wird in den Fällen, wo die 1. P. S. des Aor. erweicht ist, wie von **kasù**, graben: **kasiaù**, 3. P. **kâse** — und bei III. immer, wie von **sakaù**, ich sage, 1. P. Aor. **sakiaù**; 3. P. **sâke**, — der Endungs-E-Laut (in der Gegend von Tilse) in der Regel kurz und hell ausgesprochen. Da aber in den verlängerten Formen des Aorists, nämlich in 1. und 2. P. Dual und Plural, wo dieser E-Laut zu einem Bindevocal zwischen dem Stamm und der Endung wird (**kâsēwa, kâsēme, sâkēwa, sâkēme** 2c.), stets ein (dumpfes) ē gehört wird, so ist wohl anzu-

nehmen, daß das e der 3. Pers. Aor. ursprünglich das lange dumpfe ē gewesen sei, worauf auch noch die Aussprache desselben in der Gegend von Pillkallen hindeutet.

5. In einigen Fällen findet sich das Zeichen für die kurze Endsylbe der 3. Pers. in Klammern eingeschlossen. Dies ist darum geschehen, weil die Aussprache derselben zum Theil aus dem Gebrauche gekommen ist. Namentlich findet dieses statt im Präsens der II. Conjug. bei den Verben mit erweichter Endung **iu**; z. B. **mýl'**, er liebt, ursprünglich **mýli.** Ebenso allenthalben im Futurum, wo die 3. P. ursprünglich **bèr̃si, s̃ẽsi. kalbẽsi** ꝛc. gelautet zu haben scheint, jetzt aber nur **bèr̃s, s̃ẽs, kalbẽs** ꝛc. gehört wird. In gleicher Weise scheint der Imperativ in der 2. Pers. Sing. ehemals **bèr̃ki, s̃ẽki, kalbẽki** gesprochen worden zu sein, während jetzt der I-Laut am Ende ganz verschwunden ist und sich nur noch in alten Kirchenliedern findet.

6. Im Infinitiv und allen von demselben abhängigen Formen bleibt der Ton durchweg auf einer und derselben Sylbe, und zwar entweder auf der Wortsylbe oder, wo in den drei letzten Conjugationen die eingeschobenen Laute, beziehungsweise **ẽ, i, o** prävaliren, auf diesen, welches Letztere in der Regel nur dann eintritt, wenn der Wortsylbe der geschliffene Ton zum Grunde liegt.

7. In der zweiten Conjugation herrscht das mit dem Aorist eintretende ẽ so überwiegend vor, daß es auch bei Verben mit gestoßener Wortsylbe den Ton an sich reißt. Das Gegentheil davon ist nur als Ausnahme zu betrachten, und wird in dem betreffenden Verzeichnisse besonders berücksichtigt werden.

§. 87.

Reflexiv-Formen mit der Sylbe si am Ende des Verbums.

Die Hinzufügung der Reflexiv-Sylbe si am Ende des Verbums bewirkt im Tone keine Veränderung. Indeß erleiden

dabei die **kurzen** Endsylben größtentheils eine Verlängerung, ähnlich der bei den emphatischen Formen des Adjectivs, und zwar geht (nach §. 20.) das **u** der ersten Pers. Sing. in **ů** über, z. B. **werczìu**, ich wende, **werczìůſi** (oder auch **werczìůſ'** und **werczìůs**), ich wende mich, **wèrſu**, ich werde wenden, refl. **wèrſůs**. In der zweiten Pers. Sing. verwandelt sich das **ĭ** in **ie**, z. B. **meldi**, du bittest; refl. **meldiēs**, du betest. — Das **ă** der 1. und 2. Pers. des Dual geht in **o** über; z. B. **mùßawa**, **mùßata**, wir beide schlagen, ihr beide schl.; refl. **mùßawos**, **mùßatos**. Das **e** der 1. und 2. Pers. Plur. lautet in reflexiven Formen **ē**, ein Grund zur Vermuthung, daß die ursprüngliche Aussprache dieses Lautes nicht **e**, sondern **ē**, auch ohne das reflexive **ſi** gewesen sei; z. B. in **ſùpame**, wir schaukeln; **ſùpate**, ihr sch. (ursprünglich wohl **ſùpamē**, **ſùpatē**) reflexiv **ſùpamēs**, **ſùpatēs**. Von den übrigen Endungs-Lauten des Verbums wird durch diese Anhängung keiner weiter verändert.

Anmerkung. Für die Schreibung von **ſùpamies**, **-ties** für **ſùpamēs**, **-tēs** ist kein Grund vorhanden, weil der E-Laut hier gar nicht von einem kurzen I-Laute hergeleitet wird.

Die zweisylbigen Verba in Verbindung mit **ne**, **be**, **te**, und in Zusammensetzung mit Präpositionen.

§. 88.

Allgemeine Bemerkungen.

1. Eine bedeutende Schwierigkeit bei der Betonung der Verba entsteht in den Fällen, wo dieselben mit dem negirenden **ne**, dem die Dauer bezeichnenden **be** und dem permissiven (und zum Theil auch beschränkenden) **te** zusammentreffen, oder wo sie mit den Präpositionen **ap**, **at**, **i**, **iß**, **nu**, **pa**, **par**, **pra**, **pri**, **ſu**, **uz** oder auch mit der Reflexiv-Sylbe **ſi**, wofern sie **vor** der Wortsylbe nach einer untrennbaren Prä-

position oder nach den Partikeln **ne, be, te** zu stehen kommt, zusammengesetzt sind.

2. Während die ebenfalls untrennbare Präposition **pér** in allen Zusammensetzungen, in jeder Form ohne alle Ausnahme den (langen gestoßenen) Ton festhält: gelten, wenn man von den Participien absicht, in Beziehung auf die Zusammensetzung des Verbums mit allen übrigen Präpositionen einschließlich der drei Partikeln **ne, be, te** und der Reflexiv-Sylbe si folgende Regeln.

§. 89.

A. Bei der ersten Conjugation.

1. Hat die Wortsylbe des einfachen Verbums den gestoßenen Ton, so ist die Vorsylbe nicht im Stande, ihr denselben zu entreißen. Daher spricht man: **nebúgstu**, ich zage nicht; **paklýdau**, ich verirrte; **prasikéikti**, sich verfluchen ꝛc. Die bekanntesten Verba dieser Art sind im Verzeichnisse Nro. 1. (§. 90.) enthalten.

2. Liegt hingegen der Hauptsylbe der geschliffene Ton zum Grunde, so kommt es darauf an, ob dieselbe stark oder schwach ist.

3. Als stark gilt hiebei eine solche Sylbe, welche entweder einen stets langen Vocal (z. B. **ė, o, ů, ie** oder einen Doppel-Laut wie **au, ai, ei** ꝛc.) *) enthält, oder deren Vocal, sonst quantitativ verschiedener Aussprache fähig, gleichwohl in allen Formen lang bleibt; z. B. in **ûzia**, es saust; **dūkstù**, ich rase, **treßtù** (mit stets langem hellem **e**, auch wo es den Ton nicht hat) werde morsch; **nykstù**, ich verkomme ꝛc. — und endlich auch eine jede Sylbe, auf deren kurzen Vocal zwei oder mehrere Consonanten folgen, zumal wenn der erste derselben ein Halbvocal (**l, m, n, r**) ist, wobei jedoch erinnert werden muß, daß das die Erweichung bezeichnende **j** nicht

---

*) **ia, iu** gelten nicht als Doppel-Laute. Die Erweichung bewirkt keine Verlängerung des Vocals.

als Consonant angesehen werden darf *). — Jede andere Sylbe hingegen, d. h. jede solche, die einen veränderbaren oder (wie es bei ĭ und ŭ der Wortsylbe der Fall ist) in allen Formen kurz bleibenden Vocal enthält, ohne auf denselben mehr als einen Consonanten folgen zu lassen, kann als **schwach** angesehen werden.

4. Ist nun die Hauptsylbe

a) **stark**, so übt die vorgesetzte Sylbe im **Präsens** nicht den mindesten Einfluß auf den Ton aus, indem derselbe stets auf derjenigen Sylbe steht, auf welcher er stehen würde, wenn die Vorsetz-Sylbe nicht vorhanden wäre. Man betont also: **nejaucziù**, ich fühle nicht; **atsigrezi** (mit stets langem hellem e, das wir leider nicht unterscheidend zu bezeichnen vermögen), du wendest dich zurück; **pasimèlstis**, beten.

Bei der Betonung des **Aorists** kommt wieder in Rücksicht, ob die Endung desselben erweicht ist oder nicht, also ob sie **iau**, **ei**, **e**, **ēwa** rc. oder **au** **ai**, **o**, **owa** rc. lautet. Ist sie

α) **erweicht**, so hat die Vorsylbe durch **alle Personen des Ariosts den** (kurzen **) **Ton**, wie z. B. in **nùkreipjau**, **àtkreipei**, **prìkreipēme**, **ìbaudēte**, **parsìklaupjau** rc. — Die bekanntesten Verba dieser Art enthält das Verzeichniß §. 90. Nro. 2.

β) Ist dagegen die Endung des Aorists **nicht erweicht**, so wird der Ton durch die Vorsetzung der Nebensylben gar nicht alterirt; wie in **prilinkaù**, habe mich hinzugebogen; **apsirgo**, ist erkrankt; **nugrimzdome**, wir versanken rc. — Die bekanntesten der dahin gehörigen Verba finden sich im Verzeichnisse §. 90. Nro. 3., aus welchem zu ersehen ist, daß die meisten Verba dieser Art ein Werden bezeichnen oder mindestens Intransitiva sind.

---

*) dz und cz gelten nur für einfache Consonanten.

**) Nur die Präposition ì erhält, weil schon an sich lang, in solchen Fällen immer den langen geschliffenen Ton (ì).

b) Gilt die Hauptsylbe dagegen als schwach, so zieht die vorgesetzte Partikel den Ton in allen Personen des Präsens (Indicat.) auf sich, wie z. B. in **nùlekiu**, ich fliege hin, hinab; **ìßleki**, du fliegst aus; **ìlekia**, fliegt hinein; **pàkasame**, wir begraben ꝛc. — Im Aorist tritt wiederum der vorige Doppelfall ein:

α) Die Erweichung der Endung bewirkt auch hier die Zurückziehung des Tones auf die Vorsylbe durch alle Personen des Aorists, wie in **pàrneßiau**, brachte heim; **pàrneßei, pàrneßėwa** ꝛc. — Hieher gehört das Verzeichniß der Verba §. 90. Nro. 4.

β) Die harte Endung des Aorists gestattet keine Tonveränderung durch die Vorsylbe und man betont daher: **nulipaù**, ich stieg hinab; **nulipaì, nulìpo, nulìpome, nusiskutome**, wir schabten uns ab. — Hieher gehört das Verzeichniß §. 90. Nro. 5.

Anmerkung 1. In den Fällen, wo die Vorsylbe den Ton erhalten soll, wird, wofern mehrere Vorsylben verbunden vor dem Verbum stehen, immer die letzte derselben betont; z. B. **nepasìgeria**, betrinkt sich nicht ꝛc.

Anmerkung 2. Da die Partikeln **ne, be, te** im Tone ganz der Analogie der untrennbaren Vorsylben folgen, so scheint es angemessen, dieselben mit dem Verbum als ein Wort zu schreiben; also **nèneßu**, ich trage nicht; weniger richtig ist also die Schreibung **nè neßu**.

Anmerkung 3. Oft geschieht es, daß in irgend einer der in den Verzeichnissen angegebenen Hauptformen die quantitative und qualitative Beschaffenheit der Wortsylbe des Präsens, nach welcher die Verzeichnisse angelegt sind, verändert erscheint. Diese und alle von denselben abgeleitete Formen verlieren dadurch die Betonungs-Eigenthümlichkeiten der Kategorie, der sie dem Verzeichnisse nach angehören sollten, und schließen sich mit denselben an diejenige an, der sie vermöge ihrer Beschaffenheit gleichkommen. So richten sich z. B. sehr viele Verba des Verzeichnisses §. 90. Nro. 4. im Aorist nach

den Verben deß Verzeichnisses Nro. 1., weil hier der gestoßene Ton an die Stelle des geschliffenen tritt.

5. Im Infinitiv und den von demselben abhängigen Formen wird der Ton durch die Vorsetzung einer Sylbe gar nicht verändert; z. B. in **parnèßti**, heimtragen; **parnèßu** (Futurum — nur durch den Ton verschieden vom Präsens **pàrneßu**), **parnèßk**, **parnèßczìau** 2c.

§. 90.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Verba der ersten Conjugation.

Nro. 1.

Verba mit gestoßener Wortsylbe. Vergl. §. 89. 1.

álkstu, álkau, álksu, álkti, hungern.
áudziu, áudziau, áusu, áusti, weben.
áugu, áugau, áugsu, áugti, wachsen.
áußtu, áußau, áußu, áußti, kalt werden.
bégu, bégau, bégsu, bégti, laufen.
búgstu, búgau, búgsu, búgti, scheu werden, erschrecken.
bliáuju, bliówjau, bliáusu, bliáuti, brüllen.
bódziu, bódziau, bósu, bósti (si), sich ekeln.
bóstu, bódau, bósu, bósti, Ekel bekommen.
bóju, bójau, bósu, bóti, beachten; wornach fragen.
brékßta, bréßko, brékß, brékßti, anbrechen (vom Tage).
bręstu, bréndau, bręsu, bręsti, kernig fest werden; reifen.
bringstu, bringau, bringsu, bringti, theuer werden.
brinkstu, brinkau, brinksu, brinkti, trockener und damit zugleich fester werden.
czìaupju, czìaupjau, czìaupsu, czìaupti, den Mund enge schließen.
czìópju, czìópjau, czìópsu, czìópti, tasten.
dégia, dége, dégs, dégti (mán), ein Stechen im Leibe empfinden.

dìrbu, dìrbau, dìrbsu, dìrbti, arbeiten.
dérgia, dérge, dérgs, dérgti, es schlackt, ist windiges, regnichtes, kaltes Wetter.
dìrgstu, dìrgau, dìrgsu, dìrgti, entzweigehen, in Unordnung kommen.
dū́dmi und dū́du, dawjaù, dū́su, dū́ti, geben.
drēkstu, drēkau, drēksu, drēkti, feucht werden.
dróziu, dróziau, dróßu, drózti, schnitzen.
dùlkstu, dùlkau, dùlksu, dùlkti, zu stäuben anfangen.
dùmju, dúmjau, dùmsu, dùmti, Sand treiben, versanden (vom Wasser); eifrig rathschlagen.
dùmpju, dùmpjau, dùmpsu, dùmpti, mit dem Blasebalg blasen.
dýgstu, dýgau, dýgsu, dýgti, keimen.
dziáuju, dziówjau, dziáusu, dziáuti, zum Trocknen hinsetzen, hängen ꝛc.
dziústu, dziúwau, dziúsu, dziúti, trocken werden.
ēdu, ēdau, ēsu, ēsti, fressen.
gáunu, gawaù, gáusu, gáuti, empfangen.
glóbju, glóbjau, glóbsu, glóbti, umarmen; umhüllen.
gniáuziu, gniáuziau, gniáußu, gniáuzti, die Hand schließen; befassen.
gnýbju, gnýbau, gnýbsu, gnýbti, kneifen.
gráuju, grówjau, gráusu, gráuti, zertrümmern.
gráuziu, gráuziau, gráußu, gráuzti, nagen.
grēbju, grēbjau, grēbsu, grēbti, harken; ergreifen.
grēziu, grēziau, grēßu, grēzti (Dantimis), mit den Zähnen knirschen; laut ritzen.
grúdziu, grúdau, grúsu, grústi, stampfen; härten (vom Eisen).
gū́dziu, gū́dziau, gū́su, gū́sti, beklagen.
ìlgstu, ìlgau, ìlgsu, ìlgti (issi-), die Zeit nicht erwarten können, sehnsüchtig harren.
jùnkstu, jùnkau, jùnksu, jùnkti, gewohnt werden (tadelnd).

jóju, jójau, jósu, jóti, reiten.
jósmi und jósiu, jósiau, jósu, jósti, gürten.
kándu, kándau, kąsu, kąsti, beißen.
kéikiu, kéikiau, kéiksu, kéikti, fluchen.
kláusiu, kláusiau, kláusu, kláusti, fragen.
klóju, klójau, klósu, klóti, hinbreiten.
kliústu (und kliũwù), kliũwaù, kliúsu, kliúti, hake an, bleibe hängen.
klýstu, klýdau, klýsu, klýsti, sich verirren.
kóßiu, kóßiau, kóßu, kóßti, seihen.
kráuju, krówjau, kráusu, kráuti, auf einander legen, -häufen.
liáuju, liówjau, liáusu, liáuti (si), aufhören.
láukiu, láukiau, láuksu, láukti, harren.
láuziu, láuziau, láußu, láuzti, brechen (trans.).
lúßtu, lúzau, lúßu, lúzti, brechen (intrans.).
léidmi und léidziu, léidau, léisu, léisti, (los)lassen.
lẽju, lẽjau, lẽsu, lẽti, gießen.
lóju, lójau, lósu, lóti, bellen.
lýgstu, lýgau, lýgsu, lýgti, gleichkommen.
máuju, mówjau, máusu, máuti, etwas Sackartiges auf einen langen festen Körper ziehen, z. B. einen Strumpf auf einen Pfahl.
mẽgstu, mẽgau, mẽgsu, mẽgti, gefallen.
mélzu, mìlzau, mìlßu, mìlzti, melken.
mérkiu, mérkiau, mérksu, mérkti, die Augen schließen; mit den Augen winken.
mẽziu, mẽziau, mẽßu, mẽzti, den Dünger bearbeiten.
mìrßtu, miriaù, mìrsu, mìrti, sterben.
móju, mójau, mósu, móti, winken.
mókstu, mókau, móksu, mókti, erlernen.
mìlstu, milaù, mìlsu, mìlti, zu lieben anfangen.
nókstu, nókau, nóksu, nókti, reifen.
pérdziu, pérdziau, pérsu, pérsti, Blähungen laut abgehen lassen.

pjáuju, pjówjau, pjáuſu, pjáuti, ſchneiden.
pláuju, plówjau, pláuſu, pláuti, ſpülen.
pláukiu, pláukiau, pláukſu, pláukti, haaren.
plĕkiu, plĕkiau, plĕkſu, plĕkti, prügeln.
plĕkſtu, plĕkau, plĕkſu, plĕkti, moderig werden.
plĕßiu, plĕßiau, plĕßu, plĕßti, reißen (tranſ.).
plýßtu, plýßau, plýßu, plýßti, platzen, reißen (intranſ.).
plúſtu, plúdau, plúſu, plúſti, ins Schwimmen gerathen; überſtrömen.
plóju, plójau, plóſu, plóti, breit zuſammen ſchlagen.
pû̀lu, pû̀liau, pùlſu, pù̀lti, fallen.
ráuju, rówjau, ráuſu, ráuti (mit der Wurzel) herausreißen.
réißkiu, réißkiau, réikßu, réikßti, offenbaren.
réiziu, réiziau, réißu, réizti (ſi), ſich brüſten.
rĕziu, rĕziau, rĕßu, rĕzti, ritzen.
rìmſtu, rimaù, rìmſu, rìmti, ruhig werden (im Gemüthe).
rúgſtu, rúgau, rúgſu, rúgti, gähren.
ſĕdu, ſĕdau, ſêſu, ſêſti (ſi), ſich ſetzen.
ſĕju, ſĕjau, ſĕſu, ſĕti, ſäen.
ſĕkiu, ſĕkiau, ſĕkſu, ſĕkti, wornach langen; ſchwören.
ſę̃ſtu, ſenaù, ſę̃ſu, ſę̃ſti, (pa=) alt werden.
ſìlpſtu, ſìlpau, ſìlpſu, ſìlpti, kraftlos werden.
ſkĕdziu, ſkĕdziau, ſkĕſu, ſkĕſti, verdünnen.
ſkélbju, ſkélbjau, ſkélbſu, ſkélbti, ein Gerücht verbreiten.
ſkùndziu, ſkùndziau, ſkúſu, ſkúſti, klagen.
ſlĕgiu, ſlĕgiau, ſlĕgſu, ſlĕgti, bedrücken.
ſlúgſtu, ſlúgau, ſlúgſu, ſlúgti, ſich ſetzen (von der Geſchwulſt).
ſlýſtu, ſlýdau, ſlýſu, ſlýſti, gleiten.
ſmáugiu, ſmáugiau, ſmaugſu, ſmáugti, würgen.
ſnáudziu, ſnáudziau, ſnáuſu, ſnáuſti, ſchlummern.
ſnúſtu, ſnúdau, ſnúſu, ſnúſti, in leichten Schlummer kommen.

spáudziu, spáudziau, spáusu, spáusti, drücken.
spėju, spėjau, spėsu, spėti, (at-), Muße haben.
spéndziu, spéndziau, spę́su, spę́sti, Fallen stellen.
spjáuju, spjówjau, spjáusu, spjáuti, speien.
sprógstu, sprógau, sprógsu, sprógti, sprießen.
sprústu, sprúdau, sprúsu, sprústi, entschlüpfen.
stėgiu, stėgiau, stėgsu, stėgti, Dach decken.
sténgiu, sténgiau, sténgsu, sténgti (si), widerstreben.
stìngstu, stìngau, stìngsu, stìngti, gerinnen.
stóju, stójau, stósu, stóti (auch si), sich stellen.
ßáuju, ßówjau, ßáusu, ßáuti, schießen.
ßiáußia, ßiáuße, ßiáuß, ßiáußti (si), sich sträuben (von den Haaren).

ßlóju, ßlawjaù, ßlósu, ßlóti, fegen.
ßóku, ßókau, ßóksu, ßókti, springen; tanzen.
ßwìnkstu, ßwìnkau, ßwìnksu, ßwìnkti, anbrüchig, übelriechend werden (von thierischen Körpern).

témstu, temaù, témsu, témti, dunkel werden.
tìngstu, tìngau, tìngsu, tìngti, träge werden.
tráukiu, tráukiau, tráuksu, tráukti, ziehen.
trė̃ßkiu, trė̃ßkiau, trė̃kßu, trė̃kßti, quetschen, pressen.
trė̃dziu, trė̃dziau, trė̃su, trė̃sti, heftigen Durchfall haben, besonders von Thieren.

trókßtu, trókßkau, trókßu, trókßti, dürsten.
trúkstu, trúkau, trúksu, trúkti, reißen (intr.).
twìstu, twinaù, twìsu, twìti und twìnti, anschwellen (vom Wasser).

ů̃dziu, ů̃dziau, ů̃su, ů̃sti, riechen, durch den Geruch wahrnehmen.

wė̃stu, wė̃sau, wė̃su, wė̃sti, kühl werden.
wýstu, wýdau, wýsu, wýsti (iß-), erblicken.
wýstu, wýtau, wýsu, wýsti (pa-), welken.
wéngiu, wéngiau, wéngsu, wéngti, nicht mögen.
wérdu, wiriaù, wirsu, wirti, kochen.

wirkstu, wirkau, wirksu, wirkti (pra=), zu weinen anfangen.
wókiu, wókiau, wóksu, wókti, suchen; ordnen.
wózziu, wózziau, wóßu, wózti, stülpen.
záidziu, záidziau, záisu, záisti, spielen (auch von der fleischlichen Vermischung).
zistu (oft auch **zýstu**), **zinaù, zisu** (ý), **zi[illegible]** (ý), auch **zinti** (pa=), kennen.
zindu, zindau, zýsu, zýsti, saugen (die Brust).
zióju, ziójau, ziósu, zióti (ißsi=), den Mund aufsperren.
zwéngiu, zwéngiau, zwéngsu, zwéngti, wiehern.
zýstu, zýdau, zýsu, zýsti (pra=), aufblühen.

Anmerkung 1. In diesem Verzeichnisse finden sich einige Verba, welche im Aorist den gestoßenen Ton von der Wortsylbe verlieren und den geschliffenen bekommen. Von diesen Aoristen nehmen **gawaù, kliùwaù, milaù, rimaù, senaù, temaù** und **twinaù** die Eigenthümlichkeiten der Aoriste in dem Verzeichnisse Nro. 5.; **dawjaù, miriaù, ßlawjaù** und **wiriaù** hingegen die der Aoriste in Nro. 4. an. **Mirßtu** behält den geschliffenen Ton auf der Wortsylbe auch im Fut. und Inf.

Anmerkung 2. **Sédu** hat im Futur und Infinitiv, so wie in den von denselben abhängigen Formen, statt der gestoßenen eine geschliffene Wortsylbe.

Nro. 2.

Verba mit starker geschliffener Wortsylbe und erweichter Endung im Aorist. Vergl. §. 89. 4. a. α.

aunù, awjaù, aùsu, aùti, Bein= und Fußbekleidung anziehen.
baigiù, baigiaù, baigsu, baigti, endigen.
baubjù, baubjaù, baùbsu, baùbti, brüllen.
baudziù, baudziaù, baùsu, baùsti, züchtigen; ernst zurechtweisen.

bengiù, bengiaù, bèñgſu, bèñgti, endigen.
birbjù, birbjaù, bir̃bſu, bir̃bti, ſummen.
bloßkiù, bloßkiaù, blôkßu, blôkßti, zur Seite ſchleudern.
braukiù, braukiaù, braùkſu, braùkti, ſtreifen (z. B. Beeren vom Zweige).
czerßkiù, czerßkiaù, czèr̃kßu, czèr̃kßti, ſchrillend tönen.
cziozìù, cziozìaù, cziôßu, cziôzti, abſichtlich gleiten, rutſchen.
dauzìù, dauzìaù, daùßu, daùzti, ſtoßen, zuſammenprallen machen.
derkiù, derkiaù, dèr̃kſu, dèr̃kti (ap-), beſudeln.
draudzìù, draudzìaù, draùſu, draùſti, wehren.
drẽkiù, drẽkiaù, drêkſu, drêkti, Halme ſtreuen.
dziaugiù, dziaugiaù, dziaùgſu, dziaùgti (ſi), ſich freuen.
elgiù, elgiaù, el̃gſu, el̃gti (ſi), ſich betragen.
gaudzìù, gaudzìaù, gaùſu, gaùſti, heulen (von Wölfen).
geidzìù, geidzìaù, geìſu, geìſti, begehren.
gẽzìù, gẽzìaù, gêßu, gêzti, grollen; bitter, herbe ſchmecken.
glaudzìù, glaudzìaù, glaùſu, glaùſti (ſi), ſich anſchmiegen.
glemzìù, glemzìaù, glèm̃ßu, glèm̃ßti, Biegſames unordentlich zuſammendrücken, -ſtopfen, z. B. Heu, Leinwand ꝛc.
grẽjù, grẽjaù, grêſu, grêti, Sahne von der Milch ſchöpfen.
grezìù, grezìaù, grẽßu, grẽzti (durchweg mit langem, hellem e), wenden; bohren.
grumzdzìù, grumzdzìaù, grùm̃ſu, grùm̃ſti, drohen.
gyjù, gijaù, gýſu, gýti, aufleben, geneſen.
jauczìù, jauczìaù, jaùſu, jaùſti, fühlen.
jẽgiù, jẽgiaù, jêgſu, jêgti, (pa-), vermögen.
jokiù, jokiaù, jôkſu, jôkti (ſi), lachen.
kaiczìù, kaiczìaù, kaìſu, kaìſti, ſetze ans Feuer zum Erhitzen.
karßiù, karßiaù, kàr̃ßu, kàr̃ßti, kämmeln.
kaukiù, kaukiaù, kaùkſu, kaùkti, heulen.

kaupjù, kaupjaù, kaùpsu, kaùpti, häufen.
kopjù, kopjaù, kôpsu, kôpti, häufen (wie kaupjù).
keicziù, keicziaù, keìsu, keìsti, wechseln.
kencziù, kencziaù, kę̃su, kę̃sti, leiden.
kẽñkia, kẽñkė, kẽñks, kẽñkti, schaden, quälen. (Was schadet, fehlt dir? Kàs táw kẽñkia?)
klaupjù, klaupjaù, klaùpsu, klaùpti (si), hinknieen.
klykiù, klykiaù, klŷksu, klŷkti, mit pfeifender Stimme schreien.
knaukiù, knaukiaù, knaùksu, knaùkti, mauen (von der Katze).
krankiù, krankiaù, kràñksu, kràñkti, schnarchen.
kreikiù, kreikiaù, kreìksu, kreìkti, streuen (von Halmen).
kreipjù, kreipjaù, kreipsu, kreìpti, wenden, kehren.
krokiù, krokiaù, krôksu, krôkti, grunzen.
kurkiù, kurkiaù, kùrksu, kùrkti, quarren (von Fröschen).
liobjù, liobjaù, liôbsu, liôbti (si), beschicken (das Hauswesen).
lenkiù, lenkiaù, lèñksu, lèñkti, biegen.
lêpjù, lêpjaù, lêpsu, lêpti, befehlen.
lėziù, lėziaù, lêßu, lėzti, lecken.
lŷja, lijo, lŷs, lŷti, regnen.
maukiù, maukiaù, maùksu, maùkti, ziehend gleiten lassen; ohne Reibung streifen.
meldziù, meldziaù, mèlsu, mèlsti, bitten.
merkiù, merkiaù, mèrksu, mèrkti, einweichen.
nerßtù, nerßiaù, nèrßu, nèrßti, laichen.
oßiù und oßtù, oßiaù, ôßu, ôßti, sausen.
parpjù, parpjaù, pàrpsu, pàrpti, knurren.
peikiù, peikiaù, peìksu, peìkti, tadeln; verachten.
plaukiù, plaukiaù, plaùksu, plaùkti, schwimmen.
pliurpjù, pliurpjaù, pliùrpsu, pliùrpti, durch Gießen von Flüssigkeiten Geräusch machen.
prausiù, prausiaù, praùsu, praùsti, das Gesicht waschen.

pypjù, pypjaù, pýpsu, pýpti, pfeifen.
raukiù, raukiaù, raùksu, raùkti, kraus zusammenziehen.
rausiù, rausiaù, raùsu, raùsti, wühlen, vom Maulwurf.
rèczių̀, rèczių̀aù, rêsu, rèsti, winden; zusammenrollen.
rèkiù, rèkiaŭ, rèksu, rèkti, schreien; Brot schneiden.
renczių̀, renczių̀aù, rę̃su, rę̃sti, kerben.
rengiù, rengiaù, rèñgsu, rèñgti (si), sich krümmen; sich mühsam anschicken.
ryjù, rijaù, rýsu, rýti, schlucken.
saubjù, saubjaù, saùbsu, saùbti, wild spielen.
siauczių̀, siauczių̀aù, siaùsu, siaùsti, umgeben; wüthen.
skalbjù, skalbjaù, skàlbsu, skàlbti, Zeug waschen.
skerdzių̀, skerdzių̀aù, skèrsu, skèrsti, Schweine schlachten.
skrèjù, skrèjaù, skrêsu, skrêti, im Kreise bewegen.
skwerbjù, skwerbjaù, skwèrbsu, skwèrbti, bohrend stechen.
smeigiù, smeigiaù, smeìgsu, smeìgti, schneidend stechen.
smelkiù, smelkiaù, smèlksu, smèlkti, dunsten; ersticken.
spèczių̀, spèczių̀aù, spêsu, spêsti, schwärmen.
spèñgia, spèñge, spèñgs, spèñgti, klingen (von den Ohren).
stêbjù, stêbjaù, stêbsu, stêbti (si), sich in die Höhe strecken.
stelbjù, stelbjaù, stèlbsu, stèlbti, (nu-) schaal werden.
sunczių̀, sunczių̀aù, sûsu, sûsti, senden.
sunkiù, sunkiaù, suñksu, suñkti, abgießend feste Theile von flüssigen befreien.
surbjù, surbjaù, sùrbsu, sùrbti, saugen, zunächst vom Blutegel.
szaukiù, szaukiaù, szaùksu, szaùkti, schreien.
szelpjù, szelpjaù, szèlpsu, szèlpti, sorgen für Jemanden.
szèpjù, szèpjaù, szèpsu, szèpti (issi-), das Gesicht verziehen; Zähne fletschen.
szlamszczių̀, szlamszczių̀aù, szlàmszu, szlàmszti, hohl und dumpf rascheln.

ßlẽjù, ßlẽjąù, ßlė́su, ßlė̂ti, leise und leicht an etwas fü-
gen, lehnen, schmiegen.
ßnokßczių̀, ßnokßcziaù, ßnô̂kßu, ßnô̂kßti, schnaufen,
keuchen, hörbar athmen.
ßnypßczių̀, ßnypßcziaù, ßnŷpßu, ßnŷpßti, schnauben,
die Nase; zischen (von der Gans).
ßweiczių̀, ßweicziaù, ßweìsu, ßweìsti, putzen.
ßwencziù, ßwencziaù, ßwę̃su, ßwę̃sti, heiligen; feiern.
ßwieczių̀, ßwiecziaù, ßwiê̂su, ßwiê̂sti, leuchten.
ßwilpjù, ßwilpjaù, ßwiłpsu, ßwiłpti, pfeifen (mit den
Lippen).
tampù, tapjaù, tàpsu, tàpti, werden.
teikių̀, teikiaù, teìksu, teìkti, fügen.
telkių̀, telkiaù, tèlksu, tèlkti, eine Arbeitsgesellschaft zu-
sammenbitten.
tempjù, tempjaù, tèm̃psu, tèm̃pti, spannen, dehnen.
terßių̀, terßiaù, tèr̃ßu, tèr̃ßti, schmutzen.
tẽsių̀, tẽsiaù, tê̂su, tê̂sti, strecken, richten, gerade machen.
tesių̀, tesiaù (durchweg mit langem hellen e), tė̃su,
tė̃sti, recken.
trenkių̀, trenkiaù, trèñksu, trèñkti, stoßend erschüttern.
trūsių̀, trūsiaù, trû̂su, trû̂sti, geschäftig sein.
tyrių̀, tŷriaù, tìrsu, tìrti, erfahren.
ūzių̀, ūziaù, û̂ßu, û̂zti, brausen, sausen.
weikių̀, weikiaù, weìksu, weìkti, machen, anfangen (in:
Was soll ich anfangen? Was machst du?).
weisių̀, weisiaù, weìsu, weìsti, durch Fortpflanzung
mehren.
wẽpjù, wẽpjaù, wẽpsu, wẽpti, den Mund aufsperren.
werczių̀, werczių̀, wèr̃su, wèr̃sti, umkehren, umwerfen.
werkių̀, werkiaù, wèr̃ksu, wèr̃kti, weinen.
werpjù, werpjaù, wèr̃psu, wèr̃pti, spinnen.
werzių̀, werziaù, wèr̃ßu, wèr̃zti, fest schnüren, fest
binden; si, gewaltsam dringen.
zeidzių̀, zeidziaù, zeìsu, zeìsti, verletzen, verwunden.

zengiù, zengiaù, zèngsu, zèngti, schreiten.
zergiù, zergiaù, zèrgsu, zèrgti, die Beine auseinander spreizen.
ziebjù, ziebjaù, ziêbsu, ziêbti, scheinen, leuchten.
zwėgiù, zwėgiaù, zwêgsu, zwêgti, quiken (vom Schwein).
zwelgiù, zwelgiaù, zwèlgsu, zwèlgti, blicken.

Anmerkung 1. In **grezìu** und **tesiù** ist das (helle) e auch da, wo es den Ton nicht hat, gegen die Regel §. 112. 4. b. immer lang. Im Aorist verwandelt sich das **y** der Wörter **gyjù, lỹja, ryjù** in ein kurzes **ĭ** gegen §. 112. 3.

Anmerkung 2. Das Futurum und der Infinitiv der Wörter **gyjù, ryjù** und **tyriù** (von Letzterem auch der Aorist) verlieren den geschliffenen Ton und bekommen dafür den gestoßenen: **gýsu, gýti; rýsu, rýti; týriau, tìrsu, tìrti,** welche Formen dem Tone nach also in das Verzeichniß Nro. 1. hineingehören.

Nro. 3.

Verba mit starker geschliffener Wortsylbe und harter Endung im Aorist. Vergl. §. 89. 4. a. β.

ankù, àkaù, àksu, àkti (at=), offene Augen bekommen.
aûszta, aûszo, aûsz, aûszti, anbrechen (vom Tage).
bălù, bălaù, bâlsu, bâlti, weiß werden.
bundù, budaù, bûsu, bûsti (pa=), erwachen.
dingstù, dingaù, dìngsu, dìngti, einen Ort zum Bleiben finden. **Kùr dìngsu?** Wo soll ich bleiben?
dirsztù, dirzaù, dìrszu, dìrszti (ap=), zähe werden.
dumbù, dubaù, dùbsu, dùbti, sich in der Mitte vertiefen, einfallen, z. B. vom Grabe.
drystù, drysaù, drŷsu, drŷsti, dreist werden, sich erkühnen.
drykstù, drykaù, drŷksu, drŷkti, sich lang herabziehen (von Halmen, Fäden rc.).

drimbù, dribaù, dribſu, dribti, in dickflüſſigen Stücken herabfallen.

dūkſtù, dūkaù, dûkſu, dûkti, toll werden; raſen.
dykſtù, dykaù, dŷkſu, dŷkti (iß-), übermüthig werden.
dylù, dĭlaù, dìlſu, dìlti, ſich abſchleifen.
dziugſtù, dziugaù, dziùgſu, dziùgti (praſi-), froh werden.

einù, ėjaù, eìſu, eìti, gehen.
eſmì, bŭwaù, búſu, búti, ſein.
gaiſztù, gaiſzaù, gaìſzu, gaìſzti, verſäumen.
gąſtù, gandaù, gâſu, gâſti (iſſi-), erſchrecken (intr.)
gilbſtù, gilbaù, gìlbſu, gìlbti (pra-), ſich erholen.
gelſtù, geltaù, gèlſu, gèlſti, gelb werden.
gendù, gędaù, gęſu, gęſti, in Unordnung gerathen.
geſtù, geſaù, gèſu, gèſti, (uz-), erlöſchen.
girſtù, girdaù, gìrſu, gìrſti (iß-), zu hören bekommen.
gryſtù, grĭſaù, grìſu, grìſti, überdrüſſig werden.
gryſztù, gryzaù, grŷſzu, grŷſzti, zurückkehren.
grimſtù, grimzdaù, grìmſu, grìmſti, hineinſinken.
grindziù, grindaù, grîſu, grîſti, dielen.
grūwù, grŭwaù, grúſu, grúti (ſu-), einſtürzen.
gyſztù, gyzaù, gŷſzu, gŷſzti, ſauer, herbe werden.
jenkù, jękaù, jękſu, jękti (ap-), erblinden.
ilſtù, ilſaù, ìlſu, ìlſti (pa-), müde werden.
jundù, judaù, jùſu, jùſti (ſu-), in Bewegung gerathen.
juntù, jutaù, jùſu, jùſti, fühlen.
kaiſtù, kaitaù, kaìſu, kaìſti, heiß werden.
kalbſtù, kalbaù, kàlbſu, kàlbti (pra-), zu ſprechen anheben.

kalſtù, kaltaù, kàlſu, kàlſti, ſchuldig werden.
kankù, kąkaù, kąkſu, kąkti, gelangen.
karſtù, kartaù, kàrſu, kàrſti, bitter werden.
kylù, kĭlaù, kìlſu, kìlti, ſich erheben.
kimbù, kibaù, kibſu, kibti, ſich anklammern.

klimpstù, klimpaù, klim̃psu, klimpti, in den Schlamm sinken.
kliũwù, kliũwaù, kliúsu, kliúti, haken bleiben.
klumpù, klupaù, klùpsu, klùpti, stolpern.
krypstù, krypaù, krŷpsu, krŷpti, sich allmählich wenden, hinneigen.
krintù, kritaù, krìsu, krìsti, fallen, vom Laube, von Tropfen &c.
kũstù, kũdaù, kûsu, kûsti, verkommen.
kurstù, kurtaù, kur̃su, kur̃sti (ap-), taub werden.
kwimpù, kwipaù, kwìpsu, kwìpti, zu riechen (duften) beginnen.
lobstù, lobaù, lôbsu, lôbti (pra-), reich werden.
liekmi und liekù, likaù, lìksu, lìkti, (zurück) lassen.
linkstù, linkaù, liñksu, liñkti, sich biegen.
lepstù, lepaù, lèpsu, lèpti (iß-), verwöhnt werden.
limpù, lipaù, lìpsu, lìpti, ankleben (intr.)
liũstù, liũdaù, liûsu, liûsti, (nu-), traurig werden.
mingù, mìgaù, mìgsu, mìgti (uz-), einschlafen.
mirkstù, mirkaù, mir̃ksu, mir̃kti, eingeweicht sein.
mintù, mitaù, mìsu, mìsti, sich ernähren.
mirßtù, mirßaù, mir̃ßu, mir̃ßti (uz-), vergessen.
mißtù, mißaù, mißu, mißti (su-), sich schnell durch einander mengen.
nykstù, nykaù, nŷksu, nŷkti, vergehen.
ninkù, nikaù, nìksu, nìkti, heftig beginnen, unternehmen.
paustù, pautaù, paùsu, paùsti, raumlegig werden (vom Huhn, von der Gans).
pingù, pigaù, pìgsu, pìgti, wohlfeil werden.
pykstù, pykaù, pŷksu, pŷkti, zürnen.
plinkù, plikaù, plìksu, plìkti, kahl werden.
prantù, prątaù, prą̀su, prą̀sti, merken; gewohnt werden.
puntù, putaù, pùsu, pùsti, schwellen.
pũwù, pũwaù, púsu, púti, faulen.

rankù, rąkaù, rą̀ksu, rą̀kti, ein Loch aufpicken, z. B. im Ei (von jungen Vögeln).

randù, rądaù, rą̀su, rą̀sti, finden.

rinkù, rìkaù, rìksu, rìkti, die Reihefolge verlieren, beim Zählen, Reden, Spielen ꝛc.; su-, laut aufschreien.

runkù, rukaù, rùksu, rùkti, faltig werden.

rūkstù, rūkaù, rûksu, rûkti, rauchen; Rauch von sich geben.

saustù, sausaù, saùsu, saùsti, trocken werden.

senkù, sękaù, sę̀ksu, sę̀kti, fallen, von hohem Wasser.

sirpstù, sirpaù, sir̃psu, sir̃pti, reifen (intr.).

skęstù, skendaù, skę̆su, skę̆sti, ertrinken; im Wasser versinken.

sklį̄stù, sklindaù, sklį̂su, sklį̂sti, auseinanderfließen.

skrentù, skrętaù, skrę̀su, skrę̀sti, mit einer Schmutzkruste überzogen werden.

slenkù, slinkaù, sliñksu, sliñkti, schleichen.

smunkù, smukaù, smùksu, smùkti, in einem Loch, einer engen Röhre oder einer lockeren Masse fallend hinabgleiten.

snin̄ga, snįgo, snįgs, snįgti, schneien.

stimpù, stìpaù, stìpsu, stìpti, steif werden.

stingù, stįgaù, stįgsu, stįgti, an einem Orte ruhig weilen.

stokstù, stokaù, stôksu, stôkti, in Mangel gerathen.

suntù, sutaù, sù'u, sùsti, toll werden.

swaigstù, swaigaù, swaigsu, swaigti, den Schwindel bekommen.

sweikstù, sweikaù, sweiksu, sweikti, (pa-), genesen.

swylù, swĭlaù, swilsu, swilti, sengen (intr.)

ßālù, ß̆lau, ßálsu, ßálti, frieren.

ßunkù, ßukaù, ßùksu, ßùkti (su-), aufschreien.

ßylù, ßĭlaù, ßilsu, ßilti, warm werden.

ßimpù, ßipaù, ßipsu, ßipti, stumpf werden.

ßlampù, ßlapaù, ßlàpsu, ßlàpti, naß werden.

ßnenkù, ßnękaù, ßnę̀ksu, ßnę̀kti (pra-), zu reden anfangen.

ßuntù, ƙutaù, ßùſu, ßùſti, gebrüht werden.
ßiùrpſta, ßiùrpo, ßiùrps, ßiùrpti, ſchauern.
ßwintù, ßwitaù, ßwìſu, ßwìſti, helle werden.
tarpſtù, tarpaù, tàrpſu, tàrpti, gedeihen.
tenkù, tękaù, tękſu, tękti, (hin-, zu-, aus-) reichen; zu Theil werden.
tyſtù, tyſaù, tŷſu, tŷſti, ſich dehnen, von dickflüſſigen Subſtanzen (ſich recken).
tinkù, tikaù, tìkſu, tìkti, treffen; taugen; gerathen.
tirpſtù, tirpaù, tìrpſu, tìrpti, ſchmelzen (intr.).
trenkù, trinkaù, trìñkſu, trìñkti, waſchen (von behaarten Dingen, z. B. den Kopf, die Schaafe).
treßtù, treßaù, trèßu, trèßti, morſch werden.
tunkù, tukaù, tùkſu, tùkti, fett werden.
tylù, tilaù, tìlſu, tìlti, (nu-), ſtill (ſchweigend) werden.
trunkù, trukaù, trùkſu, trùkti, zögern; ſäumen.
twinkſtù, twinkaù, twìñkſu, twìñkti, trächtig ſein oder werden (von Kühen).
twenkiù, twenkiaù, twèñkſu, twèñkti, das Waſſer anſchwellen machen.
ûkſta, ûko, ûks, ûkti, ſich bewölken.
wargſtù, wargaù, wàrgſu, wàrgti, Noth erdulden.
wykſtù, wykaù, wŷkſu, wŷkti, ſich irgend wohin begeben.
wirſtù, wirtaù, wìrſu, wìrſti, umfallen; ſich verwandeln.
yrù, iraù, ìrſu, ìrti, trennen (intr.), beſonders von genäheten Sachen.
zylù, zilaù, zìlſu, zìlti, ergrauen.
zlugſtù, zlugaù, zlùgſu, zlùgti, triefend naß werden.
zūwù, zùwaù, zúſu, zúti, umkommen.

Anmerkung 1. Abweichend von der allgemeinen Analogie haben einige hierher gehörigen Verba das Eigenthümliche, daß ſie die langen Vocale y, ū und ie der Wortſylbe, wie dieſelben ſich im Präſ. zeigen, im Aoriſt verkürzen

und sie entweder auch im Futur und Infin. kurz behalten, wie bei **dylù**, **gestù**, **grystù**, **kylù**, **liekmi**, **swylù**, **ßylù**, **treßtù**, **yrù** und **zylù**, — oder denselben hier, wiederum verlängert, mit einem gestoßenen Tone versehen, wie bei **bãlù**, **grũwù**, **klũwù**, **pũwù**, **ßãlù**, **zũwù**. **Bãlù**, **gestù**, **ßãlù**, **treßtu** haben im Präs. auch in unbetonter Sylbe gegen die Regel (§. 112.) ein langes *a* oder beziehungsweise *e*.

Anmerkung 2. **Eimì** hat im Aorist eine erweichte Endung (**ějaù**) und hätte demnach in das Verzeichniß Nro. 2. kommen sollen; dem Tone nach gehört es aber nach Nro. 3.

Nro. 4.

Verba mit schwacher geschliffener Wortsylbe und erweichter Endung im Aorist. Vergl. §. 89. 4. b. α.

ariù, **ariaù**, **ársu**, **árti**, pflügen.
bariù, **bariaù**, **bársu**, **bárti**, schelten.
beriù, **bẽriaù**, **bẽrsu**, **bẽrti**, streuen.
buriù, **búriau**, **bùrsu**, **bùrti**, zaubern.
dedù, **dějau**, **dẽsu**, **dẽti**, legen.
degù, **degiaù**, **dègsu**, **dègti**, brennen (intr.)
drebjù, **drěbjaù**, **drêbsu**, **drêbti**, Dickflüssiges und Weiches in kleinen Theilen werfen.
dreskiù, **drẽskiaù**, **drêksu**, **drêksti**, mit einem Ruck reißen.
duriù, **dúriau**, **dùrsu**, **dùrti**, stechen.
dwesiù, **dwẽsiaù**, **dwêsu**, **dwêsti** (**atsi**:), aufathmen; (**nu**:) sterben (von Thieren).
geliù, **gẽliau**, **gélsu**, **gélti**, weh thun, intrans. vom Zahn; trans. von der Schlange.
gemù, **gimjaù**, **gim̃su**, **gim̃ti**, geboren werden.
genù, **giniaù**, **gìsu**, **gìti**, zur Weide treiben.
geriù, **gẽriau**, **gérsu**, **gérti**, trinken.
ginù, **gýniau**, **gìsu**, **gìti**, wehren.
giriù, **gýriau**, **gìrsu**, **gìrti**, rühmen.
gujù, **gujaù**, **gùisu**, **gùiti**, jagen.

guliù, guliaù, gùlsu, gùlti (und ſi), ſich niederlegen.
imù, ėmjaù, imſu, imti, nehmen.
iriù, ýriau, irſu, irti, rudern.
kalù, kaliaù, kálſu, kálti, hämmern, ſchmieden.
kariù, kóriau, kárſu, kárti, aufhängen.
kasù, kaſiaù, kàſu, kàſti, graben.
keliù, kėliau, kélſu, kélti, heben.
kepù, kepjaù, kėpſu, kėpti, backen; braten.
knisù, knìſaù, knìſu, knìſti, wühlen (vom Schwein).
kreczìù, krėcziaù, krėſu, krėſti, ſchütten.
kūliù, kúliau, kùlſu, kùlti, dreſchen; klopfen, auf etwas Sprödes.
kūriù, kúriau, kùrſu, kùrti, bauen; anzünden.
kwėpjù, kwėpjaù, kwėpſu, kwėpti, athmen.
kweczìù, kwėcziaù, kwėſu, kwėſti, zu einem Feſte bitten.
lakù, lakiaù, làkſu, làkti, lecken, von dem Freſſen des Hundes dünnflüſſiger Sachen.
lekiù, lėkiaù, lėkſu, lėkti, fliegen.
lemjù, lėmjau, lémſu, lémti, das Schickſal beſtimmen.
lesù, leſiaù, lėſu, lėſti, freſſen (von den Vögeln).
malù, maliaù, málſu, málti, mahlen (Mehl).
menù, miniaù, mìſu, mìti und miñti, gedenken.
metù, meczìaù, mėſu, mėſti, werfen.
mezgù, mezgiaù, mėgſu, mėgſti, Knoten machen; ſtricken.
minù, mýniau, miſu, miti und minti, treten.
neriù, nėriaù, nérſu, nérti, ſchlengen; fädeln; untertauchen.
neßù, neßiaù, nėßu, nėßti, tragen.
periù, pėriaù, pėrſu, pėrti, baden.
peßù, peßiaù, pėßu, pėßti, pflücken; rupfen.
pilù, pýliau, pilſu, pilti, gießen.
pinù, pýniau, piſu, piti und pinti, flechten.
plakù, plakiaù, plàkſu, plàkti, mit der Ruthe ſchlagen.
pūcziù, pūcziau, pûſu, pûſti, blaſen.

remjù, rẽmjaù, rèm̃ſu, rèm̃ti, ſtützen; ſtemmen.
ſegù, ſegiaù, ſègſu, ſègti, heften.
ſekù, ſekiaù, ſèkſu, ſèkti, folgen.
ſemjù, ſẽmjau, ſémſu, ſémti, ſchöpfen.
ſkeliù, ſkẽliau, ſkélſu, ſkélti, ſpalten.
ſkiliù, ſkýliau, ſkilſu, ſkilti, Feuer anſchlagen.
ſkinù, ſkýniau, ſkìſu, ſkìtiu. ſkinti, pflücken (z. B. Beeren).
ſkiriù, ſkýriau, ſkirſu, ſkirti, ſcheiden.
ſlepjù, ſlẽpjaù, ſlêpſu, ſlêpti, verbergen.
ſpiriù, ſpýriau, ſpìrſu, ſpìrti, mit dem Fuß ſtoßen.
ſpleczjù, ſplẽczjaù, ſplêſu, ſplêſti, ausbreiten, entfalten.
ſrebjù, ſrẽbjaù, ſrêbſu, ſrêbti, ſchlürfen.
ſtumjù, ſtúmjau, ſtùmſu, ſtùmti, ſtoßen; ſchieben.
ſweriù, ſwẽriaù, ſwèrſu, ſwèrti, wägen.
ßeriù, ßẽriau, ßérſu, ßérti, füttern (das Vieh).
tariù, tariaù, tàrſu, tàrti (und tarýſu, tarýti), ſagen, ſprechen.
tepù, tepjaù, tèpſu, tèpti, ſchmieren.
teßkiù, têßkiaù, têkßu, têkßti, durch Wurf oder Schlag auseinanderſpritzen.
tremjù, trẽmjaù, trèm̃ſu, trèm̃ti, niederſtoßen.
trinù, trýniau, trìſu, [illegible] und trinti, reiben.
tweriù, twẽriau, twérſu, twérti, faſſen.
wagiù, wogiaù, wôgſu, wôgti, ſtehlen.
wedù, wedziaû, wèſu, wèſti, führen, leiten.
wejù, wýjaù, wýſu, wýti, nachjagen; drehen (einen Strick).
weliù, wẽliau, wélſu, wélti, walken.
wemjù, wẽmjau, wémſu, wémti, ſich erbrechen.
weriù, wẽriau, wérſu, wérti, öffnen; fädeln.
wezù, weziaù, wèßu, wèßti, fahren (tranſ.).
zeliù, zẽliau, zélſu, zélti, wachſen (vom Kraut und Graſe).
zeriù, zẽriaù, zèrſu, zèrti, ſcharren.

Anmerkung 1. Es fällt auf, daß ſehr viele Verba in dieſem Verzeichniſſe den Vocal der Wortſylbe, wie er im

Präsens ist, in den übrigen Formen wesentlich verändern. Dies geschieht besonders mit dem hellen e, welches meistens in ē, hin und wieder aber auch in ein kurzes i übergeht. Außerdem verlängern sich das kurze i und u nicht regelmäßig in ie und ů, sondern in y und lang ū. In **imù** verwandelt sich das i im Aorist in ē, und in **wagiù** und **kariù** das a in ein o.

Anmerkung 2. Daß viele Aoriste Fut. und Infin. dieses Verzeichnisses, vermöge ihres gestoßenen Tones, die Eigenthümlichkeiten der Verba des Verzeichnisses Nro. 1. annehmen, ist bereits §. 89. Anmerkung 3. bemerkt worden.

Nro. 5.

Verba mit schwacher, geschliffener Wortsylbe und harter Endung im Aorist. Vergl. §. 89. 4. b. β.

bredù, bridaù, brìsu, brìsti, waten.

brukù, brukaù, brùksu, brùkti, in eine Spalte enge einfügen.

kemßù, kimßaù, kim̃ßu, kim̃ßti, stopfen.

kerpù, kirpaù, kir̃psu, kir̃pti, mit der Scheere schneiden.

kertù, kirtaù, kir̃su, kir̃sti, hauen.

kißù, kißaù, kìßu, kìßti, stecken.

kremtù, krimtaù, krim̃su, krim̃sti, nagen; etwas Sprödes zerbeißen.

krußù, krußaù, krùßu, krùßti, Graupe stampfen; zerschlagen (vom Hagel).

lendù, lindaù, lýsu, lýsti, kriechen.

lipù, lipaù, lìpsu, lìpti, steigen.

lupù, lupaù, lùpsu, lùpti, schälen; die Haut abziehen.

meʒù, myʒaù, mýßu, mýßti, harnen.

mußù, mußaù, mùßu, mùßti, schlagen.

perkù, pirkaù, pir̃ksu, pir̃kti, kaufen.

perßù, pirßaù, pir̃ßu, pir̃ßti, zufreien; den Freiwerber machen.

renkù, rinkaù, riñksu, riñkti, auflesen; sammeln.

rißù, rißaù, rißù, rißti, binden.
ritù, ritaù, risu, risti, wälzen; rollen.
sergù, sirgaù, sirgsu, sirgti, krank sein.
skutù, skutaù, skùsu, skùsti, schaben.
slenkù, slinkaù, slìñksu, slìñkti, schleichen; kriechen.
sukù, sukaù, sùksu, sùkti, drehen.
supù, supaù, sùpsu, sùpti, schaukeln; wiegen.
suwù, suwaù, súsu, súti, nähen.
ßikù, ßikaù, ßiksu, ßikti, den Mastdarm leeren.
telpù, tilpaù, tìlpsu, tìlpti, Raum zum Bleiben haben.
welkù, wilkaù, wìlksu, wìlkti, schleppen.

Anmerkung. Die scheinbar starke Wortsylbe einiger dieser Verba gilt bei der Betonung als schwach, vielleicht wegen Schwäche ihres Vocals, welcher im Präs. ein kurzer E-Laut, in den übrigen Formen in den I-Laut übergeht. In **meżù** geht das (durchweg lange, helle) e des Präs. in den folgenden Formen in ein **y** über.

§. 91.

B. Bei der zweiten Conjugation.

1. Hier kann nur im Präsens des Indicativs durch die Vorsetzung einer Sylbe eine Aenderung im Tone bewirkt werden, weil im Aorist und sämmtlichen durch den Infinitiv bestimmten Formen, wofern die (sogar gestoßene) Hauptsylbe den Ton nicht festhält, dieser ausschließlich auf das, diese Conjugation characterisirende ê übergeht.

2. In Rücksicht auf das Präsens nun ist die Zurückziehung des Tones auf die Vorsylbe von eben denselben Umständen abhängig, wie in der ersten Conjugation. Die nicht gestoßene schwache Sylbe gestattet diese Zurückziehung (und zwar in jeder Person- und Zahl-Form) allein, welcher die gestoßene und die starke geschliffene Sylbe widerstehen. Doch muß bemerkt werden, daß die Zurückziehung des Tones im

Sprachgebrauch hier nicht so sicher feststeht, wie in der ersten Conjugation, sondern mehr zu schwanken scheint.

3. Demnach ordnen sich die Verba dieser Conjugation

a) in solche, mit gestoßener Wortsylbe ohne alle Tonverrückung (s. §. 92. Verz. Nro. 1.);

b) in solche, mit gestoßener Wortsylbe, die aber im Aorist und den vom Infinitiv abhängigen Formen, den Ton auf das, dieser Conjugation eigenthümliche ẽ werfen (s. §. 92. Verz. Nro. 2.);

c) in solche, mit starker, geschliffener Hauptsylbe, (s. §. 92. Verz. Nro. 3.); —

welche alle drei Kategorien die Betonung der Vorsylbe oder irgend eine Alterirung des Tones durch dieselbe ausschließen;

d) in solche, deren schwache, geschliffene Wortsylbe den Ton in jeder Person des Präsens auf die Vorsylbe hinüberspringen läßt (s. §. 92. Verz. Nro. 4.).

§. 92.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Verba der zweiten Conjugation.

Nro. 1.

Verba mit unveränderbarem, gestoßenem Tone auf der Wortsylbe. Vergl. §. 91. 3. a.

cziáudmi oder **cziáudziu, cziáudẽjau, cziáudẽsu, cziáudẽti**, niesen.

gẽdziûs, gẽdẽjaus, gẽdẽsûs, gẽdêtis, sich schämen.

gélbmi und **gélbu, gélbẽjau, gélbẽsu, gélbẽti**, helfen.

kósiu, kósẽjau, kósẽsu, kósẽti, husten.

mérdmi und **mérdziu, mérdẽjau, mérdẽsu, mérdẽti**, im Sterben liegen.

ráiszіu, ráiszẽjau, ráiszẽsu, ráiszẽti, lahmen.

sérgmi und **sérgu, sérgẽjau, sérgẽsu, sérgẽti**, behüten.

skéldu, skéldẽjau, skéldẽsu, skéldẽti, spalten (intr.)

skéndu, skéndēju, skéndēsu, skéndēti, dem Ertrinken nahe sein.
zémbu, zémbēju, zémbēsu, zémbēti, den Keim entwickeln.

Anmerkung. Bei der Bildung der Substantiva auf **imas** bleibt hier der Ton der Wortsylbe unverändert, z. B. **Gélbējimas.**

Nro. 2.

Verba, deren Wortsylbe den gestoßenen Ton nur im Präsens festhält. Vergl. §. 91. 3. b.

bárßku, barßkējau, barßkēsu, barßkēti, klappern (intr.)
bìldu, bildējau, bildēsu, bildēti, poltern (intr.).
dúzgu, duzgējau, duzgēsu, duzgēti, dumpf dröhnen.
gìrgždžiu, girgždējau, girgždēsu, girgždēti, knarren.
móku, mokējau, mokēsu, mokēti, Etwas zu thun verstehen; zahlen.
mùrmju, murmējau, murmēsu, murmēti, murmeln.
mýliu, mylējau, mylēsu, mylēti, lieben.
nóriu, norējau, norēsu, norēti, wollen.
nùrniu, nurnējau, nurnēsu, nurnēti, murren.
sēdmi und **sēdžiu, sēdējau, sēdēsu, sēdēti,** sitzen.
skámbu, skambējau, skambēsu, skambēti, klingen, tönen.
smìrdžiu, smirdējau, smirdēsu, smirdēti, stinken.
spìndžiu, spindējau, spindēsu, spindēti, glänzen, strahlen.
stówju, stowējau, stowēsu, stowēti, stehen.
sùlpju, sulpējau, sulpēsu, sulpēti, saugen, z. B. Süßigkeit aus der Wurzel des Süßholzes.
tárßku, tarßkējau, tarßkēsu, tarßkēti, klirren.
tìngiu, tingējau, tingēsu, tingēti, träge sein.
wéizdmi und **wéizdžiu, weizdējau, weizdēsu, weizdēti,** hinschauen; tasten.
wìrpju, wirpējau, wirpēsu, wirpēti, beben.
žýdmi und **žýdžiu, žydējau, žydēsu, žydēti,** blühen.

Anmerkung. Das Subst. auf **imas** hat hier den Ton durchweg auf ē, z. B. **Tingējimas**, das Faulsein.

Nro. 3.

Verba mit starker, geschliffener Wortsylbe. Vergl. §. 91. 3. c.

bundù, budějau, budēsu, budēti, wachen.
dēwjù, dēwējau, dēwēsu, dēwēti, Kleider gewöhnlich tragen.
girdžiù, girdějau, girdēsu, girdēti, hören.
kencžiù, kentējau, kentēsu, kentēti, leiden.
nēžt, nēžējo, nēžēs, nēžēti, jucken.
pèršt, peršējo, peršēs, peršēti, schmerzen (von der Wunde).
plùškiù, pluškējau, pluškēsu, pluškēti, plappern, schnattern.
rûpj', rupējo, rupēs, rupēti, Sorgen machen.
skaùsta, skaudējo, skaudēs, skaudēti, wehe thun.
warwù, warwējau, warwēsu, warwēti, rinnen.
wilkiù, wilkējau, wilkēsu, wilkēti, tragen (von Kleidern).
wēšiù, wēšējau, wēšēsu, wēšēti, zu Gaste sein.
žieriù, žierējau, žierēsu, žierēti, schimmern, glänzen.
žerpliù, žerplējau, žerplēsu, žerplēti, roth glühen.
žiūriù, žiūrējau, žiūrēsu, žiūrēti, hinsehen.

Anmerkung. Bei der Bildung des Subst. auf **imas** behält ē den Ton; z. B. **Kentējimas**, das Leiden.

Nro. 4.

Verba mit schwacher, geschliffener Wortsylbe. Vergl. §. 91. 3. d.

awjù, awējau, awēsu, awēti, auf den Füßen und Beinen (angezogen) tragen.
badù, badējau, badēsu, badēti, Hungersnoth leiden.
baisiù, baisējau, baisēsu, baisēti, verabscheuen.

bezdù, bezdējau, bezdēsu, bezdēti, Blähungen still abgehen lassen.

blizgù, blizgējau, blizgēsu, blizgēti, glänzen, flimmern.
braßkù, braßkējau, braßkēsu, braßkēti, knarren, knastern.
deriù, derējau, derēsu, derēti, dingen; nutzen.
drebù, drebējau, drebēsu, drebēti, zittern.
dūsiù, dūsējau, dūsēsu, dūsēti, (atsi=), aufathmen.
gailiù, gailējau, gailēsu, gailēti, (si), Leid (Mitleid, Reue) empfinden.

gedù, gedējau, gedēsu, gedēti, Leid tragen (um Verstorbene).

gruzdù, gruzdējau, gruzdēsu, gruzdēti, glimmen, schwelen.

geniù, genējau, genēsu, genēti, ästeln (Zweige abhauen).
guliù, gulējau, gulēsu, gulēti, liegen.
ilsiù, ilsējau, ilsēsu, ilsēti, (si), ruhen.
judù, judējau, judēsu, judēti, wackeln, wanken, schwanken.
kabù, kabējau, kabēsu, kabēti, hangen.
kalbù, kalbējau, kalbēsu, kalbēti, reden.
kaliù, kalējau, kalēsu, kalēti, gefangen sitzen.
keriù, kerējau, kerēsu, kerēti, verrufen, verzaubern.
ketù, ketējau, ketēsu, ketēti, beabsichtigen.
klibù, klibējau, klibēsu, klibēti, in den Fugen schlottern, schlackern.

krebzdù, krebzdējau, krebzdēsu, krebzdēti, wimmeln.
kruniù, krunējau, krunēsu, krunēti, dumpf und fortgesetzt husten.

krutù, krutējau, krutēsu, krutēti, sich regen.
kwepiù, kwepējau, kwepēsu, kwepēti, angenehm duften.
laimiù, laimējau, laimēsu, laimēti, gewinnen.
laßù, laßējau, laßēsu, laßēti, in Tropfen fallen.
peliù, pelējau, pelēsu, pelēti, schimmeln.
penù, penējau, penēsu, penēti, nähren; mästen.
periù, perējau, perēsu, perēti, brüten.

plĕßka, pleßkējo, pleßkēs, pleßkēti, gewaltig prasseln; brodeln.
regiù, regējau, regēsu, regēti, schauen.
reikia, reikējo, reikēs, reikēti, nöthig sein.
seikiù, seikējau, seikēsu, seikēti, messen (von schüttbaren und flüssigen Sachen).
skeliù, skelējau, skelēsu, skelēti, schulden; in Schulden sein.
skrebù, skrebējau, skrebēsu, skrebēti, rascheln (von trockenen, leichten Dingen).
spragù, spragējau, spragēsu, spragēti, prasseln, wie beim Brennen des Tannenholzes.
spuliù, spulējau, spulēsu, spulēti, knickern, übertrieben sparen.
srawjù, srawējau, srawēsu, srawēti, rieseln.
stebjù, stebējau, stebēsu, stebēti, (si), staunen.
stenù, stenējau, stenēsu, stenēti, stöhnen.
ßnekù, ßnekējau, ßnekēsu, ßnekēti, sprechen.
ßnibzdù, ßnibzdējau, ßnibzdēsu, ßnibzdēti, zischeln.
tekù, tekējau, tekēsu, tekēti, laufen; fließen (z. B. vom Bach); aufgehen (von der Sonne); sich irgendwo hin verheirathen (meistens von Bräuten).
teßkù, teßkējau, teßkēsu, teßkēti, in großen umherspritzenden Tropfen fallen.
tikiù, tikējau, tikēsu, tikēti, glauben (z. B. an Gott).
trupù, trupējau, trupēsu, trupēti, bröckeln (intr.).
tupjù, tupējau, tupēsu, tupēti, kauern (sitzen, v. Vögeln).
turiù, turējau, turēsu, turēti, haben; müssen (kalben, von der Kuh).
wapù, wapējau, wapēsu, wapēti, plappern.
webzdù, webzdējau, webzdēsu, webzdēti, krabbeln wimmeln.
zadù, zadējau, zadēsu, zadēti, versprechen.
zibù, zibējau, zibēsu, zibēti, glänzen.
znairiù, znairējau, znairēsu, znairēti, scheel sehen.
zwairiù, zwairējau, zwairēsu, zwairēti, schielen.

Anmerkung. Auch hier behält bei den Subst. auf **imas** **ė** den Ton; z. B. **Tikėjimas**, der Glaube.

§. 93.

C. Bei der dritten und vierten Conjugation.

Der Ton wird in der dritten und vierten Conjugation durch den Hinzutritt der Vorsylben durchaus nicht verändert, sondern bleibt allenthalben ganz so wie im einfachen Verbum. Bei den Verzeichnissen der, diesen Conjugationen angehörigen Verben (§. 94. 95.) durfte daher nur auf die Tonqualität der Wortsylben gerücksichtigt werden.

§. 94.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Verba der dritten Conjugation.

Nro. 1.

Verba mit gestoßener Wortsylbe.

áußau, áußiau, áußisu, áußiti, kühlen.
báldau, báldžiau, báldisu, bálditi, poltern.
gáudau, gáudžiau, gáudisu, gáuditi, zu fangen sich bemühen.
gìrdau, gìrdžiau, gìrdisu, gìrditi, tränken.
glóstau, glósczįau, glóstisu, glóstiti, streicheln.
gnáuzau, gnáužiau, gnáuzisu, gnáuziti, wiederholt durch Handschließen drücken.
gnáibau, gnáibjau, gnáibisu, gnáibiti, wiederholt kneifen.
grámdau (u. **grándau**), **grámdžiau, grámdisu, grámditi**, ein Gefäß von dem darin Festgeklebten reinkratzen oder =schaben.
gùndau, gùndžiau, gùndisu, gùnditi, versuchen (zum Bösen).
gýdau, gýdžiau, gýdisu, gýditi, heilen (trans.).

jóstau, jósczsiau, jóstisu, jóstiti, gürten.
kláidau, kláidziau, kláidisu, kláiditi, umherirren.
kráustau, kráusczsiau, kráustisu, kráustiti, kramen; wiederholt zusammenlegen.
kùrstau, kùrsczsiau, kùrstisu, kùrstiti, wiederholt das Feuer schüren.
láistau, láisczsiau, láistisu, láistiti, mehrfach begießen.
láuzau, láuziau, láuzisu, láuziti, wiederholt brechen.
lópau, lópjau, lópisu, lópiti, flicken.
máudau, máudziau, máudisu, máuditi, baden.
mētau, mēcziau, mētisu, mētiti, hin und her werfen.
mìnkau, mìnkiau, mìnkisu, mìnkiti, kneten.
niùrkau, niùrkiau, niùrkisu, niùrkiti, spielend abquälen.
pjáustau, pjáusczsiau, pjáustisu, pjáustiti, wiederholt schneiden.
pìldau, pìldziau, pìldisu, pìlditi, füllen.
plēszau, plēsziau, plēszisu, plēsziti, hin und her reißen.
pùldau, pùldziau, pùldisu, pùlditi, fallen machen; pra-, verloren gehen lassen.
pùrtau, pùrcziau, pùrtisu, pùrtiti, rütteln.
púdau, púdziau, púdisu, púditi, faulen machen.
ráizau, ráiziau, ráizisu, ráiziti, hin und her oder oft ritzen, schneiden.
rámdau, rámdziau, rámdisu, rámditi, beruhigen, beschwichtigen.
ródau, ródziau, ródisu, róditi, zeigen.
siùmdau, siùmdziau, siùmdisu, siùmditi, hetzen (z. B. Hunde).
skáldau, skáldziau, skáldisu, skálditi, wiederholt spalten.
smìrdau, smìrdziau, smìrdisu, smìrditi, (pri-), mit Gestank erfüllen.
spárdau, spárdziau, spárdisu, spárditi, wiederholentlich mit dem Fuß stoßen.
stùmdau, stùmdziau, stùmdisu, stùmditi, hin und her stoßen.

súdau, súdziau, súdisu, súditi, salzen.

súlau, súliau, súlisu, súliti, anbieten.

száldau, száldziau, száldisu, szálditi, frieren lassen.

száudau, száudziau, száudisu, száuditi, hin und her schießen.

szildau, szildziau, szildisu, szilditi, wärmen.

szlóstau, szlóscziau, szlóstisu, szlóstiti, hin und her wischen; abwischen.

táikau, táikiau, táikisu, táikiti, zurechtfügen.

tárdau, tárdziau, tárdisu, tárditi, Erkundigungen einziehen.

tildau, tildziau, tildisu, tilditi, zum Schweigen zu bringen versuchen.

tráiszkau, tráiszkiau, tráiszkisu, tráiszkiti, wiederholt quetschen.

twindau, twindziau, twindisu, twinditi, das Wasser anschwellen lassen.

ű́stau, ű́sczziau, ű́stisu, ű́stiti, riechen (trans.).

wálgau, wálgiau, wálgisu, wálgiti, essen.

wárstau, wársczziau, wárstisu, wárstiti, fortwährend öffnen; fädeln.

wētau, wēcziau, wētisu, wētiti, worfeln.

wilgau, wilgiau, wilgisu, wilgiti, das Brot mit Wasser glätten.

wimdau, wimdziau, wimdisu, wimditi, zum Erbrechen bringen.

wýstau, wýscziau, wýstisu, wýstiti, windeln.

zindau, zindziau, zindisu, zinditi, säugen.

Anmerkung. Bei der Bildung der Substantiva auf **imas** behält hier die Wortsylbe ihren Ton, wobei das **i** in der Penultima lang bleibt; z. B. **Wálgīmas**, das Essen.

Nro. 2.

Verba mit geschliffener Wortsylbe.

ardaù, ardziaù, ardýsu, ardýti, Trennung bewirken; Genähetes trennen.

arßaù, arßiaù, arßýsu, arßýti, (si), sich zornig geberden.

badaù, badziaù, badýsu, badýti, oft mit den Hörnern stoßen.

baidaù, baidziaù, baidýsu, baidýti, scheuchen.

bandaù, bandziaù, bandýsu, bandýti, versuchen.

barstaù, barscziaù, barstýsu, barstýti, hin und her streuen.

bastaù, bascziaù, bastýsu, bastýti, (si), umherstreichen; sich umhertreiben, =tummeln.

blaßkaù, blaßkiaù, blaßkýsu, blaßkýti, hin und her schleudern.

braidaù, braidziaù, braidýsu, braidýti, umherwaten.

brukaù, brukiaù, brukýsu, brukýti, in eine enge Spalte einzufügen sich bemühen.

cziaupaù, cziaupjaù, cziaupýsu, cziaupýti, (si), süße Mienen machen; kokettiren.

dairaù, dairiaù, dairýsu, dairýti, (si), umherblicken, umhergaffen.

daraù, dariaù, darýsu, darýti, machen, thun.

darkaù, darkiaù, darkýsu, darkýti, entstellen; schimpfen.

dazaù, daziaù, dazýsu, dazýti, tauchen.

draikaù, draikiaù, draikýsu, draikýti, Halme hin und her fallen lassen.

draskaù, draskiaù, draskýsu, draskýti, fortgesetzt zerreißen.

drumstaù, drumscziaù, drumstýsu, drumstýti, fort=gesetzt das Wassee trüben.

gaißaù, gaißiaù, gaißýsu, gaißýti, s. v. a. **gaißinù**, versäumen (Jemanden).

ganaù, ganiaù, ganýsu, ganýti, hüten, weiden.

garbstaù, garbscziaù, garbstýsu, garbstýti, oft rüh=mend nennen.

gesaù, gesiaù, gesýsu, gesýti, fortgesetzt (Feuer) löschen.
gimdaù, gimdziaù, gimdýsu, gimdýti, gebären.
glamzaù, glamziaù, glamzýsu, glamzýti, das Frequentativ von **glèm̃zti** §. 90. Nro. 2.
graibaù, graibjaù, graibýsu, graibýti, fortgesetzt hin und her greifen.
grãzaù, grãziaù, grãzýsu, grãzýti, Frequent. von **gręžti,** wenden; bohren.
guldaù, guldziaù, guldýsu, guldýti, legen; liegen machen.
kamszaù, kamsziaù, kamszýsu, kamszýti, umherstopfen.
kasaù, kasiaù, kasýsu, kasýti, kratzen.
kiesaù, kiesiaù, kiesýsu, kiesýti (si), sich unterfangen; Miene machen zu etwas Unerlaubtem (z. B. die Hand zum Schlagen erheben).
kinkaù, kinkiaù, kinkýsu, kinkýti, an-, ausspannen.
klausaù, klausiaù, klausýsu, klausýti, gehorchen.
kliũdaù, kliũdziaù, kliũdýsu, kliũdýti, hängen bleiben machen.
klupdaù, klupdziaù, klupdýsu, klupdýti, hinknieen machen.
knaisaù, knaisiaù, knaisýsu, knaisýti, umherwühlen.
kraikaù, kraikiaù, kraikýsu, kraikýti, Halme umherstreuen.
kraipaù, kraipjaù, kraipýsu, kraipýti, hin und her wenden; kehren.
kramtaù, kramcziaù, kramtýsu, kramtýti, käuen.
krapsztaù, krapszcziaù, krapsztýsu, krapsztýti, stochern.
krataù, kracziaù, kratýsu, kratýti, schütteln.
kwapstaù, kwapscziaù, kwapstýsu, kwapstýti, schöpfe allmählich Luft.
laikaù, laikiaù, laikýsu, laikýti, halten.
laistaù, laiscziaù, laistýsu, laistýti, verkleben.
laizaù, laiziaù, laizýsu, laizýti, umherlecken.
lakstaù, lakscziaù, lakstýsu, lakstýti, umherfliegen.

lankaû, lankiaû, lankýsu, lankýti, hin und her biegen; besuchen.
mainaû, mainiaû, mainýsu, mainýti, tauschen.
maißaû, maißiaû, maißýsu, maißýti, mischen, mengen.
maldaû, maldziaû, maldýsu, maldýti, fortgesetzt bitten.
manaû, maniaû, manýsu, manýti (nu-, iß- rc.), merken; verstehen.
mankßtaû, mankßcziaû, mankßtýsu, mankßtýti, weich, biegsam machen.
mā́staû, mā́scziaû, mā́stýsu, mā́stýti, erwägen.
mataû, macziaû, matýsu, matýti, sehen.
mirkaû, mirkiaû, mirkýsu, mirkýti, eingeweicht halten.
pelnaû, pelniaû, pelnýsu, pelnýti, verdienen.
plikaû, plikiaû, plikýsu, plikýti, brühen.
plukdaû, plukdziaû, plukdýsu, plukdýti, schwemmen.
praßaû, praßiaû, praßýsu, praßýti, fordern; bitten.
pū́staû, pū́scziaû, pū́stýsu, pū́stýti, blasen; wetzen; Schnee treiben (stümen).
raistaû, raiscziaû, raistýsu, raistýti, mehrfach zusammenrollen (z. B. Leinwand).
ramstaû, ramscziaû, ramstýsu, ramstýti, hin und her stützen.
rangaû, rangiaû, rangýsu, rangýti, hin und her krümmen.
raßaû, raßiaû, raßýsu, raßýti, schreiben.
rē̃daû, rē̃dziaû, rē̃dýsu, rē̃dýti, kleiden.
rū̃kaû, rū̃kiaû, rū̃kýsu, rū̃kýti, umherräuchern; Tabak rauchen.
sakaû, sakiaû, sakýsu, sakýti, sagen.
samdaû, samdziaû, samdýsu, samdýti, miethen.
skabaû, skabjaû, skabýsu, skabýti, pflücken, abbrechen (Keime, Stengel).
skaitaû, skaicziaû, skaitýsu, skaitýti, zählen; lesen.
sklaidaû, sklaidziaû, sklaidýsu, sklaidýti, hin und her breiten; blättern.

sklandaù, sklandziaù, sklandýsu, sklandýti, hin und her schweben.

skraidaù, skraidziaù, skraidýsu, skraidýti, (sich) in Kreisen schnell hin und her bewegen.

skwarbaù, skwarbjaù, skwarbýsu, skwarbýti, bohrend umherstechen.

slapaù, slapjaù, slapýsu, slapýti, hin und her verbergen.

smilkaù, smilkiaù, smilkýsu, smilkýti, Rauchdämpfen aussetzen.

snaigo, snaige, snaigýs, snaigýti, ein wenig umherschneien.

stabdaù, stabdziaù, stabdýsu, stabdýti, in der Bewegung hemmen; still stehen machen.

stataù, stacziaù, statýsu, statýti, stellen.

szaipaù, szaipjaù, szaipýsu, szaipýti (si), das Gesicht verschiedenartig verziehen.

taisaù, taisiaù, taisýsu, taisýti, in Ordnung bringen.

tampaù, tampjaù, tampýsu, tampýti, nach verschiedenen Seiten hin zu dehnen versuchen (z. B. vom Leder).

tāsaù, tāsiaù, tāsýsu, tāsýti, hin und her zerren.

taszkaù, taszkiaù, taszkýsu, taszkýti, fortgesetzt **tèkszti** §. 90. Nro. 4.

tirpaù, tirpjaù, tirpýsu, tirpýti, schmelzen (trans.).

trankaù, trankiaù, trankýsu, trankýti, fortgesetzt dröhnende Stöße geben.

twarkaù, twarkiaù, twarkýsu, twarkýti (su-), ins Geschick bringen.

waipaù, waipjaù, waipýsu, waipýti (si), mit geöffnetem Munde das Gesicht verschiedenartig verziehen.

walaù, waliaù, walýsu, walýti, säubern; **pri-**, bedürfen.

waldaù, waldziaù, waldýsu, waldýti, regieren.

waraù, wariaù, warýsu, warýti, treiben.

wartaù, warcziaù, wartýsu, wartýti, wiederholt das Untere nach oben kehren.

warzaù, warziaù, warzýsu, warzýti, mannigfach fest-schnüren.

zargaù, zargiaù, zargýsu, zargýti (si), mannigfach die Beine von einander spreizen.

zarstaù, zarscziaù, zarstýsu, zarstýti, hin und her scharren.

zŭdaù, zŭdziaù, zŭdýsu, zŭdýti, umbringen.

zwalgaù, zwalgiaù, zwalgýsu, zwalgýti (si), umherblicken.

Anmerkung 1. Die Subst. auf **imas** erhalten den (unveränderlichen) geschliffenen Ton auf der Wortsylbe (auch hier mit langem ī der Vorletzten), z. B. **Wârīmas.**

Anmerkung 2. Die Verba **grāzaù, māstaù** und **tāsaù** enthalten in der Wortsylbe, auch da, wo sie tonlos ist, ein gedehntes *a*.

Anmerkung 3. Wie aus beiden Verzeichnissen zu ersehen ist, haben die Verba der dritten Conjugation größtentheils frequentative Bedeutung, welche, wo sie auch nicht deutlich hervortritt, gleichwohl der angegebenen Bedeutung zum Grunde liegt.

§. 95.

Die gebräuchlicheren zweisylbigen Verba der vierten Conjugation.

Nro. 1.

Verba mit gestoßener Wortsylbe.

giēdmi und **giēstu, giedṓjau, giedṓsu, giedṓti**, singen (nur von Kirchenmelodien).

jēßkau, jēßkṓjau, jēßkṓsu, jēßkṓti, suchen.

kýbau, kýbojau, kýbosu, kýboti, hängen.

kýßau, kýßojau, kýßosu, kýßoti, stecken; hineingesteckt sein.

lìndau, lìndojau, lìndosu, lìndoti, stecken; hineingeschlüpft (-gekrochen) sein.

rýmau, rýmojau, rýmosu, rýmoti, in aufgestützter Stellung verharren.

stýgau, stýgojau, stýgosu, stýgoti, an einem Orte ruhig weilen.

Anmerkung 1. **Giẽdmi** oder **giẽstu** schließt sich im ganzen Präsens an die erste Conjugation an.

Anmerkung 2. **Giẽdmi** und **jẽßkau** werfen den (gestoßenen) Ton vom Aorist ab auf das augmentative **o**, während die übrigen Verba dieses Verzeichnisses den Ton durchweg auf der Wortsylbe behalten.

Anmerkung 3. Die Bildung des Subst. geschieht mit Beibehaltung des Tones, wo und wie ihn das Verbum im Aorist hat; z. B. **Giedójimas**, das Singen; **Rýbojimas**, das Hangen.

Nro. 2.

Verba mit geschliffener Wortsylbe.

bijaù, bijõjau, bijõsu, bijõti, fürchten.

kumpsaù, kumpsójau, kumpsósu, kumpsóti, krumm dastehen oder sitzen.

linksaù, linksójau, linksósu, linksóti, gebückt dastehen.

miegmi und **miegù, miegõjau, miegósu, miegóti**, schlafen.

mirksaù, mirksójau, mirksósu, mirksóti, eingeweicht sein.

rẽpsaù, rẽpsójau, rẽpsósu, rẽpsóti, unförmlich daliegen.

roksaù, roksójau, roksósu, roksóti, breit dasitzen.

ßypsaù, ßypsójau, ßypsósu, ßypsóti (si), lächeln.

timsaù, timsójau, timsósu, timsóti, ausgestreckt (gedehnt) daliegen.

tursaù, tursõjau, tursõsu, tursóti, die posteriora vorgestreckt, dastehen.

wẽpsaù, wẽpsõjau, wẽpsósu, wẽpsóti, mit etwas geöffnetem Munde dastehen.

ziopsaù, ziopsójau, ziopsósu, ziópsóti, den Mund ganz offen halten.
zinaù, zinójau, zinósu, zinóti, wissen.

Anmerkung 1. Die Bildung der Subst. auf **imas** geschieht mit Beibehaltung des Tones auf **ó**; z. B. **Bijóji-mas**, das Fürchten.

Anmerkung 2. **Miegmì** (oder **-gù**) geht im ganzen Präsens nach der ersten Conj.

Anmerkung 3. Die Bedeutung der Verba, welche der vierten Conjugation angehören, ist meistens die des Verharrens in einem bestimmten Zustande.

Betonung der Participien.

§. 96.

Der Declination der Participien liegt, wie in Hinsicht auf die Endungen, so auch auf die Betonung, die Declination der Adjectiva zum Grunde. Da dieselbe indeß manches ihr Eigenthümliche enthält, so scheint es zweckmäßig, ihre Betonung in einer besondern Tabelle darzustellen.

Tabelle.

I.

Singular.

	Masc.	Fem.
N.	/ —	/ ◡ ◡
G.	/ ◡ —	/ ◡ —
D.	/ ◡ —	/ ◡ —
A.	/ ◡ ◡	/ ◡ ◡
V.	/ —	/ ◡ ◡
J.	/ ◡ ◡	/ ◡ ◡
L.	/ ◡ ◡ ◡	/ ◡ — ◡

	Masc.	Fem.
	Plural.	
N.	´ —	´ ◡ —
G.	´ ◡ —	´ ◡ —
D.	´ ◡ —	´ ◡ —
A.	´ ◡ ◡	´ ◡ ◡
V.	´ —	´ ◡ —
I.	´ ◡ —	´ ◡ — ◡
L.	´ ◡ — ◡	´ ◡ — ◡

II.

Singular.

N.	— ∧	— ◡ `
G.	∧ ◡ —	— ◡ ∧
D.	— ◡ ´ (∧ ◡ —)	∧ ◡ —
A.	∧ ◡ ◡	∧ ◡ ◡
V.	— ∧	— ◡ `
I.	∧ ◡ ◡	— ◡ ` (∧ ◡ ◡)
L.	— ◡ ◡ ` (∧ ◡ ◡ ◡)	— ◡ — ` (∧ ◡ — ◡)

Plural.

N.	— ∧	∧ ◡ —
G.	— ◡ ∧ (∧ ◡ —)	— ◡ ∧
D.	— ◡ ´ (∧ ◡ —)	— ◡ ´ (∧ ◡ —)
A.	∧ ◡ ◡	∧ ◡ ◡
V.	— ∧	∧ ◡ —
I.	— ◡ ∧ (∧ ◡ —)	— ◡ — `
L.	— ◡ — ` (∧ ◡ — ◡)	— ◡ — `

III.

	Masc.		Fem.	
	Singular.			
N.	∧ ◡ ◡		— ◡ \	
G.	∧ ◡ —		— ◡ ∧	
D.	— ◡ /	(∧ ◡ —)	∧ ◡ —	
A.	∧ ◡ ◡		∧ ◡ ◡	
V.	∧ ◡ ◡		— ◡ \	
J.	∧ ◡ ◡		∧ ◡ ◡	
L.	— ◡ ◡ \		— ◡ — \	
	Plural.			
N.	— ◡ \		∧ ◡ —	
G.	— ◡ ∧		— ◡ ∧	
D.	— ◡ /	(∧ ◡ —)	— ◡ /	(∧ ◡ —)
A.	∧ ◡ ◡		∧ ◡ ◡	
V.	— ◡ \		∧ ◡ —	
J.	— ◡ ∧		— ◡ — \	
L.	— ◡ — \		— ◡ — \	

Bemerkungen.

§. 97.

a. Einfache Participien.

1. Die adjectivischen Participia des Präsens im Activ werden dann nach Schema I. der vorstehenden Tabelle betont, wenn sie

a. von Verben mit gestoßener Wortsylbe, eben so auch

b. wenn sie von Verben mit starker, geschliffener Hauptsylbe der ersten und zweiten Conjugation — und wenn sie endlich

c. von Verben der dritten und vierten Conjugation überhaupt gebildet werden.

Bilden sie sich jedoch von Verben mit schwacher, geschliffener Sylbe aus der ersten oder der zweiten Conjugation, so

geschieht ihre Betonung nach Schema II., wobei jedoch zu merken ist, daß besonders bei den Participien der, der zweiten Conjugation angehörigen Verba sich eine Schwankung kund giebt, indem der Ton hier eine Neigung verräth — ganz besonders in den in Klammern eingeschlossenen Stellen der Tabelle —, sich von der Endung auf die Wortsylbe hinüberzuziehen.

2. Die Participia der Dauer im Passiv werden, wofern sie von Verben herkommen, welche eine schwache, geschliffene Wortsylbe haben und der ersten oder der zweiten Conjugation angehören, nach Schema III. betont. Ist die Wortsylbe des Verbums aber mit gestoßenem Tone versehen, oder gehört das Verbum einer der beiden letzten Conjugationen an: so bleibt der Ton in jedem Casus auf der Wortsylbe ruhen. Bei starker, geschliffener Wortsylbe eines Verbums der beiden ersten Conjugationen erscheint der Ton dieses Particips als schwankend, so daß man ihn in den meisten Fällen eben so gut nach Schema III. setzen, als auch durchweg die Wortsylbe betonen kann.

3. Ganz wie das Particip der Dauer im Passiv und unter denselben Modalitäten wird auch das adverbielle Particip Präs. Activ auf **damas**, das übrigens nur in den Nominativen des Singulars, des Duals und des Plurals existirt, betont.

4. Die Participia des Aorists, des Imperfects und des Futurs (im Activ) behalten den Ton in allen Casus auf einer und derselben Sylbe und zwar entweder auf der Wortsylbe, oder wo in den drei letzten Conjugationen beziehungsweise das ẽ, ý und ó in diesen Zeitformen sonst schon prävalirt, auf diesem Laute.

5. Bei folgenden zwei vom Infinitiv abgeleiteten Participien bleibt der Ton durchweg auf einer und derselben Sylbe stehen, wenn im Infinitiv sich eine Sylbe mit gestoßenem Tone findet, was in den drei letzten Conjugationen immer der Fall sein muß, indem daselbst immer entweder die Wort-

sylbe oder der eingeschobene characteristische Vocal (ė, y, o) diesen Ton hat. Wo hingegen im Infinitiv (der Verba der ersten Conjugation) die geschliffene Wortsylbe den Ton hat, da folgen diese Participia ganz der Analogie der Adjectiva; denn es geht dann:

a) das Participium der Vollendung (im Passiv) ganz wie gėras (Tab. §. 63. I. a.);

b. das Participium der Nothwendigkeit (im Passiv) auf tinas, wie krùwinas (s. §. 66. 1. b.) oder, was dasselbe ist, nach Schema III. der vorstehenden Tabelle.

Anmerkung. Es versteht sich von selbst, daß, wo ein Particip mit geschliffener Wortsylbe nach Schema I. sich richtet, anstatt des in der Tabelle gezeichneten gestoßenen Tones der geschliffene zu setzen ist.

§. 98.

b. Participien, zusammengesetzt mit ne, be, te oder irgend einer Präposition.

1. Die vorgesetzte Partikel bewirkt nur da eine Veränderung in der Betonung des Particips, wo der Ton desselben überhaupt veränderbar ist. Ausgeschlossen hievon sind also nach Obigem sämmtliche Participien der letzten beiden Conjugationen, ferner in den beiden ersten Conjugationen alle Participien des Imperfects, Aorists und Futurs (im Activ), wie auch endlich die mit gestoßener und starker, geschliffener Wortsylbe in den ersten beiden Conjugationen.

2. Von den übrigen Participien geht:

a) das adjectivische Particip Präs. Act. mit schwacher, geschliffener Wortsylbe der ersten und zweiten Conjugation dergestalt nach Schema II., daß der Ton jedesmal, wo er sonst auf der Wortsylbe ruhen sollte, auf die Vorsylbe springt, wie z. B. sudegą̃s, Fem. sudeganti, Acc. Masc. sùdeganti, nėdeganti ꝛc.

b. Das Particip der Vollendung Pass. der ersten und zweiten Conjugation wirft bei schwacher, geschliffe-

ner Wortsylbe den Ton ebenfalls auf die vorgesetzte Partikel, wo ihn nach Schema III. die Wortsylbe haben sollte; wie z. B. **sùdegamas, sudegamà, sùdegamus** rc. Die starke, geschliffene Wortsylbe jedoch gestattet diese Zurückziehung nicht. Man sagt also nicht **sùglaudziamas**, sondern **suglaùdziamas**.

c) Das adverbielle Particip Präs. Act. gestattet bei schwacher, geschliffener Wortsylbe in den beiden ersten Conjugationen wohl in der Regel dieses Zurückziehen des Tones auf die Vorsylbe; doch ist die Betonung der Wortsylbe eben so gewöhnlich. Die starke Sylbe entläßt den Ton nach der Vorsylbe viel seltener. Man sagt also **pàtepdamas** und **patèpdamas**, von **tepù**, ich schmiere; aber seltener **pàbausdamas**, sondern lieber **pabaùsdamas**, von **baùsti**, züchtigen.

Anmerkung. Es bedarf hier kaum der Erinnerung, daß da, wo im Infinitiv eine Abweichung vom Indicativ des Präsens Hinsichts der Quantität oder Qualität der Wortsylbe stattfindet, bei der Betonung der vom Infinitiv abstammenden Participien (eben so sehr wie auch der übrigen Formen) nur die Beschaffenheit der Wortsylbe im Infinitiv in Rücksicht kommt. Vergl. §. 89. Anmerk. 3.

d) Das Participium der Vollendung im Passiv und meistens oder wenigstens oft auch

e) das Participium der Nothwendigkeit im Passiv verlangen sowohl bei schwacher, als auch bei starker Wortsylbe in den ersten beiden Conjugationen die Betonunng der Partikel an Stelle der Wortsylbe; z. B. **nèkwiestas**, nicht gebeten, **pàkwiestinas** (doch auch **pakwiêstinas**), einer der da eingeladen werden soll.

Der Permissiv.

§. 99.

1. Der Permissiv, gemeinhin Imperativ der dritten Person genannt, entsteht aus der Zusammenstellung der

Sylbe **te** mit der Indicativ-Form der 3. Pers. Präs. (Act.). Es finden daher in Hinsicht auf die Betonung hier ganz die Regeln Anwendung, welche bei der 3. Pers. des Indicativ Präs. in ihrer Zusammensetzung mit den vielfach genannten Partikeln gelten, und welche aus §§. 89. 91. und 93. zu ersehen sind.

2. Es ist hiebei noch zu erwähnen, daß bei den meisten Wörtern der ersten und zweiten Conjugation, wofern sie nicht eine gestoßene Wortsylbe haben, neben der gewöhnlichen Permissiv-Form auf **a** auch eine auf **iê** gebräuchlich ist. Diese hat einfach und in Zusammensetzung immer den langen geschliffenen Ton auf der Endung, wie in **tesukiê** neben **tèsuka**, mag er drehen, laß ihn drehen.

Der Infinitiv und die von ihm abgeleiteten Formen.

§. 100.

Die Betonung jeder einfachen Infinitivform ist eben so, wie auch die, der von ihm abstammenden Formen (des Imperfects und Futurs im Indicativ, des Optativs und der ersten nnd zweiten Person des Imperativs) in der Tabelle §. 85. bezeichnet. Von den, mit den mehrfach beregten Partikeln zusammengesetzten Infinitiven und deren Ableitungen ist nur so viel zu bemerken, daß die vorgesetzten Sylben den Ton nie auf sich ziehen, wie auch überhaupt keinen Einfluß auf deren Betonung ausüben.

Das Gerundium.

§. 101.

Das Gerundium wird einfach und in Zusammensetzung genau so betont, wie die dritte Person des Indicativs der Zeitform, zu welcher dasselbe gehört; wie z. B. von **sùka**, er dreht, **sùkant**; **nèsuka**, **nèsukant**; **apsisùko**, **apsi-**

sùkus ꝛc. Nur ễsant (von esmì oder esù) weicht, wie im Stamme, so auch im Tone von yrà, er ist, ab. Hierüber siehe jedoch §. 102.

Das Hilfsverbum esmì.

§. 102.

Da das Hilfsverbum oder so genanntes Verbum Substantivum esmì, ich bin, auch im Littauischen, wie in andern Sprachen unregelmäßig flectirt und in verschiedenen Formen sogar von verschiedenen Stämmen hergeleitet wird, so scheint es nöthig, über dessen Betonung Einiges besonders zu bemerken.

1. Die Grundformen dieses Verbums sind: Präs. esmì oder esù, Aor. bŭwaù, Fut. búsu, Infin. búti.

2. Das Präsens und der Aorist derselben fügen sich in Schema I. a. der Conjugations-Tabelle (§. 85.) und die vom Infinitiv abstammenden Formen in I. b.

3. Für die dritte Person des Präsens giebt es eine doppelte Form, nämlich yrà (mit dem Ton auf der letzten Sylbe) und ĕsti oder ĕst.

4. Auch im Dual und Plur. des Präsens giebt es doppelte Formen; sie lauten: ĕswa, ĕsta, ĕsme, ĕste, neben ễsawa, ễsata, ễsame, ễsate.

5. Das Gerundium des Präsens lautet ễsant, das Particip ễsąs, und behält diesen Ton in jedem Casus; — wie z. B. ễsancziąm ꝛc. Am kurischen Hafe wird jedoch in allen Präsens-Formen statt ê immer ĕ gesprochen, also: ĕsąs, ĕsanczio, ĕsame ꝛc.

6. Im Aorist ist das u der ersten Sylbe, sie mag betont sein oder nicht, immer kurz. Man spricht also bŭwaù, buwaì, bùwo, bùwome ꝛc. Part. bùwęs, bùwusio ꝛc.

7. Durch Vorsetzung der Partikeln ne, be, te wird der Ton nirgend verschoben, wobei sich indeß die Partikeln im Präsens gewöhnlich apostrophiren n'esmì, n'ĕsme, teb'ễ-

same ꝛc. Die Form **yrà** wird mit der Partikel zusammengeschmolzen und lautet **nierà, tebierà,** apostrophirt **niêr', tebiêr'.** Andere Zusammensetzungen kommen hiebei nicht vor.

8. Der Permissiv lautet nie **tierà,** sondern **t'ēst** oder **t'esiê.**

9. In den vom Infinitiv abgeleiteten Formen ist das **u** immer lang und mit gestoßenem Accent versehen; nur in der dritten Person des Futurs lautet es **bùs.** — Wo aber, wie bei Memel' das Lettische influirt, da spricht man **bús.**

Die mehrsylbigen Verba.

§. 103.

1. Die mehrsylbigen Verba sind meistens von andern Verben oder — jedoch seltener — von Adjectiven, am seltensten von Substantiven abgeleitet und endigen sich auf **ēju, iju, auju, enu** und **inu** und gehören sämmtlich der ersten Conjugation an. Hiezu kommen jedoch einige wenige auf **eriu,** welche ihrer Bedeutung nach Verbal-Diminutiva sind und nach der zweiten Conjugation flectirt werden. Verba dieser Art sind z. B.

cziùpteriu, cziùpterējau, cziùpterēsu, cziùpterēti, schnell und leicht anfassen (von **cziópti**);
drigsteriu, schnell ein wenig anzupfen;
zwilgteriu, schnell ein wenig hinblicken ꝛc.,

welche alle den Ton auf der Wortsylbe haben und unter allen Umständen behalten.

2. Die mehrsylbigen Verba der ersten Conjugation theilen sich

a) in solche, welche den Ton auf der Drittletzten oder noch weiter zurück vom Ende haben. Hier kommen Verba vor mit den Endungen **iju, oju, auju** und **inu;**

b) in solche, mit dem Tone auf der vorletzten Sylbe, unter welchen sich Verba mit den Endungen **ēju, ōju** und **āuju** vorfinden;

c) in solche, mit dem Tone auf der letzten Sylbe, wohin die Verba der Endung **ijù**, **enù** und **inù** gehören.

3. Die ersten beiden Klassen (a und b) dieser Verba behalten den Ton auf einer und derselben Sylbe durch alle Formen des Verbums, ohne auch nur irgend eine Ausnahme zu gestatten.

4. Die Verba der Klasse c (der Endung **ù**) behalten den Ton auch nur in der 1. und 2. Pers. Sing. des Präsens und Aorists auf der Endung; außer in diesen Fällen ruht der Ton durchweg und ohne alle Ausnahme auf der Sylbe unmittelbar vor der Endung (also auf der letzten Sylbe des Stammes, z. B. **graudenù**, ich ermahne, **graudenì**, **graudĕna**, **graudĕnawa**, **graudenaù**, **-denaì**, **-dĕno**, **-dĕnome**). Weder in irgend einem Particip noch bei Vortritt von **ne**, **be**, **te**, **ʃi** und den Präpositionen findet eine Tonverrückung statt; z. B. **negraudenù**, **pagraudenaì**, **pagraudĕnome**, **pagraudĕngs** ꝛc.

5. In den nachfolgenden Verzeichnissen der hieher gehörigen Verba ist eben so wohl auf die Stellung, als auch auf die Beschaffenheit des Tones Rücksicht genommen worden.

6. Die Beschaffenheit des zurückgezogenen Tones betreffend, so ist derselbe auf dem **i** vor dem **n** (in den Verben auf **inù**) kurz und gestoßen; wo aber das **n**, wie nothwendig vor dem **ſ** des Futurums und sonst beliebig vor dem **t** des Infinitivs und in den, von demselben abgeleiteten, Formen — wegfällt, da wird das **i** (wegen des weggefallenen **n** in der Regel **į** geschrieben) lang und gestoßen ausgesprochen; z. B. **mokį́ſu**, **mokínti** und **mokį́ti**, **mokínczjau** und **mokį́czjau**. Auf dem **e** (bei den Verben auf **enù**) ist der zurückgezogene Ton hingegen im Präsens und Aorist lang und geschliffen **graudĕna** (die Form apostrophirt jedoch **graudĕn'** — Vergl. §. 111. 1.); **graudĕno**, **-dĕnome** ꝛc.; in allen vom Infinitiv herstammenden Formen hingegen, so wie in diesem selbst, lang und gestoßen; z. B. **graudę́ſu**, **graudénti** und **graudę́ti**, **graudénczjau** und **graudę́czjau**.

§. 104.

Die gebräuchlicheren mehrsylbigen Verba (der ersten Conjugation).

Nro. 1.

Mehrsylbige Verba der Endung **inu**, mit gestoßenem Tone auf der Wortsylbe.

áuksinu, áuksinau, àuksīsu, áuksīti und **áuksinti**, vergolden.
ártinu, nähern.
áukßtinu, erhöhen.
áußinu, kühlen.
báltinu, weißen.
bárßkinu, klopfen; klappern machen.
bildinu, klopfen, hohl poltern.
birbinu, summen; summen machen; blasen.
bùbinu, dröhnen machen (vom Dreschen).
bùdinu, wecken.
czirßkinu, zirpen machen.
dáugsinù, mehren.
derēdinu, dingen lassen.
didinu, vergrößern.
dilginu (auch **dilgau, dilgiau** ꝛc.) mit Brennesseln brennen.
dilinu, abreiben.
drásinu, ermuthigen.
drútinu, stärken.
dùlkinu, stöbern.
gárbinu, ehren.
gēdinu, beschämen; beschimpfen.
gùdinu, witzigen.
géntinůs, sich verwandt erklären.
grōzinu, verschönern.
ìlginu, verlängern.
jű́dinu, schwärzen.
káldinu, schmieden lassen.
káltinu, beschuldigen.
kiētinu, härten.
kìbinu, necken.
klìbinu, schlackern (trans.).
krikßtīdinu, taufen lassen.
krùtinu, berühren.
kùsinu, versuchen (zum Bösen).
liáupsinu, loben.
linksminu, trösten, erfreuen.
lýdinu, regnen lassen.
lýginu, gleich machen.
márginu, bunt machen.
mártinu (si), sich verloben; verlobt sein.
piktinu, arg machen.

plàkdinu, mit der Ruthe schlagen lassen.
pùrtinu, schütteln, rütteln.
rúpinu, sorgen.
skámbinu, klingeln.
skùbinu, beeilen.
sótinu, sättigen.
súpinu, schaukeln.
swéikinu, grüßen.
swéikindinu, grüßen lassen.
swìlinu, sengen.
ßìpinu, stumpfen.
ßlódinu, fegen lassen.
ßùtinu, brühen (trans.).
ßlówinu, preisen.
ßwéntinu, heiligen, weihen.
ßwìlpinu, pfeifen (mit dem Munde).
táikinu, passe zusammen (trans.).
támsinu, dunkel machen.
tárßkinu, klirren (act.).
téisinu, rechtfertigen.
trùkinu, aufhalten; versäumen (trans.).
trùpinu, bröckeln (trans.).
trùßkinu, zermalmen.
tùkinu, fett machen.
tùßtinu, leeren.
ùrwinu, sich ein Loch eingraben.
wirinu, abkochen.
wirkinu, weinen machen.
żéldinu, sprießen lassen.
żénklinu, zeichnen.
żìbinu, leuchten.
żliùginu, durch Kochen ausbrühen.
żýminůs, allmählich wieder erkennen.

Anmerkung 1. Die Verba auf **dinu**, welche alle ein Machen-lassen bezeichnen, behalten meistens den Ton des Infinitivs unverändert bei, von dem sie abgeleitet sind, z. B. **graudéndinu** von **graudénti**.

Anmerkung 2. Bei der Bildung der Subst. auf **imas**, behält die Wortsylbe ihren Ton; z. B. **Téisinimas**, die Rechtfertigung.

Nro. 2.

Mehrsylbige Verba der Endung **iju** (**ēju**) mit gestoßenem Tone auf der Wortsylbe.

blùzniju, blùznijau, blùznīsu, blùznīti, lästern.
gērējůs, sich wohl fühlen.
krìkßtiju, taufen.
liùdiju, zeugen.
miĕriju, zielen.
mìsliju, denken.
múriju, mauern.
pántiju, pfänden.
prówiju, wirken, schaffen.
rómiju, castriren.

Anmerkung. Auch hier behält die Wortsylbe bei der Bildung der Subst. auf **imas** ihren Ton; z. B. **Blùznijimas**, die Lästerung.

Nro. 3.

Mehrsylbige Verba der Endung **inu**, mit dem geschliffenen Tone auf der Wortsylbe.

âklinu, **âklinau**, **âklīsu**, **âklīti** und **âklinti**, wie blind umhergehen.
bjaùrinu, besudeln.
dĕginu, brennen (trans.).
dĕrinu, versöhnen.
dŷrinu, langsam, mit gesenktem Haupte gehen.
gàñdinu, schrecken.
gĕrinu, bessern.
jĕkinu, blenden.
jôdinu, reiten lassen.
jôkinu, lachen machen.
kaìtinu, heiß machen.
kàlbinu, reden machen; anreden.
kąkdinu, genügen lassen; si, sich begnügen.
kąkinu, gelangen machen.
krêsdinu, schütten (düngen) lassen.
ląkinu, (den Hund) fressen lassen.
lâßinu, tröpfeln (trans.).
lêkdinu, fliegen lassen.
lèñgwinu, erleichtern.
lèpinu, verwöhnen.
lĕsinu, (Vögeln) zu fressen geben.
mâzinu, verkleinern.
migìnu, einschläfern.
mèldinu, bitten lassen.
pâßinůs, sich einen Splitter einreißen.
pŷkinu, erzürnen.
pŷkindinu, erzürnen lassen.
plâtinu, verbreiten.
plĕßkinu, gewaltig prasseln, brodeln machen.
prątinu, gewöhnen.
râginu, ermahnen.
rètinu, weitläufig (nicht dicht) machen.
sùñkinu, erschweren.
ßlâpinu, netzen.
ßnĕkinu, reden machen.
tĕkinu, schleifen.
trùmpinu, verkürzen.
tùrsinu (**Pastùrgali**), die posteriora vorstrecken.
wàrwinu, rinnen lassen.
wĕlinu, verspäten machen.
wĕzinu, fahrend mitnehmen.

zẽminu, erniedrigen.
zirglinu, mit gespreizten Beinen gehen.
ziôplinu, mit offenem Munde umhergehen.

Anmerkung. Die Bildung der Subst. auf **imas** geschieht mit Beibehaltung des geschliffenen (unveränderbaren) Tones auf der Wortsylbe; z. B. **Dẽrinimas**, das Versöhnen.

Nro. 4.

Mehrsylbige Verba der Endung **iju** mit geschliffenem Ton auf der Wortsylbe.

bãzîju, bãzijau, bãzîsu, bãzîti (si), schwören (im gewöhnl. Leben).
bûbniju, trommeln.
czêpiju, impfen, pfropfen (z. B. von Bäumen).
czŷstiju, reinigen.
czẽdiju, schonen; sparen.
dawâdiju, ordnen.
dôwiju, abquälen.
dŷwijûs, sich wundern.
gãdijûs, sich ereignen.
gaidrijûs, sich erheitern (vom Himmel).
gatâwiju, fertigen, bereiten.
giñczijûs, streiten.
gwôltiju, Gewalt anthun.
iszkâdiju, schaden.
kẽrsziju, zürnen.
klapâtiju, abmühen.
kôzniju, feierlich zurechtweisen.
krûwiju, häufen.
liûbiju, pflegen zu thun; gern essen.
mãcziju, von Nutzen sein.
meiliju, gern mögen.
môniju, zaubern.
môstiju, salben.
mûcziju, martern.
muiliju, seifen.
mûlwiju, mit Schlamm bedecken.
parẽñdiju, zum h. Abendmahl vorbereiten.
prieszijûs, widerstreben.
prôwiju, einen Proceß führen.
pûstiju, verwüsten.
rôcziju, geneigt sein zu thun.
rôdiju, rathen.
skôliju, Schulden mahnen.
szlûziju, dienen.
smûtniju, betrüben.
stŷriju, steuern.
sûdiju, richten.

ßûtiju, scherzen.
têmijûs, sich merken.
têßiju, rächen.
trôpiju, treffen.
trôtiju, Etwas quälen, bis es Schaden nimmt.
trûbiju, auf einem Hirtenhorn blasen.
tûzijûs, sich grämen.
waidijûs, zanken.
wěliju, gönnen; genehmigen.
wêliju, ringeln (d. Schweine).
wièniju, einigen.
wièrıju, für wahr halten
zaùniju, plaudern.
zwãniju, läuten.
žyczijų, leihen.
žŷwiju, erfrischen.

Anmerkung 1. Die Subst. auf **imas** behalten den geschliffenen (unveränderbaren) Ton auf der Wortsylbe; z. B. **Czŷstijimas**, die Reinigung.

Anmerkung 2. Viele Verba der Endung **iju** erscheinen hin und wieder auch in Gestalt der Endung **inu**, so wie diese oft wieder mit der Endung **au** der vierten Conjugation verwechselt wird. Der Grund der letzten Verwechselung liegt darin, daß die Endung **inu** meistens einen factitiven Begriff ausdrückt, der nothwendig auch frequentativ ist. Bei vielen Verben bezeichnet die Endung **inu** hingegen eine Zuständlichkeit in der Thätigkeit (wie z. B. **ãklinu**), welche oft auch durch die Endung **iju** ausgedrückt wird.

Nro. 5.

Mehrsylbige Verba der (tonlosen) Endung **oju**, mit gestoßener Wortsylbe.

áugaloju, **áugalojau** auch **áugalawau**, **áugalosu**, **áugaloti**, schnell in die Höhe wachsen.
dárganoja, es ist etwas regnichtes Wetter.
klúpoju, in kniender Stellung verharren.
krúpßczioju, unwillkürlich auffahren, aufschaudern.
láidoju, zu Grabe bestatten.
lándzioju, hin und her kriechen.
mìndzioju, umhertreten; zertreten.

páinioju, verwickeln, verstricken.

púlioju, eitern, Eiter ausfließen lassen.

ráicʒioju, hin und her rollen.

ráißcʒioju, hin und her binden.

rànkioju, hin und her auflesen.

rýmoju, in aufgestützter Stellung verharren.

ſárgalioju, kränkeln.

ſwáicʒioju, phantasiren.

úkanoja (und ſi), sich bewölken.

wáikßcʒioju, umherwandeln.

wálkiojûs, sich umhertreiben, sich umherschleppen.

Anmerkung. Das Subst. auf **imas** behält den gestoßenen Ton der Wortsylbe, wie er im Verbum ist, bei; z. B. **Wáikßcʒiojimas**, das Wandeln.

Nro. 6.

Mehrsylbige Verba der (tonlosen) Endung **oju**, mit geschliffener Wortsylbe.

âßaroju, **âßarojau** (und **âßarawau**), **âßarosu âßaroti**, Thränen vergießen.

bàltoju, weiß schimmern.

dêkawoju, danken.

gâtawoju, bereiten.

gèltonoju, gelb schimmern.

grômulioju, wiederkäuen.

jôdoju, schwarz schimmern.

kâpanoju, liegend sich mit Bewegung der Hände und Füße zu helfen suchen.

kâturioju, kitzeln.

klônojûs, sich verbeugen.

kôlioju, schelten.

krûtulioju, sich ein wenig regen.

kŷburioju, hangen; liegend etwas zappeln.

lûkurioju, mit Ergebung harren.

màrgoju, bunt schimmern.

mêlinoju, blau schimmern.

pâmêcʒioju, spottend nachsprechen.

pâsakoju, erzählen.

prâkaitoju, schwitzen.

prâwardʒioju, mit Spottnamen belegen.

raûdonoju, roth schimmern.

trâßkanoju, triefen (von den Augen).
wènczìawoju, die Ehe einsegnen.
wôbulioju, einen Bissen im Munde umherwälzen (von Zahnlosen).
wôlioju, hin und her wälzen.
wŷnioju, wickeln.

Anmerkung 1. Auch hier bleibt der geschliffene (unveränderbare) Ton in den Subst. auf **imas** auf der Wortsylbe; z. B. **Gâtawojimas**, die Bereitung.

Anmerkung 2. **Dêkawoju** und **wŷnioju** wird von Manchen auch **dèkawóju** und **wŷnióju** ausgesprochen.

Anmerkung 3. **Pâmēczioju** würde richtiger vielleicht **pâmekczioju** gesprochen werden, von **mekenù** oder gewöhnlicher **meknóju**, stammeln.

Anmerkung 4. Hin und wieder hört man den Aorist der Verba auf **oju** statt **ojau** auch **awau** sprechen.

Anmerkung 5. Die meisten Verba auf **ioju** sind Frequentativa und Diminutiva, fast wie die deutschen Verba auf **eln**, z. B. **sárgalioju**, kränkeln.

Nro. 7.

Mehrsylbige Verba der (tonlosen) Endung **auju**.

dúsauju, **dúsawau**, **dúsausu**, **dúsauti**, seufzen.
klŷkauju, mit pfeifender Stimme umherschreien.
kùkorauju, die Arbeiten des Kochs verrichten.
pâstininkauju, fasten.
prârakauju, weissagen.
prießtarauju, widersprechen.
rêkauju, lärmen.
ßúkauju, vielfach schreien.
ùbagauju, betteln.
zióvauju, gähnen.

Anmerkung. Auch hier verbleibt der gestoßene Ton im Subst. auf **imas** der Wortsylbe; z. B. **Dúsāwimas**, das Seufzen. Merkwürdig ist es, daß das unbetonte **a** der Drittletzten in allen Subst. auf **awimas** stets lang gesprochen wird.

Nro. 8.

Mehrsylbige Verba der (betonten) Endung áuju.

gaspadoráuju, **-rawaù**, **-ráusu**, **-ráuti**, wirthschaften (vom Wirth).
gaspadináuju, Wirthin sein.
geidáuju, sich sehnen.
griekáuju, die Sünden vorhalten.
karáuju, Krieg führen.
karaliáuju, König sein.
kekßáuju, huren.
keliáuju, reisen.
kupcziáuju, Handel treiben.
kytráuju, listig verfahren.
ragáuju, schmecken, genießen.
reikaláuju, bedürfen.
rūstáuju, grimmig handeln.
rykáuju, jubeln.
sielwartáuju, Kummer leiden.
smarkáuju, Grausamkeit üben.
ßēnáuju, Heu machen.
tarnáuju, dienen, Dienste leisten.
sawwālninkáuju, seinem Gefallen nachleben.
wießpatáuju, herrschen.

Anmerkung 1. Es ist merkwürdig, daß hier allenthalben im Aorist die Wortsylbe den gestoßenen Ton verliert und als eine geschliffene Sylbe behandelt wird; z. B. **geidawaù**, **geidawai**, **geidâwo** rc.

Anmerkung 2. Das Subst. auf **imąs** behält den Ton der dritten Person des Aorist's bei; z. B. **Karaliâwimas**, das Regieren (des Königs).

Nro. 9.

Mehrsylbige Verba der Endung ēju.

aklinēju, **aklinējau**, **aklinēsu**, **aklinēti**, blind umherirren.
bastinēju, ein wenig umherstreichen; sich umhertreiben.
bēginēju, umherlaufen.
ekēju, eggen.
seilēju, geifern, den Speichel überfließen lassen.
ßlawinēju, umherfegen.
ßykßtēju, geizen.
waikßtinēju, umherspazieren.
warinēju, umherjagen.
wazinēju, umherfahren.
zioplinēju, mit offenem Munde umhergehen.

Anmerkung 1. Alle Verba auf **inėju**, deren Zahl leicht vermehrt werden könnte, sind Diminutiva.

Anmerkung 2. Die Subst. auf **imas** behalten den Ton des Verbums (auf ė); z. B. **Ekėjimas**, das Eggen.

Nro. 10.

Mehrsylbige Verba der (betonten) Endung **ója**.

apierawóju, **apierawójau**, **apierawósu**, **apierawóti**, opfern.
badóju, Hungersnoth leiden.
balnóju, satteln.
bėdawóju, mißhandeln.
bėgióju, umherlaufen.
buczióju, küssen.
czesnawóju, ein Gastmahl geben.
czyzióju, Zins zahlen.
dabóju, Acht geben.
dagóju, ernten.
dejóju, wehklagen.
didziójůs, groß thun, stolz sein.
draugawóju (**su-**), zur Gemeinschaft vereinigen.
dulknója, es stäubt etwas.
dumóju, im Sinne haben; denken.
durnóju, rasen.
dů̊wanóju, schenken.
garóju, dampfen.
gelióju, gelten.
girióju (**pa-**), nach dem Rausche unwohl sein.
girtóju, im Trunke leben.
girtawóju, dasselbe.
globóju, fortgesetzt umarmen.
goróju, verlangen.
gruntawóju, gründen.
guinióju, umherjagen.
jednóju, vereinigen.
jokóju, scherzen; wiederholt lachen.
kalėdóju, Geschenke sammeln.
kalsnóju, leicht hämmern.
kapóju, hacken.
karszczióju, Fieberhitze haben.
kartóju (**at-**), wiederholen.
karunawóju, krönen.
kasztóju, kosten (Geld).
kaupóju, häufen (das Maaß).
kawóju, bewahren.
kilnóju, umherheben.
klajóju, umherirren.
klastóju, betrügerisch handeln.

kocziōju, mangeln (Wäsche).
korōju und
korawōju } strafen.
kowōju, kämpfen.
kryziawōju, kreuzigen.
kȳtrawōju, listig verfahren.
laidōju, bürgen.
laßnōju, tropfenweise fallen.
lakiōju, umherfliegen.
lēpsnōju, flammen.
lingōju, sich fortgesetzt vor- und rückwärts beugen.
linksminōju (und linksminoju), erfreuen.
lynōja, ein wenig regnen.
maldōju, melden.
matōju, messen.
mazgiōju, fortgesetzt knöteln.
mazgōju, waschen.
medziōju, dem Wilde nachstellen (auch von d. Katze).
melōju, lügen.
mierōju, messen; fügen; zielen.
moliawōju, malen.
nakwōju, zur Nacht herbergen (intr.)
nēkōju, durch Schwingen reinigen (Getreide mit der Mulde).
neßiōju, hin und her tragen.
pikiōju, mit Pech bekleben.
ponawōju, herrschen.
procewōjūs, sich bemühen.
prowōju und
prowawōju, Prozeß führen.
puikawōju, stolziren.
putōju, schäumen.
raudōju, wehklagen.
rimasczиōju (ne-), fortges. unruhig sein.
rōkōju, rechnen.
rūgōju, übel nehmen.
ruimōju, räumen.
sakōju, harzen.
sapnōju, träumen.
saugōju (wohl auch sáugoju), in Acht nehmen.
sijōju, sichten.
steliōju, stellen.
stokōju, Mangel leiden.
storawōju, eifern.
sūbōju, schaukeln, schwanken.
sulōja Bērzas, die Birke fließt.
ßalnōja, fröstеln.
ßarmōja, bereifen, auch vom Befrieren der Fenster.
ßarwōju, den Harnisch anlegen.
ßinkōju, den Schank betreiben.
ßukōju, kämmen.
ßwiesōju, blinken.
triwōju, aushalten.
trūsōju, sich geschäftig zeigen.
ūdrōju, tragend sein (von Schweinen).

wadóju, loskaufen.
wadzióju, umherführen.
wagóju, Furchen aufpflügen.
waitóju, jammern.
wajóju, hin und her nachsetzen.
walióju, bezwingen.
wartóju, gebrauchen.
wazióju, fahren.
wēlóju (pa=), verspäten.
wilióju, locken; überlisten.
wirßóju, die Spitze aufsetzen.
witóju, bewirthen.
witawóju, dasselbe.
wynióju, wickeln.
ziabóju, zäumen.
zaibója, es blitzt.
zalióju, grünen.
zegnóju, segnen.
zēmawóju, wintern.
zirglióju, mit gespreizten Beinen gehen.
zodzióju, einzelne Wörter oder Buchstaben sagen.
zwejóju, fischen.
zygióju, Reisen machen.
zylióju, wegen der Bremsenstiche umherlaufen (von Vieh und Pferden).

Anmerkung. Beim Subst. auf **imas** wird der Ton des Verbums beibehalten; z. B. **Wadzióјimas**, das Umherführen.

Nro. 11.

Mehrsylbige Verba der Endung **enù**.

bŭbenù, **bŭbenaù**, **bŭbęsu**, **bŭbénti** und **bubęti**, dumpf rollen.
burblenù, murmeln.
gabenù, bringen, (fort=) schoffen.
graudenù, ermahnen.
gruzdenù, glimmen lassen.
gywenù, wohnen.
kŭrenù, Feuer unterhalten.
kedenù (**Wilnas**), Wolle zupfen.
mekenù und **meknenù**, stammeln; wie eine Ziege schreien.
plezdenù, flattern.
tŭsgenù, anklopfen.

Anmerkung. Die Subst. auf **imas** behalten den Ton, wie er in der dritten Person des Aorist's ist, durchweg unverändert bei; z. B. **Graudénimas**, die Ermahnung.

Nro. 12.

Mehrsylbige Verba der (betonten) Endung **inù**.

alsinù, **alsinaù**, **alsksu**, **alskti** und **alsinti**, müde machen.
auginù, wachsen machen; erziehen.
bauginù, schrecken.
dabinù, zieren, schmücken.
daiginù, keimen machen.
dziowinù, trocknen (trans.).
gaißinù, versäumen (trans.); vernichten.
gaiwinù, erquicken.
gaminù, erzeugen; erwerben.
gramzdinù, versenken.
grasinù, verekeln.
grā̆zinù (mit langem a), zurückkehren machen, zurückbringen.
jaukinù, an einen Ort gewöhnen.
kabinù, haken; hängen.
kankinù, plagen.
klaidinù, irreführen.
lakinù, fliegen machen.
lipinù, kleben machen.
maldinù, mehrfach bitten.
maitinù, nähren.
mankßtinù, weich machen.
marinù, sterben machen; beim Sterben zugegen sein.
mē̆ginù, prüfen.
mokinù, lehren.
narinù, (um-)schlingen, mit Schlingen befestigen.
rakinù, schließen.
raudinù, weinen machen.
rauginù, säuern.
rū̆kinù, räuchern.
skandinù, ertränken.
sloginù, bedrücken.
smilkinù, räuchern, Dämpfen aussetzen.
smalkinù, Dämpfe verursachen.
sodinù, sitzen machen; pflanzen.
tirpinù, schmelzen (trans.).
troßkinù, dursten machen; ersticken (trans.).
tū̆pinù, einen Vogel sitzen machen.
wadinù, rufen.
waidinůs, sich (gespenstisch) sehen lassen.
waisinù, durch Fortpflanzung vermehren.
walgidinù, speisen (trans.).
wē̆dinù, lüften.
zawinù, umbringen.

Anmerkung. Bei den Subst. auf **imas** ruht der (kurze) Ton auf der Drittletzten, z. B. **Wadinimas**, das Rufen.

Nro. 13.

Mehrsylbige Verba der (betonten) Endung **ijù**.

daliju̇, dalijaù, dalýsu, dalýti, theilen.
kirmijù, von Würmern gefressen werden.
rūdijù, rosten.

Anmerkung. Der Ton der Subst. auf **imas** ruht auch hier auf der Drittletzten; z. B. **Dalìjimas**, das Theilen.

Anmerkung. **Lûkuriu, lûkuriau, lûkursu, lûkurti**, mit Ergebung harren, und **kýburiu, kýburiau, kýbursu, kýburti**, hangend oder auf dem Rücken liegend sich ein wenig mit (Händen und) Füßen bewegen, sind einzeln stehende Verba und behalten den Ton stets auf der Wortsylbe. Dieselben haben jedoch hin und wieder auch ihre ursprüngliche Form beibehalten: **lûkurioju, lûkuriojau** (und **lûkuriawau**), **lûkuriosu, lûkurioti** und ebenso **kýburioju**, in welchem Fall sie in das Verzeichniß Nro. 6. gehören.

Betonung der Adverbia.

§. 105.

Wie in der Lehre von der Erweichung der Adverbe, so kann auch hier nur von der Betonung derjenigen Adverbe die Rede sein, welche von andern Wörtern — und namentlich von Adjectiven — nach bestimmten Gesetzen (angedeutet oben §. 18.) abgeleitet werden und deren Betonung demnach sich in allgemeine Regeln fassen läßt.

§. 106.

a. Adverbia, von zweisylbigen Adjectiven abgeleitet.

1. Die Adverbien, welche von Adjectiven der Endung **as** oder **ias** entstehen, betonen sämmtlich die Endsylbe und

zwar mit geschliffenem Tone; z. B. gėras, geraẏ; minkßtas, minkßtaẏ; ßáltas, ßaltaẏ; tùßczias, tußcziaẏ ꝛc.

2. Die von Adjectiven der Endung us hergeleiteten Adverbe haben

a) wenn die Wortſylbe des Adjectivs den geſtoßenen langen Ton hat, denſelben auch im Adverbe auf der Wortſylbe unverändert; z. B. lýgus, lýgiey; áißkus, áißkiey.

b) Bei ſtarker geſchliffener Wortſylbe (ſ. §. 89. 3.) ruht der Ton des Adverbs meiſtens auf der Wortſylbe; z. B. von ſaldùs, ſüß, ſàldziey; lengwùs, leicht, lèngwjey; graudùs, rührend, graùdziey. Da hierin jedoch keine Sicherheit ſtattfindet, ſo ſind in dem Verzeichniß der betreffenden Adjectiva (§. 65. Nro. 3.) diejenigen unter denſelben, welche eine überwiegende Neigung verrathen, in den, von ihnen gebildeten, Adverbien die Wortſylbe zu betonen, zum Unterſchiede von denen, welche lieber auf die Endung den Ton werfen, mit durchſchoſſener Schrift geſetzt worden. Man betone alſo baiſiey, bjaùriey und apſcziey, aßtrieẏ ꝛc.

c) Bei ſchwacher, geſchliffener Wortſylbe wird die Endungsſylbe betont; z. B. grazùs, graziẏ.

3. Auf is endigt ſich nur das eine zweiſylbige Adjectiv didis; das davon abgeleitete Adverb lautet dideẏ.

§. 107.

b. Von mehrſylbigen Adjectiven abgeleitete Adverbien.

1. Hier iſt der von der Betonung der mehrſylbigen Adjectiva handelnde Paragraph 66. zu vergleichen. Alle dort unter 1. a. und b. begriffene Adjectiva geben Adverbia mit betonter Endſylbe, z. B. raudõnas, roth, raudonaẏ; krùwinas, blutig, kruwinaẏ. — Die dort mit 1. c. bezeichnete Klaſſe der Adjectiva auf ìngas, ėtas, úſtas ꝛc. behält den Ton auch im Adverb auf derſelben Sylbe,

auf welcher ihn das Adjectiv hat, wie **maloningas**, gnädig, **maloningay**; **wiẽzlibas**, züchtig, **wiẽzlibay** &c. — Die schwankenden Adjectiva der Kategorie 1. d. auf **ókas** betonen im Adverb die letzte Sylbe, z. B. **gerokaỳ**, **minkßtokaỳ**; die von mehrsylbigen Primitiven herstammenden Adjectiva dieser Endung behalten aber auch als Adverbe den Ton auf derselben Sylbe, auf welcher sie ihn als Adjectiva haben; wie **raudónas**, **raudonókas**, **raudonókay** &c.

2. Die Adverbe, welche von mehrsylbigen Adjectiven der Endung **us** herkommen, haben mit wenigen Ausnahmen den Ton auf der letzten Sylbe, wie **dawadnùs**, ordentlich, **dawadnieỳ**; **malonùs**, gnädig, **malonieỳ** &c.

3. Von mehrsylbigen Adjectiven der Endung **is** kommen fast keine Adverbe vor, und für die Fälle, wo sie etwa vorkommen, läßt sich hier über deren Betonung nichts bestimmen. Selbst die Comparativ-Form (auf **ĕsnis**) giebt keine Adverbe her. Die Adverbe mit comparativer Bedeutung entstehen von der Superlativ-Form des Adjectivs (auf **iáusias**) indem von derselben die Endung **ias** abgeworfen und die gestoßene Sylbe **iáus** des Superlativs in die sonst gleichlautende geschliffene **iaùs** verwandelt wird; z. B. **graziáusias**, der schönste, davon das Adverb **graziaùs**, schöner. Ohne diese, übrigens nur qualitative Tonveränderung, — also mit dem ursprünglichen **iáus** — ist es nicht der Comparativ, sondern der Superlativ desselben Adverbs, als die sehr gebräuchliche Abkürzung der vollen Adverbform **iáusiey**. Also **geriáusias**, der beste; **geriáusiey** und **geriáus** am Besten, und **geriaùs**, besser.

Als Anhang folge nun noch ein kurzer

Dritter Abschnitt.

Laut und Ton in Beziehung zu einander.

§. 108.

Es zeigt sich verschiedentlich, daß die Tonveränderungen eines Wortes auf die Laute desselben und umgekehrt die Lautveränderungen auf den Ton gegenseitig einigen Einfluß ausüben. Dies glauben wir hier zum Schluß noch nachweisen zu müssen.

§. 109.

Wortverstümmelung durch Apostrophirung der Vocale.

1. Die nächste Kundgebung dieser Ton- und Lautbeziehungen zu einander ist die, daß durch das Zurücktreten des Tones nach den ersten Theilen eines Wortes die letzten Theile desselben ihren Halt verlieren und so zum Theil ganz abgeworfen werden.

2. Wenn sich die Neigung hiezu zwar in jeder Sprache mehr oder weniger kund giebt, so besitzt die littauische dieselbe gleichwohl in einem sich auszeichnenden Grade. Obgleich sie durch die Abwerfung der Vocale aus den Endsylben keine so vollständige und regelmäßige Verstümmelung der Wörter und Wortformen erlitten hat, wie ihre lettische Schwester, so sind ihr doch auf diesem Wege bereits auch manche Sylben abhanden gekommen. So lautet z. B. das adjectivische Particip Präs. Act. von **sukù**: **sukąs**, offenbar entstanden aus **sukantis**, welche Veränderung man sich

kaum anders erklären kann, als dadurch, daß zunächst das **i** der letzten Sylbe apostrophirt wurde und **nt** sich vor dem **s** nicht halten konnte. Ganz eben so verhält es sich mit dem Particip des Futurs **sùksęs** für **sùksentis**.

Anmerkung 1. Ganz wie im Griechischen wird im Littauischen vor dem S-Laute der N- und der T- (oder D-) Laut durchweg abgeworfen und zwar mit Verlängerung des davor stehenden kurzen Vocals. So hat z. B. **kencziù**, ich leide (Stamm **kent**), im Futurum **kę̃su** für **kèntsu**; **spáudziu**, ich drücke (Stamm **spáud**), hat **spáusu** für **spáudsu**; **gáunù**, bekomme, hat im Fut. **gáusu** für **gáunsu** ꝛc. Dagegen geht ein Zungenlaut vor einem andern Zungenlaut ebenfalls wie im Griechischen in s über; z. B. von **léidziu** (Stamm **léid**), Infinitiv **léisti** für **léitti**; von **wedu** ist der Infin. **wèsti** für **wètti**.

Anmerkung 2. Um die vorkommenden Consonanten-Veränderungen vollständig zu geben, sei hier noch bemerkt, daß nach andern Zischlauten das s fortfällt, z. B. **mußù**, ich schlage, hat im Futurum **mùßu** für **mùßsu**, wodurch es dem Laute nach dem Präsens gleich wird, von demselben jedoch durch den Ton unterschieden wird.

Anmerkung 3. Daß das **j** vor Consonanten fortfällt, wie z. B. in **dalýsu, dalýti, dalýk** von **dalijù**, ich theile; **mósu, móti, mók** von **móju**, ich winke: kann nicht befremden, wenn man nach §. 10. 4. nebst Anmerkung das **j** als eine bloße Erweichung eines Vocals betrachtet. — Auf eben dieselbe Weise kann man sich den Umstand erklären, daß das **j**, wo es bei Apostrophirungen am Ende des Wortes zu stehen kommt, in der Volkssprache niemals gehört wird, obgleich man es in der Regel schreibt. **Móju**, winke, apostrophirt man in der 3. Pers. Präs. **mój'**, man hört indeß nur **mó**. **Rañkoje**, in der Hand, hört man apostrophirt nur **Rañko** sprechen, eben so **manỹ** für **manijè**, **Żẽmẽ** für **Żemẽje**.

3. Zu den übrigen, auf diese Weise verloren gegangenen Sylben gehört die letzte Sylbe bei der 3. P. Präs. der Verba der zweiten Conjugation auf **iu**, z. B. **mýliu**, liebe, 3. P. **mýl'** für **mýli** und bei der 3. P. Fut. überhaupt, z. B. von **sukù**, ich drehe, 3. P. Fut. **sùks** für **sùksi** (Vergl. §. 86. 5.). Daß hier wirklich in beiden Fällen der Laut **i** verloren gegangen ist, geht daraus hervor, daß das **i** sofort zum Vorschein kommt, sobald man die betreffenden Formen verlängert; z. B. mittels Anhängung der Reflexiv-Sylbe **si** (**mýlisi** und **mylis**, **sùksis**); — oder auch mittels der Bildung der verlängerten Formen des Duals und Plurals, wo jedesmal der Endungs-Vocal der dritten Person zum Binde-Vocal zwischen Stamm und Endung wird (**mýliwa**, **mýlime**; **sùksita**, **sùksite**).

4. Ob **mùmus**, **jiẽmus**, **tiẽmus** 2c., wie in alten Liedern für **mùms**, **jiẽms**, **tiẽms** 2c. hin und wieder gefunden wird, die ursprünglicheren Dativ-Formen sind, aus denen durch Apostrophirung sich die neueren gebildet haben könnten, oder ob hierin nur Denkmale ehemaliger poetischer Licenz sich erhalten haben, können wir hier nicht entscheiden.

5. Hieher dürfte noch auch die Bemerkung gehören, daß in manchen Gegenden **mánies**, **táwies** oder auch **mánie**, **táwie** gesprochen wird für **mán**, **táw**, wobei es ebenfalls ungewiß bleibt, ob **ies** resp. **ie** bloß ein müßiger nachschleppender Anhang ist, oder diese Dativ-Formen in ihrer Zweisylbigkeit ursprünglich sind. —

6. Mehr Grund für die Ursprünglichkeit könnte man für die längeren Dativ-Formen des Adjectivs im Sing. Masc. auf **ámui** statt **ám** (z. B. **gerámui**, **mazámui**, **támui**, **ßiámui** für **gerám**, **mazám** 2c.) haben, weil die Sylbe **ui** schon beim entsprechenden Dat. des Substantivs der Masculina sich gegenwärtig vorfindet.

7. Um Wiederholungen zu vermeiden, möge es genügen, an die in dem Bisherigen, besonders beim Pronomen, vorgekommenen Verkürzungen der Wörter bloß zu erinnern.

§. 110.

Die eigentliche Apostrophirung.

Außer den angegebenen bereits zu Wortverkürzungen gewordenen stereotypen Apostrophirungen giebt es noch viele andere, von denen die vollständige Form noch im Gebrauche lebt und welche daher als eigentliche, gegenwärtig übliche, beliebige Apostrophirungen zu betrachten sind. Dieselben kommen im gewöhnlichen Sprachgebrauche in der Regel in folgenden Fällen vor:

1. In der ersten Deklination der Substantive auf **as** im Sing. Nom. **Pôn's**, der Herr, für **Pônas**; Voc. **Pôn'** für **Ponė** und im Plur. Loc.: **Naguôs**, in den Klauen, für **Nagůsė**.

Anmerkung. Für die Apostrophirung bildet im Nom. Sing. beim Zusammentreffen mehrer Consonanten nur die gänzliche Unmöglichkeit der Aussprache eine Schranke. Demnach können **Gàrsas**, der Schall, **Gàñdras**, der Storch, **Lâtras**, der Prasser, Schwelger, nicht auf diese Weise in **Gàrs's**, **Gàñdr's** rc. verkürzt werden, wohl aber **Kàmpas**, die Ecke, der Winkel; **Krikßtas**, die Taufe, in **Kàmp's**, **Krikßt's**.

2. In der ersten Declination der Endung **is** und **ys**: Sing. Loc. **Żôdij'** für **Żôdije** im Wort; **Ryßyj'** für **Ryßijė**, im Strick; — so auch Plur. Loc. **Ryßiuôs** für **Ryßiůsė**, in den Stricken.

3. In der zweiten Decl. Sing. Loc. **Rañkoj'** (ausgesprochen **Rañko**) für **Rañkoje**, in der Hand; — Plur. Instr. **Rañkom's** für **Rañkomis**, Loc. **Rañkos'** für **Rañkosa**.

4. In der dritten Decl. der Endung **ē**: — Sing. Loc. **Żwâkēj'** (ausgesprochen **Żwâkē**) — Plur. Instr. **Żwâkēm's**, Loc. **Żwâkēs'**.

5. In der dritten Decl. der Endung **is** — Sing. Instr.

Akim̃, mit dem Auge; Loc. **Akŷj'** (ausgesprochen **Akŷ**)— Plur. Instr. **Akim̃'s**; Loc. **Akŷs'**.

6. In der vierten Decl. — Sing. Instr. **po Dangùm̃'**, unter dem Himmel; Loc. **Dangùj'** (fast wie **Danguì** ausgesprochen) — Plur. der Endung **us** kommt selten vor; die Subst. der Endung **ius** gehen im Plur. nach der ersten Decl. der Endung **is**.

7. Die fünfte Decl. ist bereits im Nom. Sing. verstümmelt und schließt sich im Uebrigen auch hinsichtlich der Apostrophirung an die dritte Decl. auf **is** an.

8. Die Adjectiva (mit Einschluß der Participia und Numeralia) erleiden die Apostrophirung in allen den Fällen, wo die entsprechenden und gleichlautenden Casus der Substantiva sie erleiden und außerdem noch bei den Masc. im Loc. Sing. **gerame**, im guten, apostr. **geràm̃** (wogegen der Dativ **gerám** lautet).

9. Beim Adverb wirft der Superlativ seine Endung **iey** gewöhnlich ab (**geriáus** für **geriáusiey**).

10. Das Personal-Pronomen verkürzt sich im Sing. Instr. in **manim̃**, **tawim̃**, **sawim̃**; Loc. **manŷj** und Plur. Loc. **mū̃sŷj'**, **jusŷj'**, **sawŷj'** (ausgesprochen **manŷ**, **tawŷ**, **mū̃sŷ** ꝛc. — unrichtig geschrieben **manij'**, **tawij'** ꝛc.)

11. Von **ßis** und **tàs** wird der Endvocal im Sing. und Plur. Loc. apostrophirt; man spricht: **ßim̃'**, **ßiôj'**, **ßiuôs'**, **tàm̃'**, **tuôs'** ꝛc., überdies auch noch im Instr. Sing. Masc. **ßiuôm'**, **tuôm'**.

12. Von **pàts** und **kùrs** ist bereits der Nom. Sing. Masc. (aus **patis**, **kuris**) verkürzt; im Uebrigen kommen hier dieselben Apostrophirungen vor, wie bei **ßis** und **tàs**.

13. **Jôks**, **ßiôks**, **tôks**, **kôks**, **anôks**, **kitôks** erscheinen ebenfalls im Nom. Sing. Masc. bereits verkürzt aus **jokis** ꝛc. und erleiden eben dieselben Verkürzungen mit Ausnahme des Instr. Sing. Masc.

14. Beim Verbum wird apostrophirt die 3. Perf. Präs. von **esmì** und den Verben der ersten und zweiten Conjuga-

tion (**ēst, ŷr, sùk, kàlb** ꝛc. — nicht aber **sâk** für **sâko**, eben so wenig **jēßk** für **jēßko** ꝛc.); ferner sämmtliche Plural-Endungen der ersten und zweiten Person (**ēsam', sùkam', sùkat', sùkot'; kalbēsim', sakŷtumbim', jēßkôkit**— und endlich der Infinitiv **bút, sùkt, kalbēt** ꝛc.

Anmerkung. Für die gewöhnliche Form der zweiten Pers. Sing. Opt. (**jaùstumbei**) spricht man oft auch **jaùstum'** und **jaùstai**. Erstere Form ist offenbar eine Verkürzung der ursprünglichen; ob letztere aber auch dafür anzusehen ist, bleibt zweifelhaft.

§. 111.

Einfluß der Apostrophirung auf die Betonung.

Die meistens durch die Hervorhebung der ersten Sylben eines Wortes herbeigeführte Abwerfung der Vocale der Endsylbe übt aber umgekehrt auch auf die Betonung einen Einfluß aus, welcher darin besteht,

1. daß bei den Substantiven, Adjectiven und Participien der Endung **as** durch die Abwerfung des A-Lautes der Endsylbe im Nom. Sing. der geschliffene, lange Ton der vorletzten Sylbe sich in den gestoßenen verwandelt. Doch geschieht dies nur dann, wenn der mit dem Tone versehene Vocal ein A- oder heller E-Laut ist, und auch da nur in dem Fall, wenn diesem Vocal ein semivocaler Consonant (**l, m, n, r**) folgt. Es lautet demnach **Dwâras**, der Hof, apostroph. **Dwár's**; **Gâlas**, das Ende, apostroph. **Gál's**; **sēnas**, alt, apostrophirt **sén's**.

2. Wo aber auf den langen, geschliffenen A- oder hellen E-Laut andere als semivocale Consonanten folgen, da wird beim Eintritt des Apostrophs der Laut kurz; z. B. **Grâbas**, der Sarg, apostr. **Gràb's**; **rētas**, selten, **rèt's**; **Lâkßtas**, das breite Blatt, apostr. **Làkßt's**.

3. Ist dagegen der lange Vocal unverkürzbar, wie **ē** und **o**, eben so auch **y** und **ū**, so bleibt der geschliffene Ton auch bei stattfindender Apostrophirung ohne Rücksicht auf die Be-

schaffenheit des nachfolgenden Consonanten. So apostrophirt man z. B. **Pônas**, der Herr, in **Pôn's**; **Dwŷnas**, der Zwilling, in **Dwŷn's** 2c.

4. Hat bei irgend einem Worte der apostrophirte Laut den Accent gehabt, so geht dieser auf die nächst vorhergehende Sylbe über und zwar in Gestalt eines geschliffenen Tones. Es lautet also **tojè pacziojè Dienojè**, an demselben Tage, apostrophirt **tôj' paczіôj' Dienôj'**; **Dienomis**, apostr. **Dienôm's** (dagegen der Dat. **Dienõms**).

5. Hat der abgeworfene Vocal den Ton nicht gehabt, so hat die Apostrophirung — außer in den oben unter 1. und 2. angegebenen Fällen — auf die Betonung gar keinen Einfluß.

§. 112.

Einfluß des Tones auf die Quantität der Vocale.

1. Von den quantitativen Lautveränderungen in den Endungen ist schon in Früherem, und zwar jedesmal, wo sie vorkamen, gelegentlich die Rede gewesen. Hier aber handelt es sich darum, die Veränderungen der Laut-Quantitäten, wie sie durch die Tonbewegung erzeugt werden, außer den Endungssylben nachzuweisen.

2. Dieselben haben in dem Bestreben der Sprache ihren Grund, die Vocale in den Fällen, wo sie Träger des Tones sind, auch quantitativ vor den andern Vocalen auszuzeichnen und also die betonten Vocale, wenn sie nicht etwa schon eine Stütze in entsprechenden Consonanten finden, lang, — die nichtbetonten dagegen kurz erscheinen zu lassen.

3. Dieses Bestreben findet jedoch seine natürliche Begränzung schon in dem Umstande, daß ē und o quantitativ unveränderbar sind und daher sich stets gleich bleiben müssen. Eben so wenig vermögen auch der I- und der U-Laut, obgleich sonst einer kurzen und langen Aussprache fähig, ihre Quantität in einem und demselben Worte zu verändern. Wo

also einmal in einem Worte ein kurzes **i** oder **u** vorhanden ist, da wird es in keiner Form des Wortes verlängert, und eben so wenig wird einer dieser Vocale, wo er einmal lang ist, verkürzt. So bleibt z. B. in **Grŷbas, Prûdas, nŷkti, wálgīti, rûkti** das **y** (ī) und ū in jeder Form lang, ohne alle Rücksicht auf den Ton; dagegen in **Mĭßià, skùsti** (schaben) immer kurz.

Anmerkung. Hievon giebt es jedoch manche vereinzelte Ausnahmen, und zwar in der Conjugation, die, wo sie im Obigen vorkamen, besonders hervorgehoben sind. So hat z. B. **ßylù**, werde warm, im Aorist und dem Infinitiv — und also auch in den von denselben abhängigen Formen — ein kurzes ĭ (**ßĭlaù, ßilti**); **nutylù**, werde stille, hat **nutĭlaù, nutìlti; kuliù**, dresche, hat **kúliau, kùlsu, kùlti; žūwù**, komme um, hat **žūwaù, žúti** ꝛc.

4. Es bleiben daher hiebei zur genauern Berücksichtigung nur das **a** und das (helle) **e** übrig. Bei diesen bemerken wir nun, abgesehen von dem bereits im §. 111. Angegebenen, folgende Erscheinungen.

a) **a** und **e** (auch **ą** und **ę**) sind stets lang, wenn sie betont sind und dabei entweder 1) in offener Sylbe stehen (d. h. in einer solchen, die nicht durch einen Consonanten geschlossen ist), z. B. **Bădas**, die Hungersnoth; **Kĕlias**, der Weg; (niemals **Bàdas, Kèlias**); — oder 2) in geschlossener Sylbe bei gestoßenem Tone immer; bei geschliffenem Tone jedoch auch nur dann, wenn kein halblauter Consonant (**l, m, n, r**) die Sylbe beschließt (und also irgend ein anderer unmittelbar auf ihn folgend eine neue Sylbe beginnt). — Man spricht also: **Kártis**, die Stange; **Méldas**, die Binse; niemals **Kàrtis, Mèldas**); eben so: **Wâßkas**, Wachs; **âklas**, blind; **apmâste**, er erwog; (niemals **Wàßkas, àklas, apmàste**). — Umgekehrt darf man niemals sprechen: **Wâlgis, Nârsas, Mêrgos**, sondern (wegen des Halblauters mit nachfolgendem andern Consonan-

ten): **Wàlgis**, die Speise; **Nàrsas**, der Grimm; **Mèrgos**, die Mägde.

Anmerkung. Nur die Infinitive und die von ihnen abgeleiteten Formen scheinen hier insofern eine Ausnahme zu machen, als man spricht; **nèßti**, tragen; **mèſti**, werfen; **kàſti**, graben; und hiernach auch **nèßk**, **nèßczìau** ꝛc. — immer mit kurzem Vocal, obgleich der obigen Regel nach hier ein langer Vocal erwartet wird. — Die Bewohner der Gegend am kurischen Hafe bleiben hier jedoch bei der Regel und sprechen **nĕßti**, **mĕſti**, **kâſti** ꝛc.

b) Stehen dagegen **a** und **e** (auch **ą** und **ę**) in tonloser Sylbe, so sind sie in der Regel kurz, sie mögen in offener oder geschlossener Sylbe stehen. Man spricht also: **mezgù**, ich mache Knoten, stricke; **wargſtù**, leide Mühsal; **neßù**, trage; **kaſù**, grabe, — stets mit kurzem **a** und **e**.

Anmerkung 1. Auch hier finden sich einige, wenn auch wenige Ausnahmen. Es giebt nämlich einige Verba mit langem **a** oder **e** in der Wortsylbe, auch wo sie nicht betont ist; z. B. **māſtaù**, ich erwäge; **tāſaù**, zerre umher; **treßtù**, werde morsch ꝛc. Die Verba, bei denen sich diese Eigenthümlichkeit kund giebt, sind oben, wo sie vorkamen, als solche besonders bezeichnet worden.

Anmerkung 2. Eben so machen von dieser Regel eine Ausnahme — und zwar eine regelmäßige — die Dativ-Endungen des männlichen Adjectivs im Sing., indem hier das **a** in der Sylbe **am**, auch wo sie tonlos ist, stets lang ausgesprochen wird; z. B. **ſâkanczīām**, dem sagenden; **gerámjām**, dem guten ꝛc. In dem von diesem Dat. gebildeten Loc. (**amè**) ist das **a** jedoch immer kurz.

Anmerkung 3. Daß **ą** und **ę** in den Nominativen der Participien lang sind (**ſâkąs**, **ſâką**, **ſâkęs**, **ſâkę**), obwohl sie den Ton nicht haben, gehört eigentlich nicht hier her, kann aber hier gelegentlich gemerkt werden.





